

Renate Rathmayr

Die russischen Partikeln als Pragmalexeme

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.

Renate Rathmayr - 9783954792498

Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:47:08AM

via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

JOHANNES HOLTHUSEN † · HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

Band 187

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

RENATE RATHMAYR
DIE RUSSISCHEN PARTIKELN ALS PRAGMALEXEME



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1985

ISBN 3-87690-314-9
© Verlag Otto Sagner, München 1985
Abteilung der Firma Kubon & Sagner GmbH, München
Druck: D. Gräbner, Altendorf



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

VORWORT	11
DIE WORTART "PARTIKEL"	27
Die russischen Partikeln als Pragmalexeme. Ein Beitrag zur Theorie einer umstrittenen Wortart anhand einer Analyse von <i>npocmo</i>	29
1. Ausgliederung der Partikeln als eigene Wortart	30
2. Abgrenzung der Partikeln von den anderen Wortarten	33
3. Partikeln als Pragmalexeme	39
4. Analyse von <i>npocmo</i>	45
4.1. Analysemethode	46
4.2. Syntaktische Analyse	48
4.2.1. Distributionsanalyse von <i>npocmo</i>	48
4.2.1.1. Satztypen, in denen <i>npocmo</i> vorkommt	48
4.2.1.2. Position und Betonung von <i>npocmo</i> im Satz	48
4.2.2. Syntaktische Eigenschaften von <i>npocmo</i>	53
4.2.2.1. Eliminierungstest	53
4.2.2.2. Tests zum Beleg der Nicht-Satzgliedhaftigkeit	54
4.2.2.2.1. Fragetest	54
4.2.2.2.2. Echofragetest	54
4.2.2.2.3. Widerspruchstest	55
4.2.2.2.4. Negationstest	56
4.2.2.2.5. Erweiterungstest	58
4.2.2.2.6. Kumulationstest	60
4.3. Semantisch-pragmatische Analyse	61
4.3.1. <i>npocmo</i> zum Ausdruck der Evidenz	62
4.3.1.1. <i>npocmo</i> in Urteilen	63
4.3.1.2. <i>npocmo</i> in der Beschreibung und Erklärung von Handlungen	64
4.3.1.3. <i>npocmo</i> in wenn-dann Relationen	66
4.3.2. Bewertend-beschwichtigendes <i>npocmo</i>	66
5. Zusammenfassung	70
Zur Polyfunktionalität kleiner Wörter. Am Beispiel von russisch <i>только</i>	75
1. <i>только</i> als adversative und temporale Konjunktion	78
2. <i>только</i> als Temporaladverb	79
3. <i>только</i> als logischer Operator	80

4. <i>Только</i> als bewertende Partikel	86
4.1. Bewertendes <i>только</i> vor einem Numerale	91
5. Illokutionsverstärkendes <i>только</i>	94
5.1. Illokutionsverstärkendes <i>только</i> in Frage- und Ausrufesätzen	94
5.2. Illokutionsverstärkendes <i>только</i> in Aufforderungssätzen	96
6. Zusammenfassung	98

PARTIKELN ALS MODIFIKATOREN VON SPRECHAKTEN 101

Die Modifikation der Entscheidungsfrage durch Partikeln im Russischen	103
1. Linguistisch-pragmatische Überlegungen zur Frage	103
1.1. Fragesätze und Sprechakte des Fragens	103
1.2. Entscheidungsfragen	104
1.3. Präsumptive Fragen	106
1.4. Fragen als Gesprächsschritte	108
2. Anmerkungen zu den Partikeln im allgemeinen	111
3. Die Modifikation der Frage durch Partikeln im einzelnen	114
3.1. Insistieren auf der Antwort, d.h. der Bestätigung oder Widerlegung der Präsumtion: <i>а</i>	114
3.2. Erwartung oder Präferenz einer ablehnenden Antwort: <i>разве, ну жели, (что)</i>	115
3.2.1. Ursprüngliche Erwartung einer ablehnenden und aktuelle Erwartung einer zustimmenden Antwort (Ausdruck der Verblüffung): <i>разве</i>	116
3.2.2. Präferenz einer ablehnenden Antwort (negative Bewertung der Präsumtion): <i>ну жели</i>	118
3.2.3. Schwächer ausgeprägte Erwartung oder Präferenz einer ablehnenden Antwort und Ausdruck meist negativer Emotionen in der <i>razgovor-vornaja reč'</i> : <i>что</i>	120
3.3. Erwartung oder Präferenz einer zustimmenden Antwort (positive Bewertung der Präsumtion)	122
3.3.1. Erwartung einer zustimmenden Antwort: <i>да, правда, так, не правда ли, не так ли</i>	122
3.3.2. Präferenz einer zustimmenden Antwort (positive Bewertung der Präsumtion): <i>ведь, же, не...ли</i>	124
3.3.2.1. <i>Ведь</i>	124
3.3.2.2. <i>Же</i>	126
3.3.2.3. Weniger kategorische Erwartung und Präferenz einer zustimmenden Antwort: <i>не...ли</i>	128
3.4. Unsicherheit und Gleichgültigkeit (bezüglich der zu erwartenden Antwort), Signalisierung eines unverbindlich-familiären Gesprächstones: <i>что ли</i>	131
4. Zusammenfassung	133

Die russischen Fragepartikeln <i>разве</i> und <i>неужели</i>	137
1. Einleitende Bemerkungen	137
2. Der Begriff der Präsumption	139
3. Die Funktionen der Partikel <i>разве</i>	140
4. Die Funktionen der Partikel <i>неужели</i>	146
5. Zusammenfassende Gegenüberstellung von <i>разве</i> und <i>неужели</i>	152

PARTIKELN IN GESPRÄCHSANALYTISCHER SICHT 157

Russische Gliederungssignale in der <i>razgovornaja reč'</i> am Beispiel der Eröffnungspartikeln	159
1. Besonderheiten der Gliederung spontaner Gespräche	161
2. Eröffnungssignale	163
3. Die Eröffnung von Gesprächsschritten, die gegen kein Kooperationsmerkmal verstoßen	165
3.1. Universelle Eröffnungspartikel für Aussagesätze: unbetontes <i>ну</i>	166
3.2. Eröffnung von klärenden Verständnisfragen: unbetontes <i>так, (значит)</i>	168
3.3. Eröffnung von weiterführenden Fragen nach neuen Details: unbetontes <i>а</i>	169
3.4. Eröffnung von weiterführenden Auerungen, die neue Details enthalten: unbetontes <i>а, вот</i>	171
3.5. Eröffnung von Widerspruch oder ausweichender Antwort: unbetontes <i>да, (да нет)</i>	172
3.6. Emotionale Eröffnung von Antworten: <i>ой</i>	174
4. Eröffnung von Gesprächsschritten, mit denen gegen ein Kooperationsmerkmal verstoßen wird	175
4.1. Eröffnung von thematischen Abschweifungen und Initiierung neuer Themen: betontes <i>ну, ну + Anrede, ну вот, ну так вот, вот, да</i>	175
4.2. Eröffnung der Rückkehr zum Hauptthema nach einer thematischen Abschweifung: betontes <i>ну вот, ну, так, так вот, так значить</i> (bzw. Ableitungen von dieser Form)	179
5. Zusammenfassung	180

Der Horler als Sprecher: Die kommunikative Funktion von Rückmeldungspartikeln im Russischen	183
1. Zur Rolle des Horlers im Gespräch	183
2. Sprachliche Horlersignale	185
2.1. Zur Definition von Horruckmeldungen	186

3. Anmerkungen zur Beschaffenheit der verwendeten Gesprächsprotokolle	191
4. Analysebeispiele: Hörerrückmeldungen in einem Telefongespräch über den Kauf eines Sommerhauses (Gespräch I)	192
5. Partikeln als Hörerrückmeldungen	195
5.1. Kommunikative Funktionen der Rückmeldungspartikeln	197
5.1.1. Die Rollenverteilung bestätigende Rückmeldungspartikeln	200
5.1.2. Polyfunktionale Rückmeldungspartikeln	203
5.1.2.1. Rückmeldungspartikeln, die inhaltlichen Konsens signalisieren	205
5.1.2.2. Rückmeldungspartikeln, die Zweifel und/oder Erstaunen signalisieren	208
5.1.2.3. Rückmeldungspartikeln, die Dissens signalisieren	211
5.1.2.4. Rückmeldungspartikeln, die den Verständnisgrad signalisieren	215
6. Zusammenfassung	216
7. Gesprächsprotokolle	218
7.1. Gesprächsprotokoll I: Telefongespräch über den Kauf eines Sommerhauses (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty S. 147-149)	218
7.2. Gesprächsprotokoll II: Ferienerinnerungen aus der Kindheit (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty S. 134-137)	219
PARTIKELN IN UNTERRICHT UND ÜBERSETZUNG	223
Russische Umgangssprache im Unterricht?	225
1. Zum Stellenwert der <i>razgovornaja reč'</i> in der russischen (Mutter-)Sprache	225
2. Zum Stellenwert der <i>razgovornaja reč'</i> im Unterricht des Russischen als Fremdsprache	226
2.1. Aktueller Stand	226
2.2. Grundsätze der Behandlung der <i>razgovornaja reč'</i> im Unterricht	228
3. Phonetik der <i>razgovornaja reč'</i> für Russischlernende	231
4. Lexik der <i>razgovornaja reč'</i> für Russischlernende	232
5. Syntax der <i>razgovornaja reč'</i> im Unterricht	237
6. Zusammenfassung	239
<i>Eben</i> heißt eben <i>eben</i> . Zur Übersetzung der Partikel <i>eben</i> ins Russische	241
1. <i>Eben</i> zum Ausdruck der Evidenz	245
2. Verstärkendes <i>eben</i>	251
3. Die Verneinung milderndes ironisierendes (<i>nicht</i>) <i>eben</i>	252

PARTIKELN UND GESPRÄCHSMAXIMEN	257
Partikeln als Moderatoren der Regelabweichung in alltäglicher Rede	259
1. Einleitung	259
2. Einige charakteristische Merkmale alltäglicher Rede	263
3. Die Gesprächsmaxime der Quantität und Signale für ihre intendierte Nichtbeachtung	268
3.1. Mit æðb und x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Begründungen (Assertionsätze) (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	271
3.1.1. Mit æðb oder x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen von zurückweisenden Äußerungen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	275
3.1.2. Mit æðb oder x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen (Erklärungen, Kommentierungen, Rechtfertigungen) von verbalen oder nicht verbalen Handlungen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	281
3.1.3. Mit æðb oder x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen für Urteile (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	283
3.1.4. Mit æðb oder x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen (Legitimierungen) für Aufforderungen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	284
3.2. Mit x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Aufforderungen, Fragen und Ausrufen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	286
3.2.1. Mit x signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Aufforderungen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	286

3.2.2. Mit <i>xe</i> signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Ergänzungsfragen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	289
3.2.3. Mit <i>xe</i> signalisierter Rekurs auf Offensichtliches und/oder bereits Bekanntes in Ausrufesätzen (Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)	292
3.3. Schematische Übersicht über die Moderation der Abweichung von der Gesprächsmaxime der Quantität durch die Partikeln <i>ведь</i> und <i>xe</i>	294
4. Die Gesprächsmaxime der Modalität	295
4.1. <i>Вообще-то</i> zur Erzeugung der Uneindeutigkeit von Äußerungen (Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)	299
4.1.1. <i>Вообще-то</i> zur Erzeugung der Uneindeutigkeit von Behauptungen (Assertionssätzen) (Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)	300
4.1.2. <i>Вообще-то</i> zur Erzeugung der Uneindeutigkeit einer emphatischen Feststellung (Ausrufesatz) (Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität)	304
4.1.3. <i>Вообще-то</i> zur Erzeugung der Unpräzision einer Ergänzungsfrage (Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)	305
4.2. <i>Что ли</i> zur Signalisierung der Unpräzision eines Ausdrucks oder einer Wahrnehmung (Aufhebung des Verstoßes gegen die Gesprächsmaxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)	307
4.3. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Partikeln <i>вообще-то</i> und <i>что ли</i> bei der Signalisierung des Verstoßes gegen die Gesprächsmaxime der Modalität	310
4.4. Schematische Übersicht über die Moderation der Abweichung von der Gesprächsmaxime der Modalität durch die Partikeln <i>вообще-то</i> und <i>что ли</i>	312
5. Zusammenfassung	314
РЕЗЮМЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ	319
LITERATUR	337
REGISTER	353

VORWORT

"А я вот к тебе, Петрович, того..." Нужно знать, что Акакий Акакиевич изъяснялся большею частью предлогами, наречиями и, наконец, такими частицами, которые решительно не имеют никакого значения. Если же дело было очень затруднительно, то он даже имел обыкновение совсем не оканчивать фразы, так что весьма часто начавши речь словами: "это право совершенно того...", а потом уже и ничего не было, и сам он позабывал, думая, что всё уже выговорил.

"Also, ich bin nun zu Dir, Petrowitsch, na ja..." Man muß wissen, daß sich Akakij Akakiewitsch meistens mittels Präpositionen, Adverbien und schließlich solcher Partikeln verständlich machte, die wirklich keinerlei Bedeutung haben. Wenn aber die Sache sehr schwierig war, hatte er sogar die Angewohnheit, die Sätze überhaupt nicht zu beenden, so daß es ziemlich oft vorkam, daß er einen Satz mit den Worten: "Das ist richtig, völlig, na ja..." begann, aber danach kam schon nichts mehr, und er vergaß den Rest, weil er glaubte, schon alles gesagt zu haben.¹

Lange vor den ersten linguistischen Studien über die Partikeln charakterisierte Gogol' vor fast 150 Jahren (1842) den Helden seiner berühmten Erzählung "Der Mantel" mit der häufigen Verwendung dieser *absolut bedeutungslosen* Kurzwörter. Schon bei Gogol' sind sie aber nicht wirklich *bedeutungslos*, im Gegenteil, sie sagen sogar sehr viel über den Charakter von Akakij Akakiewiĉ aus. In den Begriffen der heutigen Linguistik könnte man diese Textstelle geradezu als ihrer Zeit weit vorausseilende sozio- und psycholinguistische Erkenntnis bezeichnen: Die Sprechweise auf der unteren sozialen Ebene

¹ N. Gogol: Der Mantel. Russisch-Deutsch (= Reclam 9489/90). Stuttgart 1973, S.28-29.

stehender und persönlich verunsicherter Personen ist in der Tat durch den besonders frequenten Gebrauch von Partikeln gekennzeichnet.²

In dem angeführten Zitat aus Gogol's Erzählung werden die Partikeln als inhaltsloser Ballast apostrophiert, und bis vor wenigen Jahren wurden sie auch von den Linguisten vorwiegend als bedeutungslose "Flick- und Füllwörter" betrachtet, deren Gebrauch zu vermeiden sei. Für das Russische wird im Zusammenhang mit der Verwendung synsemantischer lexikalischer Elemente insbesondere auf den Bildungsfaktor hingewiesen: Je gebildeter jemand ist, desto weniger solcher Elemente verwendet er, und wenn er sie verwendet, so variiert er verschiedene Elemente und nuanciert mit ihnen zugleich seine Rede.³

Z u r F o r s c h u n g s l a g e

Als erster hat 1897 der tschechische Linguist A.V. Dobiaš die modalen Partikeln als eigene Wortkategorie untersucht.⁴ Doch erst seit etwa 1970 haben sich die Partikeln zu einem Schwerpunkt linguistischer und hier insbesondere germanistischer Forschung entwickelt.

Der Begründer der russischen Partikelforschung, auf dessen Erkenntnissen auch neuere Arbeiten noch immer aufbauen, ist V.V. Vinogradov.⁵ Allerdings gibt es, obwohl das Russische

2 Unterschichtkinder gebrauchen mehr "Solidarität verstärkende Floskeln" als Mittelschichtkinder. Vgl. U. Oevermann: Sprache und soziale Herkunft. Frankfurt/M. 2.Aufl. 1972, zit. nach D. Stellmacher: Gliederungssignale in der gesprochenen Sprache. In: Germanistische Linguistik 4, 1972, S.518-530.

3 Vgl. O.B. Sirotinina: Sovremennaja razgovornaja reč' i ee osobennosti. Moskva 1974, S.71-73.

4 A.V. Dobiaš: Opyt semasiologii častej reči i ich form na počve grečeskojo jazyka. Praga 1897. Vgl. A.T. Krivososov: Zum Problem der modalen Partikeln in der modernen Sprachwissenschaft. In: Sprachwissenschaft 3/1. Heidelberg 1978, S.97-117, ebd. S.97.

5 V.V. Vinogradov: Russkij jazyk. Grammatičeskoe učenie o slove. Moskva 1947.

wie auch das Deutsche und Griechische eine besonders partikelreiche Sprache ist, bis heute bemerkenswert wenige Studien zu diesem Problem. Die Partikeln des Russischen werden unter semantischen und syntaktischen Gesichtspunkten gruppiert und umgruppiert, wobei aber z.B. die durchaus grundlegende Frage, welche Lexeme des Russischen zu den Partikeln gehören, bisher in keiner Weise geklärt ist. Die einschlägigen Abschnitte der neuen Akademiegrammatik vermitteln den Eindruck, daß als Partikeln jene an der sprachlichen Oberfläche erscheinenden Lexeme bezeichnet werden, die als Restgruppe des nach Wortarten klassifizierten Wortbestandes des Russischen übrigbleiben.⁶

Partikeln sind in erster Linie eine Erscheinung der gesprochenen Sprache. Dennoch stellen die russischen Partikeln auch in den beiden Zentren der Erforschung der russischen Standard-Umgangssprache (*russkaja razgovornaja reč'*) am Institut für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften in Moskau und an der Universität Saratov keinen speziellen Forschungsschwerpunkt dar. Im neuesten Band zur *russkaja razgovornaja reč'* (1983) des genannten Moskauer Instituts erschöpft sich die Darstellung der Partikeln in einer sehr allgemein gehaltenen Aufzählung der Funktionen: Wiedergabe einer bestimmten bedeutungsmäßigen und stilistischen Information, Kontaktherstellung, Anzeigen der Grenzen des Textes, Füllen von rhythmischen Pausen, Anzeigen der aktuellen Satzgliederung, Ersatzwörter bei Verzögerungs- und Nachdenkpausen.⁷ In den Abhandlungen zur Syntax der russischen Umgangssprache von N.Ju. Švedova⁸ werden die Partikeln relativ ausführlich behandelt und nach strukturell-grammatikalischen Kriterien wie

6 *Russkaja grammatika* Bd.I. "Akademija Nauk SSSR". Moskva 1980, S.723-731.

7 Vgl. *Russkaja razgovornaja reč'*. Fonetika, Morfologija, Leksika, Žest. Otv. red. E.A. Zemskaja. Moskva 1983, S.94 (Hervorhebung von mir: Es wird nicht darauf eingegangen, was man sich unter diesen "bestimmten bedeutungsmäßigen und stilistischen Informationen" vorzustellen hat).

8 N.Ju. Švedova: *Očerki po sintaksisu ruskoj razgovornoj reči*. Moskva 1960, S.97-248.

ihrer Ableitbarkeit von anderen Wortarten, dem Wortcharakter (*prostye, sostavnye, složnye*) und der syntaktischen Funktion des Satzgliedes, dem sie zugehören, klassifiziert. In der Konzeption von Švedova haben die Partikeln selbst keinerlei lexikalische Bedeutung, sondern spiegeln die modale Bedeutung der ganzen Konstruktion wider.⁹

Das Lehr- und Übungsbuch "Particles in Colloquial Russian" von A.N. Vasilyeva¹⁰ ist das einzige Werk, das zur Gänze den russischen Partikeln gewidmet ist. Sein Wert besteht vor allem in der Bereitstellung eines umfangreichen Beispielmaterials für die Verwendung von 15 russischen Partikeln. Es wird eine Fülle von Bedeutungsnuancen, die mit diesen Partikeln ausgedrückt werden können, angeführt und mit authentischem sprachlichen Material belegt; es fehlen jedoch Angaben darüber, unter welchen Bedingungen die eine oder andere Partikelbedeutung realisiert wird. Darüber hinaus gibt es einige wenige, den Partikeln gewidmete sowjetische Dissertationen, von denen dem westlichen Leser allerdings nur die Kurzfassungen (*avtoreferaty*) zugänglich sind. Abgesehen davon muß man sich Aussagen zu den Partikeln in den einzelnen Monographien jeweils in den Kapiteln zur Morphologie, Syntax und Phonetik zusammensuchen.

Die erste wissenschaftliche Monographie zum Thema der Partikeln ist soeben erschienen und konnte vor der Drucklegung des vorliegenden Bandes leider nicht mehr berücksichtigt werden: T.M. Nikolaeva: *Funkcii častic v vyskazyvanii*. Moskva 1985. In Frankreich ist unter dem Titel "Analyse formelle des particles du russe contemporain" am Centre national de la recherche scientifique in Paris ein auf drei Jahre ausgelegtes Forschungsprojekt angelaufen. Im Rahmen dieses Projekts ist eine rein formale Analyse geplant, wogegen pragmatische und kommunikative Ansätze gänzlich ausgeklammert bleiben sollen.

9 Vgl. ebd. S.98-99.

10 A.N. Vasilyeva: *Particles in Colloquial Russian (Manual for English-speaking students of Russian)*. Moscow o.J.

Z u r M e t h o d e

Wenn man nun davon ausgeht, daß die Partikeln durchaus nicht "bedeutungslose Füllwörter" sind, und sprachliches Material im Hinblick auf die Partikelbedeutungen sammelt und analysiert, so erhält man eine Menge von Daten, die - überspitzt formuliert - zu dem Schluß verleitet, jede Partikel würde in jedem neuen Kontext eine andere Bedeutung haben. Eines der Kernprobleme der Partikelforschung besteht daher in der Beantwortung der Frage, wie es möglich ist, daß e i n e sprachliche Form so heterogene Bedeutungen ausdrücken kann.

Bevor man jedoch über die von Partikeln ausgedrückten Bedeutungen Verallgemeinerndes sagen kann, ist es notwendig, empirisch ein Inventar der tatsächlich vorkommenden Bedeutungen zu erstellen. Dabei habe ich folgende Grundannahmen über Sprache berücksichtigt: Der Sprecher benützt die Sprache nicht, um semantische Bedeutungen, so wie sie im Wörterbuch kodifiziert sind, zu realisieren, sondern um etwas - im weitesten Sinne des Wortes - zu bewirken oder zu erreichen. Das heißt, Sprechen ist eine spezifische Art menschlichen Handelns. Dieser Zusammenhang wurde zunächst von der Sprechakttheorie, wie sie Austin¹¹ und Searle¹² geprägt haben, erkannt und aufgearbeitet. Mit allem, was der Sprecher sagt, meint er etwas ganz Bestimmtes, aber nicht alles, was er meint, sagt er. Im Gegenteil, in vielen Kreisen scheint geradezu eine Konvention zu herrschen, das "Gemeinte" auf keinen Fall "direkt" zu sagen. Dieses "Gemeinte" beschreibt Grice als "Implikatur"¹³, Ducrot (1969, 1972) als "sous-entendu"¹⁴. Die Analyse der Partikeln läßt den Schluß zu, daß gerade die pragmatischen Partikeln hervorragend dazu geeignet sind, die

11 J.L. Austin: *How to Do Things with Words*. Oxford 1962.

12 J.R. Searle: *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*. Frankfurt/M. 1971.

13 H.P. Grice: *Logik und Gesprächsanalyse*. In: P. Kußmaul (Hrsg.): *Sprechakttheorie*. Wiesbaden 1980, S.109-126; ebd. S.111f.

14 O. Ducrot: *Dire et ne pas dire*. Paris 1972. Zitiert nach W. Bublitz: *Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen*. Tübingen 1978, S.18,19,28.

Lücke zwischen dem "Gesagten" (der "wörtlichen" Bedeutung) und dem "Gemeinten", wenn schon nicht zu schließen, so doch zu verkleinern. Ihr Funktionspotential deckt Bereiche ab, die ansonsten vorwiegend von prosodischen und parasprachlichen Zeichen erfüllt werden.

Im einzelnen ist die hier angewandte Analyse­methode durch den Gegenstand und die Zielsetzung bestimmt: An der sprachlichen Oberfläche erscheinen Lexeme, die als Restgruppe des nach Wortarten klassifizierten Wortbestandes des Russischen übrigbleiben. Mit syntaktischen und semantischen Analyse­schritten läßt sich aus dieser Restgruppe die funktionale Kategorie der Partikeln als Pragmalexeme isolieren. Dabei bin ich auf der semantischen Ebene zunächst von einer negativen Bedeutungsbestimmung der Partikeln ausgegangen: Die Grundvoraussetzung für die Behandlung einer Bedeutung als Partikelbedeutung ist ihre Irrelevanz für die Ebene des dargestellten Sachverhalts und die für ihn geltenden Wahrheitsbedingungen. Die Bedeutung der Partikeln ist somit weder semantisch noch grammatikalisch, wobei ihre Verwendung aber dennoch bestimmten Konventionen unterliegt und nicht nur fakultativ erfolgt.

Um ein authentisches Bild von der Verwendungs- und Funktionsweise der Partikeln zu erhalten, war es notwendig, mit dem oft "unbequemen", nicht konstruierten, authentischen sprachlichen Material zu arbeiten und die syntaktischen Tests ebenso wie die Tests, die der Bedeutungsermittlung dienen (Eliminierungstest, Paraphrasentest und Substitutionstest), jeweils mehreren muttersprachlichen Informanten vorzulegen. Bei den Informanten handelt es sich durchwegs um Träger der russischen Standardsprache, die nach denselben Kriterien ausgewählt wurden wie bei Zemskaja und Krysin¹⁵. Russisch ist demnach ihre Muttersprache, sie sind in der Stadt geboren und aufgewachsen und haben Hochschul- bzw. in Ausnahmefällen mittlere Bildung. Es wurden in etwa gleich viele Personen

15 E. A. Zemskaja (Hg.): *Russkaja razgovornaja reč'*. Moskva 1973, S.7.

L.P. Krysin: *K social'nym različijam v ispol'zovanii jazykovych varian-tov*. In: *Voprosy jazykoznanija* 1973, 3, S. 37-49, ebd. S. 38.

männlichen und weiblichen Geschlechts befragt, wobei alle Altersgruppen vom Studentenalter bis zum Pensionisten vertreten sind. Da es in der Arbeit nicht um statistisch relevante Ergebnisse geht, war es nicht das Ziel, möglichst viele Informanten zu befragen, sondern die einzelnen Befragungen möglichst in die Tiefe gehend durchzuführen. Auf diese Weise kann zwar weitgehende intersubjektive Überprüfbarkeit erreicht werden, letztlich aber kann die Subjektivität des einzelnen Idiolekts nicht völlig ausgeschaltet werden. Diese methodische Schwierigkeit ist in der pragmatischen Funktionalität der Partikeln begründet, die stärker als andere Lexeme eine individuelle Variation im Gebrauch zuläßt und an subjektiv geprägte Parameter wie die unter-schwellige Übermittlung eigener Intentionen und Präferenzen inhaltlicher wie organisatorischer Art, die Orientierung am Hörer (Einschätzung seines Vorwissens, seiner Präsuppositionen und Intentionen, Appelle an seine Kooperationsbereitschaft), die Beziehung zwischen Sprecher und Hörer sowie die Einschätzung der Gesprächssituation gebunden ist.

Es gibt keine konsistente Theorie oder Methode, mit der diese Art von Sprachbedeutungen beschrieben werden kann, worauf z.B. Bublitz¹⁶ und Franck¹⁷ zu Recht hingewiesen haben. Bei der Beschreibung der Partikeln wird deshalb in dieser Arbeit sowohl von syntaktischen und semantischen als auch von pragmatischen und kommunikativen Ansätzen ausgegangen, die freilich nicht willkürlich, sondern nach dem Prinzip der Kompatibilität im Hinblick auf die zu klärende Fragestellung ausgewählt sind.

Die Bedeutung der Partikeln kann nur unter Berücksichtigung der Sprachverwendungsbedingungen (Sprechsituation, Person des Sprechers und Hörers, Intentionen, Präsuppositionen,

16 W. Bublitz: *Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen*. Tübingen 1978, S.10ff.

17 D. Franck: *Grammatik und Konversation*. Königstein/Ts. 1980, S.4ff.

Erwartungen etc.) erfaßt werden. Zur adäquaten Beschreibung und Erklärung des Zustandekommens einer bestimmten Partikelfunktion muß die Satzgrenze überschritten werden. Von den eigentlichen linguistischen Forschungsrichtungen sind die vorliegenden Studien daher am meisten der Pragmatik als Sprachverwendungstheorie, wie sie von Wunderlich¹⁸ geprägt wurde, der Textlinguistik und der schon angesprochenen Sprechakttheorie verpflichtet. Da die Partikeln ihr Bedeutungspotential primär im dialogischen Sprechen entfalten, waren auch Konzepte der Gesprächsanalyse und insbesondere der Gesprächsregeln, wie sie zuerst von Grice¹⁹ formuliert wurden, und der die Linguistik überschreitenden Interaktionstheorie (Garfinkel²⁰, Goffmann²¹, Watzlawick²²) zu berücksichtigen.

Die detaillierte Beschreibung der Funktionsweise der einzelnen Partikeln zeigt, daß der ursprüngliche Eindruck, jede Partikel hätte in jedem neuen Kontext eine andere Bedeutung, trügt. Die Partikeln erfüllen vielmehr in Abhängigkeit von ihrer Distribution, im speziellen in Abhängigkeit vom Sprechakttyp der Trägeräußerung, einheitliche Bedeutungen bzw. Funktionen. Dieses Ergebnis führt an die Beantwortung der grundsätzlichen Frage, wie es möglich ist, daß ein sprachliches Zeichen so heterogene Funktionen erfüllen kann, heran: Die Polyfunktionalität der Partikeln ist nicht unsystematisch, sondern steht in einer systematischen Beziehung zur Distribution.

18 D. Wunderlich: Die Rolle der Pragmatik in der Linguistik. In: Der Deutschunterricht 22/4, 1970, S.5-41. Ders.: Pragmatik, Sprechsituation, Deixis. In: LiLi 1, 1971, S.153-190. Ders. (Hrsg.): Linguistische Pragmatik. Frankfurt/M. 1972.

19 P. Grice, op.cit.

20 H. Garfinkel: Studies in Ethnomethodology. Englewood Cliffs, New Jersey 1967.

21 E. Goffmann: Strategic interaction. Oxford 1970. Ders.: Relations in public. New York 1971.

22 P. Watzlawick, J.H. Beavin, D.D. Jackson: Menschliche Kommunikation. 3.Aufl. Bern 1972, Kap. 4, S.114-137.

Das Ergebnis einer Interpretation des Partikelgebrauchs in Abhängigkeit vom Sprechakttyp sind Aussagen wie *Im Sprechakttyp x drückt die Partikel y die pragmatische Bedeutung z aus*. Der Partikelgebrauch kann jedoch nicht mit absoluter Sicherheit vorhergesagt werden. Das heißt, Aussagen des Typs *Wenn der Sprecher im Sprechakttyp x die pragmatische Bedeutung z ausdrücken will, muß er die Partikel y verwenden können* nicht gemacht werden, eben weil der Sprecher auch in einer exakt definierten Gesprächssituation immer die Wahl hat, die entsprechende pragmatische Bedeutung auch anders auszudrücken. Der hohe Grad an Optionalität, von dem die Partikelverwendung geprägt ist, zeigt, daß die Partikelbeschreibung auch Bereiche der Stilistik berührt. Der Idiolekt des einzelnen Sprechers kann sowohl durch den besonders frequenten Gebrauch von Partikeln generell als auch durch den einzelner "Lieblingspartikeln" charakterisiert sein. Dieser Aspekt könnte im Rahmen einer *stilistischen Pragmatik*, die sich mit der Stilistik der Alltagssprache befaßt, vertieft werden.

Auf der Basis der Ergebnisse der Beschreibung der Partikelfunktionen in Abhängigkeit vom Sprechakttyp der Trägeräußerung konnte ein weiterer Schritt der Abstraktion erfolgen, um der Beantwortung der zu Beginn gestellten zentralen Frage nach der Diskrepanz zwischen Form und Bedeutung der Partikeln näher zu kommen. Dazu wurden die Partikelbedeutung und der kommunikative Effekt der Trägeräußerung methodisch voneinander getrennt. Auf diese Weise ist es möglich, einheitliche "Grundfunktionen" für die einzelnen Partikeln zu ermitteln. Diese wirken sich zwar in Abhängigkeit vom Sprechakttyp unterschiedlich auf die Kommunikation aus, sind aber selbst konstant. Das Beschreibungskonzept für diese "Grundbedeutungen" basiert auf einem kommunikativen Ansatz: Partikeln können in der spontan gesprochenen Sprache der Moderation der Regelabweichung dienen, wobei für einzelne Partikeln eine charakteristische Moderation der Abweichung von den Gesprächsregeln ermittelt werden konnte.

Z u d e n e i n z e l n e n B e i t r ä g e n

Die einzelnen Kapitel des Buches sind ursprünglich (seit 1982) in verschiedenen Sammelbänden und Zeitschriften als in sich abgeschlossene Aufsätze erschienen (s. Literaturverzeichnis). Sie stehen jedoch in einem engen inhaltlichen Zusammenhang, der, um Wiederholungen zu vermeiden, auch in Querverweisen zum Ausdruck kommt. Für die Auflage als Buch wurden die einzelnen Teile geringfügig überarbeitet und vor allem formal vereinheitlicht. Das Buch enthält außerdem ein Gesamtverzeichnis der zitierten Literatur, eine Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte in russischer Sprache sowie ein Register der in den einzelnen Kapiteln behandelten Partikeln.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Professor Peter Rehder (München) und Herrn Professor Herbert Schelesniker (Innsbruck) sehr herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung der für die Drucklegung notwendigen Arbeiten danken. Zu großem Dank bin ich auch Frau Mag. Petra Schling (München) verpflichtet, die die mit der Drucklegung verbundene mühevollle Kleinarbeit auf sich genommen hat.

Im ersten Beitrag²³ werden die Partikeln als Pragmalexeme definiert, deren Bedeutung nur unter Berücksichtigung der Verwendungssituation und aller ihrer Aspekte ermittelt werden kann. Der in diesem Beitrag formulierte Anspruch, ein komplettes Inventar der russischen Partikeln zu erstellen, konnte in der Folge nur für die Teilbereiche der Rückmeldungs-²⁴ und Eröffnungspartikeln²⁵ eingelöst werden, wobei auch hier auf die Offenheit der Liste verwiesen werden mußte. Von den anderen pragmatischen Partikeln wird ein Großteil im einzelnen analysiert oder zumindest in der einen oder anderen wesentlichen Funktion beschrieben. So wurden ins-

23 "Die russischen Partikeln als Pragmalexeme. Ein Beitrag zur Theorie einer unstrittenen Wortart anhand einer Analyse von *npocmo*", S. 29-73.

24 "Der Hörer als Sprecher: Die kommunikative Funktion von Rückmeldungspartikeln im Russischen", S. 183-222.

25 "Russische Gliederungssignale in der *razgovornaja reč'* am Beispiel der Eröffnungspartikeln", S. 159-182

gesamt über 40 russische Partikeln erfaßt, wobei die relativ gut beschriebenen Partikeln *даже* und *и* bewußt nicht eingehend behandelt wurden. Eine vollständige Liste der pragmatischen Partikeln ist deshalb problematisch, weil Partikeln nicht als vom Kontext losgelöste, semantisch definierte Wortklasse zu verstehen sind, sondern als funktionale Kategorie. Viele Lexeme, die als Abtönungspartikeln auftreten, können daneben auch noch andere sprachliche Funktionen erfüllen, während andererseits gelegentlich auch Lexeme mit denotativer Bedeutung als Partikeln fungieren können. Darüber hinaus sind es rhetorische Figuren wie z.B. Wiederholungen, prosodische Mittel und parasprachliche Phänomene wie Gestik und Mimik, die in Partikelfunktion auftreten können. Aus diesen Gründen stellte sich im Zuge der Arbeit heraus, daß die detaillierte syntaktische und semantisch-pragmatische Analyse einzelner Partikeln einerseits und bestimmter Sprechakttypen im Hinblick auf die Partikelverwendung andererseits vordringlicher ist als die Erstellung eines vollständigen Partikelinventars.

Eine solche Einzelstudie ist der Analyse der Partikel *только* ("nur")²⁶ gewidmet, anhand deren auch zu dem prinzipiellen Problem der Polyfunktionalität der "kleinen" Wörter Stellung genommen wird. In dieser Analyse wird unter Anwendung der im ersten Beitrag erarbeiteten Tests exemplarisch aufgezeigt, mit welchen methodischen Schritten die verschiedenen Funktionen (Adverb, logischer Operator, pragmatische Partikel) voneinander abgegrenzt werden können. Es zeichnet sich hier bereits eine Tendenz ab, die in der Folge erhärtet werden konnte: Die spezifische Partikelfunktion steht in engem Zusammenhang zur Trägeräußerung: *только* tritt in expliziten Kontrastsätzen und kontrastiven Äußerungen als bewertende Partikel auf, während es in Frage-, Ausrufe- und Aufforderungssätzen als illokutionsverstärkende Partikel fungiert.

26 "Zur Polyfunktionalität kleiner Wörter. Am Beispiel von russisch *только*", S. 75-100.

Ausgehend vom Sprechakttyp der Trägeräußerung wird im dritten Beitrag²⁷ die Entscheidungsfrage exemplarisch behandelt. Den Ausgangspunkt der Beschreibung der Partikelfunktion bildet dabei nicht die einzelne Partikel als solche, sondern die Sprechererwartung bzw. -präferenz einer bestimmten Antwort. Die einzelnen in Entscheidungsfragen auftretenden Partikeln können jeweils einer spezifischen Erwartungs- bzw. Präferenzkategorie zugeordnet werden. Sofern einer Kategorie mehrere Partikeln angehören, kann zwischen ihnen ein stilistischer Unterschied festgestellt werden. Zwei in diesem Rahmen behandelte Partikeln (*разве* und *неужели*) sind insofern besonders problematisch, als sie sich stilistisch nicht voneinander unterscheiden und in den Wörterbüchern als Synonyme bezeichnet werden. Da die empirischen Daten der Annahme von Synonymie dieser beiden Partikeln jedoch widersprechen, schien eine eigene Untersuchung zur Klärung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen nötig.²⁸ In dieser konnte gezeigt werden, daß die beiden Partikeln neben der Distribution auch noch andere gemeinsame Eigenschaften haben, sich aber in einem pragmatischen Merkmal, nämlich hinsichtlich der Einstellung des Sprechers zum Sachverhalt, nach dessen Zutreffen er fragt, unterscheiden.

Ein zentrales Problem, das in einem weiteren Beitrag²⁹ berücksichtigt wurde, ist die Fähigkeit der Partikeln, Gliederungsfunktionen in der spontanen, gesprochenen Sprache zu übernehmen. Im einzelnen werden die Eröffnungspartikeln, also jene Partikeln, mit denen Gesprächsschritte eröffnet werden, behandelt. Ihnen allen gemeinsam ist die Funktion, einen *weichen Einsatz* zu erzeugen. Ihr Gebrauch variiert zwar von Sprecher zu Sprecher, weist aber je nach dem Inhalt des zu eröffnenden Gesprächsschrittes dennoch gemein-

27 "Die Modifikation der Entscheidungsfrage durch Partikeln im Russischen", S. 103-135.

28 "Die russischen Fragepartikeln *разве* und *неужели*", S. 137-155.

29 Siehe Anm. 25.

same Züge auf, die verallgemeinert werden können. Diese Gesetzmäßigkeiten werden anhand der Beachtung oder Gefährdung des Kooperationsprinzips beschrieben. Gesprächsschritte, mit denen das Gricesche Kooperationsprinzip beachtet wird, werden anders eröffnet als Gesprächsschritte, die in sich die Gefahr bergen, das Kooperationsprinzip zu stören. Die Analyse zeigt darüber hinaus, daß der Sprecher mit der Verwendung bestimmter Eröffnungspartikeln sowohl hinsichtlich der aktuellen Rollenverteilung als auch hinsichtlich der Steuerung der Aufmerksamkeit und Erwartung des Hörers Regiearbeit leistet.

Die aktive Rolle des Hörers im Gespräch ist die Thematik der anschließenden Untersuchung.³⁰ Der Hörer kann mit verschiedenen Formen des *back-channel-behaviour* auf den Gang des Gesprächs Einfluß nehmen, und seine Rolle ist, wie die Gesprächsanalyse in den letzten Jahren aufgezeigt hat, durchaus nicht auf das passive Rezipieren und Dekodieren beschränkt. Hörerrückmeldungen tragen sowohl zur Konstituierung als auch zur internen Strukturierung des Gesprächs bei. Neben anderen sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln stehen dem Hörer Partikeln zur Verfügung, mit denen er, ohne die Sprecherrolle zu beanspruchen, sprachlich aktiv werden kann. Die funktionale Kategorie der Rückmeldungspartikeln steht in besonderem Maße mit der Intonation in Wechselwirkung. Unter Berücksichtigung der Betonungsverhältnisse lassen sich die Rückmeldungspartikeln in zwei Funktionsgruppen einteilen, nämlich solche, mit denen nur die aktuelle Rollenverteilung bestätigt wird, und solche, mit denen der Hörer die Sprecheräußerung außerdem in spezifischer Weise inhaltlich und/oder emotional kommentiert bzw. bewertet.

In Übersetzungen, und zwar nicht nur von Russischlernenden, sondern auch von professionellen Übersetzern, sind Partikeln eine unerschöpfliche Fehlerquelle. Es ist daher

³⁰ Siehe Anm. 24.

naheliegend, die Problematik auch im Hinblick auf die Fremdsprachendidaktik und die Übersetzungstheorie und -praxis zu behandeln. Die Frage der Relevanz der Partikeln für die Didaktik des Russischen wurde dabei in den allgemeinen Rahmen der gesprochenen Standard-Umgangssprache (*russkaja razgovornaja reč'*) und ihres Stellenwertes für den Russischunterricht gestellt.³¹

Es werden Empfehlungen ausgesprochen, welche Bereiche der Phonetik, Syntax und Lexik der *razgovornaja reč'* im Unterricht berücksichtigt werden sollten, wobei angesichts der eindrucksvollen Parallelen zum gesprochenen Deutsch ein kontrastiver Zugang angebracht ist. Innerhalb der Lexik der *razgovornaja reč'* sollte insbesondere dem adäquaten Gebrauch der Gliederungssignale und -partikeln Beachtung geschenkt werden, womit sich der Russisch sprechende Ausländer viel unrussisches "Äh-Sagen" ersparen könnte.

Für Partikeln lassen sich keine 1:1-Entsprechungen angeben, wohl aber sind sie unter Berücksichtigung ihrer speziellen Funktion im konkreten Text übersetzbar. Die Möglichkeiten der Übersetzung von Partikeln sind anhand der Studie über die Übersetzung der deutschen Partikel *eben* ins Russische exemplarisch dargestellt.³² Vor der Suche nach geeigneten Äquivalenten muß zunächst die Funktion in der Ausgangssprache ermittelt werden, und dies stellt für den Übersetzungspraktiker, selbst wenn es sich dabei um seine Muttersprache handelt, eine schwierige Aufgabe dar. Erst anhand der speziellen pragmatischen Funktion der Partikel, der syntaktischen Beschreibung der Trägeräußerung und der Bestimmung des Sprechaktes läßt sich die Übersetzung systematisieren. Das Beispiel *eben* zeigt, daß die einzelnen Funktionen in der Ausgangssprache zum Teil sehr unterschiedliche Äquivalente in der Zielsprache haben, darüber hinaus trifft für die Partikeln in besonderem Maße die allgemeine Gesetzmäßigkeit zu,

31 "Russische Umgangssprache im Unterricht?", S. 225-239.

32 "Eben heißt eben eben. Zur Übersetzung der Partikel *eben* ins Russische", S. 241-255.

daß verschiedene Einzelsprachen unterschiedlich viel direkt oder aber durch Kontext und Situation ausdrücken müssen.³³

Die Sprache ist ein System von Zeichen, deren Bedeutung in unterschiedlichem Maße konventionalisiert ist. Die Bedeutung der pragmatischen Partikeln ist zwar in einem geringeren Grad konventionalisiert als die der meisten anderen sprachlichen Zeichen, doch stehen auch die Partikeln innerhalb des Systems. (Andernfalls wären sie weder lernbar, noch könnte man bei ihrer Verwendung Fehler machen.) Es widerspricht dem Systemcharakter der Sprache, daß ein und dasselbe Zeichen verschiedenste, sogar einander entgegengesetzte Bedeutungen ausdrücken kann.³⁴ Neben dem Bemühen, die Bedeutungsfelder der einzelnen Partikeln zu ermitteln, war daher ständig auch die Frage nach allgemeineren Prinzipien wichtig, die auf einer höheren Ebene der Abstraktion das vielfältige Funktionspotential der Partikeln erklärbar machen. Einen Versuch, ein solches Prinzip zu beschreiben, stellt der letzte Beitrag dar.³⁵ Es werden dort auf der Basis eines kommunikativen Ansatzes pragmatische Grundfunktionen für die Partikeln *ведь*, *xe*, *вообще-то* und *что ну* aufgezeigt. Diese Grundfunktionen bestehen in einer jeweils spezifischen Moderation der Regelabweichung und bleiben konstant, während der kommunikative Effekt der Trägeräußerung in Abhängigkeit vom Sprechakttyp variiert.

Die Partikeln haben sich als interessanter und ergiebiger Forschungsgegenstand erwiesen. In den vorliegenden Studien ist es in manchen Punkten gelungen, über die ungeordneten und

33 Vgl. R. Jakobson: On Linguistic Aspects of Translation. In: A. Brower (Hrsg.): On Translation. Cambridge/Mass. 1959, S.232-239, ebd. S.236.

34 Vgl. z.B. die zahlreichen Bedeutungen der Partikel *xe* bei Vasilyeva, darunter Ausdruck der *Freude* und der *Verdrängerung* (A.N. Vasilyeva: Particles in Colloquial Russian. Moscow o.J., S.57).

35 "Partikeln als Moderatoren der Regelabweichung in alltäglicher Rede", S.259-317.

widersprüchlichen Aussagen, die es bisher zu den russischen Partikeln gibt, hinauszukommen und einiges zu systematisieren. Es stellte sich heraus, daß weder die Ansicht, Partikeln seien bedeutungslose Floskeln, noch ihre absolute Systematisierung sich voll unterstützen lassen. Partikeln sind und bleiben der frische biegsame Efeu, der sich um die festeren Pfeiler der Sprachstruktur rankt. Im ganzen ist derjenige, der über Partikeln schreibt, Gogol's Akakij Akakievič nicht ganz unähnlich, denn *die Sache* ist wirklich *sehr schwierig* und es gelingt auch nicht, den entscheidenden Satz über die Partikeln zu *beenden*. Aber im Fall der Partikeln ist es nicht so wie bei Akakij Akakievič, daß *schon alles gesagt* wäre.

DIE WORTART "PARTIKEL"

DIE RUSSISCHEN PARTIKELN ALS PRAGMALEXEME

Ein Beitrag zur Theorie einer umstrittenen Wortart
anhand einer Analyse von *npocmo*

Bei der Verwendung des Terminus "Partikel" in der Linguistik sind vor allem zwei Richtungen zu beobachten: einerseits wird unter "Partikeln" die Gesamtheit der unflektierten Wörter verstanden, andererseits eine bestimmte Gruppe der unflektierten Wörter. In der Deutschen Grammatik wurde der Terminus bis vor kurzem hauptsächlich im weiteren Sinne, also als Oberbegriff für die Inflexibilia verwendet (Die Deutsche Sprache 1970, Bd.2: 896-897, DUDEN Grammatik 1966: 301ff., Deutsche Grammatik II von GLINZ 1971: 230ff.). Anders bei ERBEN (¹¹1972: 157), der die Partikeln im engeren Sinne noch ausgliedert, und in den "Grundzügen einer deutschen Grammatik" (1981: 683), wo die Partikeln syntaktisch definiert werden als "unflektierte Elemente ohne Satzwert/Satzgliedwert/Gliedteilwert und ohne Fügecharakter" und in der Darstellung bei den Adverbien mitbehandelt sind. Im engeren Sinne, also als Untergruppe der Inflexibilia wurden die Partikeln, übrigens ebenso wie die Modalwörter und die Prädikativa, zuerst bei der Behandlung der russischen Sprache ausgesondert (vgl. ADMONI 1970: 204 bzw. MOSKAL'SKAJA 1975: 47). In den letzten Jahren ist freilich eine ganze Reihe von sehr anregenden Arbeiten über die deutschen Partikeln im engeren Sinne erschienen¹.

¹ Stellvertretend für viele andere seien hier nur die folgenden genannt: ALTMANN 1976, 1978, GORNIK-GERHARDT 1981, WEYDT 1969; besonders hinzuweisen ist auf die von WEYDT herausgegebenen Sammelbände von 1977, 1979, 1981 und 1983, sowie auf eine der ältesten Arbeiten auf diesem Gebiet, nämlich die 1963 erschienene, doch erst durch die Veröffentlichung von 1977 einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemachte Dissertation von KRIVONOSOV.

Das Studium der einschlägigen Literatur zeigt, daß bei der Behandlung der russischen Partikeln nach wie vor zwei Fragen nicht hinlänglich geklärt sind, und zwar:

1. Was sind Partikeln, das heißt, durch welche Merkmale unterscheiden sich Partikeln von allen anderen Wortarten des Russischen, und 2. welche Lexeme des Russischen gehören zur Klasse der Partikeln? Im folgenden soll zunächst anhand eines kurzen Rückblicks in die russische Grammatik gezeigt werden, aufgrund welcher Kriterien Partikeln im engeren Sinne aus der Masse der unflektierten Wörter ausgegliedert wurden.

1. Ausgliederung der Partikeln als eigene Wortart

In den älteren russischen Grammatiken findet sich die Wortart (Redeteil) Partikel nicht: 1739-58:

M.V.LOMONOSOV, *Rossijskaja grammatika*; 1839: A.Ch.VOSTOKOV, *Russkaja grammatika*, 1858: F.I.BUSLAEV, *Opyt istoričeskoj grammatiki*. Erstmals tauchen die Partikeln 1888 in der vorwiegend an der Bedeutung orientierten Redeteilklassifizierung von A.A.POTEBNJA (*Iz zapisok po russkoj grammatike*) auf. Bei ŠČERBA 1924 (Nachdruck 1957: 63-84) wird *частица* ganz allgemein als Oberbegriff für die unveränderlichen Wörter verstanden.

Erstmals als eigene, semantisch definierte Klasse der Redeteile werden *частицы* von A.A.ŠACHMATOV (1927: 99-100) in einem eigenen, allerdings nur eine knappe Seite langen Paragraphen behandelt und folgendermaßen definiert:

"Это та часть речи, которая включает в себе слова, усиливающие или оттеняющие в том или ином отношении грамматические формы или предикат. Таким образом они имеют формальное, служебное значение." (ebd. 99) Als Beispiel führt er nur *-ка, же, ну, давай* und *и* an.

V.V.VINOGRADOV gliedert 1947 von der klassischen Tradition abweichend den Wortschatz des Russischen in 4 strukturell-semantische Gruppen, wobei die Partikeln in zwei Gruppen vertreten sind: in der 2. Gruppe gemeinsam mit den Prä-

positionen und den Konjunktionen als частицы речи (²1972: 520ff.) und in der 3. Gruppe, wo die Modalpartikeln mit den Modalwörtern zusammengefaßt sind. Da nach wie vor ein Großteil neuerer Arbeiten auf VINOGRADOV fußt, soll seine Definition zitiert werden:

"Частицами называются классы таких слов, которые обычно не имеют вполне самостоятельного реального или материального значения, а вносят главным образом дополнительные оттенки в значения других слов, групп слов, предложений или же служат для выражения разного рода грамматических (а следовательно, и логических, и экспрессивных) отношений." (ebd. 520)

VINOGRADOV erweitert den Kreis der Partikeln gegenüber ŠACHMATOV ganz beträchtlich und gliedert sie nach ihrer Bedeutung und zum Teil auch den syntaktischen Eigenschaften in 9 Gruppen:

"Группа усилительно-ограничительных, или выделительных, частиц (и, только, лишь, хоть, даже и др.) определительные частицы (тоже, также, к тому же, притом и др.), указательные частицы (вот, вон, это, оно, и др.), неопределенные частицы, количественные частицы (почти, приблизительно, ровно, точно и др.), отрицательные частицы (не, ни), модальные значения отрицательных частиц, модально-приглагольные частицы (бы, пусть, пускай, -ка, ну), частицы-связки (быть, это, как), другие разряды модальных частиц (ли, разве, неужели и др.)" (ebd. 522-530)

In jüngeren Grammatiken und Handbüchern werden die Partikeln durchwegs als eigene Kategorie geführt, wobei allerdings zum Teil erhebliche Unterschiede in der Definition und bei der Untergliederung bestehen. Dazu nur einige Beispiele: TROFIMOV (1957: 269) teilt die частицы nach einem syntaktischen Kriterium in свободные und несвободные. N. Ju. ŠVEDOVA (1960: 101-248) gruppiert sie je nach ihrer Nähe zu anderen Wortarten in глагольные, наречные, местоименные, союзные und schließlich in частицы, не соотносительные с другими классами слов. Sie unterteilt weiter danach, ob Konstruktionen mit der jeweiligen Partikel nur im Prädikatskomplex oder auch in anderen

Satzteilen vorkommen. In der Definition der Partikeln geht auch sie von der Bedeutung aus, gibt allerdings das Fehlen einer Eigenbedeutung als wichtigstes Kriterium an: "взяты изолированно, вне определенного типа конструкции, частицы лишены лексических значений" (ebd. 97). ŠVEDOVA geht dabei so weit, sogar die Vorstellung, daß die Partikeln zur Bedeutung der Autosemantika eine bestimmte Nuance hinzufügen würden, abzulehnen (ebd. 100).

In der Akademiegrammatik von 1953 (I: 639) ist eine ähnliche Definition wie bei V.V.VINOGRADOV zu finden:

"К частям относятся служебные слова, которые служат в речи для выражения различных смысловых оттенков отдельного слова или целого предложения". ISAČENKO beruft sich in der Formenlehre (1968: 179) auf die Akademiegrammatik von 1953 (s.oben) und befaßt sich insbesondere auch mit der Abgrenzung der Partikeln den anderen Synsemantika gegenüber.

Zur Illustration der starken Divergenzen noch die beiden folgenden Definitionen, in denen ACHMANOVA die Partikeln von ihrer semantisch-syntaktischen Funktion her definiert, während sie in Russkij jazyk. Ėnciklopedija (Hg. FILIN) neben dem Ausdruck subjektiv-modaler Nuancen sowohl zur analytischen Bildung von Verbalformen als auch zur fakultativen Erfüllung von Konjunktionsfunktionen dienen:

частицы

Разновидность служебных слов, объединяемая как часть речи общей семантико-синтаксической функцией выражения отношения говорящего к высказываемому с особым выделением или уточнением какого-л. момента или стороны в этом высказывании.

(ACHMANOVA, ²1969: 512)

частицы

класс слов, служащих для формирования морфологических и синтаксических наклонений, для выражения различных смысловых оттенков к-л. члена предложения в целом, а также / в некоторых случаях / для указания на связь между

частями сложного предложения.... все частицы делятся на три группы: формообразующие, субъективно-модальные/.../ и союзные. (Russkij jazyk. Ėnciklopedija, 1979: 390)

2. Abgrenzung der Partikeln von den anderen Wortarten

In den Grammatiken ist es seit altersher üblich, den Wortbestand einer Sprache nach Wortarten zu unterteilen; schon ARISTOTELES (4. Jh. v. Chr.) unterschied die drei Sprachteile "Namen", "Rede" und "Verbindungsstück". Bereits am Ende der griechischen Zeit spricht man von acht "Teilen der Rede" oder "Teilen des Satzes", die sehr viel mit den heute für die europäischen Sprachen üblichen Einteilungen in Wortarten gemeinsam haben (vgl. H. GLINZ 1947: 10-11).

In der Akademiegrammatik von 1980 werden 10 Klassen von Redeteilen (части речи) unterschieden. Diese lassen sich durch folgende morphologische, syntaktische und semantische Merkmale charakterisieren: Flektierbare stehen unflektierbaren Wörtern gegenüber. Die Flektierbaren gliedern sich in Konjugierbare (Verba) und nicht Konjugierbare (Deklinierbare: Substantiva, deklinierbar mit Komparationsformen: Adjektiva, restliche Deklinierbare Pronomina und Numeralia). Die Unflektierbaren lassen sich aufgrund morphologischer Merkmale nicht weiter aufgliedern. Man kann sie jedoch mit Hilfe syntaktischer Merkmale unterscheiden: Unflektierbare mit potentielllem Satzgliedwert/Gliedteilwert (Adverbien, wobei es eine Gruppe von morphologisch veränderbaren Adverbien mit Komparationsformen gibt), Unflektierbare ohne Satzgliedwert, aber mit Fügeteilcharakter und Kasusforderung (Präpositionen) sowie Unflektierbare ohne Satzgliedwert mit Fügeteilcharakter² aber ohne Kasusforderung (Konjunktionen). Den Rest der Unflektierbaren bilden die Partikeln und die Interjektionen.

2 Zum Terminus vgl. Grundzüge einer deutschen Grammatik 1981: 490-491.

Auf der Ebene der Semantik entspricht der morphologischen Einteilung in Flektierbare und Unflektierbare und der syntaktischen in Wörter, die als selbständige Satzglieder auftreten können, und solche, die das nicht können, weitgehend die in Auto- und Synsemantika (vgl. z.B. ISAČENKO 1968: 546). Autosemantika (знаменательные полнозначные или самостоятельные слова), d.h. lexikalisch unabhängige Wörter, die Gegenstände oder Merkmale bezeichnen bzw. auf sie hinweisen und die als Satzglieder fungieren können (Akademiegrammatik 1980, 1: 457), haben selbständige Bedeutung, während die Bedeutung der Synsemantika (синсемантические, служебные слова) sich erst aus der Verbindung mit einem anderen Wort ergibt (ISAČENKO 1968: 546). Die folgende Übersicht zeigt die Charakterisierung der Wortarten hinsichtlich der drei Ebenen:

Wortart	M e r k m a l e					
	morphologische		syntaktische		semantische	
	flek- tier- bar	unflek- tierbar	selbst- Satz- glied	nicht selb- ständ. Satz- glied	auto- se- mant.	synse- mant.
nach Gramma- tika russ- kogo jazyka (1980, I)						
имя существ- вительное (§1121-1269)	X		X		X	
местоимение- существитель- ное (§1270-1293)	X		X		?	
имя прилага- тельное (§1294-1365)	X		X		X	
имя числитель- ное (§1366-1383)	X		X		X	
глагол (§1384-1644)	X		X		X	
наречие (§1645-1654)	X	X	X	X?	X	X?
предлоги (§1655-1668)		X		X		X

Wortart	M e r k m a l e					
	morphologische		syntaktische		semantische	
	flek- tier- bar	unflek- tierbar	selbst- Satz- glied	nicht- selb- ständ. Satz- glied	auto- se- mant.	synse- mant.
СОЮЗЫ И СОЮЗНЫЕ СЛОВА (§1669-1688)		X		X		X
ЧАСТИЦЫ (§1689-1699)		X		X		X
МЕЖДОМЕТИЯ (§1700-1705)		X	X		X?	

Völlige oder teilweise Merkmalsgleichheit mit den Partikeln gibt es bei den Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen. Durch die distributionelle Restriktion auf das Auftreten vor Nominalphrasen in einem (maximal zwei) bestimmten Kasus können die Präpositionen ausgeschieden werden. Auch die Interjektionen lassen sich eindeutig abgrenzen: als weitgehend "motivierte" Sprachzeichen (ISAČENKO 1968: 621) sind die Ausruf- und Empfindungswörter relativ selbständige satzwertige Elemente, die keine Fügeteilfunktion haben (Akademiegrammatik 1980, I: 732). Der syntaktische "Fügeteilcharakter" der Konjunktionen ist schon weniger leicht eindeutig festzumachen als der der Präpositionen, auch ihre Verwendung ist nicht in dem Maße obligatorisch wie die der Präpositionen. Voraussetzung für ihre Eliminierbarkeit ist allerdings die Rekonstruierbarkeit (dazu siehe unter 2.1 Eliminierungstest).

Bleibt also die Frage zu klären, wie die Partikeln

von den Adverbien und den Konjunktionen abgegrenzt werden können. Bezüglich der Adverbien ist noch folgende Spezifizierung möglich: Merkmalsgleichheit mit den Partikeln besteht bei den von Adjektiven abgeleiteten Qualitätsadverbien auf -o und -e, die Steigerungsformen haben (Akademiegrammatik 1980, I: 703), nicht, da sie nicht zu den Unflektierbaren gerechnet werden können. Problematisch hingegen sind "Adverbien" wie *почти* (OŽEGOV:528, ISAČENKO 1968: 192; VINOGRADOV²1972: 524, jedoch bezeichnet *почти* als наречие-частица), wo es fraglich ist, ob sie wirklich die Funktion selbständiger Satzglieder erfüllen können. Auch bezüglich ihrer autonomen Eigenbedeutung müssen Zweifel angemeldet werden. Die Bedeutung dieser, als Gradationsadverbien (наречия степени) bezeichneten Gruppe von Adverbien "ist so abstrakt, daß man bezweifeln kann, ob sie noch zu den autosemantischen Wörtern gehören. Zu den 'Adverbien' können sie jedenfalls nur ganz konventionell gezählt werden". (ISAČENKO 1968: 193 - ähnlich auch in der Akademiegrammatik 1980, I: 704). Und es ist in der Tat schwierig, den entscheidenden Unterschied autosemantisch: synsemantisch an den Beispielen für *вообще* als Adverb bzw. Partikel in OŽEGOV (89) nachzuvollziehen:

наречие: Вообще это верно, он вообще такой, я говорю о людях вообще, а не о тебе.

частица: Ты не спал и вообще нездоров.

Die Partikeln selbst werden in der neuen Akademiegrammatik (1980, I: 723) durch die allgemeine Funktion des Ausdrucks einer Beziehung charakterisiert: Die Klasse der Partikeln, die unveränderliche Hilfsörter sind (неизменяемые, незначаменные (служебные) слова), wird eingeteilt in 1. formbildende, 2. subjektiv-modale, 3. Frage-, Bejahungs- und Verneinungspartikeln und 4. Partikeln, die eine Handlung oder einen Zustand nach seinem Verlauf in der Zeit, seiner Ganzheit und der Resultativität charakterisieren. Den Partikeln sind 11 Paragraphen bzw. 18 Spal-

ten gewidmet. Die Unmöglichkeit, die Partikeln eindeutig von den anderen Wortarten abzugrenzen, wird ebd. als positives Charakteristikum der Partikeln angeführt:

"Характерной чертой многих частиц является то, что по своему строению и функциям они сближаются с наречиями, союзами или междометиями и не всегда могут быть им строго противопоставлены; во многих случаях частицы сближаются также с вводными словами (...)" (ebd. 723).

Diese Verflechtung geht sogar so weit, daß diese Wörter als "частица-союз", "частица-наречие", "частица-местоимение" etc. klassifiziert werden (ebd. 724 bzw. §1699: 730-731)³.

Schon dieser kurze Überblick zeigt, daß bei der Definition der Wortklasse sowie bei ihrer Untergliederung einheitliche Kriterien fehlen und morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Merkmale vermischt werden (vgl. zuletzt die Einteilung in der neuen Akademiegrammatik) und zeugt vom "Fehlen einer den modernen Anforderungen der Sprachwissenschaft entsprechenden allgemeinen Theorie der Partikeln" (ISAČENKO 1968: 602; ebenso V.V.VINOGRADOV² 1972: 521).

In der neuesten Arbeit zu den russischen Wortarten zeigt KEMPGEN (1981: 47-50), daß die verschiedensten Kriterien zur Wortartenklassifikation herangezogen werden können, traditionellerweise jedoch - und dies gilt auch für die neue Akademiegrammatik - von einer Wortartenklassi-

3 In diese Doppelbezeichnungen sowie auch in die Klassifikation bei SVEDOVA (s.o.) spielt offenbar auch die diachrone Betrachtungsweise hinein. Eine diachrone Analyse der Partikeln wäre zweifellos lohnend und auch notwendig (VINOGRADOV² 1972: 521) und könnte für jede einzelne Partikel aufzeigen, zu welchem Zeitpunkt und aus welcher anderen Wortart sie entstanden ist. Geht man jedoch von der Hypothese aus, daß es in der modernen russischen Standardsprache (*literaturno-normirovannyj jazyk*, PANOV 1968: 29) die Wortart "Partikel" gibt, müssen, falls die Hypothese stimmt, die Merkmale, die sie von allen anderen Wortarten unterscheiden, von einem synchronen Standpunkt aus beschreibbar sein.

fikation nur im Zusammenhang mit morphologischen, syntaktischen und semantischen Merkmalen gesprochen wird. Für seine neue Wortartenklassifikation des Russischen nimmt KEMPGEN morphologische Kriterien zum Ausgangspunkt, wobei jeder Wortform ein Merkmalbündel zugeschrieben wird, über das die Wortform klassifiziert wird (ebd. 79). Die Partikeln fallen demnach in die Gruppe derjenigen Wörter, "die neben ihrer nichtgrammatischen Bedeutung keine weiteren grammatischen Bedeutungen aufweisen" (ebd. 216). Damit stehen sie, anders als in den bisher referierten Klassifikationen, mit den Präpositionen, Konjunktionen, den nicht von Adjektiven abgeleiteten Adverbien und Wörtern wie *да*, *где*, *во всем* und *мельзя* in einer Klasse (ebd.). Für die Abgrenzung der Partikeln ist also auch hier kein Anhaltspunkt gegeben. Das heißt aber, daß auf der Ebene des Sprachsystems, speziell der Wortarten, Partikeln nicht als eindeutig abgegrenzte Klasse ausgesondert werden können.

3. Partikeln als Pragmalexeme

Im Rahmen einer sprachfunktionsorientierten Linguistik, also einer Linguistik, deren Interesse in erster Linie dem Funktionieren der Sprache "im Umgang der Menschen miteinander" (JACHNOW 1977a: 73) gilt, haben Partikeln als eigene Funktionsklasse sehr wohl ihren Platz. Dieser Teilbereich der Linguistik wird als linguistische Pragmatik bezeichnet. Ihr Untersuchungsgebiet sind nicht die sprachlichen Zeichen als solche, sondern die Zeichen in ihrer Wechselwirkung mit den Gesprächspartnern, dem, was sie ausdrücken wollen, und der gesamten Kommunikationssituation.

Den heterogenen Definitionen und Klassifizierungen der Partikeln soll nun eine Definition auf funktional-semantischer Basis gegenübergestellt werden: Innerhalb der Klasse der synsemantischen Indeklinabilia sind die Partikeln jene, die weder eine semantische noch eine grammatikalisierte, das heißt an einer bestimmten Wortklasse festgemachte, morphologisierte Bedeutung haben, sondern eine pragmatische.

Partikeln sind also Pragmalexeme, das heißt Lexeme, die pragmatische Inhalte ausdrücken. Diese Feststellung darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß in der aktuellen Kommunikationssituation jede Äußerung pragmatische Bedeutung hat und nur um ihrer pragmatischen Bedeutung willen geäußert wird. Kein Sprecher macht irgendeine Äußerung, um rein semantische Bedeutungen zu realisieren. Der Satz *Mein Mantel ist blau* wird in einer konkreten Gesprächssituation nicht deshalb geäußert, weil die Wahrheitsbedingungen (s. unten) für diese Behauptung erfüllt sind, sondern z.B. weil ich jemanden, der mir gerade in den Mantel helfen möchte, darauf aufmerksam machen will, daß dies nicht mein Mantel ist, weil er nämlich eine andere Farbe hat. Die Lexeme, aus denen der Satz *Mein Mantel ist blau* besteht, haben also einerseits eine relativ konstante denotative bzw. grammatikalische Bedeutung, die für die Beschreibung einer konkreten Situation wahr oder falsch sein kann, andererseits kommt ihnen in der konkreten Verwendungssituation eine pragmatische, also sprecher-, Hörer- und situationsbezogene Bedeutung zu.

Demgegenüber haben die Partikeln keine von der Verwendungssituation abstrahierbare konstante lexikalische Bedeutung, was aber nicht heißt, daß Verwendungssituationen keine bis zu einem gewissen Grad verallgemeinerungsfähigen Merkmale haben können. Dies bedingt jedenfalls, daß die Bedeutung der Partikeln nur unter Berücksichtigung des Kontextes im weitesten Sinne, also der Kommunikationssituation insgesamt, erfaßt werden kann. Im Unterschied zu denotativen Inhalten, die im Wörterbuch mehr oder weniger erschöpfend erklärt werden können, können pragmatische im weitgehend kontextlosen und situationsungebundenen Wörterbuchstil nicht wiedergegeben werden. Von Partikeln kann aber die pragmatische Funktion in bestimmten, beschreibbaren Verwendungssituationen angegeben werden.

Bei der Verwendung von Lexemen und grammatikalischen Kategorien mit denotativem und semantischem Inhalt ist der Sprecher durch die außersprachliche Realität und die von der Sprache

vorgegebenen Strukturen gebunden. Die Verwendung pragmatischer Lexeme hingegen liegt weitgehend in seinem Ermessen, an seiner Einschätzung der Gesprächssituation. Verstöße beim Gebrauch von Lexemen und grammatikalischen Kategorien mit denotativem Inhalt sind Verstöße gegen die Richtigkeit auf der Ebene des dargestellten Sachverhalts bzw. gegen die sprachliche Norm und als solche relativ leicht erkennbar (Wenn es sich um *einen* Apfel handelt, kann ich nicht sagen *die* Äpfel, wenn ich von einem *Pferd* erzählen möchte, kann ich nicht sagen *die Henne*, und *ich habe geeßt* erkennt jedermann als falsch). Verstöße auf der pragmatischen Ebene hingegen sind nicht so ohne weiteres zu erkennen, sie sind auch nicht mit den Kategorien *richtig* und *falsch* zu erfassen, sondern eher mit Kriterien wie *angemessen* oder *deplaziert*. Die Mitteilungsabsicht *Gib mir das Buch* kann man nach JACHNOW (1977b: 61-61) z.B. auf folgende Weise semantisch adäquat ausdrücken: *Los, das Buch! / Das Buch! / Kann ich das Buch haben? / Könnte ich mal bitte das Buch bekommen? / Ich hätte gerne mal das Buch*. Von pragmatischer Angemessenheit wird man jeweils nur für eine bestimmte Variante in einer bestimmten Kommunikationssituation, daß heißt bei Vorliegen einer bestimmten Kommunikationsabsicht und bestimmter Interaktionsbeziehungen sprechen können. Dabei basiert die pragmatische Bewertung darauf, "daß die Zuordnung pragmatischer Inhalte zu bestimmten Ausdrücken genauso konventionalisiert ist wie die Zuordnung denotativer Inhalte zu bestimmten Ausdrücken" (ebd. 62).

Zum Unterschied von Lexemen mit denotativem Inhalt, die im Extremfall, z.B. in der Fachsprache einer wissenschaftlichen Disziplin, eindeutig auf ein bestimmtes Denotat verweisen, haftet Partikeln immer eine gewisse Vagheit und Unverbindlichkeit an. Während die Verwendung von Lexemen mit denotativer Bedeutung durch die Sachverhaltsebene bestimmt ist, bedingt die Verwendung oder Tilgung von Partikeln keine Änderung auf der Sachverhaltsebene. Das entscheidende funktional-semantische Merkmal der Lexeme, die

entsprechend dieser Definition als Partikeln bezeichnet werden, ist also die Irrelevanz für die Sachverhaltsebene. Dieses Merkmal ist relativ leicht operationalisierbar: es genügt, in einer partikelhaltigen Äußerung die Partikel zu tilgen und dann die beiden Varianten hinsichtlich des dargestellten bzw. damit darstellbaren Sachverhalts zu vergleichen.

Sachverhalt und *Sachverhaltsebene* ist hier stark verkürzt für einen sehr komplexen Zusammenhang gebraucht. Es soll darunter alles das verstanden werden, was mit den Wahrheitsbedingungen einer Aussage zu tun hat. Diese sollen nach BARTSCH (1979) definiert werden, die Wahrheitsbedingungen und andere Gebrauchsbedingungen im Zusammenhang mit einer Bedeutungstheorie der Partikeln untersucht hat. "Wahrheitsbedingungen sind Bedingungen für den semantisch korrekten Gebrauch von Aussagesätzen in bezug auf die Situationen, die durch sie beschrieben werden" (ebd. 365). Im Falle von anderen Sprechhandlungen als Aussagesätzen sind Wahrheitsbedingungen jene, die Voraussetzung sind "für die Möglichkeit der Erfüllung von Aufforderungen, Versprechungen oder Fragen" (ebd. 370).

Wenn hier also gesagt wird, Partikeln seien irrelevant für die Sachverhaltsebene, so heißt das, daß sie nichts mit den Wahrheitsbedingungen der Aussage zu tun haben, daß für sie keine semantischen Gebrauchsbedingungen gelten. Für den Aussagesatz *Mein Mantel ist blau* gelten semantische Gebrauchsbedingungen, die Wahrheitsbedingungen sind: in einer beliebigen Situation geäußert, ist der Satz genau dann wahr, "wenn in einer Ausweisungssituation über den Gegenstand, der durch *mein Mantel* korrekt beschreibbar ist, korrekt aussagbar ist *Dies ist blau*" (ebd. 366). Für die Partikeln gelten pragmatische Gebrauchsbedingungen. Diese können z.B. "Annahmen über Annahmen oder Erwartungen, die man, und insbesondere der Hörer, sich macht" (ebd. 371) betreffen. Die Funktion der Partikeln besteht darin, "vom Sprecher vermeinte Tatsachen, in bezug auf die die Assertion interpretiert werden soll,

anzudeuten oder anzuzeigen, aber nicht auszusagen" (ebd. 373). Anders gesagt: die Partikeln tragen "direkt etwas zu den kontextuell-pragmatischen Gebrauchsbedingungen von Ausdrücken, in denen sie vorkommen" (ebd.370), bei. Wenn im folgenden von der Irrelevanz der Partikeln für die Sachverhaltsebene gesprochen wird, so ist damit gemeint, daß die Partikeln zu solchen Gebrauchsbedingungen der Äußerungen, in denen sie vorkommen, beitragen, "die nicht zugleich Voraussetzung für die Beurteilung der Erfülltheit von Wahrheitsbedingungen des assertierten Teils von Aussagesätzen sind bzw. die nicht Voraussetzung sind für die Möglichkeit der Erfüllung von Aufforderungen, Versprechungen oder Fragen" (ebd. 370).

Es sei hier schon vorweggenommen, daß damit z.B. die formbildenden Partikeln aus der Akademiegrammatik (1980, I: 725) bzw. aus *Russkij jazyk. Ėnciklopedija* (1979: 390) aus der Klasse der Partikeln ausgeschieden werden. Dies sind *би, пусть, пускай, давай* und *-те*. Ihre Verwendung oder Nichtverwendung bedingt Änderungen auf der Sachverhaltsebene, wie die Tilgung der "Partikeln" in den folgenden Beispielen aus den beiden zitierten Werken (ebd.) zeigt:

Пусть друзья будут рядом!: Друзья будут рядом.
Уехали бы они, ни крику бы ни шуму.: Уехали они,
ни крику ни шуму.

Был бы он моим другом!: Был он моим другом.
Пусть (пускай) пойдёт: Он пойдёт

Пойдемте: Мы пойдём

Пускай станет больше новоселий: Станет больше
новоселий

Ebenso gilt auch für die sogenannten "Negationspartikeln" *не* und *ни* (Akademiegrammatik ebd. 726), daß ihre Verwendung durch die Sachverhaltsebene bedingt ist: vgl.:

Он не приехал сегодня.: Он приехал сегодня.

Ни шагу назад!: Шаг назад!

Aus eben diesem Grunde scheiden auch *было* und *бывало* aus der Klasse der Partikeln aus (ebd. 727; *Russkij jazyk. Ėnciklopedija*: 390):

Стал было бухгалтером, да не понравилось: Стал бухгалтером, да не понравилось.

Мы, бывало, вместе проводили вечера: Мы вместе проводили вечера.

Die Verwendung der hier aus der Klasse der Partikeln ausgeschlossenen Lexeme unterliegt semantischen Gebrauchsbedingungen, die Wahrheitsbedingungen sind. Von den gegenübergestellten Sätzen ist in ein und derselben Situation immer nur einer wahr. Demgegenüber impliziert die hier vorgeschlagene Definition der Partikeln, daß sich Sätze oder Äußerungen mit und ohne Partikel hinsichtlich der Wahrheitsbedingungen nicht unterscheiden. Z.B.: Он приехал сегодня: Он просто приехал сегодня. Beide Sätze sind dann wahr, wenn der Tatbestand, daß die mit *er* gemeinte Person heute gekommen ist, zutrifft. Die pragmatischen Gebrauchsbedingungen sind jedoch unterschiedlich, das heißt der Interpretationshintergrund, auf dem die Interpretation des Satzes mit bzw. ohne Partikel stattzufinden hat, ist verschieden.

Vor der Erstellung eines kompletten Partikelinventars der russischen Sprache soll nun ausgehend von dem funktional-semantischen Merkmal der Irrelevanz für die Sachverhaltsebene nach syntaktischen Unterscheidungsmerkmalen der Partikeln von den anderen Indeklinabilia gesucht werden⁴. Das heißt, es wird versucht, das funktional-semantische Merkmal der Irrelevanz für die Sachverhaltsebene durch syntaktische Merkmale abzusichern, und zwar anhand des als Adverb und Partikel auftretenden Lexems *просто*.

4 Nach spezifischen syntaktischen Eigenschaften der Partikeln bzw. der Partikelfunktionen zu suchen, ist auch insofern naheliegend, als ja die ebenfalls nicht flektierenden Präpositionen und Konjunktionen, wie oben gezeigt wurde, differenzierende syntaktische Eigenschaften haben.

4. Analyse von *просто*

Laut Wörterbuch⁵ unterscheidet sich *просто* in seinen Bedeutungen in Adverb- bzw. Partikelfunktion so deutlich, daß man intuitiv sagen kann, wo es sich um ein Adverb handelt, bzw. wo sicher nicht.

OŽEGOV (10 1973: 572): *просто* 1. частица: действительно, в самом деле
 2. частица: только, не что иное, как
 3. наречие: как то случайно, без особого намерения

Slovar' russkogo jazyka (1959, III: 707):

просто 1. Наречие к простой в 1, 3, 4 и 5 знач.
 1: не сложный, не трудный
 3: безыскусственный
 4: обыкновенный, ничем не выделяющийся из других
 5: открытый, бесхитростный
 2. В знач. усилительной частицы: совершенно, прямо
 3. В знач. ограничительной частицы: лишь, только, всего-навсего.

5 Die Zitate aus Wörterbüchern und Lexika werden meist gekürzt wiedergegeben. Das Erscheinungsjahr wird jeweils nur beim ersten Zitat angegeben. Das Slovar' russk. jazyka Bd. I-IV (1957-61) wird auch als vierbändiges Akademiewörterbuch zitiert.

Die generelle Problematik der Wiedergabe von Partikelbedeutungen im Wörterbuch zeigt der Vergleich mit der Eintragung eines beliebigen Autosemantikums, z.B. *стол* 1. предмет мебели в виде широкой горизонтальной доски на высоких опорах, ножках (OŽEGOV: 707); für unsere Zwecke genügt diese erste Bedeutung, es wird daraus schon deutlich, daß für *стол* eine Paraphrase, die die wichtigsten semantischen Merkmale enthält, angegeben ist, während im Falle von *просто* unkommentiert mehr oder weniger zutreffende Synonyme angegeben werden.

Durch die syntaktische und semantisch-pragmatische Analyse soll eine differenzierte Merkmalliste für die Partikelfunktion erstellt werden, die diese von der Adverbfunktion trennt und somit das funktional-semantische Merkmal der Irrelevanz für die Sachverhaltsebene syntaktisch absichert.

4.1. Analysemethode

Die folgende Analyse von *npocmo* hat manches mit dem "operationalen Angang", wie ihn GLINZ (1970: 138ff.) beschreibt, gemeinsam: Es wird davon ausgegangen, "daß sich sprachliche Gebilde verändern lassen, daß bei ihrer Änderung auf der Klangseite auch eine Änderung auf der geistig-begrifflichen Seite zu vermuten ist, und umgekehrt, daß die Beobachtung dieser Veränderungen einen besser kontrollierbaren Einblick in die Kompetenz geben kann als die 'naive', in Wirklichkeit durch so viel grammatisches und logisches Vorwissen gesteuerte Selbstbeobachtung" (ebd. 139). Die Selbstbeobachtung ist umso problematischer, wenn es sich um eine Fremdsprache handelt, sie wird trotzdem nicht völlig ausgeschlossen, hat aber einen wesentlich geringeren Stellenwert als die Informantenbefragung. Daß auch damit keine Objektivität im naturwissenschaftlichen Sinne erreicht werden kann, liegt auf der Hand, da die Sprache eben nur mit Sprache beschrieben werden kann. Jedenfalls aber werden dadurch, daß die einzelnen Schritte genau aufgezeigt werden, die Ergebnisse nachvollziehbar.

Die Analyse umfaßt einen syntaktischen und einen semantisch-pragmatischen Teil. Ziel der syntaktischen Analyse ist die Feststellung distributioneller und anderer syntaktischer Eigenschaften der Partikelfunktion⁶, die sie ein-

6 Dem Umstand, daß einzelne *Lexeme* nicht nur als Partikeln, sondern auch als andere "Wortarten" auftreten, wird also insofern Rechnung getragen, als die Klasse der Partikeln als funktionale Klasse, als Partikelfunktion beschrieben wird. Daher ist *Partikel* im folgenden immer als *Lexem*, das in *Partikelfunktion* auftritt, zu verstehen.

deutig von der Adverb-Funktion unterscheiden. Ist eine scharfe Trennung nicht zu ermitteln, womit beim gegenwärtigen Forschungsstand zu rechnen ist⁷, müssen zumindest distributionelle Einschränkungen der Partikelfunktion und die Möglichkeit für ambige Konstellationen feststehen, das heißt, es müssen Kriterien feststehen, die Funktionsambiguität bzw. Funktionswechsel signalisieren. Auch Fragen wie: *Gibt es charakteristische Positionen für Partikeln, im Idealfall solche Positionen, wo nur Partikeln stehen können?* sollten beantwortet werden. Dabei ist in der Folge zu überprüfen, wieweit die distributionellen und sonstigen Eigenschaften von einer Partikel auf andere übertragbar sind.

Die Beispiele stammen zum Großteil aus Ju.S.AKSĚNOV: *Zvězdnyj bilet*, der Übersetzung von Chr.NÖSTLINGER: *Ilse Janda, 14 (Il'za Janda, let četyrnadcat')*⁸ sowie aus Lexika und Studien über die Partikeln, sofern dort der Kontext ausführlich genug dabei ist. Zur Abkürzung des Verfahrens wird gelegentlich auch ein Testsatz verwendet. Die einzelnen Proben und Tests wurden jeweils mehreren "Native-speakern" vorgelegt, die nach den im Vorwort angegebenen Kriterien ausgewählt wurden.

7 ALTMANN (1976:15-16, 1978:42-43) weist auf die Schwierigkeit, ja sogar Aussichtslosigkeit des Versuchs, für die deutschen Partikeln einheitliche Merkmale aufzustellen, hin.

8 Diese Übersetzung wurde im Hinblick auf eine kontrastive Behandlung der Partikeln gewählt, s. z.B. *Eben* heißt eben *eben*.- Die Herkunft ist bei jedem Beispiel angegeben, wobei der Text von NÖSTLINGER durch NÖ., der von AKSĚNOV durch AKS., gefolgt jeweils von der Seite, auf der das Beispiel vorkommt, gekennzeichnet ist.

4.2. Syntaktische Analyse

4.2.1. Distributionsanalyse von *просто*

4.2.1.1. Satztypen, in denen *просто* vorkommt

Gehäuft tritt *просто* in Partikelfunktion in assertorischen Hauptsätzen (Behauptungen) auf, und zwar in negierten wie in nicht negierten. Wenige Vorkommen in Neben- und Ausrufesätzen konnten registriert werden, wobei die Trennung zwischen Aussage- und Ausrufesatz nur auf der Interpunktion beruht. In Frage- und Aufforderungssätzen wurden zwar keine Belege gefunden, was jedoch Zufall zu sein scheint bzw. mit der Auswahl des Korpus zusammenhängt, denn es lassen sich unschwer Frage- und Aufforderungssätze (Testsätze) bilden, die *просто* enthalten:

Да приходи просто вечером!

Он пришел просто так?

Auch in Adverbfunktion kommt *просто* in allen Satztypen vor, wofür sich Beispiele wohl erübrigen. Der Satztyp bildet also keinen Anhaltspunkt für die Trennung von *просто* in Partikel- bzw. Adverbfunktion.

4.2.1.2. Position und Betonung von *просто* im Satz

Es scheint, daß *просто* in Partikelfunktion jede Position im Satz einnehmen kann und keiner distributionellen Restriktion unterliegt. Es kann sowohl am absoluten Satz-anfang als auch in absoluter Endposition stehen und ist auch nicht an die Satzgliedgrenze gebunden. Als auf *просто* folgende Satzglieder kommen Pronomina ebenso wie Nomina, Adjektiva, finite und infinite Verbalformen, die Kopula, Modalprädikativa und Adverbien vor.

Demgegenüber tritt *просто* in Adverbfunktion nur im Prädikatssyntagma, dabei insbesondere vor oder nach dem Verbum auf. Rein syntaktisch, also ohne Berücksichtigung semantischer Veränderungen, können anstelle von *просто* in Partikelfunktion folgende Wortarten stehen:

Adverbien - сегодня, действительно, на самом деле
 Umstandsbestimmungen - при этих условиях
 partikelverdächtige Wörter - именно, только
 fakultative Ergänzungen - для меня

sowie bei einem Teil der Vorkommen von *просто* (4.3.1) sogenannte Parenthetika (vgl. ISAČENKO 1968: 614ff.)⁹ wie *вероятно*, die in irgendeiner Weise eine Wertung des Wahrscheinlichkeitsgrades der Aussage enthalten, die die Form der Aussage rechtfertigen wie *как говорится, короче говоря*, die Unsicherheit oder fremde Worte charakterisieren, jedenfalls aber nicht solche Schaltwörter wie *то есть, значит, мало того, например*, die einen Anschluß an den vorhergehenden Text herstellen. An der Stelle von *просто* in Adverbfunktion können ebenfalls andere Adverbien oder Umstandsbestimmungen sowie gelegentlich Parenthetika stehen.

Funktionsdisambiguierend ist für *просто* die Position vor einem Adverb oder einem ebenfalls "partikelverdächtigen" Wort, dazu die Beispiele (1) und (2):

- (1) Димка всегда бежит на красный сигнал. То
 есть он просто всегда бежит туда, куда ему
 хочется бежать. (AKS.3)

9 Die Parenthetika, die auch als Schalt- und Modalwörter bezeichnet werden, gehören - neben den Prädikativa oder Zustandswörtern - zu den unstrittenen Wortarten des Russischen. Da es ihre Funktion ist, "das Verhältnis des Sprechenden zur Realität eines sprachlich ausgedrückten Sachverhalts" auszudrücken (Die Russische Sprache der Gegenwart, Bd. 2: 363), ergeben sich gewisse Berührungspunkte mit den Partikeln. Die Parenthetika werden unterschiedlich zu den Autosemantika (ebd.) oder den Synsemantika (ISAČENKO 1968:546 bzw. 614) gerechnet. Die neue Akademiegrammatik führt sie nicht als eigene Klasse, und es ist in der Tat zu überlegen, wie weit es sich nicht tatsächlich um bestimmte syntaktische Verwendungen von Adverbien und anderen Wortarten handelt. LEHMANN (1981: 79) bezeichnet sie jedenfalls als syntaktische Kategorie, da sie immer als *вводные слова* fungieren. Entscheidend für die hier untersuchte Fragestellung ist, daß die Parenthetika im Unterschied zu den Partikeln den Wahrheitswert eines Satzes betreffen. *Он придет* und *Он вероятно придет* können in derselben Situation nicht gleichzeitig wahr, also semantisch korrekt sein.

(2) Мама очень сердитая.

-Почему? На кого?

Оливер опять пожал плечами.

-Просто вообще, - сказал он. (NÖ. 32)

Diese Beispiele zeigen, daß *просто* in der Position unmittelbar und unverbunden vor einem Adverb (ohne konjunktionale Verbindung) immer Partikelfunktion hat. Dies läßt sich noch deutlicher an einem Testsatz beweisen, der gleichzeitig den Zusammenhang zwischen Partikelfunktion und Intonation dokumentiert:

a) Он говорит просто. (ambig)

b) Он говорит медленно. (Adverb)

c) Он говорит просто медленно. (Partikel, Adverb)

Für die Interpretation von Satz a) ist die Intonation disambiguierend: liegt die Betonung nämlich auf *просто*, so handelt es sich um Adverbfunktion, ist hingegen *говорит* betont, so liegt Partikelfunktion vor. Wir haben damit ein wichtiges prosodisches Merkmal der Partikelfunktion: Partikeln tragen nie den Satzakkent. Es handelt sich hier um ein Merkmal, das zumindest für das Deutsche auch gültig ist, vgl.: *Das hat er mir eben geschénkt* (unbetontes *eben* in Partikelfunktion im Sinne von *das gehört halt mir*) gegenüber *Das hat er mir ében geschenkt* (betontes *eben* in Adverbfunktion im Sinne von *vor einer Minute*) (vgl. WEYDT 1969: 46).

Im Zusammenhang mit dem Testsatz könnte man einwenden, ob *очень*, das in Satz c) *просто* syntaktisch ersetzen könnte, auch Partikel ist, vgl.: c') Он говорит очень медленно. Zur Beantwortung dieser Frage muß auf das funktional-semantische Merkmal der Irrelevanz für die Sachverhaltsebene, das als entscheidendes Merkmal für die Partikelfunktion angeführt wurde, zurückgegriffen werden. Während Satz b) und c) zur Beschreibung desselben Sachverhalts benutzt werden können, deutet c') auf eine Verände-

rung auf der Sachverhaltsebene hin: *er spricht sehr langsam*. Zur Abgrenzung der Partikeln von derartigen graduierenden Adverbien können auch diverse syntaktische Tests herangezogen werden (siehe insbesondere den Fragetest). Zudem können zum Unterschied von Partikeln, deren Verdopplung als Defekt betrachtet werden muß (Он просто просто говорит), graduierende Elemente wie *очень* oder *супер* verdoppelt werden, vgl. он говорит очень очень медленно. *Просто* kann nicht nur an verschiedenen Stellen im Satz vorkommen, man kann es in den meisten Beispielen auch verschieben, ohne daß sich auf der funktionalen Ebene etwas ändert. Dabei kann *просто* allein, also ohne allfällige Bezugskonstituente verschoben werden, woraus hervorgeht, daß die Bezugskonstituente für *просто* der ganze Satz ist. Dies soll an Beispiel (3) gezeigt werden.

(3) Вы мне просто на нервы действуете. (NÖ. 33)

Folgende Permutationen sind möglich:

Просто вы мне на нервы действуете.

Вы просто мне на нервы действуете.

? Вы мне на нервы просто действуете.

Вы мне на нервы действуете, просто.

In Beispielen, wo semantisch auch Adverbfunktion möglich ist, kann die Permutation, insbesondere mit Betonungswechsel, eine Funktionsverschiebung bewirken. Dies gilt etwa für Beispiel (4):

(4) -А потом отец Эви хотел нас всех посадить в такси, но найти такси было просто **немыслимо!** (NÖ. 28)

Folgende Permutationen sind möglich:

a), но найти такси просто **было** **немыслимо**.

b), но найти такси **было** **немыслимо** **просто**.

c), но найти такси **было** **немыслимо** **просто**.

d), ?но найти **просто** такси **было** **немыслимо**.

e), но **просто** найти такси **было** **немыслимо**.

f), но **просто** найти такси **было** **немыслимо**.

Je nach Position und Betonung ist *просто* hier in Partikel-, Adverb- oder prädikativer Adverbfunktion: eindeuti-

ge Partikelfunktion liegt im Original sowie in der Variante (a) vor. Hier trägt *просто* keinen Akzent und steht entweder vor einem eindeutigen Adverb (Original) oder zwischen Subjekts- und Prädikatsphrase (a). In diesen Positionen kann es den Hauptakzent nicht tragen. Primär ist also nicht der Akzent, sondern die syntaktische Position und die Funktion. Nur in gewissen syntaktischen Positionen ist *просто* akzentfähig: nach einem Adverb (c) und vor einem Infinitiv (e). In (b) und (c) wird durch die Permutation und Akzentverlagerung gegenüber dem Original auch die Funktion von *немисливо* verändert: es ist hier nicht mehr prädikatives Adverb, sondern ein graduierendes Adverb zur Verstärkung von *просто*. In (e) modifiziert *просто* als Adverb die Handlung *найти такси* im Sinne von *надо было где-нибудь другими способами найти такси*.

Auch mit Hilfe des Permutationstests kann also als einzige disambiguierende Position, in der *просто* immer Partikelfunktion hat, die Position unmittelbar vor einem eindeutigen Adverb ermittelt werden. Daraus ist allerdings nicht der Schluß zu ziehen, daß partikelverdächtige Wörter in der Position vor einem Adverb immer Partikelfunktion haben. Am Beispiel von *вообще*, das im Lexikon auch als Partikel und Adverb eingetragen ist, sieht man, daß *Adverb* noch spezifiziert werden muß, und zwar in folgender Hinsicht: in der Position unmittelbar vor einem Adverb derselben semantischen Klasse, der das polyfunktionale Lexem in Adverbfunktion angehören würde, hat es Partikelfunktion. Für *просто* sind das Adverbien der Art und Weise, für *вообще* Temporaladverbien. Vgl.:

Он говорит вообще медленно. ist ziemlich bedeutungsgleich mit Он говорит всегда медленно. und erfragbar durch Когда он говорит медленно? - Вообще. In: Он говорит вообще всегда, also vor einem Temporalverb, hat *вообще* eindeutig Partikelfunktion.

4.2.2 Syntaktische Eigenschaften von *просто*

4.2.2.1. Eliminierungstest

In allen untersuchten Belegen, und das gilt sowohl für *просто* in Partikel- als auch in Adverbfunktion, ist *просто* syntaktisch eliminierbar, das heißt, durch die Tilgung von *просто* wird der Satz nicht inakzeptabel. Die Eliminierung des Adverbs *просто* bewirkt aber eine Änderung auf der Sachverhaltsebene (vgl. он говорит просто и медленно: он говорит медленно) während die Eliminierung der Partikeln die Sachverhaltsebene unberührt läßt, vgl. die Tilgung von *просто* in Beispiel (4):

(4') А потом отец Эви хотел нас всех посадить
в такси, но найти такси было немислимо.

Die syntaktische Eliminierbarkeit von *просто* in Partikelfunktion zeigt, daß die Partikel nicht aus systeminternen Gründen vom Sprecher verwendet werden muß, wie z.B. der Artikel im Deutschen, der Verbalaspekt im Russischen oder in beiden Sprachen das Objekt bei einem transitiven Verb. Entsprechend dem Gesetz der sprachlichen Ökonomie kann die Partikel aber nicht völlig redundant sein. Da sie keine grammatische Funktion erfüllt (dazu müßte ihr Gebrauch zumindest bei einer bestimmten Klasse von Wörtern obligatorisch sein), und andererseits nichts mit der Sachverhaltsebene zu tun hat, ist davon auszugehen, daß sie andere Mitteilungsabsichten des Sprechers realisiert. Diese sind auf der pragmatischen Ebene anzusiedeln und werden im Rahmen der funktional-semantischen Analyse behandelt.

Festzuhalten bleibt, daß die syntaktische Eliminierbarkeit die Partikeln von zwei Klassen der Synsemantika trennt, nämlich den Präpositionen und den Konjunktionen, wobei letztere zwar unter gewissen Bedingungen auch getilgt werden können, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß sie rekonstruierbar sind, was für getilgte Partikeln nicht zutrifft. Vgl.:

Он придет, я ему скажу, что ты ушла. ist nur interpretierbar als: Если/ когда он придет, я ему скажу, что ты ушла. Im oben zitierten Beispiel (4) jedoch ist getilgtes *просто* nicht so ohne weiteres rekonstruierbar, vgl. auch im Deut-

schen, wo man, wenn bei der Aufforderung *Komm!* ein getilgtes Element zu rekonstruieren wäre, nahezu unzählige Möglichkeiten hätte: *schon, doch, eben, einfach, schnell, hierher etc.*

4.2.2.2. Tests zum Beleg der Nicht-Satzgliedhaftigkeit

4.2.2.2.1. Fragetest

Beim Fragetest wird versucht, eine Frage zu formulieren, auf die *просто* als Antwort erscheint. Für *просто* in Partikelfunktion bringt dieser Test, wie zu erwarten, ein negatives Ergebnis, das die Grundannahme, wonach Partikeln keine selbständigen Satzglieder sind, stützt.

(5) А Галя все сидела с таким лицом, что просто не было сил на нее смотреть. (AKS.21)

Fragetest: Как/почему/зачем/в какой ситуации не было сил на нее смотреть? - *Просто.

Für die Adverbfunktion verläuft der Test positiv, *просто* ist durch *Как?* erfragbar:

(6) Кстати, не так это и просто - находить фразы для комплиментов, которые...
(Literaturnaja gazeta, 2.12.1981:1)

Fragetest: Как это? - Не так и просто.

4.2.2.2.2. Echofragetest

Bei diesem Test wird überprüft, ob *просто* in Echofragen (*perespros*) erhalten bleibt oder getilgt wird. Dabei zeigt sich, daß *просто* in Partikelfunktion getilgt werden kann, nicht jedoch in Adverbfunktion.

(7) Её тетрадки - просто отрада. (NÖ.16)

Echofragetest: Что с её тетрадками?

Что её тетрадки?

Её тетрадки - отрада?

aber auch: Как просто отрада?

Bei Adverbfunktion jedoch ist die Tilgung von *просто* ausgeschlossen:

(8) - Он говорит просто и ясно.

Echofragetest: Он говорит просто и ясно?

Ты сказал, он говорит просто
и ясно?

4.2.2.2.3. Widerspruchstest

Versucht man, den Sätzen, die *просто* enthalten, global mit *нет*, *этого не может быть* u.ä. zu widersprechen, so tangiert der Widerspruch *просто* nicht, vielmehr wird die gesamte Aussage in Frage gestellt und in einer Antwort auf den Widerspruch erneut bekräftigt, wobei sich Widerspruch und Reaktion darauf durch die Tilgung von *просто* nicht verändern:

(9) - Это просто смешно! (NÖ.39)

Widerspruchstest: - Этого не может быть. / Нет,
не может быть.

- Ну, что ты, конечно же это
смешно.

Dasselbe gilt prinzipiell auch für zweigliedrige Sätze, die bereits ein negiertes Element vor *просто* enthalten, nur ist da der Widerspruch schwieriger zu formulieren.

(10) Вас, они не видят или просто не хотят
замечать. (AKS.7)

Widerspruchstest: - Нет, не может быть. Они же
вас приветствуют.

- Что ты, конечно они нас не
видят или не хотят замечать.

Bei Adverbfunktion ist *просто* hingegen sehr wohl vom Widerspruch betroffen:

- Он говорит просто и ясно.

Widerspruchstest:-Не может быть, он же говорит
сложно и совсем непонятно.

-Да что ты, он же говорит
просто и совершенно ясно.

Sowohl der Eliminierungstest als auch die drei Tests, die die Nichtsatzgliedhaftigkeit von *просто* in Partikelfunktion belegen, stützen syntaktisch die funktional-semanti-

sche Eigenschaft der Partikelfunktion, die Sachverhaltsebene nicht zu berühren. Mit anderen Worten, diese syntaktischen Eigenschaften zeigen, daß die Wahrheitsbedingungen eines Satzes durch *просто* nicht verändert werden. Dies sei abschließend noch an einem Beispiel illustriert:

(11) - Нет, я этого не выдержу. Я этого просто не выдержу! (NÖ.31)

Die Feststellung "ich halte das nicht mehr aus" bleibt gleich, der behauptete Sachverhalt durch die Tilgung bzw. Hinzufügung von *просто* unverändert.

4.2.2.2.4. Negationstest

In Adverbfunktion ist *просто* durch *не* negierbar, wodurch eine Änderung des bezeichneten Sachverhalts bewirkt wird, vgl.:

(12) Он строит свои предложения просто.

Negationstest: Он строит свои предложения не просто.

Anders verhält es sich mit *просто* in Partikelfunktion. Generell ist zu sagen, daß *просто* hier nicht negierbar ist, vgl.:

(13) - Это было просто ужасно. (NÖ.23)

Negationstest: *Это было не просто ужасно.

Durch das Einfügen von *не* vor *просто* entsteht aber offenbar eine neue, andere Funktionseinheit, und zwar *не просто а/но*. Das heißt, um einen akzeptablen Satz, der *не просто* enthält, zu erzeugen, muß ein allenfalls durch *а* oder *но* verbundenes Kontrastelement hinzugefügt werden. Das Kontrastelement muß dabei semantisch irgendwie auf derselben Linie liegen, das heißt gewisse gemeinsame Merkmale mit dem im ersten Teil des Satzes genannten haben, auf einer angenommenen Graduierungslinie wäre es dabei weiter oben, also bei einem höheren Grad an Intensität des gemeinsamen Merkmals anzusiedeln. Für Beispiel (13) heißt das, daß folgende Möglichkeiten der Fortsetzung bestehen:

(13') - Это было не просто ужасно а трагично.

- Это было не просто ужасно, это было трагично.

Die Umkehrung ist dagegen inakzeptabel:

*Это было не просто трагично а ужасно.

He просто ist also eine andere Einheit, die die Ergänzung durch Kontrastsätze verlangt.

Auch in Sätzen, die bereits eine Negation, allerdings nach *просто* enthalten, macht das Einfügen von *не просто* die Ergänzung durch ein Kontrastelement erforderlich, vgl.:

(14) - На это у меня просто не хватает денег.

(Synonymwörterbuch 1971, II: 303)

Negationstest: На это у меня не просто не хватает денег, а нет желания.

Tritt die Partikel *просто* bereits in einem Kontrastsatz auf, so ist das Einfügen von *не* vor *просто* auch bei einer allfälligen Erweiterung nicht möglich, eben weil schon ein Kontrastsatz vorhanden ist, vgl.:

(15) - Не потому, что я так люблю порядок, а просто мне хотелось *подержать* в руках Ильзины вещи. (NÖ.16)

Negationstest: *...а не просто мне хотелось...

Wenn die Bedeutung des Satzes es zuläßt, kann durch die Negation und durch die Betonung von *просто* Adverbfunktion entstehen, die dann eine andere Kontrastierung erfordert als die Partikelfunktion. Dazu das schon zitierte Beispiel (3):

(3) Вы мне просто на нервы действуете. (NÖ.33)

Negationstest: Вы мне не просто на нервы действуете, а очень квалифицированно. (Adverbfunktion)
Вы мне не просто на нервы действуете, а выводите меня из себя. (Partikelfunktion)

Die Nichtnegierbarkeit hat *просто* in Partikelfunktion mit jenen Indeklinabilia gemeinsam, die von ISACENKO als Parenthetika bezeichnet werden (1968: 614ff.). Dazu die fol-

genden Beispiele aus ISAČENKO (1968: 614-620):

Мой брат, по-видимому, придет.: *Мой брат,
не по-видимому, придет.

Он, конечно, придет.: *Он, не конечно,
придет.

И это пишет, с позволения сказать, писатель.:

*И это пишет, не с позволения сказать,
писатель.

Dieses Phänomen ist nicht auf das Russische beschränkt, auch im Deutschen sind Partikeln nicht negierbar (vgl. *Das hat er mir nicht wohl geschenkt). Darüber hinaus ist auch eine Negation des den russischen Parenthetika vergleichbaren Satzadverbials außer im kontrastierenden Gebrauch nicht möglich (vgl. *Peter kommt nicht vermutlich./ *Peter kommt nicht bedauerlicherweise; BARTSCH 1972: 34). Es scheint jedoch ein gemeinsames Charakteristikum mehrerer Klassen von Synsemantika zu sein: auch Präpositionen und Konjunktionen können nur im kontrastiven Gebrauch negiert werden, wobei sie dann allerdings betont sind. Vgl.:

Das Buch liegt nicht auf dem Tisch, sondern
unter dem Tisch.

(Wird in diesem Satz *nicht* betont, so ist das gesamte Prädikat und keinesfalls die Präposition negiert)

Книга лежит не на столе, а под столом.

Er ist nicht wéil es regnet gekommen, sondern obwohl es regnet.

Он пришел не потому́ что идет дождь, а хотя идет дождь.

4.2.2.2.5. Erweiterungstest

Für das Deutsche gilt, daß die meisten Wortarten erweitert werden können, wobei durch Konjunktionen verbunden "mehrere syntaktisch gleichartig fungierende Elemente wie ein einziges Element im Rahmen der Kategorie verwendet" werden. z.B.: "Dies oder das ist oder war eine oder die sehr oder

kaum schöne oder zerzauste Rose oder Nelke." (SANDIG 1979: 91) - Es ist zwar kaum eine Situation denkbar, in der der Satz in dieser Form geäußert werden könnte, aber mit der einen oder anderen Erweiterung dieser Art wäre er durchaus akzeptabel, und nur darum geht es hier.

Dasselbe scheint auch für das Russische zu gelten, denn mit Ausnahme der durch das Fehlen der Artikelkategorie bedingten Nichtübersetzbarkeit ist das Beispiel voll ins Russische übersetzbar: То или иное было или есть очень или вряд ли красивая или растрёпанная роза или гвоздика.

Wie SANDIG (ebd. 92) zeigt, ist die Erweiterung durch mit *oder* verknüpfte Alternativen bei Partikeln nicht möglich. Auch dies hat für das Russische Gültigkeit:

* Das ist ja oder doch eine Rose.

* Это ведь или все таки роза.

Auch *просто* in Partikelfunktion kann nicht erweitert werden:

(16) - Её тетрадки - просто отрада. (NÖ.16)

Erweiterungstest: *Её тетрадки - ведь или просто отрада.

(17) - Этого просто нельзя допускать, - сказала мама. (NÖ.28)

Erweiterungstest: - *Этого же или просто нельзя допускать.

Es ist auch kein Testsatz denkbar, in dem *просто* in Partikelfunktion erweiterbar wäre:

*Он говорит просто или тоже медленно.

?Он говорит просто или также медленно.

Он говорит просто или только медленно.

?Он говорит просто или именно медленно.

Он говорит просто или совсем медленно.

} Adverb-
funktion

Sofern diese um eine Alternative erweiterten Sätze überhaupt akzeptabel sind, ist *просто* in ihnen betont und hat Adverbfunktion. Sowohl Konjunktionen als auch Präpositionen, Adverbia und die sogenannten Parenthetika können durch eine mit *oder* verknüpfte Alternative erweitert werden, vgl.:

Он говорит медленно так как или хотя он
много знает.

Книга лежит над или под столом.

Он говорит медленно или громко.

Он вероятно или несомненно придет.

Die Nichterweiterbarkeit durch mit *oder* verknüpfte Alternativen ist also ein syntaktisches Mittel zur Abgrenzung der Partikeln von den anderen Indeklinabilia.

4.2.2.2.6. Kumulationstest

Bei *просто* in Partikelfunktion führt dieser Test in den meisten Fällen zu positiven Ergebnissen: es kann unverbunden eine weitere Partikel vor oder nach *просто* eingefügt werden, allerdings mit semantischen Restriktionen, die hier im Rahmen der syntaktischen Analyse jedoch nicht berücksichtigt werden müssen. Die Frage der Funktionsveränderung, die die Partikeln durch Kumulation erfahren, ist ja ein noch kaum untersuchtes Gebiet (ASBACH-SCHNITKER 1975: 313, WEYDT 1969: 80-82). Zur Kumulation mit *просто* sind jedenfalls *же* und *ведь* geeignet.

(16') Kumulationstest: Её тетрадки - ведь просто
отрада.

(17') Kumulationstest: Этого ведь просто нельзя
допускать, -сказала мама...

Bei *просто* in Adverbfunktion bewirkt die Kumulation Funktionswechsel, das heißt *просто* vor unverbunden anschließendem Adverb der Art und Weise erhält Partikelfunktion.

(18) - Он говорит просто. (Adverbfunktion)

Kumulationstest: Он говорит просто громко
(Partikelfunktion)

Bei konjunktionaler Verbindung bleibt die Adverbfunktion jedoch erhalten: Он говорит просто или громко. Die Funktion der Konjunktion kann natürlich durch prosodische Mittel, wie eine Pause, die im Schriftbild als Komma erscheint, erfüllt werden; akzeptabel ist also auch: Он говорит просто, громко. Lediglich sogenannte Grad- oder Gradationsadverbien können unverbunden vor Umstands-

adverbien treten, vgl.:

Он говорит очень просто/очень медленно.

Он говорит совсем просто/совсем медленно.

Am Beispiel von *просто* wurden für die Partikelfunktion also folgende syntaktische Merkmale festgestellt, die eine Abgrenzung von den anderen Indeklinabilia ermöglichen:

- in der Position unmittelbar und unverbunden vor einem eindeutigen Adverb hat *просто* immer Partikelfunktion
- syntaktisch ist *просто* stets eliminierbar
- *просто* ist nicht erfragbar, das heißt kann nicht als Antwort auf eine Frage stehen
- *просто* ist mit anderen Partikeln kumulierbar, nicht jedoch bei konjunktionaler Verbindung erweiterbar
- *просто* ist stets unbetont und kann (ohne Veränderung der Gesamtstruktur der Aussage) nicht negiert werden.

4.3. Semantisch-pragmatische Analyse

Wenn man davon ausgeht, daß jede Mitteilungsabsicht, alles, was gemeint und verstanden wird, in der sprachlichen Form ihren Niederschlag findet, dann gilt auch umgekehrt: jedes morphologische und jedes syntaktische Phänomen bedeutet irgend etwas, hat etwas mit der Bedeutung im weitesten Sinn –also die Gebrauchssituation einbezogen– zu tun. Zunächst ist daher zu fragen, was die einzelnen syntaktischen Besonderheiten für die semantisch-pragmatische Interpretation zu sagen haben. (Die Verweise auf die entsprechenden Schritte der syntaktischen Analyse sind jeweils in Klammern eingefügt).

Das gehäufte Auftreten von *просто* in Aussagesätzen (Hauptsätzen) (4.2.1.1) kann vom semantisch-pragmatischen Standpunkt dahingehend spezifiziert werden, daß es sich vorwiegend um Sprechakte des Beurteilens, des Behauptens von Sachverhalten handelt, z.B.:

(13) –Это было просто ужасно. (NÖ.23)

Eine der Funktionen von *просто* ist deshalb in Verbindung mit eben diesem Sprechakttyp zu sehen. Nach WUNDERLICH

(1976: 253) besteht die Natur von Behauptungen "nicht so sehr darin, daß der Sprecher etwas aussagt, was er als wahr geprüft hat, sondern etwas, was er als wahr beansprucht". Diesen Wahrheitsanspruch unterstreicht *npocmo*: einer Behauptung, die *npocmo* enthält, zu widersprechen, ist schwieriger, unüblicher, fast ungehöriger als ein Widerspruch einer Behauptung ohne *npocmo*. Mit *npocmo* gibt der Sprecher seinem Gegenüber ein Signal: so ist es und nicht anders, es braucht nicht weiter darüber diskutiert zu werden (oder aber: Ich bin unsicher und möchte deshalb keine Diskussion zulassen, gebe aber Sicherheit vor). Das läßt sich auch am Deutschen nachprüfen, vgl.:

Das ist einfach nicht wahr! - Doch.

Das war einfach Klasse! - Wirklich?

Die große Mobilität von *npocmo* im Satz (4.2.1.2) deutet entgegen der z.B. von ŠVEDOVA (1960: 97, 98) vertretenen Meinung, die Partikeln hätten keinerlei Eigenbedeutung und würden ihre Bedeutung nur im Zusammenspiel mit dem Kontext entfalten, eher in Richtung auf eine Eigenbedeutung, die, ohne völlig kontextunabhängig zu sein, nicht unmittelbar an ein anderes Wort gebunden ist.

Worin besteht nun die Bedeutung von *npocmo* in Partikelfunktion? Da die Wahrheitsbedingungen vom Vorhandensein oder der Tilgung von *npocmo* nicht betroffen sind, liegt der Schluß nahe, daß in diesem Wörtchen die Stellungnahme des Sprechers zu seiner Aussage oder eine zusätzlich von ihm intendierte Mitteilung nicht-denotativer Art an sein Gegenüber zum Ausdruck kommt. Durch Operationen wie Paraphrasenformulierung und semantisch-pragmatische Substitution bei maximaler Wahrung der funktionalen Invarianz kann man klären, welcher Art diese Zusatzinformation im einzelnen ist. Dabei entstehen die folgenden Funktionsgruppen:

4.3.1. *npocmo* zum Ausdruck der Evidenz

Je nach dem Satz- und Kontexttyp kommt die Evidenz

in verschiedener Weise zum Ausdruck. Zunächst zu Sätzen, mit denen Sprechakte des Beurteilens oder Behauptens von Sachverhalten vollzogen werden.

4.3.1.1. *Просто* in Urteilen

Die Zusatzinformation, die durch *просто* ausgedrückt wird, besteht in der Mitteilung der Einstellung des Sprechers zu dem von ihm getroffenen Urteil: die behauptete Tatsache ist evident und unabänderlich.

Mit der Verwendung von *просто* betont der Sprecher gegenüber der Variante mit getilgtem *просто* die Gültigkeit der Aussage, er betont die Evidenz und stellt das von ihm Behauptete, oft das von ihm getroffene Urteil, als nicht mehr zu hinterfragendes dar. Anders gesagt, er signalisiert dem Gesprächspartner, daß seine Aussage (die Prädikation) nicht ohne weiteres zum Thema des weiteren Diskurses gemacht werden kann, da er für sein Urteil, seine Behauptung Evidenz beansprucht. Die kommunikative Funktion der Partikel besteht dabei auch darin, einen Konsens zwischen Sprecher und Hörer bzw. Autor und Leser herzustellen. Die Zustimmung des Gesprächspartners bzw. Lesers wird mit *просто* sozusagen antizipiert. Man könnte *просто* in Urteilen als Affirmationspartikel hinsichtlich der Gültigkeit und Evidenz des propositionalen Gehalts der Äußerung interpretieren und seine kommunikative Funktion umschreiben mit "so ist es und ich kann es auch nicht ändern, du mußt meinem Urteil einfach zustimmen".

Für die semantisch-pragmatisch funktionsäquivalente Substitution kommen folgende Lexeme in Frage:

прямо
в самом деле
(действительно)

Für die Paraphrasierung eignen sich Wendungen wie:

и больше ничего
вот и всё

z.B.: (19) Мама, и как только я раньше не замечала, -
это просто постаревшая Ильза! (NÖ.38)

Substitution und Paraphrase: ...- это в самом
деле/ прямо/ поста-
ревшая Ильза, вот
и все.

Die gesprächsabschließende Funktion von *просто* sieht man auch sehr deutlich an dem in anderem Zusammenhang schon zitierten kleinen Dialog (Beispiel (2)) sowie an dem Beispiel (20), das die sonst als Paraphrase verwendete Formulierung *и всё* bereits im Original enthält.

(2)-Мама очень сердитая.

-Почему? На кого?

-Просто вообще, - сказал он. (NÖ.32)

(20) Не нравится мне этот пижончик. Просто не
нравится, и всё. (AKS.22)

4.3.1.2. *Просто* in der Beschreibung und Erklärung von Handlungen

Wenn der Sprecher über eigene Handlungen spricht, also in Sätzen in der ersten Person Singular, bringt er mit *просто* zum Ausdruck, daß es für ihn in der gegebenen Situation die einzige Möglichkeit war, so zu handeln, daß er nicht anders hätte reagieren können, selbst wenn er es gewollt hätte, mit anderen Worten, daß es für ihn evident war, so und nicht anders zu reagieren. Dazu kommt oft noch der Ausdruck von Bedauern und Resignation darüber, daß keine andere Handlungsalternative möglich war (vgl. die Beispiele (21), (22), (24)). Es besteht auch hier wieder der Wunsch, der Gesprächspartner möge sich der Beurteilung anschließen. Für die Substitution und Paraphrasierung von *просто* gilt wieder dasselbe wie in Urteilen, es handelt sich ja auch wieder um den Ausdruck der Evidenz.

(21)-И тут я просто обалдела. (NÖ.16)

Substitution und Paraphrase: И тут я просто обал-
дела, вот и всё.

(22)-Нет, я этого не выдержу. Я этого просто не
выдержу. (NÖ. 31)

Substitution und Paraphrase: Я этого в самом деле не выдержу.

Wird über die Handlung einer anderen Person berichtet, so scheint eine Bewertung dieser Handlung durch den Sprecher vorzuliegen: die Handlung wird als für den Handelnden völlig selbstverständlich dargestellt und ist aus der Sicht des Sprechers nicht schwerwiegend, relativ einfach im Vergleich zu komplizierteren Verfahren. (Zu dieser Interpretation vgl. FRANCK 1980: 240). Dazu die beiden folgenden Beispiele:

(23)-Димка всегда бежит на красный сигнал.
То есть, он просто всегда бежит туда,
куда ему хочется бежать. (AKS.3)

Bei der Beschreibung von Handlungen anderer Personen bleibt es offen, ob das Urteil aus der Perspektive des aktuellen Sprechers oder aus der des Subjekts der beschriebenen Handlung abgegeben ist. Nach FRANCK (1980: 240) kann man jedoch im alltäglichen Sprechen von einer gewissen Übereinstimmung bezüglich solcher und ähnlicher Urteile ausgehen, so daß "die beschriebene Qualität der Handlung als solcher zugeordnet wird und nicht dem subjektiven Urteil eines Individuums". Die Perspektiven des Sprechers und des Handlungssubjekts gehen ineinander über:

(24) Илья держала трубку у уха всего несколько мгновений, а потом просто выпустила из рук.
(NÖ.40)

Auf die für sie unbegreiflichen Worte des Vaters hin war es für Ilse die subjektiv einzig mögliche, und von daher einfachste Lösung, den Hörer einfach fallen zu lassen. Handelt es sich um die Erklärung für eine Handlung, so gibt der Sprecher mit *просто* zu verstehen, daß er die gegebene Erklärung für relativ einfach und plausibel hält, vgl.:

(25)-А почему же вы не выписывались раньше?
-Просто не было необходимости. (Prawda,
11.1.1976)

4.3.1.3. *Просто* in wenn-dann Relationen

Hier steht *просто* in einem Kausalzusammenhang, und es wird entweder die reale (Beispiel 27, 28) oder die hypothetische (Beispiel 26) Folge aus den gegebenen Umständen als zwangsläufig, d.h. evident dargestellt.

(26) -Посмотри на них, -говорит Борис, -посмотри на их лица. Просто страх берет. (AKS.7)

(27) А Галя все сидела с таким лицом, что просто не было сил на нее смотреть. (AKS.21)

(28) И когда она просит закрывать чуть потише, он просто смеется над ней. (NÖ.125)

Bei dieser Konsequenz kann es sich sowohl um die Beschreibung einer bereits erfolgten (Beispiel 27) oder immer wieder erfolgenden Handlung (Beispiel 28) als auch um eine allgemein gültige Ursache-Folge-Beziehung (Beispiel 26) handeln. Entsprechend ist die Funktion von *просто* zu interpretieren als Unterstreichung der Evidenz der eingetretenen oder jedesmal wieder eintretenden Konsequenz aus einer bestimmten Situation.

4.3.2. Bewertend-beschwichtigendes *просто*

In den zahlenmäßig wesentlich geringeren¹⁰ Belegen für diese Funktion bezieht sich *просто* eindeutig auf das Prädikatssyntaxma, das sich seinerseits auf einen Teil des mittelbar oder unmittelbar vorausgehenden Kontextes bezieht, und zwar insofern es einen Gegensatz dazu darstellt. Mit anderen Worten: *просто* tritt in einem Kontrastsatz auf. Die syntaktische Anknüpfung an den Kontext findet ihren Ausdruck auch darin, daß für *просто* "konjunktionsverdächtige" Wörter und Konjunktionen substituiert werden können.

Z.B.: (29) -То есть меня-то он не погубит, я останусь цел, он просто может перечеркнуть последние три года моей работы. (AKS.14)

Substitutionsprobe:...но он может перечеркнуть..

¹⁰ Es müssen jedoch auch andere Fälle mitberücksichtigt werden, wo *просто* neben dem Ausdruck der Evidenz auch eine bewertende Funktion erfüllt, wie etwa in den Beispielen (21), (22) und (24).

Ein explizit ausgedrückter Kontrast zu einer vorhergehenden Aussage bzw. Unterstellung liegt auch im folgenden Beispiel vor, wo *просто* durch *только* substituierbar ist:

(30)-Разве Галка - твоя девочка?

-Просто товарищ, как Алька. (AKS.22)

Substitution: Только товарищ, как Алька.

Auch in ungezwungenen Gesprächen ist *просто* in dieser durch *только* substituierbaren Funktion sehr häufig. Das Element, zu dem mit *просто* kontrastiert wird, muß dabei kein explizites Satzglied sein, es kann auch die Gesprächssituation sein. So war zum Beispiel in einer Diskussion über Aspektfragen ein Mißverständnis entstanden: Eine Äußerung des Vortragenden wurde von einer Diskussions- teilnehmerin als Kritik aufgefaßt, daraufhin sagte der Vortragende:

(31)-Я хотел вам просто комплимент сказать.

In derselben Diskussion fiel auch die folgende Äußerung, bei der das Bezugselement für den Kontrast wieder explizit vorhanden ist:

(32)-Я не хотел вас дискриминировать, но просто хотел доказать,...

Die kommunikative Funktion von *просто* in diesen Belegen ist im Rahmen der Kontrastierung zu finden. Es handelt sich um eine Situation, in der mehrere Möglichkeiten zu reagieren bzw. fortzufahren bestehen oder für die es mehrere Erklärungen gibt (Beispiel 30). Davon sind erst zwei genannt: eine Alternative, die nicht zutrifft, und die zutreffende. Letztere wird durch *просто* signalisiert. Mit diesem *просто* bringt der Sprecher sein Urteil darüber zum Ausdruck: der zutreffende Sachverhalt (Beispiel 30) bzw. die zutreffende Erklärung (Beispiel 31, 32) wird gegenüber den damit kontrastierten komplizierten oder schwerwiegenderen als relativ einfach und unproblematisch bewertet. Hierin zeigt sich übrigens die genetisch leicht erklärbare semantische Nähe von Partikel- und Adverbbedeutung¹¹.

¹¹ Vgl. die ausführliche Erläuterung dieses Zusammenhangs für deutsch einfach bei FRANCK (1980:238-245).

Dies sei noch etwas ausführlicher an dem folgenden Beispiel demonstriert. Alibaba ist abends bei Erika auf Besuch und es ist ihm unangenehm, daß Erika nun spät abends noch einmal hinuntergehen soll, um ihm das Haustor aufzusperren. Da fällt ihm eine viel einfachere Lösung des Problems ein, nämlich, daß Erika ihm ihren Schlüssel leihen kann:

(33)-Да ты просто дай мне твой ключ. Тогда тебе не надо будет вниз спускаться. (NÖ.127)

Auch hier ändert das Vorhandensein von *просто* nichts an der Sachverhaltsebene: *Да ты дай мне твой ключ* sagt genug über den Sachverhalt aus, ist eine eindeutige Aufforderung, eben den Schlüssel herzugeben. Durch *просто* kommt noch die Stellungnahme Alibabas zu dieser Aufforderung zum Ausdruck: er hält dies für die einfachste und praktischste Lösung des Problems, da er spät abends beim Haustor hinauskommen muß. Dabei scheint ihm diese Beurteilung auch völlig evident und er setzt voraus, daß auch Erika ohne nähere Erläuterungen mit dieser Lösung einverstanden sein wird. (Er kann ja nicht ahnen, daß er Erika damit in größte Verlegenheit bringt, weil sie nämlich, zum Unterschied von ihren Klassenkameraden, keinen Haustorschlüssel hat).

In den zitierten Beispielen bewertet der Sprecher mit *просто* die zutreffende Alternative als *einfach* in verschiedener Hinsicht: im zuletzt interpretierten Beispiel im Sinne von *praktisch, leicht praktikabel*, in den vorher angeführten Beispielen im Sinne von *nicht schwerwiegend, harmlos*: in Beispiel (29) bewertet Vitja das Zunichtemachen seiner Arbeit der letzten drei Jahre als relativ harmlos, ebenso harmlos ist es, daß Galka nur ihrer aller Kamerad und nicht sein Mädchen ist (Beispiel 30). Ähnlich ist auch das folgende Beispiel zu interpretieren, wobei es um die Interpretation des zweiten *просто* geht, das erste wurde ja unter 4.3.1.3. analysiert.

(34)-Посмотри на них, - говорит Борис, -
 посмотри на их лица.
 Просто страх берет.
 -Брось! - Нормальные московские ребята.

Просто выпендриваются друг перед другом,
вот и всё. (AKS.7)

Die vorangehende Negation der Alternative zu der mit *просто* eingeleiteten Verhaltensweise ist in *брось* implizit enthalten, diese Alternative ist wesentlich "ärger" als die mit *просто* eingeleitete, was auch in *есть и всё* zum Ausdruck kommt: Die Jugendlichen sind überhaupt nicht so schlimm, daß man gleich in Entsetzen verfallen muß, sie sind *einfach* ganz normal und prahlen voreinander.

Im vierbändigen Akademiewörterbuch (III:707) wird *просто* in dieser Funktion als begrenzende Partikel (ограничительная частица) bezeichnet. Es sei jedoch noch einmal betont, daß *просто* keine Begrenzung sondern eine Bewertung ausdrückt. Das sieht man sehr gut daran, daß *просто* in Kontrastsätzen nicht vor das andere Kontrastelement treten kann. Beispiel (30) etwa wird durch die Umstellung der Kontrastelemente ungrammatisch:

(30)-Разве Галка - твоя девочка?

Просто товарищ, как Алька.

(30')Разве Галка - твоя товарищ?

* Просто девочка, как Алька.

In vielen Fällen bringt der Sprecher mit *просто* nicht nur sein Urteil über den Sachverhalt zum Ausdruck, er beschwichtigt auch seinen Gesprächspartner im Sinne von *nur das, und nicht, wie du meinst, etwas Ärgeres, Schwerwiegenderes trifft zu/ ist passiert*: Beispiel (30)- Galka ist nur mein Kumpel, nicht mein Mädchen; Beispiel (34) - Die Moskauer Jugendlichen sind gar nicht so furchtbar, wie du meinst; Beispiel (32) - Ich wollte Sie gar nicht diskriminieren, ich wollte nur beweisen, daß.....

Während also bei *просто* zum Ausdruck der Evidenz die Hörerbezogene Funktion darin bestand, den Hörer auch von der Evidenz zu überzeugen, ihn zum Konsens zu bewegen, geht es hier darum, ihn zu beschwichtigen, seine negativen Erwartungen oder Befürchtungen zu zerstreuen und ihn davon zu überzeugen, daß eine für ihn angenehmere Sachlage oder Interpretation zutrifft.

5. Zusammenfassung

Zu Beginn dieses Kapitels wurden zwei Fragen als ungeklärt bezeichnet: 1. Was sind Partikeln und wie unterscheiden sie sich von den anderen Wortarten des Russischen? und 2. Welche Lexeme des Russischen gehören zur Klasse der Partikeln? Die erste von ihnen kann nunmehr anhand der Analyse von *npocmo* beantwortet werden, die zweite ist aufgrund der Analyse folgendermaßen zu spezifizieren: welche Lexeme des Russischen können als Partikeln fungieren, und im Ausdruck welcher pragmatischer Bedeutungen besteht ihre Funktion? Die Klärung dieser Frage wird Gegenstand weiterer Forschungen sein; nun jedoch zur Frage, was Partikeln sind bzw. nicht sind.

Partikeln sind keine Wortart in dem Sinne wie das Verb oder Substantiv, die morphologisch, syntaktisch und semantisch gekennzeichnet sind, sondern eine funktionale Klasse, die sich von den anderen synsemantischen Indeklinabilia durch das funktional-semantische Merkmal der Unerheblichkeit für die Wahrheitsbedingungen der Aussage unterscheiden. Partikeln betreffen die pragmatischen Gebrauchsbedingungen von Äußerungen, ihre Funktion besteht darin, pragmatische Inhalte auszudrücken. Wir gehen davon aus, daß jede Äußerung um ihrer pragmatischen Bedeutung willen gemacht wird. Die meisten dabei verwendeten Lexeme vermitteln jedoch auch denotative Inhalte, das heißt sie symbolisieren Begriffe der außersprachlichen Welt. Daneben gibt es Lexeme, die zur Vermittlung grammatikalisierter Bedeutungen bzw. Inhalte dienen wie z.B. die Artikel im Deutschen. Die Partikeln schließlich sind Lexeme, die primär der Vermittlung pragmatischer, also auf den konkreten Sprechakt bezogener Inhalte dienen. Die pragmatischen Inhalte wurzeln direkt in der Kommunikationssituation, mit ihrer Hilfe werden die denotativen und grammatikalischen Inhalte aktuell zum Sprecher und Hörer in Beziehung gesetzt. Sie betreffen Annahmen und Erwartungen seitens des Sprechers bezüglich des Vorwissens und der Erwartungen des Hörers. Sie deuten Annahmen oder Voraussetzungen an, die nicht explizit genannt sind, und

sind somit vager als die Träger denotativer Bedeutungen. Auch die Einschätzung des behaupteten Sachverhalts bzw. der Kommunikationssituation durch den Sprecher zählt zu den durch Partikeln ausdrückbaren pragmatischen Inhalten. Dabei gibt es Lexeme, die primär, d.h. ausschließlich als Partikeln auftreten, und andererseits solche Lexeme, die sowohl zum Ausdruck denotativer Bedeutungen als auch als Partikeln auftreten können. Zu letzteren gehört *просто*, dessen detaillierte Analyse entgegen der Beschreibung in den Wörterbüchern folgendes ergab:

Die Klassifizierung von *просто* als Verstärkungs- und Begrenzungspartikel (усилительная, ограничительная частица Slovar' russkogo jazyka, III: 707) legt die Vermutung nahe, *просто* würde etwas verstärken bzw. begrenzen. Die Analyse hat jedoch gezeigt, daß *просто* zwei andere Funktionen erfüllt: In Sätzen, die keine Kontrastsätze sind, besteht die kommunikative Funktion von *просто* darin, das Behauptete als in den Augen des Sprechers evident und unabänderlich zu qualifizieren (Urteil über das Urteil) und seinem Wunsch nach Zustimmung seitens des Hörers und oft auch nach Abschluß des Themas Ausdruck zu verleihen. Während *У меня нет часов*, kommunikativ mehrdeutig ist, wird die Äußerung *У меня просто нет часов*, nur in solchen Gesprächssituationen Anwendung finden, die eine derartige Beurteilung des Sachverhalts durch den Sprecher voraussetzen, also z.B. als Reaktion auf die verärgerte Frage, warum er denn schon wieder keine Uhr dabei habe.

In Kontrastsätzen drückt die Partikel *просто* nicht selbst eine Begrenzung aus, diese wird vielmehr durch den Kontext ausgedrückt. *Просто* steht jedoch bei dem Element des Kontrastes, das als geringer einzustufen ist. Die Funktion der Partikel besteht darin, eben diese Bewertung als relativ geringfügig, einfacher und unproblematischer gegen über einer anderen Lösung auszudrücken.

Damit sind für *просто* zwei pragmatische Bedeutungen gefunden. Sie sind unerheblich für die Sachverhaltsebene

bzw. die Wahrheitsbedingungen und betreffen den Bereich der Wertung und Beurteilung der Aussage durch den Sprecher sowie seine Intention gegenüber dem Gesprächspartner. Diese Einstellungen und Intentionen lassen sich zwar ziemlich genau beschreiben, jedoch nicht mit jenem Grad an Exaktheit, der bei der Aufschlüsselung grammatikalischer und lexikalischer Bedeutungen möglich ist.

Die funktional-semantische Beschreibung von *npocmo* läßt sich auch umkehren, indem man nämlich die pragmatischen Gebrauchsbedingungen beschreibt, die gegeben sein müssen, damit *npocmo* verwendet werden kann: Wenn der Sprecher eine Behauptung aufstellt, deren Gültigkeit er für evident hält oder ausgeben will, und wenn er damit das Gespräch über das gegebene Thema abschließen will und all dies seinem Gesprächspartner in nicht kategorischer Weise sondern vage signalisieren will, dann kann er *npocmo* verwenden. Ebenso kann er *npocmo* verwenden, wenn Handlungen beschrieben oder Erklärungen gegeben werden, die in der gegebenen Situation als einzig mögliche oder relativ einfachste, plausibelste, problemloseste ausgegeben werden können oder sollen. Auch wenn die Konsequenz aus einer Handlung oder aus einer bestimmten Konstellation als evident dargestellt werden soll, kann dies *npocmo* signalisieren. In Kontrastsätzen und -äußerungen schließlich, wo der Sprecher eine Bewertung des zutreffenden Sachverhalts und eine Beschwichtigung des Hörers, der Schlimmeres oder Schwerwiegenderes erwartet hat, andeuten will, kann er dies mit *npocmo* tun.

Daneben gibt es auch eine Reihe syntaktischer Merkmale, die für die Partikelfunktion charakteristisch sind: *npocmo* in Partikelfunktion ist syntaktisch eliminierbar, es ist nicht erfragbar, das heißt kann nicht als Antwort auf eine Frage stehen, es ist nicht negierbar und stets unbetont. Mit anderen Partikeln ist *npocmo* kumulierbar, nicht jedoch bei konjunktionaler Verbindung erweiterbar. Speziell das letzte Merkmal ist bei der Abgrenzung von den anderen Indeklinabilia hilfreich, da sowohl die sogenannten Gradadverbien wie *очень* als auch die Konjunktio-

nen und Präpositionen bei konjunkionaler Verbindung mit *или* erweiterbar sind. Im Hinblick auf eine mögliche Verallgemeinerung der für *просто* festgestellten Eigenschaften für die Klasse der Partikeln bzw. die Partikelfunktion ganz allgemein, muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß primär für die Partikelfunktion entscheidend die funktional-semantischen Merkmale sind, nicht die syntaktischen Eigenschaften. Festzustellen, wie weit auch diese für alle in Partikelfunktion auftretenden Lexeme zutreffen, bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten.

ZUR POLYFUNKTIONALITÄT KLEINER WÖRTER

AM BEISPIEL VON RUSSISCH ТОЛЬКО

Zur Beschreibung der Bedeutung sogenannter Autosemantika werden in den Wörterbüchern semantische Merkmale angegeben, die den Begriff, den sie bezeichnen, mehr oder weniger erschöpfend beschreiben. Wesentlich problematischer ist die Beschreibung der Bedeutung von Synsemantika. Ihre Rolle in der Sprache besteht nicht darin, Begriffe zu symbolisieren, sondern eine Beziehung zwischen autosemantischen Elementen der Sprache herzustellen (z.B. Präpositionen und Konjunktionen) oder pragmatische Bedeutungen auszudrücken (z.B. Partikeln)¹. Die Grundbedeutung der Synsemantika ist, sofern man eine solche überhaupt voraussetzen kann, sehr viel abstrakter als die der Autosemantika und nicht in derselben Weise durch semantische Merkmale beschreibbar.

Insbesondere die Bedeutung der Partikeln ist in höchstem Maße kontextabhängig - ŠVEDOVA (1960:97) geht sogar so weit zu sagen, daß sie überhaupt keine Eigenbedeutung haben. Dennoch können für sie Verwendungsmöglichkeiten sowie allgemeine pragmatische Merkmale angegeben werden, und es läßt sich feststellen, welche pragmatischen Veränderungen ihre Verwendung in einer Äußerung bewirkt. Im Wörterbuch findet man statt dessen meist mehr oder weniger genaue Synonyme. Da es sich hierbei in der Regel ebenfalls um Partikeln handelt, findet der Suchende, wenn er unter dem Synonym nachschlägt, meist wieder einen Rückverweis auf das Ausgangswort.² Hin-

1 Zur Definition der Partikeln als Lexeme, die zum Ausdruck pragmatischer Bedeutungen dienen, siehe "Die russischen Partikeln als Pragmalexeme".

2 Auf diese Problematik im Zusammenhang mit den Partikeln weist z.B. auch ŽEVAKO (1977:68) hin.

zu kommt, daß viele Partikeln auch in der Funktion anderer Wortarten auftreten, sodaß es dem Erklärung Suchenden überlassen bleibt, nicht nur herauszufinden, welche der verschiedenen Bedeutungen gerade zutrifft, sondern auch mit welcher Wortart er es gerade zu tun hat.

Die hier angedeuteten Schwierigkeiten treffen auch für das in diesem Beitrag behandelte Lexem *только* zu. So zeigt etwa ein Blick in den vierbändigen Slovar' russkogo jazyka (Bd.4:517, gekürzte Wiedergabe)³ eine Auswahl von 6 Wortbedeutungen:

1. ограничительная частица: не более, как, всего, всего лишь
2. выделительно-ограничительная частица: единственно, исключительно
3. противительный союз: но, однако
4. наречие: едва, едва лишь
5. временной союз: едва
6. усилительная частица: при местоимениях и наречиях в отрицательных предложениях//в предложениях, выражающих пожелание или предположительную возможность// при повелительном наклонении

Unter den für die ersten beiden Bedeutungen genannten Synonymen findet der Benutzer im genannten Lexikon Rückverweise auf *только* :

- всего: 2. только, лишь
 единственно: 2. только, лишь
 исключительно: 2. только, лишь
 лишь: 1. только, исключительно, единственно

Die Unzulänglichkeit derartiger Beschreibungen ist umso schwerwiegender, als die kleinen Wörter insgesamt und *только* insbesondere - es steht im Häufigkeitswörterbuch von ZASORINA (1977:807) an 42. Stelle - im praktischen Sprachgebrauch eine sehr wichtige Rolle spielen.

3 Vgl. auch OŽEGOV (1973:736), gekürzte Wiedergabe:

1. частица ограничительная: не больше, чем столько-то
2. частица ограничительная: единственно, исключительно
3. союз: в тот момент, как
4. союз противительный: однако, но, при условии
5. частица: с частицей бы в предложении выражающем желание
6. частица: после местоимений, наречий, союзов для усиления выразительности
7. наречие: непосредственно перед чем-н., совсем недавно.

Mit dem Ziel, in der scheinbaren Heterogenität Gemeinsamkeiten auf einer abstrakteren Ebene zu finden, sollen in dem vorliegenden Beitrag die einzelnen Funktionen von *только* anhand von Beispielen⁴ syntaktisch und semantisch bzw. pragmatisch beschrieben werden. Dabei gilt das Hauptaugenmerk jenen Bedeutungen, in denen *только* als Partikel auftritt, da Konjunktionen und Adverbien als Wortarten und funktionale Klassen besser beschrieben und abgesichert sind.

Ausgehend von der Grundannahme, daß syntaktische und semantische Eigenschaften sprachlicher Elemente in einem Zusammenhang stehen, werden die einzelnen Funktionen zunächst durch verschiedene syntaktische Tests, deren Trennschärfe freilich durch die semantische bzw. funktionale Interpretation überprüft wird, voneinander abgegrenzt. Eine erste Abgrenzung erlaubt der Eliminierungstest, mit dessen Hilfe syntaktisch obligatorisches von syntaktisch fakultativem *только* abgegrenzt wird. Eliminiert man nämlich *только* in verschiedenen Sätzen, so zeigt sich sehr rasch, daß ein Teil der Beispiele dadurch inakzeptabel wird - es liegt also syntaktisch obligatorischer Gebrauch von *только* vor - und ein anderer nicht - es liegt also fakultativer Gebrauch vor. In syntaktisch obligatorischer Position tritt *только* vorwiegend als adversative, aber auch als temporale Konjunktion auf.

4 Die Beispiele stammen aus AKSEŃOV, *Zvezdnyj bilet*, und NÖSTLINGER, *Ilse Janda 14*, russisch: *Il'za Janda, let četyrnadcat'*, sowie verschiedenen Werken über Partikeln und Lexika. Für jedes Beispiel ist der genaue Quellennachweis gegeben, wobei AKS. für das Buch von AKSEŃOV und NÖ. für das von NÖSTLINGER, gefolgt jeweils von der Seitenangabe, steht. Die außerdem verwendeten Abkürzungen wie OŽ. für das Lexikon von OŽEGOV und Slov.r.ja. für den Slovar' russkogo jazyka sind leicht ergänzbar. Der genaue Quellennachweis soll dabei kein Hinweis zur Beurteilung der Belegstelle sein, sondern gegebenenfalls eine Überprüfung des Zitats ermöglichen. Für die vorliegende Untersuchung ist es von untergeordneter Bedeutung, woher ein Belegsatz stammt. Aus praktischen Gründen sind auch einige Beispiele ohne Quellenangabe angeführt. Es handelt sich dabei ausschließlich um Beispiele, die sich aus der Diskussion mit muttersprachlichen Informanten ergeben haben und die jedenfalls mehreren Informanten vorgelegt wurden.

1. *Только* als adversative und temporale Konjunktion

Als Konjunktion verbindet *только*⁵ Satzteile oder Sätze miteinander, in deren erstem Teil zunächst etwas akzeptiert wird, für dessen Zutreffen oder Realisierung in dem mit *только* eingeleiteten Teil jedoch eine Einschränkung der Gültigkeit oder eine Bedingung für die Realisierung gegeben wird. Dazu die folgenden Beispiele:

- (1) - Ладно, - говорит Димка, - берем тебя с собой. Только не хныкать потом. (AKS.12)
- (2) И это даже правда. Только я не участвую в хоре. (NÖ.70)
- (3) Я согласен ехать, только не сейчас. (OŽ.736)

In all diesen Beispielen ist *только* funktionsäquivalent durch *но* oder *однако* substituierbar und leitet Sätze ein, die einen einschränkenden Gegensatz zu etwas vorher Gesagtem ausdrücken, der häufig durch eine Negation (*не*) im *только*-Satz oder -Satzteil signalisiert ist.

Allein oder mit *как*, *лишь* oder *едва* kombiniert tritt *только* auch als temporale Konjunktion in der Bedeutung von *in dem Augenblick*, *sobald* (в тот момент, как) auf.

- (4) Только скажешь, я приду. (OŽ.736)
- (5) Нарисованный мир красивее, чем настоящий ... Как только освоишься в настоящем мире, так тебе становится хорошо - хорошо. (AKS.25)

Nicht syntaktisch eliminierbar ist *только* auch in der zusammengesetzten Konjunktion *не только но и*, die durch keine andere substituierbar ist und dem deutschen *nicht nur sondern auch* entspricht.

- (6) В дороге не только исследуют, но и вспоминают. (AKS.19)

Die Kombination kleiner Wörter untereinander stellt jedoch ein noch weitgehend unerforschtes Gebiet dar, und es würde den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen, darauf im Detail einzugehen.⁶

⁵ Diese Auffassung weicht etwas von der z.B. von IVANOVA (1970:15) vertretenen ab, die bei der Analyse derartiger Beispiele für *только* von "Partikel mit Konjunktionsfunktion" spricht.

⁶ Als eigene funktionale Einheit wird auch die Kombination *только бы* behandelt, die zum Ausdruck des Wunsches dient und aus den eben genannten Gründen hier nicht weiter behandelt wird. Auch die Partikelkombination *только и*, die nach ŠVEDOVA (1960:191) nur als Bestandteil prädikativer Einheiten auftritt, wird hier ausgeklammert. Zum Thema Varianten von und Zusammensetzungen mit *только* siehe auch IVANOVA (1970:17-18) und ROGOŽNIKOVA (1981:94-96).

In allen anderen Fällen ist *только* syntaktisch nicht obligatorisch, was freilich nicht heißt, daß die Bedeutung eines Satzes durch die Eliminierung von *только* unverändert bleiben würde. Mit Hilfe des Fragetests läßt sich die Adverbfunktion aussondern: Nur das temporale *только* in der Bedeutung *gerade, eben (совсем недавно)* kann erfragt werden bzw. allein als Antwort auf eine Frage stehen.

2. *Только* als Temporaladverb

Als Adverb bezeichnet *только* einen dem Sprechzeitpunkt oder dem zeitlichen Referenzpunkt der Aussage unmittelbar vorausgehenden Zeitpunkt. Häufig tritt es dabei in der Kombination mit *что* als *только что* auf. Dazu die folgenden Beispiele:

(7) *Ильза, видно, только что вернулась домой.* (NÖ.28)

(8) *Ты давно дома? – Да только вошел.* (Ož.736)

(9) *Солнце только что село: на небе высоко стояли длинные красные облака.* (Sl.r.ja.4:517)

Daß *только* in dieser Funktion erfagbar ist (Когда она вернулась домой? – Только что.) steht mit seiner Funktion als autosemantisches Wort in Zusammenhang. Einer Erklärung bedürftig wäre, daß *только* in Adverbfunktion nicht negierbar ist, während Adverbien ansonsten ebenso wie andere autosemantische Satzglieder immer negierbar sind.

(7') **Ильза, видно, вернулась домой не только что.*

Funktionsäquivalent kann *только* hier mit *совсем недавно* substituiert werden:

(7'') *Ильза, видно, совсем недавно вернулась домой.*

Der vierbändige *Slovar' russkogo jazyka* gibt neben der Bedeutung *gerade eben (совсем недавно)* auch noch eine zweite Adverbbedeutung an, nämlich *какт, nur ein wenig (едва, едва лишь)*. Die Beispiele dafür zeigen jedoch keinen semantischen Unterschied zu den hier zitierten, sodaß diese Variante in der hier vorliegenden Analyse, die in erster Linie den Partikelfunktionen von *только* gewidmet ist, nicht weiter berücksichtigt zu werden braucht.

3. *Только* als logischer Operator

Hier ist *только* syntaktisch eliminierbar, also fakultativ, es bezieht sich nicht auf den ganzen Satz, sondern auf ein bestimmtes Satzglied, die Bezugskonstituente. Nur gemeinsam mit dieser kann es als Antwort auf eine Frage stehen. Als Bezugskonstituenten sind nominale Satzglieder wie Nominalphrasen, sie ersetzende Pronomina, Adverbien, Adverbialbestimmungen, Objekt- und Temporalsätze, nicht jedoch Verba ohne Objekt⁷ anzutreffen. Innerhalb des Satzes kann *только* nur gemeinsam mit der Bezugskonstituente verschoben werden, andernfalls verändert sich die Bedeutung des Satzes.

(10) Мама желает ей только добра. (NÖ.40)

Permutationstest: Мама ей только добра желает.
Только добра желает ей мама.
Мама ей желает добра только.
Только мама ей желает добра.

Die Nachstellung von *только* gegenüber der Bezugskonstituente ist zwar nicht so üblich wie die Voranstellung, aber ohne Bedeutungsveränderung akzeptabel, während die Trennung von *только* und der Bezugskonstituente die Bedeutung verändert: aus *Die Mama wünscht ihr nur Gutes* wird *Nur die Mama wünscht ihr Gutes*.

In der vorliegenden Analyse wird als entscheidendes Kriterium für die Abgrenzung dieser Funktion von *только* die Änderung auf der Ebene des dargestellten Sachverhalts, also der Assertion, durch das Vorhandensein bzw. die Tilgung von *только* angenommen. Schon der Vergleich der beiden folgenden Sätze macht dies deutlich:

(11) Пришел Иван.

(11') Пришел только Иван.

Während der erste Satz nicht ausschließt, daß auch andere gekommen sind, ist dies beim zweiten, eben dem mit *только*, sehr

7 Eine Ausnahme können hier nur ganz wenige Verben bilden, die jedoch kaum eine eindeutige Ergänzung durch Kontrastelemente zulassen, denn auch ein Satz wie Он *только* пьет kann nicht so interpretiert werden, daß er nur trinkt und sonst nichts anderes tut, sondern etwa im Sinne von ... а не бьет свою жену oder ... а не ест, wobei dies nur die wahrscheinlichsten, keineswegs die einzig möglichen Interpretationen sind.

wohl der Fall. (11') wird ja gerade dann verwendet, wenn mehrere Personen erwartet wurden. Das heißt also, die Bedeutung von *только* geht in die Wahrheitsbedingungen des Satzes ein und enthält eine eigene Information. Für deutsch *nur*, das hier mit *только* äquivalent ist, hat dies BARTSCH (1972:195) sehr anschaulich beschrieben: " 'Nur a' wird in einer Situation verwendet, in der auch 'nicht a' erwartet oder angenommen wird. Auf diese Weise ist das 'nur' informativ, da es 'nicht a' ausschließt." *Только* in dieser Funktion wird daher in Anlehnung an BARTSCH (1972:194-195) als *logischer Operator* bezeichnet. Bei der Beurteilung der semantischen Funktion von *только* als logischem Operator gehen die Meinungen stark auseinander, es soll daher kurz darauf eingegangen werden.⁸

Speziell der Funktion als logischer Operator gewidmet ist die Beschreibung des Wörtchens *только* bei I.M. BOGUSLAVSKIJ: (1979, 1980), die hier kurz skizziert werden soll. *Только* hat drei Valenzen: Q - das Objekt, das in der gegebenen Situation hervorgehoben wird, P - diejenige Eigenschaft, aufgrund derer es hervorgehoben wird und R - diejenige Menge, aus der die Hervorhebung erfolgt (1979:13), z.B.: Из всех его друзей мне нравится только Коля. Die Valenz P ist erfüllt durch die Wörter мне нравится, Q durch das Wort Коля und R durch die Wortverbindung из всех его друзей. Ein Satz wie

(12) Только ветер гудит в отдаленьи. (BOGUSLAVSKIJ 1979:15)
ist demnach so zu interpretieren, daß die Valenz R ergänzt wird:

(12') Имеет место только следующая ситуация: ветер гудит в отдаленьи. (ebd.:15)

⁸ Es sei nur am Rande vermerkt, daß in den meisten Grammatiken die einzelnen Funktionen von *только* nicht deutlich voneinander getrennt werden und man den Eindruck bekommen kann, es gehe jeweils um *только* als solches. Dazu nur zwei Beispiele: In der Grammatik von ROZENTAL' (1979, I:290) wird *только* als "hervorhebende begrenzende Partikel" (*выделительно-ограничительная частица*) bezeichnet, in der Akademiegrammatik 1980, I figuriert *только* unter formalem Gesichtspunkt als nicht zusammengesetzte Partikel (§ 169 простая частица), unter funktionalem als Modalpartikel (§ 1695), und zwar in der ersten Untergruppe, nämlich als Partikel, die emotionale und andere Nuancen ausdrückt, die die unmittelbare Reaktion des Sprechers wiedergibt (*частицы вносящие эмоциональные и другие оценки, выражающие непосредственные реакции говорящего*), daneben wird *только* in §1697 als Partikel mit mehreren Bedeutungen (*многозначная частица*) bezeichnet und in § 1698 als Partikel-Konjunktion (*частица-союз*). Welche Funktion von *только* jeweils genau gemeint ist, ist nicht zu entnehmen, denn nur für *только* als Partikel-Konjunktion ist ein Beispiel angeführt (ebd. 730).

Unser Beispiel (11') ist nach BOGUSLAVSKIJ folgendermaßen zu interpretieren: Die Bezugskonstituente für *только*, also *Иван* ist das Objekt, das in der gegebenen Situation hervorgehoben wird (Valenz Q), hervorgehoben wird *Иван* durch seine Eigenschaft, daß er gekommen ist- *пришел* (Valenz P)-, und hervorgehoben wird *Иван* aus der Menge all derer, die nicht gekommen sind, aber hätten kommen können oder sollen (Valenz R).

Ähnlich gelagert, aber weniger formal ist die Interpretation von *только* als *logische Partikel* bei TOROPOVA (1978). Die Autorin spricht von der *bejahend-verneinenden Bedeutung* (утвердительно-отрицательное значение) des Wortes *только* (85). Das heißt, *только* stellt zwei *Kontrastelemente* (противочлены), bei denen es sich um einen *Teil* und das *Ganze* (часть и целое) handelt, in die Beziehung eines Gegensatzes (противоречие). In dem von *только* hervorgehobenen Element ist ein positives und ein negatives Urteil vereint. Dies wird an dem folgenden Beispiel demonstriert:

- (13) В джазе только девушки.
 positives Urteil: в джазе девушки
 negatives Urteil: и больше никого (кроме девушек)

Auch MEL'ČUK (1974:55ff.) behandelt *только*, und zwar analysiert er es nach einem logisch-semantischen Verfahren, wobei er für Beispiel (14) zu folgenden Paraphrasen kommt:

- (14) Я купил только чашки.
 (14') Я не купил ничего кроме чашек.
 Я купил чашки, и я не купил ничего, кроме чашек.
 Я купил чашки, и я не купил чего-либо, не являющегося чашками.

Unter Bezugnahme auf eben diese Funktion von *только* kommt MEL'ČUK (ebd.:74) zu dem Schluß, daß das Wort *только* ohne Kontext überhaupt keinen Sinn hat (само по себе не имеет смысла), und wir nur deshalb, weil wir uns unbewußt immer einen typischen Kontext dazudenken, den Eindruck haben, es würde auch isoliert etwas bedeuten. Diese Feststellung ist sehr wichtig, und alles, was hier über die Funktion von *только* als logischer Operator gesagt wird, ist unter eben diesem Vorbehalt zu verstehen, daß nämlich die logische Operatorfunktion nur in

einem konkreten Kontext Sinn bekommt. ⁹

Die rein logische Bedeutungsexplikation von *nur a* als *a und nicht nicht-a* (HARRIS 1968:71 zitiert nach BARTSCH 1972: 195) muß für die Beschreibung der Sprache als Kommunikationsmittel noch ergänzt werden. In der alltäglichen Kommunikation kommt es dem Sprecher, wenn er eine Äußerung wie Beispiel 15 macht, nämlich weniger darauf an, mitzuteilen, daß er nur bei Grün, nicht aber bei Nicht-grün über die Straße geht, als das Faktum, daß er nur bei Grün geht, sich also der geltenden Norm entsprechend verhält, von einer vorausgesetzten Menge anderer -in diesem Fall, eben nicht der Norm entsprechenden - Möglichkeiten abzugrenzen bzw. diese zu negieren.

(15) Я иду только когда увижу зеленый сигнал "идите".
(AKS.3)

Eben diese Möglichkeiten, die aus der Situation erschließbar sind, werden hier mit TOPOVAs Terminologie als *Kontrastelemente* zur Bezugskonstituente (1978) von *только* bezeichnet. BARTSCH (1972:195-196) zeigt, daß die Skala dieser Möglichkeiten oft nur aus zwei Antonymen besteht, z.B. wird mit der Äußerung *er lügt nur selten* das Antonym *er lügt oft* negiert. In unserem Beispiel 15 sind die Kontrastelemente zu *когда увижу зеленый сигнал "идите"* (bei Grün) *bei Rot* oder *bei Gelb*. Die Bedeutung von *только* in diesem Satz wäre also zu paraphrasieren mit *nur bei Grün, nicht aber bei Gelb oder Rot*. Diese Kontrastelemente sind nicht explizit genannt, sondern allgemeiner kultureller Hintergrund der Sprecher. - Für jemanden, der mit dem Ampelwesen nicht vertraut ist, wäre der Satz, allerdings unabhängig von *только*, unverständlich. Sage ich denselben Satz ohne *только*, so ist keinesfalls ausgeschlossen, daß ich nicht auch bei Gelb oder Rot über die Straße gehe, vgl.:

(15') Я иду, когда увижу зеленый сигнал "идите".

Только zeigt also in den Belegen für diese Funktionsklasse eine zusätzliche Information an, und zwar keine primär spre-

⁹ RESSEL (1980:67-68) weist auf die Schwierigkeit hin, diese Art der Analyse auf die Partikeln generell anzuwenden; sie ist jedoch einerseits von MEL'ČUK nicht als solche gedacht und andererseits von der zugrundeliegenden Partikeldefinition abhängig.

cher- oder Hörerbezogene, also pragmatische, sondern eine auf den dargestellten Sachverhalt bezogene. Eben weil man diese zusätzliche Information abstrakt darstellen kann (*x* und nicht nicht-*x*, wobei nicht-*x* erschließbare Kontrastelemente zu *x* sind), scheint bei dieser Funktion von *только* mehr Gemeinsamkeit mit den Autosemantika als mit den Synsemantika zu bestehen. Dies wird auch in der Literatur verschiedentlich so gehandhabt: So bezeichnet DIE RUSSISCHE SPRACHE DER GEGENWART, 2, (1975:345) *только*, wenn seine Umstellung den "Sachgehalt" des Satzes verändert, als ein "autosemantisches Wort, und zwar ein Adverb, das eine Graduierung ausdrückt". MIROVIĆ (1962:108) spricht in diesem Zusammenhang von rein lexikalischer Bedeutung, da es sich um Bedeutung ganz im selben Sinne wie bei den Autosemantika handelt. Auch in der deutschen Partikelliteratur "zögert" z.B. BARTSCH (1979:374), *nur* in dieser Funktion zu den synsemantischen Partikeln zu zählen, eben weil die durch *nur* angezeigte Information zur Assertion gehört. Sie gibt dafür auch noch einen syntaktischen Grund an: Zum Unterschied von den Synsemantika ist *nur* hier negierbar.¹⁰

Auch *только* ist in dieser Funktion negierbar, das sieht man daran, daß die Bezugskonstituente nicht von der Negation betroffen ist, sondern weiter vorausgesetzt bleibt. Von der Negation betroffen ist hingegen der Bedeutungsgehalt von *только*, das heißt, die Negation betrifft die Kontrastelemente der Bezugskonstituente von *только*. Dies sei an Beispiel 16 demonstriert:

(16) Принцесса кокаколы и мартины - вот она кто! Только по внешности, конечно. (NÖ.15)

Nur äußerlich (только по внешности) ist zu paraphrasieren als *aber nicht, was den Charakter betrifft, aber nicht charakterlich* (а не по характеру), da es in unserem Kulturkreis generell üblich ist, die Ähnlichkeit von Personen nach äußerlichen und charakterlichen Kriterien zu beurteilen. Die Negation

¹⁰ Die Synsemantika wie Konjunktionen und Präpositionen etc. sind nur in Kontrastfunktion negierbar, z.B. *Das Buch liegt nicht auf, sondern unter dem Tisch.* In *Das Buch liegt nicht auf dem Tisch* ist nicht *auf*, sondern das gesamte Prädikat negiert.

nicht nur äußerlich (не только по внешности) ist also zu paraphrasieren als auch charakterlich (но и по характеру) und würde auch, ohne daß das nicht negierte Kontrastelement explizit ausgedrückt ist, so verstanden werden.

Auf dasselbe Phänomen weist APRESJAN (1980:49-50) im Zusammenhang mit dem Begriff der *Präsupposition* hin, worunter er jenen Teil der Bedeutungserklärung einer sprachlichen Einheit versteht, der sich durch die Negation nicht verändert, während jener Teil, der dadurch eine Veränderung erfährt, als *Assertion* (утверждение) bezeichnet wird. Die Präsupposition *x* macht *y* gilt auch für die Assertion *x* macht nicht только *y*, die Assertion jedoch erfährt eine Veränderung. Bei nicht negiertem *только* besagt sie: "*x* macht *y* und nicht существует *z* отлнчно-го от *y*, такого, что *x* делает *z*; bei negiertem *только* hingegen besagt sie: "*x* macht *y*, und существует *z*, отлнчный от *y*, такой, что *x* делает *z*".

Auch andere Tests zeigen, daß sich *только* in dieser Funktion anders verhält als die reinen Synsemantika: In Echofragen muß *только* erhalten bleiben und von einem generellen Widerspruch ist *только* betroffen, nicht jedoch die Bezugskonstituente.

(17) Их голоса мы слышим только в перерывах между музыкой. (AKS.7)

Widerspruchstest: Не может быть. Вы их слышите (не только в перерывах, но) и когда играет музыка.

Echofragetest: Вы их слышите только в перерывах?
Только в перерывах?

Zu beachten ist, daß *только* in der Echofrage auch den Satzakkzent tragen kann, was bei Synsemantika ebenfalls ausgeschlossen ist.¹¹

Für den semantisch eigenständigen Charakter von *только* als logischer Operator spricht auch noch ein weiteres Argument: *только* in der Bedeutung *x* und nicht nicht-*x* hat ein

¹¹ Hilfsörter können nach VINOGRADOV (1972:30) nur in Kontrastgegenüberstellung den Akzent tragen. Man beachte in diesem Zusammenhang auch den durch Betonungsunterschiede bewirkten Funktionswechsel von *nur*: *Gib ihm nur drei Knödel!* (Partikel im Sinne von *Gib ihm halt drei, sei nicht so knausrig*) gegenüber *Gib ihm nur drei Knödel!* (im Sinne von *drei und nicht mehr*).

Antonym, nämlich *и*, und in manchen Kontexten auch *также*, das die Nichtausschließlichkeit anzeigt. Vgl.:

(16') Принцесса кокаколы и мартины - вот она кто! И по внешности, конечно.

Die Bedeutung von *и* in diesem Satz wäre zu paraphrasieren mit *äußerlich und auch in anderer Hinsicht*, abstrakt ausgedrückt *x und auch nicht-x*, wobei *nicht-x* wieder in demselben Sinne Kontrastelemente der Bezugskonstituente von *и* sind, wie bei *только*.

Dadurch, daß *только* praktisch in einem Wort nicht nur eine Möglichkeit hervorhebt, sondern alle anderen situativ erschließbaren negiert bzw. ausschließt, ist es ein hervorragendes Mittel zur Satzverkürzung: Anstatt zu sagen, was alles nicht zutrifft, genügt es, vor die zutreffende Möglichkeit *только* (*nur*) zu setzen. Statt also zu sagen *die Oma kauft nicht im Supermarkt und nicht in der Bäckerei und nicht im Obstgeschäft und nicht beim Fleischhauer*, genügt es zu sagen:

(18) Die Oma kauft nur auf dem Markt ein. (NÖ.dt.12)
Бабушка все покупает только на рынке¹²(NÖ.15)

Stehen die negierten bzw. ausgeschlossenen Kontrastelemente explizit da, so ist *только* von seiner logischen Funktion entlastet und trägt auch nicht zur Satzverkürzung bei. Es dient dann dem Ausdruck pragmatischer Bedeutungen und fungiert als Partikel. Die pragmatische Funktion von *только* wurde bisher in der Literatur kaum behandelt und oft, so z.B. durch I.M. BOGUSLAVSKIJ (1980:135) explizit aus der Analyse ausgeschlossen. Eben deshalb wird ihr hier besonders viel Raum gewährt.

4. *Только* als bewertende Partikel

Unter Partikeln werden hier Lexeme verstanden, die nicht zur Vermittlung denotativer Inhalte, sondern zur Vermittlung pragmatischer Inhalte dienen. Sie sind irrelevant für die Ebene

12 Da *покупает* nicht ohne Objekt stehen kann, ist in die Übersetzung *все* (alles) eingefügt, was die Bedeutung der Ausschließlichkeit noch unterstreicht.

des dargestellten Sachverhalts und realisieren eher eine Wirkungsabsicht als eine Darstellungsabsicht des Sprechers. Charakteristisch für die Partikelfunktion ist also der Ausdruck pragmatischer Inhalte, die nach JACHNOW (1977:62-69) folgende Merkmale haben: Im Unterschied zu denotativen Inhalten, die auf Referentenerkennung beruhen, dienen pragmatische Inhalte dazu, diese sprecher- und hörerbezogen zu kommentieren und so in besonderer Weise hörerwirksam zu machen. Ihre Abwahl ist weder durch die besprochenen Referenten noch durch sprachinterne Gesetze bedingt und nur unter Berücksichtigung der in den Kommunikationsprozeß eingeschlossenen nichtsprachlichen Faktoren möglich. Sie kann z.B. auf Referentenbewertung beruhen.

Da, wie allein schon die Analyse von *только* zeigt, ein Lexem, das als Partikel auftritt, auch in der Funktion anderer Wortklassen auftreten kann, - hier als Konjunktion, Adverb und logischer Operator - ist *Partikel* nicht als Wortart im klassischen Sinne, sondern als funktionale Klasse zu verstehen.

Im Unterschied zu den Vorkommen von *только* als logischer Operator, wo die Bezugskonstituenten immer nominaler Natur war, bezieht sich *только* als bewertende Partikel in der Mehrzahl der Fälle auf das Verbum bzw. Prädikat. Die Bezugskonstituente ist dabei immer auch das Rhema des Satzes. Während die Kontrastelemente der Bezugskonstituente von *только* als logischem Operator nicht explizit ausgedrückt, sondern erschließbar waren, sind sie hier explizit ausgedrückt. Das heißt, als bewertende Partikel tritt *только* in expliziten Kontrastsätzen oder kontrastiven Äußerungen auf. Diese Sätze oder Äußerungen kann man auch als Gegenbehauptungen bezeichnen, da in ihnen auf eine unmittelbar vorher gemachte Äußerung Bezug genommen wird, und zwar in der Form, daß sie wieder aufgenommen und

in Teilen korrigiert wird. Z.B.:

- (19) -Любви нет, - отрезал Алик. - Старомодная выдумка.
Есть только удовлетворение половой потребности.
(AKS.20)

Wenn man *только* in dieser Aussage tilgt, bleibt der Gegensatz *x gibt es nicht, aber (nur) y gibt es* erhalten. *Только* drückt also nicht den Gegensatz aus - любви нет steht ja explizit da-, sondern ist frei für den Ausdruck einer pragmatischen Bedeutung, die in der Bewertung des Sachverhalts durch den Sprecher besteht. Dieser bewertet in der vorliegenden Existenzaussage mit *только* die Bezugskonstituente als relativ wenig, gering, wobei dies je nach dem Zusammenhang als positiv oder negativ eingestuft wird. Negative Bewertung liegt in Beispiel 19 vor, positive im folgenden:

- (20) Честно говоря, система у меня уже собрана, и остается только присоединить к ней кое-какие устройства камеры. (AKS.14)

Auch diese Äußerung wäre ohne *только* akzeptabel, und der bezeichnete Sachverhalt bliebe gleich. Wegfallen würde dadurch jedoch die Einschätzung dessen, was noch zu tun bleibt, als relativ wenig, was, da es um die Erledigung von Arbeit geht, vom Sprecher positiv bewertet wird.

Negative Bewertung liegt auch in dem folgenden Beispiel vor, das außerdem die Schwierigkeit, die kleinen Wörter ohne Kontext richtig zu verstehen, besonders gut zeigt.

- (21) МОЯ олух совсем не попрощался. Сказал только вчера вечером: "Не дави мне, папаша, на психику."
(AKS.16)

Betrachtet man nur *сказал только вчера вечером*, würde man *только* *вчера* zuordnen und temporal verstehen: *erst gestern abend...* Nimmt man jedoch den Vorsatz dazu, sieht man, daß *только* *сказал* zuzuordnen ist:

- (21') Mein Dummkopf hat sich überhaupt nicht verabschiedet. Er sagte gestern abend nur: "Trample mir nicht auf der Seele herum, Papa." (AKS.47)

Das Kontrastelement zu *только* *сказал* ist also explizit ausgedrückt und negiert: *совсем не попрощался*, mit *только* be-

wertet der Vater das Verhalten seines Sohnes als ungehörig und drückt seine Enttäuschung darüber aus.

Auch im folgenden Beispiel ist das negierte Komplement im Vortext explizit vorhanden: Viktor macht sich Gedanken über seinen jüngeren Bruder Dimka, seinen geringen Fleiß in der Schule, seine Unwilligkeit, der Mutter im Haushalt zu helfen. Aber er sagt nichts zu ihm, er lächelt nur und klopf ihm auf die Schulter:

(22) Но я не говорю ему ничего. Я только смеюсь и хлопаю его по спине. (AKS.4)

Daß Viktor seinen Bruder nicht zur Rede stellt, steht explizit da, sodaß es nicht an dem Wörtchen *только* liegt, andere bestehende Möglichkeiten auszuschließen. Um die Funktion von *только* zu ermitteln, kann man es tilgen und die beiden Varianten miteinander vergleichen:

(22') Но я не говорю ему ничего. Я смеюсь и хлопаю его по спине.

Auf der Sachverhaltsebene tritt keine Änderung ein, jedoch stehen im Satzpaar ohne *только* die drei Handlungen gleichwertig nebeneinander, während im Original mit *только* dessen Funktion wieder in der Bewertung besteht: Viktor sagt damit aus, besser, deutet durch *только* an, daß er seine Reaktion für geringfügig, für sehr milde hält und in diesem Sinne positiv bewertet. Dabei schwingt auch Beschwichtigung mit: Viktor bewertet nicht nur, er beschwichtigt auch seinen Gesprächspartner, der Schlimmeres erwartet hat. Noch deutlicher wird das an dem folgenden Beispiel, wo die Eltern angesichts des spätabendlichen Besuches eines jungen Mannes bei ihrer Tochter die schlimmsten Befürchtungen haben;

(23) Ich wollte nur ihrer Tochter etwas Unaufschiebbares mitteilen... (NÖ.dt.106)
Я только хотел сделать вашей дочери неотложное сообщение. (NÖ.123)

Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang auf ein allgemeines Charakteristikum der Partikelfunktion hinzuweisen: Partikeln drücken nicht in dem Sinne Bedeutungen aus, wie dies Autosemantika mit denotativer Bedeutung tun, vielmehr besteht ihre eigentlich bedeutende Funktion darin, "Annahmen oder Voraus-

setzungen anzudeuten, die nicht explizit ausgesagt werden." (BARTSCH 1979:369). Sie sind also immer vage, von daher ist auch zu verstehen, daß sie negative wie positive Bewertung andeuten können.

Da es nicht üblich ist, diese Funktion von *только* zu beschreiben, soll noch einmal auf ihre Abgrenzung von der als logischer Operator eingegangen werden. Diese Abgrenzung ist nicht nur durch die funktional-semantische bzw. pragmatische Interpretation gegeben, auch der Negationstest trennt die beiden Funktionen voneinander: Während nämlich *только* als logischer Operator negierbar ist, ist es in Partikelfunktion nicht negierbar, d.h. durch die Negation von bewertendem *только* werden die Äußerungen inakzeptabel:

Negationstest:

(20') *Честно говоря, система у меня уже собрана, и останется не только присоединить к ней кое-какие устройства камеры.

(21') *Мой олух совсем не попрощался. Сказал не только вчера вечером:...

(22') *Но я не говорю ему ничего. Я не только смеюсь и хлопаю его по спине.

Außerdem hat *только* in dieser Funktion im Unterschied zu der als logischer Operator auch kein Antonym, vgl.:

(20'') *Честно говоря, система у меня уже собрана, и останется и присоединить к ней кое-какие устройства камеры.

(21'') *Мой олух совсем не попрощался. Сказал и вчера вечером:...

(22'') *Но я не говорю ему ничего. Я и смеюсь и хлопаю его по спине.

In der Literatur über *только* werden Beispiele für die Funktion als logischer Operator und als bewertende Partikel in dem hier beschriebenen Sinne vielfach nicht unterschieden und als Belege für *только* als abgrenzende Partikel behandelt. Dies gilt z.B. für das folgende Beispiel aus STARODUMOVA (1974: 21), das diese für abgrenzendes *только* (ограничительное только) gibt:

(24) Но никто не обиделся. Только рассмеялись. (STAR.21)

Только hat hier zwar auch die Funktion, die beiden Sätze miteinander zu verbinden, doch könnte es auch getilgt werden, ohne daß sich auf der Ebene der sprachlichen Richtigkeit oder

der des dargestellten Sachverhalts etwas ändern würde. Das Kontrastelement zu *рассмеялись* ist explizit genannt und negiert: *никто не обиделся*. Mit *только* liefert der Sprecher seine Bewertung der Reaktion der Anwesenden: statt beleidigt zu sein, haben sie viel weniger drastisch reagiert, sie haben zu lachen begonnen. Eben diese positive Bewertung bringt der Satz mit *только* gegenüber einer Variante, in der *только* getilgt ist, zum Ausdruck:

(24') Но никто не обиделся. Рассмеялись.

Dabei ist *только* tatsächlich an die Position vor dem als geringer bewertbaren Kontrastelement gebunden, denn die Umkehrung würde zu einem inakzeptablen Satz führen, es sei denn, man konstruiert einen Kontext, in dem es weniger ausmacht zu lachen als beleidigt zu sein.

Als bewertende Partikel bezieht sich *только*, wie die Beispiele zeigen, immer auf die Verbalphrase, d.h. das grammatische Prädikat. Es leitet somit eine Ersatzhandlung ein bzw. kündigt sie an. Die Struktur der Aussage ist dabei für alle Beispiele einheitlich: Anstelle einer erwarteten, gewünschten, gefürchteten usw. Handlung *x* tritt (nur) die Handlung *y* ein bzw. für Existenzaussagen wie Beispiel 19: anstelle des erwünschten *x* existiert (nur) *y*.

4.1. Bewertendes *только* vor einem Numerale

Anders als in den bisher erörterten Vorkommen von bewertendem *только* ist es in der Position vor einem Numerale nicht an das Auftreten in Kontrastsätzen gebunden. Syntaktisch unterscheiden sich jedoch die Belege dieser Gruppe von jenen für *только* als logischer Operator ebenfalls dadurch, daß von einem Widerspruch nicht *только*, sondern die Bezugskonstituente betroffen ist und *только* beim Echofragetest getilgt werden kann.

- (25) В сочинении Никита сделал только одну грамматическую ошибку. (Slov.sinonimov 1971/2:522)
 Widerspruchstest: Нет, не может быть, он не сделал никакой ошибки./ ... он сделал 20 ошибок.
 Echofragetest: Он сделал только одну ошибку?/ Одну?
 Negationstest: Он сделал не только одну ошибку (а двадцать /но и грязно писал/ но и много исправлений)

Negiert man *только*, so ist, wie der Negationstest zeigt, ebenfalls die Bezugskonstituente negiert, allerdings ist sie

nicht direkt ausgelöscht, denn auch in den 20 Fehlern ist der eine mit enthalten, präziser ausgedrückt bewirkt die Negation hier also: *nicht nur x, sondern x+x+x+x+x...*

Die Bedeutung von *только* vor einem Numerale ist somit umschreibbar als: *das und nicht mehr*. Он сделал только одну ошибку heißt also *Er hat nicht mehr als einen Fehler gemacht* (Assertion) und präsupponiert *Er hat einen Fehler gemacht* (Präsupposition) (vgl. LAKOFF 1971:57-58). Hierin zeigt sich freilich andererseits auch die semantische Verwandtschaft zu *только* als logischem Operator: Es wird gleichsam ausgeschlossen, daß er mehr als einen Fehler gemacht hat, wenn vor das Numerale *только* gesetzt wird. Bei der Verwendung von *только* vor einem Numerale kommt es dem Sprecher jedoch nicht so sehr darauf an, seinem Partner mitzuteilen, daß eine größere Quantität ausgeschlossen ist, als ihm zu signalisieren, wie er die gegebene Quantität bewerten soll. Die pragmatische Funktion von *только* besteht dabei darin, daß der Sprecher seinem Partner signalisiert *das und nicht mehr und die gegebene Quantität ist als wenig zu interpretieren*. Das heißt also, die mit *только* verbundene Zahl gilt als unter der für die gegebene Situation gültigen Norm liegend.

Während die Aussage *Он зарабатывает 80 рублей* für jemanden, der sich beim Lohnsystem in der Sowjetunion nicht auskennt, ziemlich nichtssagend ist, sagt ihm der Sprecher, wenn er seine Äußerung um *только* erweitert, mit, daß dies relativ wenig ist. *Relativ* heißt dabei immer *im Vergleich zu*, in diesem Fall *im Vergleich zu anderen Lohnempfängern in der Sowjetunion*. Die Verwendung von *только* ist auch hier an die tatsächliche Bewertung als 'wenig' gebunden, denn ein Satz wie *У нее только семеро детей* ist, sofern er nicht ironisch gemeint ist, inakzeptabel, eben weil 7 Kinder zu haben in der heutigen Sowjetunion nicht als wenig, sondern als relativ viel gilt. Dies sieht man auch noch daran, daß zwar eine Qualifikationsphrase in Richtung der Behauptung des Hauptsatzes möglich ist, nicht jedoch in der Gegenrichtung:

(26) Ему только двадцать лет. (Slov.sin.1975:579)

Suspensionstest:¹³ Ему только двадцать лет, если не

13 Dieser Test und seine Bezeichnung wurden von ALTMANN (1976:69) übernommen.

меньше.

nicht jedoch: *Ему только двадцать лет, если не больше.

Es wird mit diesem Satz also behauptet, daß er nicht älter als zwanzig Jahre ist, impliziert, daß er nicht jünger ist und signalisiert, daß dies im gegebenen Zusammenhang wenig ist, er also allenfalls für etwas Bestimmtes zu jung ist (vgl. deutsch *Er ist erst zwanzig*). In dieser Bewertung als 'im gegebenen Zusammenhang wenig' liegt oft auch ein Aspekt der Brauchbarkeit verborgen (vgl. Beispiel 26 und Sätze wie *Кырица весит только 500 грамм*).

Die pragmatische Funktion zu signalisieren, daß die gegebene Quantität als 'wenig' zu interpretieren ist, hat *только* nur in der Position vor einem Numerale. Allerdings gibt es mit der Zahlenreihe vergleichbare hierarchische Reihen, wo syntaktisch und semantisch genau dieselben Bedingungen vorliegen, z.B. die militärischen Ränge:

- (27) Товарищ командир дивизии, вы генерал, я же только капитан. (Slov.sin.1971/2:552)
Widerspruchstest: Нет, не может быть, вы же уже майор.

Die militärischen Ränge sind der Zahlenreihe vergleichbar hierarchisch geordnet, also *ich bin nur Hauptmann und das ist relativ wenig* analog zu *er ist erst 20 Jahre alt und das ist im gegebenen Zusammenhang wenig*.

Zur semantisch äquivalenten Substitution eignet sich *всего*, das zwar nicht so häufig wie *только* ist (1972. gegenüber 42. Stelle, ZASORINA 1977), aber vor Zahlwörtern stilistisch nicht eingeschränkt zu sein scheint und auch in Beispiel 27 für *только* substituiert werden kann.

Wenn *только* als bewertende Partikel in zweigliedrigen kontrastiven Äußerungen einerseits und vor Numerale andererseits unterschieden wird, so liegt dies nicht nur an der unterschiedlichen syntaktischen Struktur, sondern hat auch eine pragmatische Seite: Während bewertendes *только* in kontrastiven Äußerungen primär sprecherbezogen ist, ist es vor Numera- le primär Hörerbezogen.

5. Illokutionsverstärkendes *только*

Unter *Illokution* werden hier im Sinne von FRANCK (1980:90ff.) alle nicht propositionalen Bedeutungskomponenten, also Aspekte der Beziehung zwischen Sprecher und Hörer, Haltungen, Wertungen etc. verstanden. Werden derartige pragmatische Bedeutungskomponenten durch die Partikel *только* verstärkt, so wird dieses Phänomen hier als illokutionsverstärkende Funktion von *только* bezeichnet. In dieser Funktion tritt *только* in Frage- und Ausrufesätzen sowie in Aufforderungssätzen auf. Diese sollen getrennt behandelt werden.

5.1. Illokutionsverstärkendes *только* in Frage- und Ausrufesätzen

Только ist in dieser Funktion an die Position nach Fragewörtern bzw. Pronomina gebunden, die jeweils die Bezugskonstituente darstellen. Die Funktion der Partikel *только* ist wieder pragmatischer Art: Der Sprecher benützt sie dazu, dem Hörer zu signalisieren, daß er mit der Handlung, nach deren näheren Umständen er fragt, gar nicht gerechnet hat und die Frage insofern "fragender", dringlicher wird - daher die Bezeichnung als illokutionsverstärkende Partikel.

Wenn man also ganz sicher damit gerechnet hat, daß Ivan kommen wird, und er unerklärlicherweise doch nicht gekommen ist, dann kann man seiner Einstellung mit *только* Ausdruck verleihen und fragen:

(28) Почему только он не пришел?

Oder aber, man hat sicher damit gerechnet, Ivan wäre dageblieben, dann kann man fragen:

(29) Куда только он пошел?

Auch deutsch *nur* hat in Fragesätzen oft die Funktion, die Basisillokution zu verstärken, das heißt mit *nur* (bzw. *bloß*) wird das Interesse des Sprechers an der erfragten Information unterstrichen und damit die Aufforderung, die gewünschte Information zu liefern, dringlicher gemacht (vgl. FRANCK 1980: 227-228).

(30) Wo steckt bloß (nur) der Michel? Er muß doch jetzt in die Schule. (Franck 1980:227)

*Где только Миша?

Где же Миша? (Куда же делся Миша?) Ведь ему пора в школу.

Wie man sieht, steht jedoch deutsch *nur* nicht direkt nach dem Fragewort und, anders als bei den bisher behandelten Funktionen von *только*, besteht hier keine durchgehende Äquivalenz zu deutsch *nur*. Dies zeigen insbesondere jene Fragen, bei denen die Verwunderung darüber, daß die genannte bzw. erfragte Handlung überhaupt stattfindet, noch stärker wird und sozusagen in die Behauptung des Gegenteils umschlägt. Wir haben es dann mit sogenannten rhetorischen Fragen¹⁴ zu tun. In Beispiel 31 geht es dem Fragenden überhaupt nicht darum, seine Verwunderung darüber, daß jemand davon weiß, auszudrücken, sondern emphatisch zu behaupten, daß niemand von der Sache weiß.

(31) Кто только об этом знает?

Analoges gilt für Beispiel 32, in dem der Sprecher zum Ausdruck bringen möchte, daß er eigentlich nichts hätte sagen sollen. Man vergleiche damit die Paraphrase, der jedoch die Expressivität fehlt.

(32) Зачем только я сказал! (OŽ.736)

Paraphrase: Не надо было говорить.

In solchen emphatischen Ausrufen wird oft auch die Behauptung des Gegenteils zurückgewiesen, das heißt dem Gesprächspartner unterstellt, er sei gegenteiliger Ansicht, oder könnte gegenteiliger Ansicht sein.

(33) Боже мой, как только не пахнут ветры! (AKS.19)

Paraphrase: Ветры, конечно, сильно пахнут.

Im folgenden Beispiel ist der Sprecher selbst zu einer neuen Einsicht gelangt:

(34) Мама, и как только я раньше не замечала, - это просто постаревшая Ильза. (NÖ.38)

Paraphrase: Мама, и я должна была это заметить раньше, - это просто постаревшая Ильза.

Die Übersetzungen zeigen auch hier, daß es keine durchgehen-

14 Man vergleiche damit die Definition der rhetorischen Frage in der Grammatika russkogo jazyka AN SSSR (1952, II/I:357), wonach die rhetorischen Fragen entweder eine versteckte Negation (скрытое отрицание) oder eine versteckte Behauptung (скрытое утверждение) enthalten.

de Äquivalenz von *только* und *nur* gibt:

- (33') Mein Gott, wie verschiedenartig kann der Geruch des Windes sein! (AKS.dt.54)
- (34') (Original): Die Mama sah - ich hatte das bisher nie bemerkt - wie eine alte Ilse aus. (NÖ.dt.33)
- (35) "Mein Gott, was hat die Ilse nicht alles zusammengelogen! Sachen hat die zusammengelogen, Sachen!" (NÖ.dt.65)
- Боже моя, чего только не выдумывала Ильза! Чего только она нарвала! (NÖ.75)

In allen diesen Beispielen ist es im Russischen *только*, das den Ausruf expressiver macht, während im Deutschen andere sprachliche Mittel diesen Effekt erreichen.

Im Russischen wie im Deutschen werden Fragesätze häufig auch dazu verwendet, einen Vorwurf auszudrücken. Hier entsprechen *nur* und *только* einander:

- (36) Wie konntest du nur so etwas tun? (Wunderlich 1972: 13)
Как только ты смог так поступить?
- (37) Wie kann man bloß (nur) so blöd sein und bei so einem Wetter das Fenster offen lassen! (Franck 1980:227)
Как только можно в такую погоду оставить окно открытым!

5.2. Illokutionsverstärkendes *только* in Aufforderungssätzen

Syntaktisch ist diese Funktion von *только* an das Auftreten in Aufforderungssätzen, also die Kombination mit Imperativformen gebunden. Das heißt, die Bezugskonstituente von *только* ist ein Imperativ.¹⁵

Häufig tritt *только* in solchen Aufforderungssätzen auf, die als Sprechakt eine Drohung sind. Diese Drohung wird durch *только* verstärkt.

¹⁵ Ist die Bezugskonstituente von *только* in einem Aufforderungssatz nicht der Imperativ, sondern ein anderes Satzglied, so handelt es sich um eine andere Funktion von *только*, vgl. das folgende Beispiel: Только поскорее придумайте, как забросить человека в космос и забросьте меня первым. Мне это все надлею. (AKS. 4) Denkt euch möglichst bald aus, wie man einen Menschen in den Kosmos befördert und nehmt mich zuerst. Ich habe das alles satt. (AKS.dt.11). - In einer expliziten Kontrastäußerung hat *только* selbstverständlich auch bei Bezug auf den Imperativ die Funktion einer wertenden Partikel, im folgenden Beispiel im Sinne von *Du hast nur wenig zu tun*: Ты только посмотри суп/ больше ничего// я даже пополю его чтобы... (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty 1978:237).

(38) - Ну и что ?

- А то, что сейчас мне хочется дать тебе хорошую плюху.

- Попробуй только. (AKS.12)

Mit der entsprechenden Intonation gesprochen wäre *попробуй* auch ohne *только* als Drohung zu verstehen, mit der Partikel *aber* wird es eindeutig und die Drohung verstärkt.¹⁶ Im folgenden Beispiel folgt die Drohung auf eine Reihe echter Aufforderungen bzw. Wünsche, die an die dritte Person gerichtet sind. Wie die Übersetzung zeigt, entspricht *только* in dieser Funktion betontes langes *ja (+nicht)*.

(39) Тот пикончик оказался рядом. Ладно, лишь бы сидел тихо. Только бы перестал возиться и напевать. И пусть только попробует пялить глаза на Галку!
(AKS.24)

Meinetwegen, wenn er sich nur ruhig verhält. Hoffentlich hört er bald mit seiner Rekelei und dem Singsang auf. Und er soll sich ja nicht unterstehen, Galka anzuglotzen. (AKS.dt.77)

Während *лишь бы* und *только бы*, das hier als eigene Funktionseinheit zum Ausdruck des Wunsches betrachtet wird (vgl. die 5. Bedeutung von *только* bei OŽEGOV 736), einen Wunsch ausdrücken, bewirkt das an den Imperativ *пусть попробует* gekoppelte *только*, daß dieser als scharfe Drohung, die genannte Handlung ja nicht auszuführen, verstanden wird. *Только* bzw. *jd* bewirken somit auch, daß die Konsequenzen für den Hörer bei Nichtbefolgung der Aufforderung bzw. Drohung schwerwiegender erscheinen. Das deutsche *nur* ist nur bedingt für diese Funktion geeignet, und muß jedenfalls betont sein, ansonsten verleiht es der Aufforderung nämlich "einen beruhigenden Ton und einen permissiven Einschlag mit

16 In der Prager Akademiegrammatik *Russkaja grammatika* (1979, II:816) ist ein ähnliches Beispiel zu finden, wird aber anders interpretiert: Ты у меня пикни только! Dieses Beispiel wird im Zusammenhang mit der Abschwächung der Aufforderung durch die Verwendung des Personalpronomens zitiert, und zwar als Gegenbeispiel, in dem das Personalpronomen die Aufforderung kategorischer macht: "Оно /наличие подлежащего/ может смягчать побуждение, ... но может также усиливать категоричность побуждения." Der vorliegenden Analyse nach, in die auch dies Beispiel einbezogen wurde, handelt es sich jedoch hier nicht um eine kategorische Aufforderung, sondern um eine Drohung im Sinne von Не пикни у меня, я тебя предупреждаю, wobei die Drohung nicht durch das Personalpronomen, sondern durch *только* "bedrohlicher" wird.

einer fast gönnerhaften Note" (FRANCK 1980:228)¹⁷.

- (40) Bleib nur sitzen! Ты сиди, сиди! (не вставай)
 Bleib nur (bloß, ja) sitzen! Ты только посиди! (ни-
 куда не уходи)

Mit der entsprechenden Intonation gesprochen, könnte zwar auch in der permissiven Äußerung *только* verwendet werden, jedoch jedenfalls mit dem imperfektiven Aspekt, vgl.: ты только сиди! Im Sprachgebrauch sehr viel häufiger wird hier jedoch der Imperativ des imperfektiven Aspekts verdoppelt.

Ein Satz wie Beispiel 41 ist demnach zweideutig und kann je nach Kontext und Intonation als Bitte, die Großmutter anzurufen, oder aber als Drohung, dies ja nicht zu tun, verstanden werden. Der jeweilige illokutionäre Charakter der Äußerung wird durch *только* verstärkt.¹⁸

- (41) Только позвони бабушке!

Daß *nur*, *bloß*, *ja* in Drohungen im Russischen natürlich auch andere Entsprechungen als *только* haben können, soll abschließend noch das folgende Beispiel aus KRAŠENINNIKOVA (1958:181) zeigen.

- (42) Sei bloß aufmerksam! Ну будь же внимателен!
 Sei nur aufmerksam!

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend läßt sich aufgrund dieser Analyse feststellen, daß *только* in vielfacher Hinsicht die Beziehungen autosemantischer Sprachelemente regelt und ordnet und übersituative pragmatische Bedeutungen trägt:

17 Die von FRANCK (1980:227-228) gemachte Beobachtung, daß *nur* in Anforderungen, die den Charakter einer Drohung oder Warnung haben, nicht verwendet werden könne, scheint zumindest für den österreichischen Sprachgebrauch nicht zuzutreffen, insbesondere wenn *nur* betont ist. - Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich zum Englischen: *Versuch es ja nicht. You just try (dare)/Don't you try (dare)*, TRÖMEL-PLÖTZ (1979:329).

18 Die hier gemachten Beobachtungen gelten jedoch nur für *только* in Verbindung mit einem nicht negierten Imperativ. Bezieht sich *только* nämlich auf einen negierten Imperativ, so wird die Bitte, etwas nicht zu tun, durch *только* häufig abgeschwächt, das heißt weniger kategorisch, was allerdings im Zusammenwirken mit der Intonation noch einer genauen Analyse bedarf. Dazu das folgende Beispiel: *Только не звони бабушке! : Не звони бабушке!*

- Als *adversative* und *temporale Konjunktion* schränkt es das Zutreffen oder die Realisierung assertorischer Sätze ein.

Musterbeispiel: (3) Я согласен ехать, только не сейчас.

- Als *Temporaladverb* verweist es auf einen dem Sprechzeitpunkt oder dem zeitlichen Referenzpunkt der Aussage unmittelbar vorausgehenden Zeitpunkt.

Musterbeispiel: (8) Ты давно дома? - Да только вошел.

- Als *logischer Operator* bezeichnet es die Exklusivität einer vom Sprecher aus mehreren nicht explizit genannten kontrastierenden Möglichkeiten ausgewählten.

Musterbeispiel: (10) Мама желает ей только добра.

- Als *bewertende Partikel* nimmt es unter völlig anderen syntaktischen Voraussetzungen die Bewertung einer gegenüber verschiedenen explizit genannten Kontrastelementen hervorgehobenen Möglichkeit bzw. Handlung vor.

Musterbeispiel: (22) Но я не говорю ему ничего. Я только смеюсь и хлопаю его по спине.

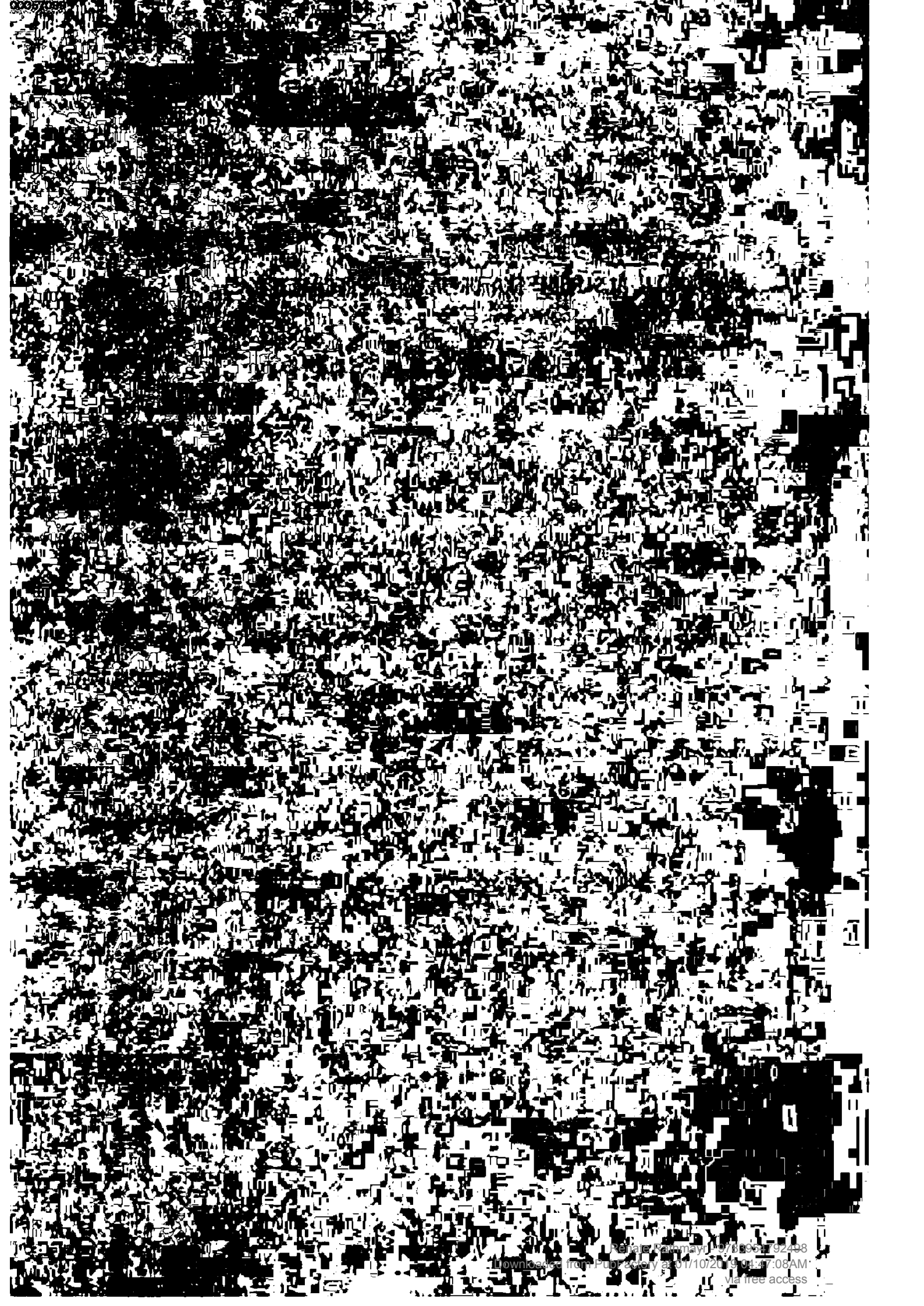
- Als *illokutionsverstärkende Partikel* schließlich dient es in verschiedenen syntaktischen Strukturen dem Ausdruck und der Verstärkung illokutiver Anteile des Sprechaktes.

Musterbeispiel: (33) Боже мой, как только не пахнут ветры!

Es ist problematisch, für *только* eine Grundbedeutung anzusetzen; die in den Skizzen zu einem semantischen Wörterbuch des Russischen von VEŽVIČKA (1968:22) angebotene Paraphrase "не думай, что больше" deckt sicherlich nicht alle Funktionen ab. Demgegenüber konnte hier gezeigt werden, daß diese Funktionen von *только* im einzelnen ganz bestimmten syntaktischen Regelmäßigkeiten unterworfen sind, sodaß in einzelnen Fällen aus der jeweiligen Syntax auch Hinweise auf den semantischen bzw. pragmatischen Gehalt erschlossen werden können, eine für den Übersetzer gewiß bedeutsame Hilfe.

Darüber hinaus ließ sich der eigenständige Charakter der Partikeln als pragmatischer Sprachelemente neuerlich verdeutlichen, wobei insbesondere anhand von *только* sichtbar wird, wie wenig die starre Einordnung der Partikeln als synsemantischer Wörter ihrer Kontextvariabilität und ihrer pragmatischen Flexibilität gerecht wird. Auch am Beispiel von *только* erweisen sich die Partikeln als Exponenten jenes Aspekts der lebendigen Sprache, der durch situationsabhängiges, variables In-Beziehung-Setzen stabiler sprachlicher Elemente alltagsweltliche Kommunikation in ihrer notwendigen Offenheit erst ermöglicht.

PARTIKELN ALS MODIFIKATOREN VON SPRECHAKTEN



DIE MODIFIKATION DER ENTSCHEIDUNGSFRAGE DURCH PARTIKELN IM RUSSISCHEN

1. Linguistisch-pragmatische Überlegungen zur Frage

1.1. Fragesätze und Sprechakte des Fragens

Auf der Ebene des Sprachsystems versteht man unter einem Fragesatz einen Satz mit oder ohne Fragewort, der mit einer charakteristischen Intonation und allenfalls auch Wortfolge gesprochen wird und an dessen Ende im Schriftbild ein Fragezeichen steht. Nach SEARLE (1971:110, ebenso 1980:94) ist Fragen ein "Spezialfall des Aufforderns, nämlich der Aufforderung zu einer Information (wirkliche Frage) oder der Aufforderung zur Ausbreitung des Wissens (Prüfungsfrage)."

Im folgenden geht es nur um die "wirkliche Frage", während die Besonderheiten der Prüfungsfrage außer acht gelassen werden. Das Hauptaugenmerk soll somit auf solche Sprechakte in Frageform gerichtet werden, die mit dem Ziel, eine Information zu erhalten, gestellt werden. Dafür gelten folgende von SEARLE (1971:102) formulierte Einleitungsregeln:

- "1. S kennt 'die Antwort' nicht, d.h. weiß nicht, ob die Proposition wahr ist, oder verfügt, im Fall der propositionalen Funktion, nicht über die nötige Information, um die Proposition richtig vervollständigen zu können (...)
2. Es ist sowohl für S als auch für H nicht offensichtlich, daß H ungefragt rechtzeitig die Information geben wird." (S=Sprecher, H=Hörer, R.R.)

Fragen können somit nicht wahr oder unwahr sein, wohl aber angemessen oder unangemessen. W.LABOV (1970, zit. nach R. LAKOFF 1980:174) hat zudem nachgewiesen, daß ein Sprecher eine Frage

nur unter gewissen Bedingungen angemessen stellen kann:

- "a. Der Sprecher kennt die Antwort nicht und will sie (aufrichtig) wissen.
- b. Der Sprecher hat Grund zur Annahme, daß der Hörer die Antwort weiß."

Nur jene Verwendungsweisen der Frageform, die all diesen Bedingungen entsprechen, sollen uns im folgenden interessieren. Äußerungen in Frageform, die andere Sprechakte sind, z.B. Aufforderungen wie *Könntest du bitte das Fenster zumachen?*¹ oder emphatische Behauptungen, sogenannte rhetorische Fragen wie *Soll das etwa schön sein?* werden nur am Rande mitberücksichtigt. Dies gilt auch für andere nicht auf Information gerichtete Fragetypen, wie Kontrollfragen (z.B.: *Прошу стучать, если открываете дверь ночью, понятно?*) oder Fragefloskeln, deren Funktion in erster Linie darin besteht, die Relevanz der unmittelbar davor gemachten Äußerung zu signalisieren (z.B.: *Вот бы ехать, ехать, никуда не приезжать. Представляете?*)². Sie werden nur, sofern der Sprecher eine Antwort auf sie erwartet, in die Analyse einbezogen.

1.2. Entscheidungsfragen

Innerhalb der auf Information gerichteten Fragen ist es in der Grammatik üblich, zwischen Satz- oder Entscheidungsfragen³, also Fragen ohne spezielles Fragewort, und Wort- oder Ergänzungsfragen, also Fragen mit einem speziellen Fragewort zu unterscheiden.

Im Russischen unterscheiden sich die Entscheidungsfragen von den Behauptungen durch die Intonation, und nicht wie im Deutschen auch durch die Wortstellung, vgl:

- 1 Zur Verwendung der Frageform für Sprechakte des Aufforderns im Russischen s. z.B. PIPEREK 1980, bes. 109-110, 117-120.
Ну, поехали дальше? - сказал Махню, возвращаясь к столу и берясь за бутылку. (ebd. 110)
- 2 Fragesätze können in der Konversation auch noch eine Reihe anderer Funktionen erfüllen. Unter den neueren Arbeiten dazu ist vor allem BULYGINA, SMELEV 1982 zu nennen. Die zuletzt zitierten Beispiele für dialogische Funktionen von Fragesätzen stammen aus eben dieser Arbeit von S. 315.
- 3 Manche Autoren sprechen auch von "direkten Fragesätzen" (TODT, SCHMIDT-RADEFELDT 1979:2) oder "Ja/Nein-Fragen" (z.B. GREWENDORF 1977:13).

Он пришел. : Он пришел?	Er ist gekommen. : Ist er gekommen?
Антон ушел. : Антон ушел?	Anton ist weggegangen. : Ist Anton weggegangen?

Die Wort- oder Ergänzungsfragen enthalten ein Fragewort und werden ebenfalls mit einer bestimmten Intonation gesprochen.

In der russischen Grammatik wird die Unterscheidung in Satz- und Wortfragen bzw. Entscheidungs- und Ergänzungsfragen nur zum Teil, und zwar z.B. von der Prager Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1979, II:814 ff.) gemacht, wo der "kommunikative Satztyp Fragesatz" in *замкнутый* und *развернутый вопрос* untergliedert ist. In der neuen Moskauer Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, II:394-395) werden die Fragen nach funktional-semanticen Kriterien unter drei Gesichtspunkten eingeteilt, wobei jeder Fragesatz nach allen dreien charakterisiert ist: nach dem Umfang der erwarteten Information, nach der Vorinformation des Fragenden über den Gegenstand der Frage und nach der Art der erwarteten Antwort. Dem dritten Kriterium entspricht de facto die Einteilung in Satz- und Wortfragen, bzw. Entscheidungs- und Ergänzungsfragen. Im Zusammenhang mit der Modifikation der Frage wird jedoch auf den zweiten Gesichtspunkt zurückzukommen sein, da die Vorannahmen eine ganz wesentliche Rolle dabei spielen. Da sich die Möglichkeiten der Modifikation von Entscheidungs- bzw. Satzfragen und Wort- bzw. Ergänzungsfragen deutlich voneinander unterscheiden, soll sich dieser Beitrag auf die Satz- oder Entscheidungsfragen beschränken, wobei im folgenden der mehr auf den Sprechakt bezogene Terminus *Entscheidungsfrage* verwendet wird.

Im Hinblick auf die Modifikation ist es nützlich, die Entscheidungsfragen hinsichtlich der Vorinformation des Fragenden über den Gegenstand der Frage, also nach dem zweiten Kriterium der Akademiegrammatik, das oben zitiert wurde, weiter zu untergliedern. Die in der Akademiegrammatik vorgenommene Einteilung in *eigentliche*, *unbestimmte* und *konstatierende* Fragesätze (*собственно-вопросительные*, *неопределенно-вопросительные* и *констатирующие-вопросительные пред-*

ложения. Russkaja grammatika 1980, II:394) ist allerdings nicht eindeutig nachzuvollziehen. Man kann davon ausgehen, daß im Grunde jede Entscheidungsfrage auf der Vorwegnahme einer der möglichen, und im Normalfall der dem Sprecher am wahrscheinlichsten erscheinenden Antwort auf eine Ergänzungsfrage beruht. Diese Vorwegnahme oder Vorannahme soll in Anlehnung an RESTAN (1972:181 ff.) mit dem Terminus *Präsumption*⁴ bezeichnet werden. Statt also z.B. zu fragen *Woher kommst du?* (Ergänzungsfrage) kann ich eine mögliche Antwort vorwegnehmen und als Entscheidungsfrage formulieren: *Kommst du aus Wien?* Jede Entscheidungsfrage beruht also auf einer Annahme darüber, wie sich die Dinge verhalten und ist somit auf einer Skala des Grades der Überzeugung vom Zutreffen der Annahme zwischen der Behauptung, in der das größte Ausmaß an Überzeugung zum Ausdruck kommt, und der reinen Informationsfrage mit Fragewort (*Was ist los? Woher kommst du?*) anzusiedeln.

1.3. Präsumptive Fragen

Soferne eine Entscheidungsfrage von ihrer Formulierung her für die Antworten *ja* und *nein* gleich offen ist, fungiert sie als reine Informationsfrage. Ist für den Sprecher hingegen die eine oder die andere Antwort wahrscheinlicher, so ist die Frage eine präsumptive Frage⁵. Oft kommt diese Einstellung in bestimmten Wörtern wie *наверное, вероятно, видно, может быть* u.ä. zum Ausdruck. Fehlen solche lexikalischen Signale, so kann man nach RESTAN (1966:137;1972:192-193) mit folgendem Test herausfinden, ob eine Entscheidungsfrage eine reine Informationsfrage oder eine präsumptive Frage ist: Kann man im situativen und kontextuellen Zusammenhang *кажется* einfügen, so handelt es sich um eine präsumptive Frage, kann die

4 *Präsumption* ist hier im Sinne des lateinischen *praesumere* (eine Vorannahme treffen) verwendet. Der Begriff ist von dem in der Linguistik gebräuchlicheren Begriff *Präsupposition* (aus lateinisch *praesupponere*) zu unterscheiden, der ursprünglich auf FREGE (1892 bzw. 1975) zurückgeht u. mit dem bestimmte "selbstverständliche Voraussetzungen", die ein Sprecher mit seiner Äußerung macht, gemeint sind (FRANCK 1973:11). Im Russischen sind sowohl der Terminus *презумпция* als auch *презуппозиция* im Sinne FREGES üblich (vgl. PADUČEVA 1977). Zur Diskussion des Begriffes *Präsupposition* in der Linguistik s. PETČEVI, FRANCK (Hg.) 1973, GREWENDORF (1977:20ff.).

5 Vgl. die entsprechende Definition bei RESTAN (1972:253).

Frage durch Einfügen von *или* und einer konträren Alternative erweitert werden, dann ist sie eine reine Informationsfrage. Vom Kontext losgelöst ist daher eine Frage wie die folgende zweideutig:

Мама приехала?	Кажется, мама приехала? (präsumptive Frage)
	Мама приехала /или не приехала/? (reine Informationsfrage)

RESTAN (1966:134-141 bzw. 1972:125) weist darüber hinaus darauf hin, daß das Russische eine für reine Informationsfragen typische Struktur hat, nämlich *gr. Präd. + ли + gr. Subj.*, während die Struktur *gr. Subj. + gr. Präd.* sowohl für Informationsfragen, als auch für präsumptive Fragen verwendet werden kann. Vgl. (nach RESTAN 1966:133-134):

<i>gr. Präd. + ли + gr. Subj.</i>	Уехала ли Марья Ивановна? (Puškin)
<i>gr. Präd. + gr. Subj.</i>	Писал я тебе о галошах? (Puškin)
<i>gr. Subj. + gr. Präd.</i>	Вы спите? (Čechov)

Anders ist es im Deutschen, wo die präsumptiven Fragen eine charakteristische Wortstellung, nämlich *gr. Subj. + gr. Präd.* haben (vgl. *Du hast das Buch gelesen?*), während die Wortstellung *gr. Präd. + gr. Subj.* sowohl in präsumptiven als auch in reinen Informationsfragen auftritt (vgl. *Hast du das Buch gelesen?*).

Es sei jedoch bereits an dieser Stelle angemerkt, daß die bei RESTAN bis zu einem gewissen Grade vorausgesetzte Synonymie der Informationsfragen mit und ohne *ли* hier nicht weiter erörtert werden kann. Die Funktionsweise der Partikel *ли* ist von so komplexer Natur, daß sie einer eigenen Untersuchung bedarf, die den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen würde⁶.

6 RESTAN (1972:125,273) bezeichnet *ли* als Signalisator der rein informativen Fragefunktion (чисто информативная интеррогативность) und widmet den Fragen mit dieser Partikel breitesten Raum (bes. 37-129). In der Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, I:726) werden für die Verwendung von *ли* zwei Fragetypen angeführt, und zwar einerseits *eigentliche Fragen* (собственно вопрос) und andererseits Fragen mit der Nuance des Zweifels (с оттенком сомнения). Bei ŠTAJN (1977:19) wird die Funktion von *ли* als Aktualisierung der Fragebedeutung bezeichnet: "ли ... актуализирует значение вопроса, но не привносит в него существенного оценочного значения." Die Funktionsbeschreibung bei ŠTAJN hat deutliche Parallelen zu der bei RESTAN. - Darüber hinaus ist jedoch zu betonen, daß *ли* in vielen Kontexten eine stilistische Änderung bewirkt und einem Gespräch z.B. offiziellen Charakter verleihen kann.

Auch hinsichtlich der Rolle der Negation unterscheiden sich nach RESTAN (1966:141-143; 1972:296,302) reine Informationsfragen von präsumptiven Fragen: In der präsumptiven Frage spielt die Negation eine ähnliche Rolle wie in einem Aussagesatz, das heißt, sie gehört zur Aussage bzw. Annahme über den besprochenen Sachverhalt. Vgl.: *Мама не приехала? Кажется, Мама не приехала?* Hier wird danach gefragt, ob die Annahme zutrifft, daß Mascha *nicht* gekommen ist. In reinen Informationsfragen hingegen ist es vom logischen Standpunkt aus gleichgültig, ob sie negiert sind oder nicht (vgl. RESTAN 1966:142, 1972:296; FRANCK 1979:9), und die Negation bedingt keinen die Proposition betreffenden Bedeutungsunterschied, sondern lediglich gewisse Nuancen, auf die jedoch hier nicht eingegangen werden kann.

Präsumptive Fragen, also die Vorwegnahme einer der wahrscheinlichsten oder der wahrscheinlichsten Antwort auf reine Informationsfragen, sind in vielen Situationen höflicher als reine Informationsfragen. So fragt man z.B. meist nicht *Was tun Sie hier?*, sondern eher *Warten Sie auf mich?*, *Suchen Sie etwas?* od.ä. In die Formulierung solcher präsumptiver Fragen läßt der Sprecher mit einfließen, daß er mit einer bestimmten Antwort eher rechnet. Dies kann, wie wir gesehen haben, implizit (*Мама приехала?*) und explizit (*Кажется, мама приехала?*) zum Ausdruck kommen, wobei die dafür zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel sehr zahlreich sind (Adverbien, Modalwörter, Parenthetika, Partikeln u.a.). Da die Modifizierungsmöglichkeiten durch die synsemantischen Partikeln einerseits besonders variations- und nuancenreich und andererseits kaum beschrieben sind, sollen sich die folgenden Ausführungen darauf beschränken.

1.4. Fragen als Gesprächsschritte

Fragen sind in der Konversation "initiative Züge par excellence" (FRANCK 1980:43, auch *Russkaja grammatika* 1980, II: 386). Das heißt, wer in der Konversation eine Frage stellt, ergreift damit eine Initiative, die in gewisser Hinsicht die weiteren Schritte der Konversation beeinflusst, denn auf jede

Frage sind zwar mehrere, nicht aber beliebige Antworten angemessen⁷. Fragen dienen in der Konversation auch der Gesprächsstrukturierung und werden z.B. zur Verteilung des Rederechts oder als Gliederungssignale eingesetzt⁸. Informationsfragen bewirken einerseits einen Rednerwechsel und andererseits eine bestimmte Äußerung des neuen Redners, die Antwort. Den Besonderheiten dieser Antwort sind die folgenden Überlegungen gewidmet, wobei zu berücksichtigen ist, daß Antworten sprechakttheoretisch meist als Behauptungen zu klassifizieren sind, während der Begriff *Frage* sowohl gesprächsanalytisch als auch sprechakttheoretisch Gültigkeit hat (vgl. WEISS 1981:214).

Die Entscheidungsfragen werden von der Prager Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1979, II:818) als Fragen nach der Wahrheit mit der Struktur "*хочу узнать, верно ли x*" definiert. Mit dem hier verwendeten Begriff der *Präsumption* könnte man sagen, daß mit Entscheidungsfragen nach der Wahrheit der Präsumption gefragt wird. Die Antwort soll also die Realität der Präsumption bestätigen oder negieren. Mögliche Antworten auf Entscheidungsfragen sind somit zumindest *ja* (die Präsumption entspricht der Realität) und *nein* (die Präsumption entspricht nicht der Realität). Das heißt also, zum Unterschied von den meisten direktiven Akten (Befehl, Bitte etc.), wo der Hörer nur eine Möglichkeit hat, kooperativ fortzufahren, nämlich die Aufforderung auszuführen, hat er bei der Entscheidungsfrage zumindest zwei⁹. Abgesehen davon kann er die direkte Antwort verzögern und eine Zwischen- oder Rückfrage stellen oder aber die Antwort mehr oder weniger brüsk verweigern, sei es durch die oft rhetorisch gemeinte Frage *Wieso möchtest du das wissen?* oder durch eine direkte Abfuhr wie

7 Zudem sollen Antworten natürlich auch wahr sein, doch mit diesem Aspekt wollen wir uns hier nicht befassen.

8 Zu Fragen der Konversationsanalyse auf das Russische bezogen s. WEISS 1981.

9 Dabei darf nicht übersehen werden, daß im natürlichen Gespräch Entscheidungsfragen oft nicht nur mit dem Ziel, den Wahrheitswert zu erfahren, gestellt werden, sondern zusätzliche Angaben, wie Begründungen u.ä. gewünscht werden. Vgl.: Kommt Walter oft? Ja, dreimal die Woche. / Nein, er ist gehbehindert. (TODT, SCHMIDT-RADEFELDT 1979:17-18)

*Was geht dich das an? oder Frag nicht so dumm!*¹⁰

Im folgenden wird davon ausgegangen, daß zwischen den Gesprächspartnern prinzipielle Bereitschaft zur Kooperation besteht und das GRICESche Kooperationsprinzip "gestalte deinen Gesprächsbeitrag so, daß er dort, wo er im Gespräch erscheint, dem anerkannten Zweck dient, den du gerade mit deinen Kommunikationspartnern verfolgst" (GRICE 1980:113) beachtet wird. Es wird auch vorausgesetzt, daß die Gesprächspartner den Gesprächsmaximen hinsichtlich der Quantität, der Qualität, der Relation und der Modalität entsprechen und weder zu knapp, noch zu weitschweifig antworten, noch die Unwahrheit oder Irrelevantes sagen und sich dabei so klar wie möglich ausdrücken (vgl. GRICE ebd. 113-114). Die Beachtung dieser Regeln läßt dem Sprecher noch einen gewissen Spielraum.

Aufgrund der Definition der Entscheidungsfrage als Frage nach der Wahrheit der Präsump tion sind *ja* und *nein* prinzipiell angemessene Antworten¹¹. Der Sprecher hat jedoch die Möglichkeit, seine Frage so zu stellen, daß die kooperativen Antwortmöglichkeiten eingeschränkt sind, das heißt, *ja* und *nein*, allgemeiner gesagt, Zustimmung zur bzw. Ablehnung der Präsump tion nicht gleichermaßen als kooperative Antworten fungieren können. Dies ist vor dem allgemeinen Hintergrund zu sehen, daß Gespräche, deren Teile *ja* Antworten und Fragen normalerweise sind, in vielen Fällen mit dem Ziel geführt werden, einen Konsens im weitesten Sinne des Wortes zu erzielen. Dieser kann darin bestehen, daß man jemanden zu einer bestimmten Überzeugung bringen will, ihn zu einer bestimmten Handlung veranlassen will, ihm die Gründe für etwas klar machen möchte o. ä. In welcher Richtung der Konsens liegt, kann dabei mehr oder weniger offen zur Sprache kommen. Einige Partikeln eignen sich hervorragend dazu, diese Richtung des mög-

10 Es gibt darüber hinaus natürlich noch weitere Möglichkeiten, die direkte Antwort zu vermeiden. Zu dieser sehr interessanten Frage siehe WEISER 1975, wo sechs verschiedene Strategien zur Vermeidung der direkten Antwort auf die Frage *How old are you?* analysiert werden.

11 Antworten können angemessen oder unangemessen sein, wobei nach LAKOFF (1980:174) "eine angemessene Antwort auf eine Frage im allgemeinen alle die vom Fragesteller erbetenen Informationen liefert, aber nicht mehr."

lichen Konsens auf eine dezente, unaufdringliche Art anzudeuten. Man kann sagen, daß sie konsensfördernd wirken, insofern sie dem Gesprächspartner signalisieren, wie er fortfahren soll, wenn er an einer harmonischen Entwicklung des Gesprächs interessiert ist. Es wird also Aufgabe dieser Analyse sein, auch die prinzipiell möglichen und die konsensfördernden Antworten auf durch Partikeln modifizierte Fragen mitzuberücksichtigen.

2. Anmerkungen zu den Partikeln im allgemeinen

Den folgenden Ausführungen liegt die Definition der Partikeln als Pragmalexeme zugrunde (vgl. Beitrag 1), deren vordringliche Aufgabe darin besteht, den propositionalen Inhalt einer Äußerung sprecher-, Hörer- oder situationsbezogen in einer bestimmten Weise zu modifizieren. Entscheidend für die Partikelfunktion ist dabei die Irrelevanz für die Ebene des dargestellten Sachverhalts. Das heißt, als Partikeln im Sinne dieser Begriffsbestimmung gelten nur solche Lexeme, deren Tilgung in einer Äußerung keine Veränderung des Wahrheitswertes bewirkt. Auf die Frage, die ja keinen Wahrheitswert hat - das Wesen, zumindest der Entscheidungsfrage ist es ja gerade, nach einer Wahrheit zu fragen - , angewandt heißt das, daß die Partikeln den Wahrheitsgehalt der der Frage zugrundeliegenden Präsumptionen nicht verändern. Sie bringen keine Beweise oder Gegenbeweise für das Zutreffen oder Nichtzutreffen der Präsumption, wohl aber modifizieren sie diese in anderer Hinsicht.

Die Funktion der Partikeln ist ganz explizit auf den Sprechakt bezogen und kann auch nur auf der Ebene des Sprechakts ermittelt werden. Es ist deshalb sehr problematisch, allgemeine Einteilungen zu treffen und den Partikeln fixe Bedeutungen zuzuschreiben. Ohne das sprachliche Material zu vergewaltigen, wird dies auch nicht gelingen, denn Partikeln sind viel offener für verschiedenartige Bedeutungen oder Funktionen, als es grammatikalische Morpheme oder autosemantische Lexeme sind. Dennoch unterliegt ihre Verwendung bestimmten Regeln, sie ist in

gewisser Weise konventionalisiert und liegt nicht völlig im Ermessen des Sprechers. Der Grad an Konventionalisierung ist jedoch geringer als bei autosemantischen Lexemen und erst recht bei grammatikalisierten Elementen einer Sprache. Nur wenn man diese Offenheit und Vagheit im Auge behält, kann man darangehen, die Funktionen einzelner Partikeln zu beschreiben. Abweichend von der entsprechenden Begriffsbestimmung bei PINKAL (1980-1981) ist mit *Vagheit* hier nicht kommunikative oder semantische Unterbestimmtheit, sondern Unbestimmtheit im Sinne von *Unverbindlichkeit, Nicht-einklagbarkeit* gemeint. Diese Vagheit und Flexibilität ist eine Sache des Ausdrucks und nicht der Beschreibung, sie ist kein unvermeidbares Übel unserer natürlichen Sprachen, sondern eine ganz essentielle Qualität, von der wir als Sprecher bewußt Gebrauch machen: "Insbesondere in konventionellen Kontexten ist es von Belang, daß ein Unterhandlungsspielraum bei der Festlegung des Gemeinten offenbleibt, sodaß die schließlich gültige Bedeutung eine gemeinsame Leistung der Interaktanten ist." (FRANCK 1980:140).

Unter Berücksichtigung dieser allgemeinen Einsichten in die Funktionsweise der Partikeln soll nun gezeigt werden, was die einzelnen in Fragen auftretenden Partikeln bewirken. Die Liste der in dieser Analyse behandelten Partikeln stimmt nicht mit den in der Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, II:387) genannten Fragepartikeln überein: *а, ли, не...ли, что, что же, что ли, разве, неужели, что если, а да, правда, не правда ли, так, так ведь, не так ли, верно*. Dies hat folgende Gründe: Erstens sind zumindest *что если* und *что же* keine Partikeln in dem hier zugrundegelegten Sinne, denn ihre Tilgung bewirkt eine Änderung auf der Sachverhaltsebene: Tilgt man in der folgenden Frage *что если*, so ändert sich ihr semantischer Gehalt, das heißt, es wird nicht mehr danach gefragt, was passiert, wenn diese Notizen der Frau unterkommen, sondern danach, ob diese Notizen der Frau unterkommen werden:

Что, если когда-нибудь эти записки попадутся на глаза женщине? : Когда-нибудь эти записки попадутся на глаза женщине?
(ebd.386)

Und zweitens haben einige von der Akademiegrammatik als *Modalpartikeln* bezeichnete Partikeln in Fragesätzen eine eigenständige Bedeutung, die eben mit der Spezifik des Sprechaktes *Frage* in Zusammenhang steht. Dies sind insbesondere *седа*, *хе* und *-мо*. Die hier behandelten Partikeln sind somit in ihrem Vorkommen nicht auf Fragen beschränkt, weshalb der Ausdruck *Fragepartikeln* vermieden wird. In der Analyse werden jedoch nur jene Funktionen berücksichtigt, die sie in eben diesem Sprechakt haben.

Der Sprecher kann seine Frage in vielerlei Hinsicht modifizieren, indem er z.B. in die Formulierung seiner Frage mitfließen läßt, welche Antwort er gerne hören möchte, oder daß er die von ihm angestellte Vermutung stark bezweifelt, oder daß er ungeduldig auf Antwort wartet etc. Allgemeiner gesagt: Partikeln modifizieren Fragen hinsichtlich der Einstellung des Sprechers zu der in der Frage geäußerten Präsomption und/oder hinsichtlich solcher gesprächsanalytischer Kategorien wie *Grad der Öffentlichkeit* (privat - öffentlich), *Bekanntheitsgrad der Gesprächspartner* (vertraut - unbekannt) (HENNE, REHBOCK 1979:32-33), die man der Beziehungsebene zuordnen kann, und die jene Aspekte des Gesprächs betreffen, die man alltagssprachlich als *Gesprächston* bezeichnet.

Wenn der Sprecher seinem Partner seine Einstellung zur Präsomption durch Partikeln mitteilt, so versucht er damit, in der einen oder anderen Weise den Fortgang der Konversation, das heißt, die Antwort, zu beeinflussen. Aus diesem Grunde werden die einzelnen Partikeln zunächst danach klassifiziert, in welcher Weise der Sprecher auf die Antwort Einfluß zu nehmen versucht. Im Anschluß daran werden jene Partikeln behandelt, deren Funktion in erster Linie den Gesprächston und die Beziehungsebene betrifft. Die Zuordnung zu den einzelnen Kategorien ist dabei nicht immer unproblematisch, da sich zum Teil Überschneidungen ergeben, die an den entsprechenden Stellen erörtert werden.

3. Die Modifikation der Frage durch Partikeln im einzelnen

3.1. Insistieren auf der Antwort, d.h. der Bestätigung oder Widerlegung der Präsumpion: *a*

In der hier zu behandelnden Funktion ist *a* der Frage nachgestellt.¹² Die Partikel *a* ist appellativ an den Gesprächspartner gerichtet und charakteristisch für ungezwungene Gesprächssituationen. Der Fragende rechnet eher mit dem Zutreffen der Präsumpion, also mit der Antwort *da*, bzw. *нem* bei negierter Präsumpion, ohne jedoch eine Präferenz für diese Antwort mit auszudrücken. Mit der Partikel *a* insistiert er aber auf der in der Frage enthaltenen Aufforderung an seinen Gesprächspartner, die Frage auch tatsächlich zu beantworten.

Manchmal ist die Frage mit *a* dabei eine Art Steigerung der Frage ohne die Partikel, z.B. wenn der Fragende den Eindruck hat, daß seine Frage nicht gehört wurde, oder der Gesprächspartner aus einem anderen Grund keine Antwort gibt und der Fragende seine Ungeduld anzeigen möchte.¹³ Dies gilt z.B. für die folgende Situation, wo A B einen Apfel anbietet:

- (1) - Тебе яблоко дать?
 - ...
 - Яблоко дать тебе, а?
 - М-м?
 - Яблоко-то дать, говорю?
 - Ага. (VASILYEVA 194)¹⁴

12 Demgegenüber hat *a* am Beginn der Entscheidungsfrage die Funktion einer kopalutativen Konjunktion. Dazu das folgende Beispiel aus einem Gespräch beim Essen:
 В: Давайте погреем//
 Б: Нет / я больше не хочу//
 Д: А кашу?
 Б: Не хочу кашу// (Russkaja razgovornaja reč', Teksty 1976:230) .

13 Man vergleiche damit englisch *well*, dem LAKOFF (1980:183-184) die Funktion zuschreibt, solche Fragen einzuleiten, auf deren Beantwortung der Sprecher besonders ungeduldig wartet.

14 In der Frage mit *-то* wird *яблоко* betont und hervorgehoben. - Zur Herkunft der Beispiele ist folgendes zu sagen: Der Großteil der Beispiele stammt aus schriftlichen Quellen, wobei das Zitat jeweils genau angegeben ist. Die neue Moskauer Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, I,II) wird mit der Abkürzung Ru.gr., der Band Russkaja razgovornaja reč' . Teksty. 1978 mit der Abkürzung R.r.r. zitiert. Sofern dem Beispiel keine Quellenangabe beigegeben ist, handelt es sich um eine mit muttersprachlichen Informanten erlebte oder erarbeitete Situation.

Es liegt auf der Hand, daß das nachgestellte *a* auch für Aufforderungen in Frageform typisch ist. Hier insistiert der Sprecher mit *a* weniger auf der Antwort, als auf der Realisierung der Handlung, vgl. Beispiel 2.

(2) Пойдем, а? (Ru.gr.1980,I:726)

In bestimmten Entscheidungsfragen, und zwar Rückfragen, also Fragen, die statt einer Antwort auf eine Frage folgen, kann *a* in Partikelfunktion auch am Beginn stehen. Es leitet dann, wie deutsch *denn*, eine tentative Erklärung für eine mögliche Implikatur der ersten Frage ein (vgl. FRANCK 1980:222-223). Dazu die beiden folgenden Situationen aus FRANCK (ebd.) und ihre russischen Übersetzungen:

(3) Soll ich dir den Koffer vom Schrank runterholen?
Kannst du denn ohne Leiter so weit rauflangen?

- Тебе достать чемодан со шкафа?
- А ты его достанешь без лестницы?

(4) Kannst du mir ein bißchen was leihen?
Bist du denn schon wieder pleite?

- Ты не можешь дать мне немножко денег?
- А у тебя опять нет денег?
- (- А у тебя что, опять нет денег?
- А ты что, опять без денег?, zu *что* siehe unter 3.2.3.)¹⁵

3.2. Erwartung oder Präferenz einer ablehnenden Antwort: *разве*, *неужели*, (*что*)

Mit verschiedenen Partikeln bringt der Sprecher seine emotionale oder intellektuelle Bewertung der Präsumption zum Ausdruck. Hier sind in erster Linie *разве* und *неужели* zu nennen, die mit deutsch *denn*, *etwa* verglichen werden können, ohne einander jedoch in jedem beliebigen Kontext zu entsprechen. Diese beiden Partikeln werden üblicherweise, d.h. in Lexika (z.B. UŠAKOV II:562, III:1123; SLOVAR' RUSSKOGO JAZYKA II:

15 In beiden Situationen könnten auch andere Partikeln verwendet werden, was der Frage jedoch eine andere Nuance verleihen würde. So würde etwa *разве*, das im einzelnen unter 3.2.1. erörtert wird, folgendes bewirken: Beispiel 3: *Разве ты его достанешь без лестницы?* - der Sprecher gibt seiner Verblüffung darüber Ausdruck, daß sich sein Partner für 'so groß hält, was nur ironisch gemeint sein kann. Beispiel 4: *Разве у тебя опять нет денег?* - der Sprecher ist verblüfft darüber und kritisiert zugleich, daß sein Gesprächspartner schon wieder pleite ist.

69; III:789) und auch in der Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, II:388) so behandelt, als wären sie synonym. Daß sie dies nicht sind, habe ich in einer eigenen Untersuchung nachgewiesen (Beitrag 4), von der hier nur kurz die Ergebnisse, ergänzt durch einige weiterführende Aspekte,¹⁶ gebracht werden sollen.

3.2.1. Ursprüngliche Erwartung einer ablehnenden und aktuelle Erwartung einer zustimmenden Antwort (Ausdruck der Verblüffung): *razee*

Razee, das meist am Satzanfang, in der *razgovornaja reč'* aber auch in der Satzmitte oder am Satzende, und zwar vor bzw. nach dem Rhema der Frage stehen kann, verwendet der Sprecher, um seiner Verblüffung darüber, daß die der Frage zugrundeliegende Präsumption zutrifft, Ausdruck zu verleihen. Kontextuelle oder situative Voraussetzung für die Verwendung von *razee* ist somit die ursprüngliche Erwartung eines Sachverhalts, der, dem im Augenblick für wahrscheinlich gehaltenen, widerspricht. Dazu die folgende Situation:

- (5) Wir sitzen im Autobus. A ist der Ansicht, daß wir noch weit vom Ziel sind, sieht aber, daß alle aussteigen und fragt:
 Почему все выходят? Разве мы уже приехали? (LOBANOVA 1971:32)

Der Frage mit *razee* liegt die Erwartung des Gegenteils, nämlich, daß die Fahrt noch lange dauern wird, zugrunde. Im Moment unmittelbar vor der Äußerung treten aber Umstände ein, die dieser Erwartung widersprechen: alle steigen aus. Die wahrscheinlichste Erklärung dafür ist, daß das Ziel der Fahrt erreicht ist. Daher also die Frage mit *razee*. Im Deutschen könnte man hier *denn* verwenden: *Sind wir denn schon da?*

Die Struktur der mit *razee* ausgedrückten Einstellung des Sprechers zur Präsumption könnte mit der folgenden Paraphrase wiedergegeben werden: *allem Anschein nach ist es so, aber es widerspricht meinen ursprünglichen Erwartungen bzw.*

¹⁶ Dies betrifft insbesondere die Diskussion der Fortsetzungsmöglichkeiten nach mit *razee* und *неужели* modifizierten Fragen.

Überzeugungen. In die Formulierung der Frage geht zwar die Verblüffung des Sprechers ein, nicht jedoch die Präferenz einer bestimmten, d.h. einer zustimmenden oder ablehnenden Antwort. Der Gesprächspartner ist also in seinen Möglichkeiten, kooperativ fortzufahren, insofern nicht eingeschränkt, als auch eine die Präsumption zurückweisende Antwort keinen konsensfeindlichen Mißton in das Gespräch bringen würde. Allerdings ist der Fortgang der Konversation insofern beeinflusst, als eine negative, d.h. die Präsumption ablehnende Antwort einer Begründung bedarf.

Für Beispiel 5 heißt das, daß der Fragesteller zwar mit der Antwort *Да, конечно* rechnet, aber auch eine ablehnende Antwort wie *Нет, это вокзал, здесь много людей выходит* keinen Dissens erzeugen würde. *Нет* alleine hingegen wäre nicht akzeptabel.

Sehr häufig tritt *разве* in Fragen auf, die als Sprechakte emphatische Behauptungen sind. Das sind die sogenannten *rhetorischen Fragen*, die eine versteckte Negation bzw. Affirmation enthalten. Dazu die folgende Situation, die mir in einem Moskauer Plattengeschäft passiert ist:

(6) Man hatte mir gesagt, daß es eine Platte von Raikin zu kaufen gäbe. Auf meine Frage danach antwortete die Verkäuferin jedoch, daß sie keine Raikinplatte habe. Darauf fragte ich, ob sie denn irgendetwas Ähnliches habe:

- А может быть, есть что-нибудь подобное?
- А разве может быть что-нибудь подобное Райкину?

Die Verkäuferin quittierte also meine deplazierte Frage mit einer *разве* enthaltenden Gegenfrage, die rhetorisch gemeint war. Auch hier kommt in *разве* Verblüffung zum Ausdruck, und zwar darüber, daß ich überhaupt auf die Idee kommen konnte, es gäbe etwas mit Raikin Vergleichbares (die Präsumption meiner Frage).

Anders als echte Fragen enthalten die rhetorischen Fragen keine Präsumption des Sprechers, sondern nehmen Bezug auf die Präsumption des Gesprächspartners. Die Struktur der mit *разве* ausgedrückten Bewertung ist aber dieselbe, wie in echten Fragen: *allem Anschein nach ist es so* (d.h. für Beispiel 6: *allem*

Anschein nach nehmen Sie das an), aber es widerspricht meiner Überzeugung.

3.2.2. Präferenz einer ablehnenden Antwort (negative Bewertung der Präsumption): *неужели*

Verwendet der Sprecher *неужели*, so ist er zwar auch über das wahrscheinliche Zutreffen der Präsumption verblüfft, es kommt ihm jedoch weniger darauf an, dies mitzuteilen, als seiner Hoffnung darauf, die Präsumption möge entgegen allem Anschein doch nicht zutreffen, Ausdruck zu verleihen. Dazu die folgende Situation:

(7) Alik, Dimka und Jurka stehen im Hof des Wohnblocks "Barcelona", wo es ihnen gar nicht gefällt.

Алик: - Неужели и мы, как наши родители, всю свою жизнь проведем в "Барселоне"?

Димка: - Взорвем?

Юрка: - Насчет всей жизни не знаю, а это лето точно.

...

Димка: - Сбежим?

Алик: - Куда?

(AKSĚNOV 1961:10)

Kontextuelle bzw. situative Voraussetzung für die Verwendung von *неужели* ist somit, daß der Sprecher mit der der Frage zugrundeliegenden Präsumption nicht einverstanden ist und sich das Gegenteil wünscht. Die mit *неужели* ausgedrückte Bewertung der Präsumption kann mit der folgenden Paraphrase umschrieben werden: *ich fürchte, daß es so ist, d.h. ich fürchte, daß die Präsumption zutrifft* (für Beispiel 7 heißt das: *ich fürchte, daß wir das ganze Leben hier bleiben müssen*), *aber ich hoffe, daß sich doch noch herausstellt, daß meine Befürchtung nicht stimmt.*

Fragen mit *неужели* sind tendenziöse Fragen, insofern der Sprecher in die Formulierung der Frage miteinfließen läßt, welche Antwort er gerne hören möchte. Dies wirkt sich je nach dem Zeitbezug der Frage unterschiedlich aus: Bezieht sich die Frage nämlich auf die Zukunft, so hat der Gesprächspartner auch die Möglichkeit, es sich anders zu überlegen und seine ursprüngliche Absicht aufzugeben, um kooperativ zu reagieren. Dazu die folgende Situation:

- (8) Die große Schwester möchte mit ihrer Freundin ungestört spazieren gehen. Als sie sich gerade den Mantel anzieht, sieht sie, daß auch ihre kleine Schwester sich anschickt wegzugehen. Aus irgendwelchen Gründen will die Große nicht offen sagen, daß sie die Kleine nicht dabei haben möchte. Daher wendet sie sich an sie mit folgender Frage:

Неужели ты идешь с нами?

So angesprochen kann die kleine Schwester zwar, ohne eine der GRICESchen Konversationsmaximen zu verletzen, sowohl negativ als auch positiv antworten. Sie weiß aber, daß ihre Schwester eine negative Antwort hören möchte, das heißt als "angenehmer" empfindet. Eben darin besteht die *konsensfördernde* Wirkung der Partikel *неужели*. Die kleine Schwester kann also, auch wenn sie ursprünglich mitkommen wollte, es sich noch anders überlegen und, um keinen Geschwisterkrieg zu entfachen, z.B. antworten: *Да что ты, я же пойду к бабушке.*

Problemlos veränderbar sind immer nur künstliche Beispiele, aber vergleichen wir dennoch die Frage ohne *неужели* in derselben Situation:

(8') Ты идешь с нами? (in neutraler Frageintonation)
Sofern die beiden Schwestern ein gutes Verhältnis zueinander haben, kann die kleinere nicht ahnen, daß die größere sie diesmal nicht dabei haben will, auf Grund dieser Frage hat sie keinen Anhaltspunkt, was ihre Schwester hören möchte, antwortet also mit Zustimmung oder Ablehnung und erregt damit unter Umständen ungewollt den Zorn ihrer großen Schwester, denn vielleicht liegt ihr gar nicht so viel daran, mitzugehen. Ist die Frage hingegen mit *неужели* modifiziert, so weiß sie, woran sie ist und kann entweder bewußt Disharmonie erzeugen und antworten *Конечно иду, а что?*, oder aber wie in unserem Beispiel, die Präsomption zurückweisen und damit Konsens erzeugen.

Wenn sich eine Frage mit der Partikel *неужели* auf noch bevorstehende Ereignisse bezieht, so kann *неужели* also nicht nur den Fortgang der Konversation, sondern allenfalls auch die sich daraus ergebenden nichtverbalen Handlungskonsequenzen beeinflussen.

Bezieht sich eine Frage auf bereits Geschehenes, so kann

die Wirklichkeit durch die Fragestellung nicht mehr beeinflusst werden und die negative Bewertung der Präsomption durch den Sprecher ist von verschiedenen negativen Emotionen, wie Verärgerung, Verurteilung, Mißfallen, die in *неужели* zum Ausdruck kommen, begleitet. Dies gilt etwa für das folgende Beispiel mit dem Verbum in der Vergangenheit:

- (9) Der Sprecher hat den Eindruck, ein wichtiges Geheimnis sei ausgeplaudert worden.

Ужасно, мне кажется, что все уже знают о случившемся. Неужели он что-нибудь рассказывал?
(LOBANOVA 1971:31)

Sowohl *разве* als auch *неужели* sind stilistisch nicht eingeschränkt und kommen in der *razgovornaja reč'* ebenso wie in der kodifizierten Literatursprache und ihren verschiedenen funktionalen Stilen vor. Die Erwartung oder Bevorzugung einer ablehnenden Antwort kann jedoch auch mit einer stilistisch gebundenen Partikel ausgedrückt werden, die jedoch die pragmatischen Bedeutungen weniger eindeutig zum Ausdruck bringt als *разве* und *неужели*.

3.2.3 Schwächer ausgeprägte Erwartung oder Präferenz einer ablehnenden Antwort und Ausdruck meist negativer Emotionen in der *razgovornaja reč'*: *что*

Stehen die Gesprächspartner in einem vertrauten Verhältnis zueinander, d.h. verständigen sie sich in der *razgovornaja reč'*, so kann der Sprecher seiner Verblüffung über die Präsomption auch mit der Partikel *что*, die meist dem Personalpronomen nachgestellt ist, Ausdruck verleihen. Ihre Verwendung ist aber jedenfalls an familiäre und ungezwungene Situationen gebunden, bzw. kennzeichnet eine Gesprächssituation als solche. Z.B.:

- (10) Zwei Familienmitglieder sind im Gespräch über Essen und Kochen. A ist erstaunt darüber, daß B aus Kuchenteig Bliny zubereitet hat.

A. А ты что, из печенья блины делала? (...)

(B. удивленно смотрит)

A. из теста печеньеиного? (R.r.r.236)

Da *что* im Unterschied zu *разве* und *неужели* nur in der *razgovornaja reč'* vorkommt, soll seine Funktion im Rahmen eben des Systems der *razgovornaja reč'* hier kurz erläutert werden. Ich

stütze mich dabei auf ZEMSKAJA (1973:347ff.). Sie bezeichnet *что* in der hier behandelten Funktion als *Aktualisator*, der die kommunikative Bedeutsamkeit (коммуникативная значимость) des Wortes, bei dem er steht, betont.¹⁷ Außerdem dient *что* in dieser Funktion als Aktualisator gemeinsam mit der intonatorischen Gliederung zur grammatischen Abgrenzung zwischen Thema und Rhema, und zwar auf Grund der für die *razgovornaja reč'* charakteristischen Tendenz, Thema und Rhema auch in zwei syntaktische Segmente aufzugliedern.¹⁸ Je nach der Intonation ist *что* nach ZEMSKAJA reiner Aktualisator und stilistischer Indikator, oder, wenn es in höherer Tonlage gesprochen wird, eben auch Ausdruck von Emotionen wie Verwunderung, Zweifel, Verärgerung. Dies gilt z.B. für die folgenden Fragen:

(11) Вы что? с простудой в бассейн? (ZEMSKAJA 1973:351)

(12) Что, она обо мне говорила? Удивительно! Я думал, она меня не знает. (VASILYEVA 168)

Ähnlich wie bei *разве* und *ужели* sind auch bei der Verwendung von *что* die Emotionen eher negativer Art und in den meisten Fällen an eine negative Bewertung der Präsumption gebunden. Dies gilt insbesondere für *что* in der Position nach dem Personalpronomen. Wenn der Sprecher eine Bestätigung der Präsumption erhofft, so wird er *что* eher nicht verwenden. Dies sieht man z.B. an der folgenden Situation, in der die Frage mit *что* voraussetzt, daß das Gas nicht hätte abgeschaltet werden sollen.

(13) Das Ehepaar verläßt das Haus. Er fragt sie:

Ты что, газ выключила?

ZEMSKAJA (1973:353-354) verweist darauf, daß Fragen mit *что* an erster Stelle typisch für den Beginn eines neuen Themas sind. *Что* erfüllt dabei auch noch die Funktion, den Kontakt zwischen Sprecher und Angesprochenem herzustellen.

(14) Что? ты на улицу не собираешься / погода хорошая? (ZEMSKAJA 1973:353)

17 Davon sowie von der hier vorgeschlagenen Interpretation abweichend klassifiziert RESTAN (1972:468-476) *что* in Entscheidungsfragen als rein grammatikalische Partikel, die ähnlich wie *ли* nur dem Ausdruck der Fragekategorie (категория вопросительности) dient.

18 Dieselbe Funktion erfüllt auch die Wiederholung (ZEMSKAJA ebd. 349).

Die Durchsicht der Beispiele für *что* als Aktualisator verschiedener Satzglieder bei ZEMSKAJA ergab ein Überwiegen der negativen Bewertung. Die negative Bewertung kann jedoch fehlen, und zwar insbesondere, wenn *что* erweiterte Prädikate (предикаты или их части с зависимыми словами) hervorhebt, oder dem Verbum beigeordnete Satzglieder mit Objektbedeutung (приглагольные члены с объектным значением) wie in den beiden folgenden Beispielen.

(15) А в седьмом "Новом мире" что? продолжение этого Владимова? (продолжение романа Г. Владимова) (ZEMSKAJA 1973:353)

(16) Она там учит что? английский? (ZEMSKAJA ebd.)

In diesen Fragen erfüllt *что* eine rein syntaktische Funktion, d.h. es hebt das Rhema hervor. Auch in dieser Funktion ist *что* auf die *razgovornaja reč'* beschränkt.

Что ist somit von den bisher behandelten Partikeln in Entscheidungsfragen die in ihrer pragmatischen Bedeutung hinsichtlich der Gesprächssteuerung am wenigsten spezifizierte, dafür aber bezüglich der Beziehungsebene und des Gesprächstones am meisten markierte bzw. markierende.

3.3. Erwartung oder Präferenz einer zustimmenden Antwort (positive Bewertung der Präsumtion)

3.3.1. Erwartung einer zustimmenden Antwort: *да, правда, так, не правда ли, не так ли*

Mit den die Frage abschließenden Partikeln bzw. Partikelkombinationen *да, правда, так, не правда ли, не так ли* signalisiert der Sprecher seinem Gesprächspartner, daß er mit seiner Zustimmung rechnet und ihn sozusagen als Gleichgesinnten betrachtet. Gegenüber *а*, mit dem nur auf der Antwort überhaupt insistiert wird, insistiert er hier also auf der erwarteten zustimmenden Antwort. Dazu die folgenden Beispiele:

(17) Aus einem Gespräch beim Kochen:

В. Ир/ я поставила ему суп/ там все// Только горошку надо добавить/ и сметанки// Я возьму/ да?
(Спрашивает, купить ли сметаны)
А. Ага // (R.r.r. 236)

- (18) Aus demselben Gespräch beim Kochen. Es geht um einen eingefrorenen Hasen, A. rechnet wieder sicher mit der Zustimmung:

A. Сильно замерз/ да?

B. Хорошо, что мороженный// Раз уж замерз/ пусть уж// (R.r.r. 236)

Wenn der Sprecher hervorkehren möchte, daß er sich das höchstwahrscheinliche Zutreffen der Präsumpion aus dem kontextuellen oder situativen Zusammenhang erklären kann und an diesen gleichsam anknüpft, bzw. eine Schlußfolgerung daraus zieht, dann verwendet er die Partikel *так*, die immer am Beginn der Frage steht.

- (19) Замечательное приспособление! Оно даст нам большую экономию. Так это вы его придумали? (VASILYEVA 114)

Die Partikelkombinationen mit *не* und *ли*: *не так ли* und *не правда ли* sind stilistisch etwas schwerfällig und altmodisch und daher auch weniger häufig.

Die Verwendung der Partikeln *да*, *правда*, *так*, *не правда ли*, *не так ли* ist an die tatsächliche Erwartung der Zustimmung zur Präsumpion gebunden, das heißt, Fragen, die mit diesen Partikeln abgeschlossen werden, sind nicht tendenziös, sondern Fragen mit relativ schwacher illokutionärer Frageintensität, die an der Grenze zu Behauptungen stehen.

Von der hier beschriebenen Funktion dieser Partikeln zu unterscheiden ist noch eine andere: So kann *правда* als Frage allein stehen und vom zuhörenden Gesprächspartner dazu eingesetzt werden, sein Interesse an dem, was der Sprecher sagt, zu bekunden. Z.B. *Правда? Ой, как интересно.* (BULYGINA, ŠMELEV 1982:315). Die anderen Partikeln dieser Gruppe werden gerne vom Sprecher selbst in Berichte eingestreut, die mehr oder weniger unwahrscheinlich oder subjektiv sind, und wo der Sprecher sich durch diese Adresse an den Zuhörer dessen Einverständnis sichern will, sozusagen als Begründung für sein Urteil. Diese "Fragen" sind jedoch oft floskelhaft, eine Antwort auf sie wird gar nicht erwartet, ihre Funktion besteht auch darin, das Gespräch aufrechtzuerhalten, zu beleben. 19

- 19 In derselben Funktion treten auch andere Partikeln auf: *Дале? Разве? Неужели?* (vgl. BULATNIKOVA 1973).— Da es sich bei diesen Verwendungen aber nicht um Fragen handelt, die mit dem Zweck, eine Information zu bekommen, gestellt werden, sollen sie hier nicht näher behandelt werden. Es ist auch zu beachten, daß hier in vielen Fällen nur die Partikel, nicht aber der ganze Satz in Frageintonation gesprochen wird (vgl. RESTAN 1972:191).

3.3.2. Präferenz einer zustimmenden Antwort (positive Bewertung der Präsumpption): *ведь, же, же...ли*

Die drei hier zu behandelnden Partikeln unterscheiden sich nach dem Grad der Dringlichkeit, mit der die Erwartung bzw. Präferenz einer zustimmenden Antwort zum Ausdruck kommt. Diese *Dringlichkeit* verleiht der Frage pragmatische Merkmale, die auf einer Skala zwischen *kategorisch* und *unverbindlich* liegen. *Ведь* liegt dabei als neutralste Partikel etwa in der Mitte, *же* ist eher kategorisch, während *же...ли* der Frage den Charakter der Unverbindlichkeit verleiht.

3.3.2.1. *Ведь*

Ведь, für dessen Position in Entscheidungsfragen der absolute Satzanfang und die Stellung nach dem Personalpronomen charakteristisch sind²⁰, wird z.B. bei ISAČENKO (1968:611) als Modalpartikel bezeichnet, deren Funktion darin besteht, die Gewißheit des Sprechers zu unterstreichen, daß der Aussageinhalt entweder dem Angesprochenen bekannt ist, oder sich mit der Wirklichkeit deckt. Wenn sich diese pragmatische Bedeutung mit dem Sprechakt *Frage* verbindet, so kann dies bewirken, daß die Frage bis zu einem gewissen Grad den Fragecharakter verliert und an der Grenze zur Behauptung steht. Dazu das folgende Beispiel, das in der RUSSKAJA GRAMMATIKA (1980, II: 386) als "Halb-Frage -Halb-Behauptung" (полувопрос-полуутверждение) bezeichnet wird.

(20) Так вы ведь любите писать в газетах? (Ru.Gr.ebd.)

Vorausgesetzt und erwünscht ist die Antwort *Да, люблю*. Der Fragecharakter ist aber erhalten, denn der so Angesprochene hat auch die Möglichkeit, die Präsumpption zurückzuweisen: *Нет, откуда вы это взяли?* Eine solche Antwort bewirkt allerdings einen disharmonischen Ton, denn eben durch die Partikel *ведь* wird dem Angesprochenen signalisiert, daß der Fragesteller mit der Zustimmung rechnet, bzw. daran interessiert ist. - Bezeichnenderweise ist als negative Antwort *нет* allein

20 In anderen Äußerungstypen zeichnet sich *ведь* durch besondere Beweglichkeit im Satz aus und kann, wie LEDENEV (1974:24) gezeigt hat, bei entsprechender Intonation jede beliebige Position im Satz einnehmen.

nicht möglich, die Präsumption ist so stark, daß es für ihre Zurückweisung einer Begründung bedarf.

Fragen mit *ведь* dienen oft der Rückversicherung, der Begründung eines Auftrages:

(21) A vermutet, daß B nach Hause geht und möchte ihn bitten, der Mutter auszurichten, daß er später nach Hause kommt. Er ist also daran interessiert, daß seine Präsumption zutrifft.

A. - *Передай маме, что я приду попозже. Ведь ты домой идешь?*

A erwartet eine zustimmende Antwort, in diesem Fall die Zusicherung, daß B seine Bitte erfüllen wird: *Да, передам*. Eine negative Antwort wäre zugleich die Begründung dafür, daß die Bitte nicht erfüllt werden kann und könnte jedenfalls auch nicht nur *нет* sein, sondern z.B.: *Я еще не иду домой*.

Zweifelt der Sprecher am Zutreffen der Präsumption und verwendet er dennoch eine die positive Bewertung der Präsumption ausdrückende Partikel, so kann er damit wieder bewußt einen konversationssteuernden Einfluß auf seinen Gesprächspartner nehmen. Dazu die folgende Situation, in der A nicht sicher ist, daß seine Präsumption zutrifft und die Frage gezielt tendenziös stellt:

(22) Nach einer längeren Diskussion, in der verschiedene Meinungen vertreten wurden, möchte A seinem Gesprächspartner auf dezente Weise suggerieren, daß er zustimmen soll:

Ведь вы согласны?

Die Suggestivität kann noch dadurch erhöht werden, daß der Sprecher eine weitere auf eine positive Antwort ausgerichtete Partikel mit *ведь* kombiniert, in derselben Situation also z.B. fragt:

(22') *Так вы ведь согласны?*

Konsensfördernd wird hier nur die Reaktion *Да, согласен* empfunden, während *Нет, не согласен* einer Art Kampfansage gleichkommt und jedenfalls Disharmonie bewirkt, die durch eine entsprechende Begründung jedoch abgemildert werden kann.

Analog zu *неужели*, womit der Sprecher bei Gegenwarts- und

Zukunftsbezug eine Umstimmung seines Gesprächspartners zugunsten einer Ablehnung der Präsump­tion erreichen kann, kann er mit *ведь* eine zustimmende Reaktion bewirken.

3.3.2.2. *Же*

Eine ähnliche Wirkung kann auch mit der Partikel *же*²¹ erzielt werden, wobei *же* meist kategorischer als *ведь* empfunden wird. *Же* wird bei den meisten Autoren als *verstärkende* Partikel bezeichnet (DOROŠENKO 1975:9-12, BULATNIKOVA 1973:7-8). Unter den verstärkenden Partikeln zeichnet sie sich durch eine spezifische präzisierende Funktion aus, die darin besteht, daß die Bezugs­konstituente logisch mit einem bestimmten Gegenstand oder Merkmal, einer bestimmten Erscheinung oder Eigenschaft u.ä. identifiziert wird. (vgl. BULATNIKOVA ebd.:8). Diese Interpretation bezieht sich auf *же* mit einem Einzelwort als Bezugs­konstituente, wie das folgende Beispiel aus BULATNIKOVA (ebd.) zeigt: *О Сулике я и раньше много слышал; героем этого рассказа оказался Сулик же*. Es läßt sich jedoch zeigen, daß die pragmatische Bedeutung von *же* in Entscheidungsfragen bei Bezug auf den gesamten Zusammenhang von eben dieser identifizierenden Bedeutung abgeleitet werden kann.

Dadurch, daß ein Sprecher in seiner Frage *же* verwendet, identifiziert er die der Frage zugrundeliegende Präsump­tion mit einer zuvor getroffenen Abmachung (vgl. Beispiel 23) oder einer Selbstverständlichkeit, die aus der Situation hervor­geht (vgl. Beispiel 24).

- (23) Es war ausgemacht, daß Ivan zum Kino kommen sollte, um seine Schwester abzuholen. Am nächsten Tag verwissert sich die Mutter, ob es geklappt hat und fragt ihre Tochter:

Он же пришел? (как обещал)

- (24) Vorausgesetzt ist die in unseren Kreisen übliche Sitte, beim Weggehen die Türe zuzusperren. - Die Familie geht aus dem Haus. Die Mutter kommt als

21 Zur konjunk­tionalen Funktion von *же* siehe z.B. IVANUŠKINA 1980. Zu stilistischen Besonderheiten der Verwendung von *же* wird besonders bei NEVEROVA (1973:16-17) Stellung genommen.

letzte. Der Vater ist zwar ziemlich sicher, daß sie zugesperrt hat, fragt aber doch noch nach:

Ты же заперла дверь?

(24') Ist dagegen ausgemacht, daß die Türe nicht versperret werden soll, damit die Tochter, die keinen Schlüssel hat, in die Wohnung kann, so lautet die Frage:

Ты же не заперла дверь?

Folgt auf eine mit *xe* modifizierte Frage eine abschlägige Antwort, also eine Zurückweisung der Präsomption, so hat dies konversationspragmatisch wiederum die Folge, einen Mißton zu erzeugen. Die abschlägige Antwort ist in vielen Fällen mit einer Begründung oder mit einer Frage nach der Begründung der Präsomption gekoppelt: *Нет, не пришел. А почему?* (zu Beispiel 23) *Нет, забила* oder aber *Нет, не заперла. А почему? (Разве не надо оставить дверь открытой сегодня?)* (zu Beispiel 24).

In der Frage mit *xe* wird der Angesprochene gleichsam an eine Abmachung erinnert. Antwortet er abschlägig, so weist er auch die Existenz der Abmachung zurück.

Gibt der Sprecher nur vor, es hätte eine Abmachung gegeben, um so die von ihm gewünschte Reaktion herbeizuführen, so ist seine Frage tendenziös. Im Unterschied zu den tendenziösen Fragen mit *ведь* sind die mit *xe* einerseits kategorischer, andererseits aber werden sie von einigen Informanten auch als umgangssprachlicher eingestuft. Wenn also eine Situation wie die Beispiel 22 zugrundeliegende vorliegt, so kann der Sprecher auch

(22'') Вы как, вы же согласны?

fragen, womit jedoch die Situation als weniger offiziell gekennzeichnet ist.

Da sowohl *ведь* als auch *xe* positive Bewertung der Präsomption ausdrücken, ergibt sich die Möglichkeit, die beiden Partikeln in Situationen, wo an etwas erinnert wird, dieses erinnernde Moment jedoch nicht explizit gemacht zu werden braucht, mehr oder weniger synonym zu verwenden. Dazu die folgende Situation:

(25) A ist ziemlich sicher, daß B direkt von der Arbeit

nach Hause gekommen ist und daher Hunger hat. Da sich B jedoch nicht sofort zum Tisch setzt, beginnt er etwas zu zweifeln und spricht B folgendermaßen an:

Не может быть, чтобы ты не хотел есть. Ведь ты только что с работы? / Ты же только что с работы? / Садись за стол.²² (VASILYEVA 48)

A ist also jedenfalls an einer positiven Antwort interessiert und bewertet sie positiv, verwendet er *хе*, so knüpft er darüber hinaus an das Faktum an, daß B um die gegebene Zeit selbstverständlich aus der Arbeit kommt und erinnert ihn gewissermaßen daran, während er mit *ведь* nur seiner Überzeugung, daß es so ist und B dies auch weiß, Ausdruck verleiht.

3.3.2.3. Weniger kategorische Erwartung und Präferenz einer zustimmenden Antwort: *хе...ли*

Auch mit der zusammengesetzten Partikel *хе...ли* kann der Sprecher die Erwartung und Präferenz einer zustimmenden Antwort signalisieren. Dabei steht *хе* vor, *ли* nach dem Wort, das das Rhema der Frage bildet. Mit der Partikel gibt der Sprecher seinem Partner zu verstehen, daß er gerne eine zustimmende Antwort hören möchte, er bittet, sozusagen, indirekt darum. Dabei ist jedoch hervorzuheben, daß *хе...ли* der Frage immer einen unverbindlichen, nicht kategorischen Charakter verleiht. Diese Eigenschaft wird auch von der neuen Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, I:726) angegeben, die auch die Nuance der Unsicherheit als Bedeutung von *хе...ли* ausgibt: "Частица *хе...ли* вносит в вопрос оттенок смягченности, некатегоричности, - иногда неуверенности."

Unsicherheit ist jedoch ganz generell für den Sprechakt des Fragens charakteristisch, denn wäre der Fragende ganz sicher, daß die Präsomption zutrifft, so würde er überhaupt nicht fragen, bzw. würde sich die Frage erübrigen. *Хе...ли* drückt selbst nicht Unsicherheit aus, vielmehr ist seine Verwendung an relative Sicherheit bezüglich des Zutreffens der Präsomption gebunden, es verleiht der Frage jedoch den Cha-

22 Im Zitat bei VASILYEVA ist die Aufforderung *садись* wiederholt, also "*Садись, садись за стол.*" Da jedoch muttersprachliche Informanten diese Formulierung zurückgewiesen haben, wurde das Zitat diesbezüglich abgeändert.

rakter der Unverbindlichkeit, wodurch die in Frageform geäußerte Vermutung trotz der ausgedrückten Präferenz für eine zustimmende Antwort offener für Widerspruch wird. Eine Frage mit *не...ли* wirkt weniger kategorisch und vorsichtiger als dieselbe Frage ohne die Partikel. Dazu die folgende Situation:

- (26) A weiß, daß B ein Auto hat und ein gefälliger Mensch ist. Er ist daher ziemlich sicher, daß B ihm die Gefälligkeit erweisen wird, ihn zum Bahnhof zu fahren und fragt:

Не отвезет ли он нас? (LOBANOVA 1971:23)

Wäre er weniger sicher, daß ihm B diese Gefälligkeit erweisen wird, würde er die Frage allenfalls so formulieren:

- (26') Отвезет ли он нас? (LOBANOVA ebd.)

Die beiden Varianten unterscheiden sich sowohl hinsichtlich des Grades an Sicherheit bezüglich der Erfüllung der Handlung, als auch im "Gesprächston": Während die Frage mit *не...ли* dem Gespräch einen unverbindlichen, nicht kategorischen Ton verleiht, ist die Variante ohne diese Partikel kategorischer. Man vergleiche damit auch noch die höfliche Frage:

- (27) Не велик ли вам этот костюм?

und einen Witz, der in Moskau über Betrunkene erzählt wird:

- (28) Zwei Betrunkene liegen am Boden und reden darüber, ob sie noch etwas trinken oder heimfahren sollen:

- А не выпить ли нам еще? или домой поедем?
- Если встанем, то выпьем, а если не встанем, то домой поедем.

Solche Fragen wie die letzte, in denen die Verbalform ein Infinitiv ist, sind als Sprechakte in der Regel unverbindliche Vorschläge, denen im Deutschen Konstruktionen mit dem Modalwort *sollen* entsprechen:

- (29) Не попросить ли его об этом?
Sollten wir ihn nicht darum bitten?

Auf die Fragen mit *не...ли* sind folgende zustimmende und ablehnende Antworten möglich, wobei jeweils die knappste Variante angeführt ist: *Да, отвезет.*//*Нет, не отвезет.* (Beispiel 26), *Да, великоват.*//*Нет, хорош.* (Beispiel 27), *Да, попросить.*//*Нет, не стоит.* (Beispiel 29). Diese Antworten zeigen übrigens, daß hier nicht, so wie RESTAN (1966:143, 1972:288ff.) annimmt, die beiden Partikeln *ли* und *не* verwendet sind, sondern die zu-

sammengesetzte Partikel *не...ли*, denn die Antworten auf dieselben Fragen mit der Negationspartikel *не* lauten anders, vgl.:

(26'') - Он нас не отвезет?

- Нет (почему), отвезет. // Нет, не отвезет.

(27') - Этот костюм вам не велик?

- Нет, велик. // Нет, не велик.

Wie man sieht, muß hier in der Antwort, unabhängig davon, ob sie positiv oder negativ ist, *нет* stehen, während auf die Fragen mit *не...ли* die positive Antwort jeweils mit *да* eingeleitet wird.

Wenn *не* vor und *ли* nach einem Verbum, das eine aktive Tätigkeit bezeichnet und in der 2. Person Singular oder Plural im perfektiven oder imperfektiven Präsens auftritt, steht, so ist der mit der Frage ausgedrückte Sprechakt in der Regel eine Aufforderung. Dies gilt auch für den Fall, daß *не...ли* die Verben *хотеть*, *желать*, *мочь* sowie die Wörter *лучше* oder *удобно* umrahmt (Russkaja grammatika 1980, II:388). Hier wird aus der Frage, also der Aufforderung, eine verbale Handlung zu setzen, die Aufforderung eine konkrete Handlung zu setzen. Dazu die folgenden Beispiele:

(30) - Слушай, старик, не подкинешь ли ты мне четвертную?
(AKSENOV 1961:4)

(31) Не принесете ли вы книгу? (AKIŠINA, FORMANOVSKAJA 1975:72)

(32) Не можете ли вы нам помочь? (Ru.gr.1980,II:388)

(33) Не лучше ли было бы согласиться? (Ru.gr. ebd.)

Im Unterschied zur Imperativform, die verschiedene Grade an Dringlichkeit ausdrücken kann, ist diese Art der Aufforderung immer höflich-unverbindlich und nicht kategorisch (vgl. AKIŠINA, FORMANOVSKAJA 1975:71). Dies hängt zum einen mit der Partikel, zum anderen mit der Verwendung der Frageform als Aufforderung zusammen: Während eine direkte Aufforderung als kooperative, konsensorientierte Reaktion nur die Erfüllung zuläßt, stellt die Frageform dem Angesprochenen zumindest prinzipiell anheim, die Frage "wörtlich" zu verstehen und positiv oder negativ zu beantworten, statt die Aufforderung auszuführen. In eben dieser prinzipiell bestehenden Möglichkeit,

die Aufforderung nicht als solche zu erkennen, liegt die Höflichkeit von Aufforderungen in Frageform begründet (vgl. FRANCK 1980:61, HENNE, REHBOCK 1979:203).²³

3.4. Unsicherheit und Gleichgültigkeit (bezüglich der zu erwartenden Antwort), Signalisierung eines unverbindlich-familiären Gesprächstones: *что ли*

Wenn der Sprecher betonen will, daß er am Zutreffen der seiner Frage zugrundeliegenden Präsumption zweifelt, so kann er das mit der Partikel *что ли*, die auch in der reduzierten Form *что ль* auftritt, machen. So wie *что* und die anderen Zusammensetzungen damit, ist auch *что ли* stilistisch nicht neutral und auf ungezwungene Gesprächssituationen zwischen Personen, die einen vertrauten Umgangston miteinander pflegen, beschränkt.

In der *razgovornaja reč'* ist diese Partikel sehr häufig, wobei sie meist der Frage überhaupt, oder aber ihrem Rhema nachgestellt ist, sie laut Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, I:726) aber auch einleiten kann. Ähnlich wie bei der Verwendung von *не...ли* macht auch *что ли* die in Frageform geäußerte Vermutung offener für Widerspruch, wobei die ganze Frage vorsichtig und nicht kategorisch wirkt. *Что ли* verleiht dem Gespräch einen umgänglichen und entgegenkommenden Charakter, was der Klassifizierung als *familiär* in der Akademiegrammatik (Russkaja grammatika ebd.) entspricht.

Indem der Sprecher seine Unsicherheit bezüglich der geäußerten Präsumption zum Ausdruck bringt, wendet er sich an seinen Partner mit der Aufforderung, diese Unsicherheit zu beseitigen. Mit *что ли* leitet der Sprecher den Ball also an seinen Gesprächspartner weiter und signalisiert ihm, ähnlich wie mit den englischen *tag-questions* (WEISS 1981:218) unaufdring-

23 Stehen die Elemente *не* und *ли* in umgekehrter Reihenfolge, so handelt es sich nicht mehr um die zusammengesetzte Partikel *не...ли*, sondern um die Negation *не* und die Partikel *ли*. Treten diese beiden Elemente in einer insofern fixierten Wortstellung auf, als an erster Satzstelle ein Pronomen, dann meist ungetrennt, allenfalls aber auch durch die Kopula oder ein Pronomen getrennt *ли не* und dann der Rest des Satzes stehen, so handelt es sich vom Sprechakt her gesehen um eine expressive Behauptung in Form einer rhetorischen Frage. Vgl.: *Это ли не равнодушие к новому и к новатору? Ему ли не знать этого?* (Russkaja grammatika 1980, II:393).

lich, daß er nun an der Reihe ist, Stellung zu nehmen.²⁴

Ist in einer Frage mit *что ли* das Verbum in der 1. Person Plural im Präsens oder im Infinitiv, so bringt der Sprecher mit ihr den unverbindlichen Vorschlag, eine (gemeinsame) Handlung zu realisieren, zum Ausdruck. Die Frage ist dabei nicht nur an den Partner gerichtet, sondern durch die eigene Unsicherheit des Sprechers auch ein "lautes Nachdenken" (*вопрос-раздумье*), ob man die genannte Handlung tatsächlich setzen soll. Dazu die folgenden zwei Beispiele:

(34) Die Eltern schicken sich an, mit ihrem kleinen Sohn spazieren zu gehen. Die Mutter macht dem Vater den unverbindlichen Vorschlag, von unterwegs eine Bekannte anzurufen, da sie zu Hause kein Telefon haben.

- Пойдем тогда что ль Елизавете Михалне позвоним?
- Какой Михаловне?
- (смеется) Елизавете//
- Ну давай// (R.r.r.240)

Im folgenden Ausschnitt aus einem Gespräch beim Frühstück ist die Frage von B mit *что ли* ebenfalls ein Vorschlag, etwas zu machen, genauer, eine Rückfrage, ob B, so wie sie annimmt, tatsächlich etwas für das Kind kochen soll. Die zweite Frage mit *что ли* stellt A. Es handelt sich dabei um eine Rück- oder Klärungsfrage, ob die Annahme, daß B sich nach der Leningradreise erkundigt, stimmt.

(35) В. ... Сварить что ли первое ему? (ребенку, которому нужна диета) Может супчик с морковочкой?
(А начинает стирать со стола)
В. Оставь/ оставь это// (пауза) Ир/ это решено что ты едешь?
А. В Ленинград что ль?
В. Да. (R.r.r. 232)

Da *что ли* charakteristisch für die *razgovornaja reč'* ist, spielt die Intonation eine besondere Rolle und kann auch verschiedene Bedeutungsnuancen bewirken. So kommt in manchen Fragen, und zwar insbesondere in Identifizierungsfragen in dem nachgestellten *что ли* zusätzlich eine negative Bewertung zum Ausdruck. Dies "muß zwar", wie Informanten bestätigen, "nicht

24 Ausführlicher zur Frage des Gesprächsschrittwechsels siehe z.B. HENNE, REHBOCK (1979:190-201).

prinzipiell so sein", ist aber de facto normalerweise der Fall. Dies läßt sich gut an der folgenden Frage zeigen, in der im nachgestellten *что ли* das Mißfallen des Sprechers zum Ausdruck kommt:

(36) Это твоя подруга, что ли?

Wenn dem Fragesteller das Mädchen sympathisch wäre, würde er die Frage anders formulieren. Dazu auch noch das folgende Beispiel, im dem *что ли* in einer rhetorisch zu verstehenden Frage steht und eindeutig negative Emotionen ausdrückt:

(37) - Тебе жалко ее?

- Мне-то? Мать она мне, что ли? (Gorkij zit. nach BULATNIKOVA 1973:19)

4. Zusammenfassung

Die Beschreibung der Partikeln stellt für den Linguisten insofern eine Herausforderung dar, als "sie einerseits unleugbar zum festen lexikalischen Formenbestand einer Sprache gehören und andererseits Funktionen erfüllen, die mit dem bisherigen Instrumentarium der Semantik nur schwer - wenn überhaupt - erfaßt werden konnten" (FRANCK 1980:167). Wenn man sich dieser Voraussetzung bewußt ist, so wird man Verständnis dafür haben, daß die Ergebnisse der Funktionsanalyse von Partikeln nicht mathematische Exaktheit aufweisen können, und eher Tendenzen als strenge Regeln aufzuzeigen in der Lage sind.

Im vorliegenden Beitrag konnte gezeigt werden, daß Entscheidungsfragen durch Partikeln in vielerlei Hinsicht modifiziert werden können, und zwar sowohl im Hinblick auf die erwartete oder erwünschte Antwort, das heißt, im Sinne einer positiven oder negativen Bewertung der Präsumption, als auch hinsichtlich des Gesprächstones. Ganz allgemein kann man sagen, daß die Partikeln in Fragesätzen eine Einstellung des Sprechers zur Präsumption oder/und zu seinem Gesprächspartner ausdrücken. Dadurch haben sie auch einen Einfluß auf den Gang der Konversation: Indem der Sprecher seinem Gegenüber signalisiert, wie er die Präsumption bewertet, das heißt, welche Antwort er gerne hören möchte, erleichtert er es ihm, kooperativ, also in

seinem Sinne, fortzufahren. Je nachdem, in welchem Verhältnis die Gesprächspartner zueinander stehen, kann dies freilich auch eine sehr subtile Art sein, Autorität auszuüben.

Anders gesagt: Wenn man davon ausgeht, daß ein ganz wesentlicher Zweck von Gesprächen darin liegt, Konsens zu erzeugen, dann wird deutlich, daß die Setzung wertender Partikeln den Gesprächspartner in seinen Antwortmöglichkeiten, und zwar in seinen kooperativen Antwortmöglichkeiten, einschränkt,²⁵ und die Antworten *ja* und *nein* nicht mehr gleichermaßen offen für ihn sind.

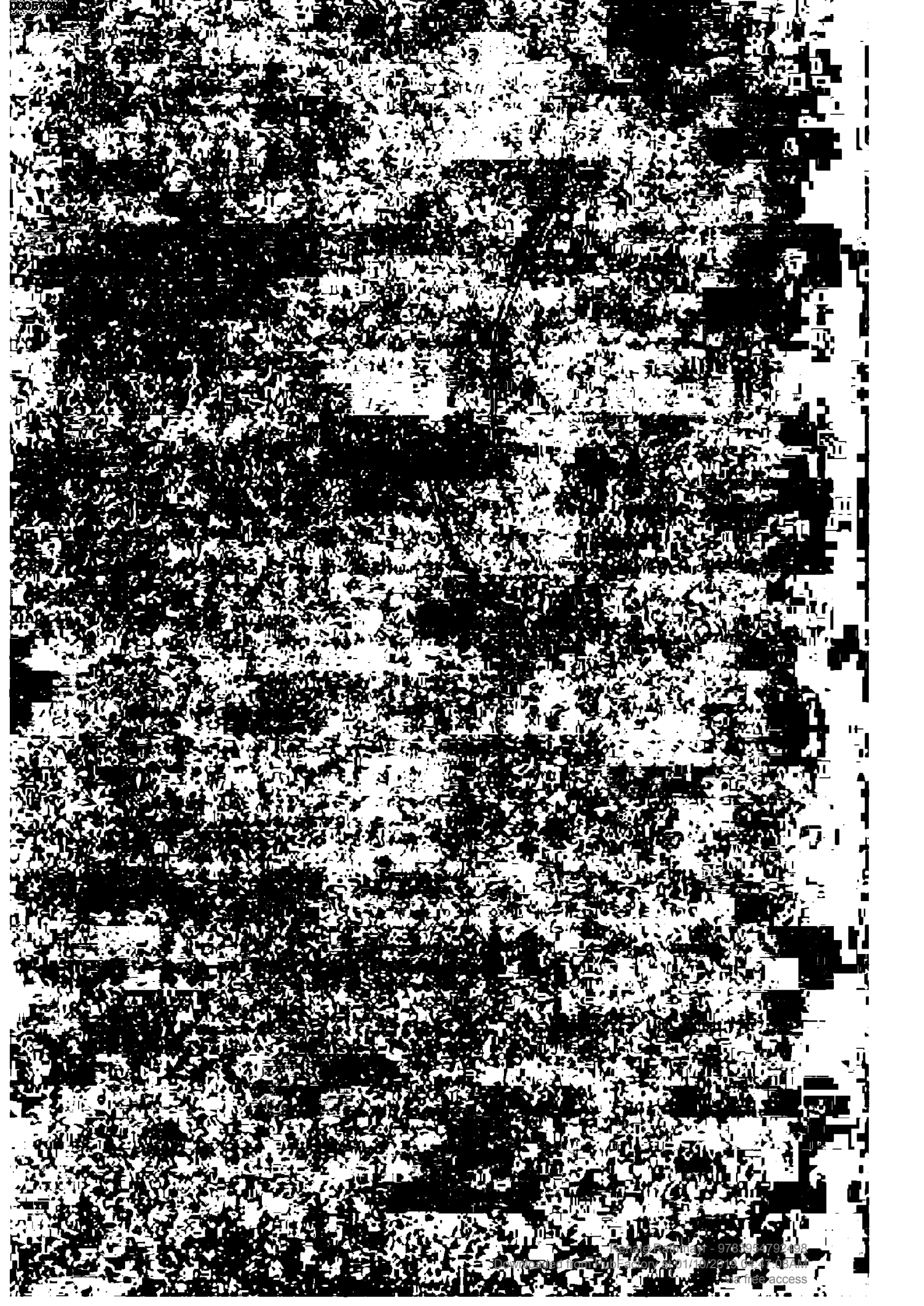
Zur abschließenden Zusammenfassung sollen die unterschiedlichen Modifizierungsmöglichkeiten der Frage durch einzelne Partikeln an einem Beispiel durchgespielt werden. Zugrunde gelegt ist die in Beispiel 8 beschriebene Situation - die große Schwester möchte weggehen und sieht, daß auch die kleine sich anschickt fortzugehen -, jedoch ohne die im Originalbeispiel ausgedrückte negative Bewertung der Präsumption. In die Frage der großen Schwester an die kleine werden die einzelnen in diesem Beitrag besprochenen Partikeln eingesetzt und es wird kurz kommentiert, welche Veränderungen hinsichtlich des Gesprächsverlaufs auf der Inhaltsebene (Einstellung zur Präsumption, erwünschte bzw. erwartete Antwort) einerseits und auf der emotionalen Ebene (Emotionen des Sprechers) andererseits zu beobachten sind. Dieser Kommentar wird in Form einer Kommunikationsparaphrase gegeben.

Zum richtigen Verständnis der folgenden Übersicht ist jedoch noch eine Vorbemerkung nötig: In der gesprochenen Sprache werden pragmatische Bedeutungen oftmals nur mit der Intonation ausgedrückt. Für den Nicht-Muttersprachler stellt es freilich meist eine unüberwindbare Hürde dar, wertende und emotionale Nuancen mit der Intonation zum Ausdruck zu bringen, und es ist für ihn sehr hilfreich, wenn er zu diesem Zweck über das lexikalische Instrumentarium der Partikeln ver-

²⁵ Vgl. die entsprechenden Ausführungen bei FRANCK (1979:8), die beschreibt, daß Partikeln in Fragen eine "Einschränkung des AF-Bereichs [ausgezeichneten Fortsetzungsbereichs R.R.]" erzeugen.

fügt. Für die Varianten von Beispiel 8 soll also zugrunde gelegt werden, daß sie mit gleichbleibendem Intonationsmuster, bei dem das Intonationszentrum auf der Verbalform *идешь* bzw. *пойдешь* liegt, gesprochen werden.

- Ты идешь с нами, а? *Also, kommst du mit? So antworte doch!*
- Разве ты идешь с нами? *Kommst du denn mit? Ich hatte gemeint, daß du zu Hause bleiben willst.*
- Неужели ты идешь с нами? *Du kommst doch nicht etwa mit? Ich nehme zwar an, daß du mitkommen möchtest, das ist mir aber nicht recht.*
- Ты что, с нами идешь? *Was, du kommst mit? Ich bin mir nicht ganz sicher, ob du mitkommen möchtest, aber jedenfalls bin ich dagegen.*
- Ты идешь с нами, да? *Du kommst mit, ja? Ich rechne damit, daß du mitkommst und möchte das auch.*
- Ты идешь с нами, правда? *Du kommst doch mit, nicht wahr? Ich bin ziemlich sicher, daß du mitkommst und möchte das auch gerne.*
- Ты идешь с нами, не правда ли? *Du kommst doch wohl mit? Ich bin nicht ganz sicher, ob du mitkommst, aber ich hätte es gerne.*
- Ты идешь с нами, не так ли? *Du kommst doch mit, nicht wahr? Ich habe den Eindruck, daß du mitkommen willst, und ich möchte das auch.*
- Так ты идешь с нами? *Du kommst also mit? Ich nehme an, daß du mitkommen willst, und das ist ganz in meinem Sinne.*
- Ты ведь идешь с нами? *Du kommst doch mit? Ich bin nahezu sicher, daß du mitkommst und wünsche mir das auch.*
- Ты же идешь с нами? *Du kommst doch sicher mit? Ich bin ziemlich sicher, daß du mitkommst, und bestehe auch darauf.*
- Не пойдешь ли ты с нами? *Willst du nicht mitkommen? Ich habe zwar den Eindruck, daß du nicht mitkommen möchtest, aber ich hätte es so gerne.*
- Ты идешь с нами, что ли? *Kommst du mit uns mit? Es ist mir völlig gleichgültig, ob du mit uns kommst, ich möchte es nur wissen.*



DIE RUSSISCHEN FRAGEPARTIKELN *РАЗВЕ* UND *НЕУЖЕЛИ*

Die neue Akademiegrammatik (RUSSKAJA GRAMMATIKA 1980, II:387) führt insgesamt 17 Fragepartikeln an. Die meisten von ihnen können jedoch nicht nur in Fragen, sondern auch in anderen Satztypen vorkommen. Nur *ли* sowie alle mit *ли* zusammengesetzten Partikeln und eben *разве* und *неужели* sind auf Fragesätze beschränkt, und zwar innerhalb dieser auf die Entscheidungsfragen, also die Fragen ohne Fragewort. Im vorliegenden Aufsatz sollen die Funktionen von *разве* und *неужели* untersucht werden.

1. Einleitende Bemerkungen

Ein- und mehrsprachige Wörterbücher vermitteln den Eindruck, *разве* und *неужели* seien mehr oder weniger synonym. Dazu die folgenden gekürzten Zitate, wobei von *разве*, das ja auch noch andere Bedeutungen hat, nur die zu *неужели* in Konkurrenz stehende Partikelbedeutung zitiert wird. Für *неужели* ist ohnehin nur eine Bedeutung angegeben.

Bei UŠAKOV ist folgendes zu finden:

разве: I. нареч. В вопросительном предложении, имеющем целью удостовериться в истинности чего-н., употр. в знач. неужели, правда ли, что (III:1123)
неужели: вопросит. наречие. Выражает удивление, сомнение в знач. разве? возможно ли? (II:562)

Knapper, das heißt ohne Erklärung und nur mit Synonymangabe sind die Angaben bei OŽEGOV:

разве: I. частица. При вопросе употр. в знач. неужели, правда ли, что (590)
неужели: частица. Разве? Возможно ли? (402)

Auch russisch-deutsche Wörterbücher bieten wenig Aufschluß. BIELFELDT und DAUM-SCHENK führen in ihren russisch-deutschen Wörterbüchern folgendes an:

разве: 1. Part. etwa, denn
 2. Part. vielleicht, wie (wäre es) wenn (783 bzw. 698)

неужели fragende Part. drückt Zweifel, Verwunderung aus,
wirklich, ist es möglich, etwa (464 bzw. 491)

Es sind hier zwar zum Großteil verschiedene Wörter als Übersetzungen angegeben, für die konkrete Übersetzungssituation, wo man zwischen *разве* und *неужели* und ihren Äquivalenten wählen muß, fehlen jedoch Unterscheidungskriterien.

Macht man die Gegenprobe und schaut im russ.-deutschen Wörterbuch von LEPING u.a. (Bd. I,II 1969) nach, so findet man für *denn* unter anderem die Partikel *разве*, nicht jedoch *неужели* (I:331), für *etwa* in Fragen *разве*, *неужели*, *может быть* (446), unter *möglich* ist keine der beiden Partikeln angegeben, und für *wirklich* ist als letzte Übersetzungsmöglichkeit *неужели* angeführt (599). Es liegt auf der Hand, daß man daraus keine erschöpfende Auskunft über das Verhältnis von *разве* und *неужели* entnehmen kann.

Auch die Akademiegrammatik (1980,II:388) behandelt die beiden Partikeln in einem Paragraphen und ohne auf allfällige Bedeutungsunterschiede hinzuweisen:

"Частицы *разве*, *неужели* осложняют вопрос оттенками недоверия, уверенности, сомнения, удивления, недоумения. Они показывают, что вопрос вызван несоответствием между представлением говорящего о чем-л. и тем, что этому представлению так или иначе противопоставляется."

Die Analyse vieler Beispiele mit diesen beiden Partikeln ließ jedoch den Verdacht stärker werden, daß sie nicht synonym sind. In der Literatur¹ fand sich ein entsprechender Hinweis in dem leider nicht als Buch erschienenen Lehrbehelf von LOBANOVA (1971:31), der deshalb in voller Länge wiedergegeben werden soll:

"С помощью частицы *разве* выражается удивление как ре-

¹ Auf RESTAN, der den Fragen mit *разве* und *неужели* ein ganzes Kapitel widmet (1972:435-464), wird bei der Behandlung der Funktionen im einzelnen eingegangen.

Erst nach Abschluß des Manuskripts ist der Artikel über die dialogischen Funktionen von Fragesätzen von BULYGINA und ŠMELEV (1982) erschienen. Es werden darin im speziellen die dialogischen Funktionen von Fragesätzen, die *разве* und *неужели* enthalten, analysiert. Die Autoren gehen davon aus, daß die beiden Partikeln nicht synonym sind und analysieren vor allem die dialogischen Sequenzen, in denen *разве* und *неужели* auftreten. Die Ergebnisse konnten im einzelnen in dieser Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden.

зультат того, что действительность противоречит ожидаемому, иногда удивление с оттенком сомнения. С помощью частицы *неужели* выражается неприятное удивление, удивление с оттенком сожаления, радостное удивление или удивление, основанное на более значительном противоречии между ожидаемым и реальностью."

Während also mit *разве* lediglich die Verwunderung über das Auseinanderklaffen zwischen Erwartung und Realität ausgedrückt wird, kommt *неужели* bei einem krasserem Widerspruch zwischen Erwartung und Realität zur Anwendung und drückt die Verblüffung gepaart mit angenehmen oder unangenehmen Emotionen aus.

Da diese Ausführungen in dieselbe Richtung gehen wie die am sprachl. Material gemachten Beobachtungen, ergab sich die Notwendigkeit der empirischen Überprüfung der Verwendung dieser beiden Partikeln. Dazu wurde eine Reihe von Situationen zusammengestellt, für deren verbale Bewältigung den Nativespeakern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung gestellt wurden, unter anderem auch solche mit *разве* und *неужели*.

Jeder, der mit Informantenbefragung gearbeitet hat, weiß um die damit verbundenen Probleme Bescheid. Schon auf grammatikalische Kategorien ausgerichtete Befragungen bringen oft genug uneinheitliche Informationen, umso mehr gilt dies natürlich für Befragungen, in denen es um das explizit vage Gebiet der Partikeln geht. Daher war es für mich im höchsten Maße verblüffend, daß hinsichtlich *разве* und *неужели* die Antworten der von mir befragten Informanten fast ausnahmslos übereinstimmten und, um es vorwegzunehmen, die Hypothese, die für die beiden Partikeln angegebene Synonymie bestehe de facto nicht, bestätigten.

2. Der Begriff der Präsumtion

In meiner Beschreibung der Funktionen von Partikeln in Entscheidungsfragen spielt der Begriff der Präsumtion eine wichtige Rolle, er soll daher kurz erläutert werden. Zum Unterschied von Ergänzungsfragen, aus denen nicht hervorgeht, mit welcher Antwort der Fragende rechnet und bei denen der Sprecher zumindest vorgibt, die Antwort nicht zu kennen, liegt

Entscheidungsfragen immer eine Annahme darüber zugrunde, wie sich die Dinge verhalten. Diese Annahme nenne ich in Anlehnung an RESTAN (1972:184-186), der den Begriff jedoch etwas anders verwendet, Präsumtion.

Dazu folgendes Beispiel: Aus der Frage *Woher kommst du?* geht nicht hervor, was der Fragende vermutet, sie ist sozusagen für alle möglichen Ortsangaben als Antwort offen. Hat der Fragende jedoch eine bestimmte Vermutung, Präsumtion, woher sein Gesprächspartner kommen könnte, so fragt er z.B.: *Kommst du aus Wien?* Vom Zutreffen der Präsumtion kann der Sprecher in mehr oder weniger hohem Maß überzeugt sein, was unter anderem in verschiedenen Partikeln zum Ausdruck kommt.

3. Die Funktionen der Partikel *разве*

Die Ergebnisse der Informantenbefragung lassen folgende Verallgemeinerung zu: Die spezielle Funktion von *разве* besteht darin, daß der Sprecher damit seinem Gesprächspartner signalisiert, daß er über die seiner Frage zugrundeliegende Präsumtion in hohem Maße verblüfft ist. Das heißt, er verwendet *разве* dann, wenn er ursprünglich damit gerechnet hat, daß sich die Dinge anders verhalten, als er nun guten Grund hat anzunehmen.

Da sich RESTAN (1972:438-452) sehr ausführlich mit der Funktion von *разве* in Fragesätzen auseinandersetzt, jedoch zu anderen Ergebnissen kommt, soll seine Position hier kurz dargestellt werden. Er sieht die Hauptfunktion von *разве* darin, dem Fragesatz die Bedeutung der expressiven Feststellung des Gegenteils zu verleihen:

"Основная функция частицы *разве* заключается в том, что она придает вопросительному предложению значение экспрессивной констатации (или предположения) противоположного." (ebd. 448)

Während RESTAN emotionale Bedeutungen als sekundär betrachtet (ebd. 448-449), machen sie unserer Analyse nach die entscheidende Funktion von *разве* aus. Die von RESTAN als Hauptbedeutung von *разве* bezeichnete expressive Feststellung des Gegenteils ist nicht Funktion der Frage mit *разве*, sondern

Motiv für ihre Äußerung. Eben weil der Sprecher ursprünglich, das heißt vor Eintreten der ganz konkreten Umstände, die die Frage auslösten, gegenteiliger Ansicht (Vermutung, Überzeugung, Hoffnung) war, stellt er die Frage mit *разве*.

Während also RESTAN die Frage *Разве он пришел?* als Annahme des Gegenteils, also Annahme, daß er nicht gekommen ist, bezeichnet, ist der hier zugrundeliegenden Analyse nach diese Annahme Voraussetzung dafür, daß ein Sprecher diese Frage stellt. Eben weil er ursprünglich gemeint hat, er würde nicht kommen (sei nicht gekommen), nun aber guten Grund hat anzunehmen, daß er doch gekommen ist, stellt er die Frage mit *разве*. Während RESTAN davon ausgeht, daß die erwartete Antwort auf eine nicht negierte Frage mit *разве нет* sei (ebd. 446), ergab unsere Analyse, daß der Sprecher eher mit dem Zutreffen der Präsumption rechnet, also *да* erwartet, darüber jedoch verblüfft ist.

Dazu zunächst die folgenden drei Situationen², in denen nach übereinstimmender Auskunft der Informanten nur *разве*, nicht aber *неужели* verwendet werden kann, was gegen die Synonymie der beiden Partikeln spricht.

B interessiert sich für das U-Bahn-System von Leningrad. A zeichnet es ihr auf und spricht dazu.

A: ...И третье метро так у-ух! На Васильевский//Вот и все метро наше//

B: А разве на Васильевский ходит метро?

A: (с гордостью, но несколько иронически) Да-а!

(Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 121)

Aus der Skizze muß B schließen, daß die U-Bahn auf die Wasiljev-Insel fährt, er weiß außerdem aus dem bisherigen Gespräch über das U-Bahn-System Moskaus und Leningrads, daß A sich sehr gut damit auskennt. Seiner Frage liegt also ein hohes Maß an Überzeugung vom Zutreffen der Präsumption zugrunde, er ist aber andererseits hochgradig verblüfft darüber, daß die U-Bahn sogar auf die Insel fährt und verleiht

² Die Herkunft der Beispiele ist mit dem Namen des Autors bzw. einem gekürzten Titel (z.B. Ak.-Gr. für Akademiegrammatik: RUSSKAJA GRAMMATIKA 1980) und der Seitenangabe in jedem einzelnen Fall angegeben. Sofern dem Beispiel keine Quellenangabe beigegeben ist, handelt es sich um eine mit Informanten erlebte oder konstruierte Situation.

dieser Verblüffung eben mit *разве* Ausdruck.

Die folgende Situation ist etwas komplexer, hat sich aber tatsächlich so abgespielt:

A wählt die Nummer des Hotels Metropol in Moskau und verlangt Herrn B aus der BRD zu sprechen. Man antwortet ihm, daß es im Hotel keine Ausländer gäbe: А у нас нет иностранцев.

A ist über diese Auskunft völlig verblüfft, hat er doch gerade erst mit dem Auftrag, Herrn B anzurufen, eben diese Telefonnummer bekommen. A weiß außerdem, daß im Hotel Metropol Ausländer wohnen, die einzig mögliche Erklärung für die Reaktion des Hotelangestellten scheint ihm daher zu sein, daß er nicht mit dem Hotel Metropol verbunden ist, also entweder falsch verbunden ist oder eine falsche Telefonnummer bekommen hat. Er reagiert daher folgendermaßen:

А это разве не гостиница Метрополь?

Die der Frage zugrundeliegende Präsumpcion, daß es sich bei dem angewählten Hotel nicht um das Hotel Metropol handelt, hat also einerseits einen hohen Grad an Wahrscheinlichkeit - eine andere Erklärung für die Antwort des Hotelangestellten gibt es praktisch nicht - und verblüfft andererseits den Anrufer in höchstem Maße, eben weil er sicher war, gerade dieses Hotel angewählt zu haben.

Die folgende Situation ist mir in einem Moskauer Plattengeschäft passiert. Man hatte mir gesagt, daß es eine Platte des berühmten Kabarettisten Raikin zu kaufen gäbe. Auf meine Frage danach antwortete die Verkäuferin jedoch, daß sie keine Raikinplatte habe. Darauf fragte ich - völlig deplaziert, wie sich dann herausstellte -, ob sie denn irgendetwas Ähnliches habe.

- А может быть, есть что-нибудь подобное?

- А разве может быть что-нибудь подобное Райкину?

Die Verkäuferin quittierte also meine Frage mit der *разве* enthaltenden Rückfrage, ob man denn mit Raikin überhaupt jemanden vergleichen könne. Anders als im vorher zitierten Beispiel wird hier in der Äußerung mit *разве* nicht eine Präsumpcion des Sprechers ausgedrückt, sondern auf die Präsumpcion des Gesprächspartners Bezug genommen. Das heißt, nicht die Verkäuferin präsumiert, man könne jemanden mit Raikin ver-

gleichen, sondern sie nimmt darauf Bezug, daß ich offenbar der irrigen Meinung war, und gibt mir mit dieser rhetorischen Frage zu verstehen, daß genau das Gegenteil der Fall ist.

Die in *разве* zum Ausdruck kommende Bewertung oder Einschätzung der Präsomption durch den Sprecher könnte man mit der folgenden Paraphrase umschreiben: *аллем Ансchein наоh ист ес со, абер диес widerspricht meinen ursprünglichen Erwartungen (Vorstellungen, Überzeugungen)*.³

Es ist auffällig, daß für *разве* sehr viel mehr Belege in Fragen, die als Sprechakt keine Fragen, sondern Antworten oder Behauptungen sind, zu finden sind. Das sind sogenannte rhetorische Fragen, also versteckte Assertionen, wenn die rhetorische Frage eine Negation enthält, bzw. versteckte Negationen, wenn das nicht der Fall ist. Sie sind immer expressiv gefärbt (vgl. Akademiegrammatik 1954, II:1,357-358). Es kann auch kein Zufall sein, daß von den 11 Beispielen für rhetorische Fragen in der Akademiegrammatik (1980, II:395) 5 die Partikel *разве* enthalten.

Rhetorische Fragen unterscheiden sich formal an sich nicht von echten Informationsfragen (vgl. RESTAN 1966:145), gerade mit der Partikel *разве* jedoch gibt es gewisse Strukturen, die für die Realisierung des Sprechakts *rhetorische Frage* charakteristisch sind. Das ist z.B. die Struktur *разве + это + Subst. im Nom. (oder Adjektiv)* und die Struktur *разве + Verbum in der allgemein-persönlichen Form*. Dazu das schon zitierte Beispiel und das folgende:

Разве это убедить?

(LOBANOVA 1971:31)

Diese Frage ist gleichbedeutend mit der Feststellung *Его нельзя убедить* und zusätzlich noch expressiv gefärbt. Auch andere formale Fragen, die generalisierende Elemente enthalten, wie z.B. *так*, sind rhetorische Fragen, also als Sprechakte expressive Behauptungen des Gegenteils dessen, was formal erfragt wird. Zum Beispiel:

Разве так поступают друзья?

Darüber hinaus können keine vom Kontext losgelösten An-

³ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auf anderem Wege APRESJAN (1980:51-52).

gaben darüber gemacht werden, wann *pašee* in einer echten und wann es in einer rhetorischen Frage steht. Zur Klärung, um welchen Sprechakt es sich im konkreten Einzelfall handelt, müssen die Regeln von SEARLE (1971:102) herangezogen werden. Das heißt also, wenn aus dem Zusammenhang ersichtlich ist, daß der Sprecher keine Antwort auf seine Frage erwartet, das heißt, die Frage nicht stellt, um eine Information zu erhalten, dann handelt es sich um eine rhetorische Frage.

Nach ŠTAJN (1977:60) wird die Umkehrung der Bedeutung positiv → negativ in rhetorischen Fragen durch die Partikel *pašee* bewirkt, und er bezeichnet die Polarisierung positiver und negativer Bedeutungen des Satzes als eine generelle Tendenz der Modalpartikeln. ŠTAJN geht dabei davon aus, daß zwischen der primären Partikelbedeutung (in echten Fragen) und der sekundären (in rhetorischen Fragen) ein möglichst großer Kontrast besteht. Für *pašee* heißt das, daß der von ŠTAJN angesetzten Grundbedeutung (*išchodnoe značenie*) "neuverennost'" die Kontrastbedeutung "uverennost' v protivopoložnom" gegenübersteht, die eben in rhetorischen Fragen realisiert wird. Demgegenüber habe ich gefunden, daß die Funktion von *pašee* in rhetorischen Fragen sich nicht grundsätzlich von der in echten unterscheidet und die Umkehrung positiv → negativ jedenfalls nicht durch *pašee*, sondern durch die Struktur bzw. den Kontextzusammenhang der rhetorischen Frage insgesamt bewirkt wird.

Versucht man nämlich, die Bewertung der Präsumption auf eine abstrakte Weise zu beschreiben, so zeigt sich, daß die der echten und die der rhetorischen Frage zugrundeliegende Einstellung die gleiche ist, die pragmatische Funktion von *pašee* also trotz aller Unterschiede zwischen echten und rhetorischen Fragen die gleiche bleibt: *allem Anschein nach ist es so bzw. tun sie das, aber es widerspricht meinen Erwartungen bzw. Vorstellungen bzw. Überzeugungen*. Auf die referierten Situationen angewandt heißt das also: *allem Anschein nach fährt eine U-Bahn-Linie auf die Insel, aber dies widerspricht meinen Erwartungen; allem Anschein nach ist das nicht das Hotel Metropol, aber dies widerspricht meiner Erwartung*

bzw. allem Anschein nach sind Sie der Ansicht, man könne jemanden mit Raikin vergleichen, aber dies widerspricht meiner Überzeugung.

Der Widerspruch zwischen Erwartung und präsumierter Realität geht meist mit einer negativen Bewertung der Präsumption einher. Die negative Bewertung der Präsumption kann Fragesätze, die an die 2. Person gerichtet sind und ein Verbum in der Gegenwart oder Zukunft enthalten, zu Sprechakten der Bitte, das Gegenteil der Präsumption zu tun, transponieren; an der mit *passé* vollzogenen Bewertung ändert sich dabei jedoch nichts. Z.B.:

Der Vater will offenbar nicht mitkommen, doch der Sohn möchte das gerne, sagt mit *passé*, daß es offenbar so ist, es aber seinen Erwartungen oder Wünschen widerspricht. Durch den Zukunftsbezug bleibt es dem Vater jedoch überlassen, seinen Plan zu ändern und die Frage als Bitte aufzufassen.

Папа, разве ты не пойдешь вместе со мной?
(Ak.-Gr. 1980, II:388)

Anders gesagt, wenn jemand eine Frage mit *passé* stellt, kann ich darauf rückschließen, daß es eigentlich nicht so sein sollte, wie die Frage suggeriert. Aus der mit *passé* gestellten Frage, ob die Hausfrau nicht gekommen sei

-Хозяйка не приходила разве? (Ak.-Gr. 1980, II:388)

geht somit klar hervor, daß sie hätte kommen sollen. Die Bewertung des Sprechers kann wieder auf dieselbe Weise umschrieben werden: *Allem Anschein nach ist es so* (daß sie nicht gekommen ist), *aber es widerspricht meinen Erwartungen*. Wie die Beispiele zeigen, spielt es keine Rolle, ob diese Erwartung auf dem verbalen Kontext, der konkreten Situation oder dem allgemeinen kulturellen Hintergrund der Sprecher beruht.

In den geschilderten Situationen kann, sofern man sie nicht verändert, *passé* nicht durch sein sogenanntes Synonym *неужели* ersetzt werden. Lediglich in den beiden letzten Beispielen könnte man auch *неужели* verwenden, damit würde sich jedoch die pragmatische Funktion der Äußerung ändern. Darauf wird später noch zurückzukommen sein (s. unter 4.). Gehen wir jedoch jetzt den umgekehrten Weg, nämlich vom Satz zur Si-

tuation, und vergleichen, in welcher Situation man sagen kann *Разве это муж?* und in welcher *Неужели это муж?*

In Übereinstimmung mit muttersprachlichen Informanten kam dabei folgendes heraus:

Разве это муж?

könnte eine Freundin sagen, die auf Besuch ist und darüber verblüfft ist, daß sich der Mann ihrer Freundin bedienen läßt und überhaupt nichts im Haus angreift.

Zugrunde liegt also wieder die Beurteilung *offenbar ist es so*, d.h. *offenbar ist er dein Mann, aber das widerspricht meinen Vorstellungen* (von einem Ehemann).

Für die Verwendung von

Неужели это муж?

wäre typisch die folgende Situation:

Zwei Freundinnen schimpfen zusammen über den Mann der einen. Sie sind in der Wohnung eben dieser und hören plötzlich, daß die Tür aufgesperrt wird.

Die hier vorliegende Bewertung der Präsumpion durch den Sprecher könnte man so umschreiben: *Ich fürchte, daß es so ist, aber ich hoffe, du sagst, daß ich mit meiner Befürchtung nicht recht habe, bzw. es wäre mir lieber, wenn ich mit meiner Befürchtung nicht recht hätte.* Die Präsumpion wird also wieder für in höchstem Grade wahrscheinlich gehalten, der Sprecher hofft aber dennoch auf eine Widerlegung, das heißt auf eine negative Antwort, bzw. im Falle einer verneinten Präsumpion auf eine positive.

4. Die Funktionen der Partikel *неужели*

Situative Voraussetzung für die Verwendung von *неужели*⁴ ist wiederum die Verwunderung über das wahrscheinliche Zutreffen der Präsumpion. Diese ist jedoch anders als bei *разве* nicht durch die konkrete Erwartung von etwas der Präsumpion Widersprechendem, sondern durch die indifferente und unspezifische Nichterwartung dessen, was eintritt bzw. gerade gemeint wird, gekennzeichnet. Mit *неужели* bringt der Sprecher in den meisten

⁴ Zu den stilistischen Varianten *неужто*, *неужли*, *ужели*, *ужель* (SLOVAR' SINONIMOV 1975, 470) siehe RESTAN (1972:453-456).

Fällen eine negative Bewertung der Präsumption sowie die Hoffnung darauf, daß sie sich doch noch, das heißt entgegen allem Anschein, als falsch herausstellen möge, zum Ausdruck. In eben dieser Hoffnung liegt die appellative Funktion von *неужели*, denn durch die Verwendung dieser Partikel appelliert der Sprecher an seinen Partner, ihm die Befürchtung zu nehmen. Eben damit hängt auch zusammen, daß die Verwendung von *неужели* an für den Sprecher wichtige, in irgendeiner Weise bedeutsame Gesprächsinhalte gebunden ist.

Die spezielle Funktion von *неужели* läßt sich im einzelnen anhand der folgenden Situation zeigen:

Die Freundinnen sind neugierig auf den neuen Freund von Anja, aber er ließ sich noch nicht blicken, obwohl es schon 12 Uhr Mittag ist. Eine der Freundinnen stellt die Vermutung an, daß er noch schlafen könnte, hofft aber zugleich, damit nicht recht zu haben.

- Неужели спит еще твой гость?
- Спит, устал с дороги. (SPEŠNEV 1972:79)

Im folgenden Beispiel aus dem ersten Absatz von TRIFONOV, *Drugaja žizn'* (1980:205-350) und seiner deutschen Übersetzung (1976) handelt es sich zwar um ein Selbstgespräch und nicht um einen echten Dialog, die Struktur ist aber dieselbe. Solche an sich selbst gerichtete Fragen, in denen der Sprecher sozusagen laut nachdenkt (*vopros-razmyšlenie*), sind übrigens sehr charakteristisch für die Partikel *неужели*, während Fragen mit *разве* immer an einen Gesprächspartner gerichtet sind.

Die Heldin ist wieder mitten in der Nacht erwacht und stellt sich folgende Fragen:

- Вот только узнать: в чем она виновата? И еще другое, тайное и стыдное: неужели на этом все кончилось? "Какая дура, как я могу думать о смерти, когда у меня дочь".
- (TRIFONOV 1980:207)

Nur dies eine herausbekommen: was ihre Schuld ist. Und jenes andere, Geheime und Beschämende: ist wirklich alles zu Ende? "Ich dumme Gans, wie kann ich an den Tod denken, wenn ich eine Tochter habe?" (1976:7)

Die Heldin fürchtet, daß alles zu Ende ist, hofft aber, daß sie mit dieser Befürchtung unrecht hat.

Der Umstand, daß der Sprecher auf eine andere als die allem Anschein nach zu erwartende Antwort hofft, wirkt sich

unterschiedlich aus, je nachdem, ob sich die Frage auf die Vergangenheit bezieht, also nach bereits Passiertem gefragt wird, oder ob sie sich auf die Gegenwart oder die Zukunft bezieht.

Bei Fragen, die sich auf die Vergangenheit beziehen, wenn also die Antwort von der Frage (sofern man sich nicht zum Lügen verleiten läßt) nicht mehr beeinflußt werden kann, weil die Handlung bereits stattgefunden hat, kommt zur negativen Bewertung oft vorwurfsvolle Beurteilung dessen, was mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit passiert ist, hinzu. Dazu die folgende Situation:

Der Sprecher hat den Eindruck, ein wichtiges Geheimnis sei ausgeplaudert worden:

Ужасно, мне кажется, что все уже знают о случившемся.
Неужели он что-нибудь рассказывал? (LOBANOVA 1971:31)

Die Bewertung des Sachverhalts durch den Sprecher kann wieder mit der Paraphrase *Ich fürchte, er hat etwas erzählt, aber ich hoffe, du sagst, daß meine Befürchtung nicht stimmt* umschrieben werden. Da es offenbar um eine für den Sprecher sehr wichtige Angelegenheit geht, verurteilt er natürlich, daß die Person, von der die Rede ist, das Geheimnis nicht für sich behalten hat.

Diese Nuance des Vorwurfs kommt besonders deutlich bei Fragen in der 1. P. Sg. zum Ausdruck, wo sich der Sprecher mit seiner Frage an sich selbst wendet und sich Selbstwürfe macht. Die Bedeutung des Vorwurfes ist aber jedenfalls etwas, das sich aus dem Kontext ergibt bzw. kontextabhängig ist, während die von uns vorgeschlagene Paraphrase für die Bedeutung von *неужели* auch hier zutrifft:

B ist offenbar beleidigt, es spricht alles dafür, daß A etwas Beleidigendes gesagt hat, aber er hat es keinesfalls absichtlich gemacht. Die der Frage von A zugrundeliegende Beurteilung der Situation ist wieder so zu umschreiben: *Ich fürchte, daß ich etwas Beleidigendes gesagt habe, aber ich hoffe, du sagst mir, daß es nicht so ist.*

Он, кажется, обиделся. Неужели я сказал что-нибудь обидное? (LOBANOVA 1971:32)

Auch bei dieser Frage handelt es sich um ein *vopros-razmy-*

šlenie, weil der Sprecher mehr in sich geht, für sich selber nachdenkt, ob es so sein könnte, wie es den Anschein hat, als sich an den Gesprächspartner zu wenden. Man vergleiche dagegen eine ganz ähnliche Situation, in der *razve* verwendet wird:

B ist offenbar beleidigt, A wundert sich darüber. Seine Einstellung kann umschrieben werden mit: *Es scheint so zu sein, daß ich etwas Beleidigendes gesagt habe, aber dies widerspricht meinen Erwartungen bzw. Intentionen.*

Странно, что он обиделся. Разве я сказал что-нибудь обидное? (LOBANOVA 1971:32)

In der Frage mit *razve* bringt der Sprecher also nicht mehr seine Betroffenheit und seinen Wunsch, die Befürchtung, daß er etwas Beleidigendes gesagt habe, möge doch nicht zutreffen, zum Ausdruck, sondern seine Verblüffung und auch etwas Ungläubigkeit, daß er tatsächlich etwas Beleidigendes gesagt haben sollte.

Solche Fragen, die eigentlich ein lautes Nachdenken sind, stehen oft an der Grenze zu rhetorischen Fragen. Dies gilt insbesondere für die folgende Situation, wo die Frage mit *neужели* nicht gestellt wird, um eine Information zu bekommen, sondern pragmatisch nichts anderes als eine dezente Form des Tadels ist. Durch die Form der Frage hat der Angesprochene aber die Möglichkeit, den Tadel sozusagen zu ignorieren und einfach auf die Frage zu antworten, ohne ihn zur Kenntnis zu nehmen.

- Ты написал письмо?

- Нет еще.

- Неужели это так трудно?

(LOBANOVA 1971:34)

Die Tendenz, mit *neужели* die Antwort zu beeinflussen, wird besonders relevant, wenn sich die Frage auf einen noch nicht realisierten, also gegenwärtigen oder zukünftigen Tatbestand bezieht. Hier kann der Gesprächspartner, wenn er entgegenkommend und kooperativ sein will, anders reagieren, als ursprünglich geplant. Z.B. in der folgenden Situation:

Die große Schwester möchte mit ihrer Freundin ungestört spazieren gehen. Als sie sich gerade den Mantel anzieht, sieht sie, daß sich auch ihre kleine Schwester anschickt wegzugehen. Sie wendet sich an sie mit folgender Frage:

Неужели ты пойдешь с нами?

So angesprochen kann die kleine Schwester, auch wenn sie ursprünglich mitkommen wollte, es sich noch anders überlegen und, um keinen Geschwisterkrieg zu entfalten, z.B. so antworten:

Да что ты, я же пойду к бабушке.

Sie könnte aber auch explizit auf die mit *неужели* ausgedrückte Nuance eingehen und nachfragen, ob sie denn nicht mitkommen dürfe:

А что, нельзя?

Damit würde sie ihre Schwester, die die negative Empfehlung ja gerade nicht explizit machen will, in Verlegenheit bringen.

Der mit *неужели* angedeuteten Hoffnung, daß es doch nicht so sein möge, wie es den Anschein hat, liegt immer auch eine gewisse Betroffenheit über die Situation zugrunde. *Неужели* ist damit an Situationen gebunden, in denen es nicht um völlig Belangloses geht. Informanten haben es anhand des folgenden Beispielsatzes immer wieder bestätigt:

Неужели он приехал?

Dieser Satz ist nur dann akzeptabel, wenn sein Kommen ursprünglich nicht erwartet war und mit irgendwelchen Schwierigkeiten verbunden ist, sei es, daß er von sehr weit her kommt, krank war, schon sehr alt ist o.ä.

Es fällt auf, daß die mit *неужели* angedeutete Betroffenheit in den analysierten Belegen vom letzten Beispiel einmal abgesehen durchwegs durch negativ bewertete Tatbestände ausgelöst ist. Auch an der folgenden Situation ließ sich das bestätigen:

Die Eltern gehen mit ihrer Tochter im Park spazieren. Es kommt ihnen ein auf die Eltern unsympathisch wirkender junger Mann entgegen, der offenbar die Tochter kennt. Beide werden rot, begrüßen einander jedoch nicht. Böses ahnend fragt die Mutter:

Неужели это твой друг?

Wenn die Tochter hier der Mutter den Schock der Wahrheit ersparen will, wird sie den jungen Mann allenfalls als ihren Mitschüler erklären, denn gewarnt ist sie jedenfalls.

Alle Informanten waren sich darin einig, daß die Mutter in der gleichen Situation im Park, wenn ihr der junge Mann sympathisch ist, keinesfalls die Frage mit *неужели* stellen könnte. - *Разве* könnte in keiner der beiden Situationen verwendet

werden.

Dennoch scheint es sich bei der negativen Bewertung um keine allgemeine Gesetzmäßigkeit zu handeln, weil es auch Fälle gibt, wo das negativ bewertende Element wegfällt und die Funktion von *неужели* lediglich darin besteht, die Verwunderung über ein in der konkreten Situation unerwartetes Ereignis bzw. eine unerwartete Meinung des Gesprächspartners auszudrücken. *Неужели* dient dann in erster Linie dem Ausdruck der Überraschung, die nicht von negativen Emotionen begleitet sein muß. Eine Synonymie mit *разве* liegt aber auch in diesem Falle nicht vor, denn zum Unterschied von *неужели* liegt der Verwendung von *разве* immer die konkrete Erwartung von etwas der aktuellen Präsumption Widersprechendem zugrunde.

Die genauen kontextuellen oder situativen Signale für das Wegfallen der negativ bewertenden Komponente bei *неужели* wären im einzelnen noch festzustellen, vorderhand scheinen es in erster Linie nicht an einen Gesprächspartner gerichtete Fragen, die mehr ein Nachdenken des Sprechers zum Ausdruck bringen, zu sein, die diese Funktion begünstigen. Hier kann der Sprecher, auch wenn er dem unerwarteten Zutreffen der Präsumption positiv gegenübersteht, *неужели* verwenden. Dazu das folgende Beispiel:

Неужели он меня помнит? Видимо у него очень хорошая память. (LOBANOVA 1971:32)

Man kann also sagen, daß *неужели* in Fragen mit unterschiedlicher pragmatischer Funktion vorkommt, z.B. *vopros-razmyšlenie*, tendenziöse Fragen, Fragen als Tadel oder Selbstvorwürfe, Fragen, die aufgrund einer emotional stark besetzten Überraschung gestellt werden. Diese Überraschung, die nicht auf der Erwartung einer alternativen Handlung oder Einstellung wie bei der Verwendung von *разве* beruht, sondern auf einer unspezifischen Nichterwartung eines derartigen Ereignisses bzw. einer derartigen Meinung, ist in den meisten Fällen von einer negativen Bewertung der Präsumption begleitet. Das heißt, der Fragende hat die emotionale Einstellung *Allem Anschein nach ist es so, aber ich hoffe dennoch, daß diese Befürchtung nicht stimmt*, bzw. *allem Anschein nach bist du*

dieser Meinung, aber ich hoffe dennoch, daß dem nicht so ist.⁵

Abschließend zu *разве* und *неужели* soll noch das folgende Beispiel aus einem Artikel über Menüs im Restaurant (Literaturnaja gazeta 7.10.1981:13) interpretiert werden, in dessen Schlußsätzen die beiden Partikeln enthalten sind.

Создается впечатление, что ресторан откармливает бедного клиента на убой. И неужели после этого он хочет услышать от него "спасибо"? Разве за такое благодарят!...

Der Autor meint also, an den Leser gewandt: *Ich fürchte, daß es so ist*, das heißt, daß das Restaurant für diesen Fraß auch noch ein Dankeschön hören möchte, *aber ich hoffe, daß ich mit dieser Befürchtung unrecht habe*. Er gibt dann selbst die Antwort in Form einer rhetorischen Frage, die wieder die Struktur *Offenbar ist es so*, d.h. offenbar erwartet sich das Restaurant ein Dankeschön, *aber dies widerspricht völlig meinen Vorstellungen*, d.h. für so etwas bedankt man sich nicht, hat.

5. Zusammenfassende Gegenüberstellung von *разве* und *неужели*

Stellen wir nun gemeinsame und trennende Eigenschaften der beiden Partikeln *разве* und *неужели* einander gegenüber.

Zunächst zu den syntakt. Eigenschaften: Beide Partikeln können nur in Entscheidungsfragen, nicht aber in Ergänzungsfragen stehen. In der kodifizierten Literatursprache steht *разве* meist am Beginn der Frage, allenfalls auch in Kombination mit *a* als *a разве*. In der *razgovornaja reč'* kann es aber auch in der Satzmitte, das heißt vor dem Wort, das das Rhema der Frage bildet, oder am Satzende, und zwar nach dem Wort, das das Rhema der Frage bildet, stehen (vgl. RUSSKAJA GRAMMATIKA 1980, II:388). Demgegenüber steht *неужели* immer als erstes Wort am Beginn der Frage (vgl. ebd.). RESTAN verweist lediglich auf Einzelfälle, wo es innerhalb der Frage steht, führt dafür jedoch nur ein Beispiel aus Tolstoj und zwei aus Puschkin an, die allerdings stilistische Varianten von *неужели*

⁵ Auch diese Funktionsbestimmung weicht von der bei RESTAN ab. Er gibt als Hauptfunktion von *неужели* die emotional-konstatierende Funktion (*emocional'no-konstatirujuščaja funkcija*) an, wobei hauptsächlich Verwunderung und Zweifel (*udivlenie i somnenie*) ausgedrückt werden (RESTAN 1972:458-459).

enthalten (RESTAN 1972:453-455). Fragen mit *razee* oder *neuxeli* ihrerseits können jedoch nicht am absoluten Anfang eines mündlichen oder schriftlichen Textes stehen, denn sie setzen einen Kontext voraus, der dem Sprecher einen Bezugspunkt für seine Frage liefert bzw. seiner Frage Aktualität und Notwendigkeit verleiht. Mit Kontext ist dabei nicht nur der verbale Kontext, sondern die Situation insgesamt gemeint, die eine bestimmte Erwartung hervorruft bzw. hervorgerufen hat.

Auch stilistisch haben die beiden Partikeln etwas gemeinsam, daß sie nämlich nicht an einen bestimmten funktionalen Stil gebunden sind und sowohl in der *razgovornaja reč'* als auch in der kodifizierten Literatursprache vorkommen. Allerdings mit unterschiedlicher Häufigkeit: so sind von den 155 dem Häufigkeitswörterbuch von ZASORINA zugrundeliegenden Belegen für *neuxeli* 102 in dramatischen Texten, 35 in künstlerischer Prosa, 12 in Zeitungs- und 6 in wissenschaftlichen und publizistischen Texten enthalten (1977:383) und von den 317 Belegen für *razee* 161 aus dramatischen Texten, 82 aus künstlerischer Prosa, 47 aus Zeitungen und 27 aus wissenschaftlichen und publizistischen Texten (1977:591), wobei allerdings bei *razee* zu berücksichtigen ist, daß die verschiedenen Funktionen nicht voneinander getrennt sind, sodaß die Zahlen für *razee* als Partikel in Fragesätzen nur bedingt gültig sind.⁶

Unter einem pragmatischen Gesichtspunkt betrachtet setzen beide Partikeln voraus, daß der Sprecher in hohem Maße von der in der Frage geäußerten Präsumtion überzeugt ist. Hiermit enden die Gemeinsamkeiten. Mit *razee* fragt der Sprecher nach, ob der präsumierte Sachverhalt, der ihm ohne den unmittelbaren Anlaß für seine Frage eher unwahrscheinlich erschienen war, tatsächlich zutrifft. Durch die Verwendung von

⁶ Man vergleiche damit die Häufigkeitsangaben bei RESTAN, die sich weitgehend mit diesen decken: von 324 Vorkommen von *razee* stammen 186 aus der Belletristik, 51 aus der Briefprosa, 87 aus der Geschäftskorrespondenz (RESTAN 1972:438); von 171 Vorkommen von *neuxeli* und seinen stilistischen Varianten stammen 116 aus der Belletristik, 45 aus der Briefprosa und nur 10 aus der Geschäftskorrespondenz. Dabei ist in 144 Fällen *neuxeli* und nur in 27 Fällen eine der Varianten verwendet (ebd. 453).

разве gibt der Sprecher seinem Gesprächspartner zu verstehen, daß er ursprünglich gerade in dem konkreten Zusammenhang mit dem Zutreffen einer anderen Alternative gerechnet hatte. Die Überlagerung der Frage mit dieser pragmatischen Zusatzinformation kann insbesondere bei Fragen in der 2. Person in der Gegenwart oder Zukunft der Frage die pragmatische Funktion einer indirekten Bitte verleihen. Sehr oft steht *разве* in rhetorischen Fragen, die als Antworten auf echte Informationsfragen fungieren. In diesem Fall ist die der formalen Frage zugrundeliegende Präsump-tion die des Gesprächspartners. Das heißt, seine Äußerung bildet den Anlaß für die Verblüffung und die Frage mit *разве*.

Mit *неужели* hingegen gibt der Sprecher seinem Partner zu verstehen, daß ihn der Sachverhalt bzw. die Meinung, nach der er fragt, in hohem Grade überrascht und daß er davon persönlich betroffen ist. Anders gesagt, *неужели* verwendet ein Sprecher nur dann, wenn es um etwas für ihn in irgendeiner Weise Bedeutsames geht. In den meisten Fällen ist die Überraschung von negativen Emotionen begleitet, das heißt, der Sprecher bewertet die seiner Frage zugrundeliegende Präsump-tion negativ und signalisiert mit *неужели* seinem Partner, daß er die Präsump-tion verneint, bzw. wenn sie negiert ist, bejaht haben möchte. Ist am Zutreffen oder Nichtzutreffen der Präsump-tion nichts mehr zu ändern, weil es sich um bereits vergangene Ereignisse handelt, so hat die Frage mit *неужели* oft die pragmatische Funktion eines Vorwurfs oder Tadels. Be-ziehen sich die Fragen mit *неужели* hingegen auf die Gegen-wart oder Zukunft, so sind sie oft tendenziös. Der Sprecher richtet mit ihnen gleichsam einen indirekten Appell an seinen Partner, seine Befürchtungen, die Präsump-tion könnte zutref-fen, zu zerstreuen. Mit eben dieser appellativen Funktion scheint sich der Äußerungstyp "rhetorische Frage" schlecht zu vertragen, wodurch erklärbar wird, daß Fragen mit *неужели* nur in den seltensten Fällen rhetorisch gemeint sind.⁷

⁷ Mir selbst sind keine rhetorischen Fragen mit *неужели* untergekommen. RESTAN zitiert jedoch einige (1972:461-462), es ist dabei jedoch zu be-achten, daß sie fast ausnahmslos beantwortet werden, so daß zu fragen bleibt, ob es sich wirklich um rein rhetorische Fragen handelt.

Abschließend noch einige Überlegungen zur Übersetzung von *разве* und *неужели*, die bewußt an den Schluß gestellt sind, weil bei Partikeln in noch höherem Maße als bei anderen Wortarten die Voraussetzung für die Übersetzung das genaue Erfassen der Funktion der Partikel in der Ausgangssprache ist.

Einige Eigenschaften von *неужели* decken sich weitgehend mit den von FRANCK (1980:220-222) für deutsch *etwa* gemachten Beobachtungen. So bewirkt *неужели* so wie *etwa* einen disharmonischen Ton, eben weil der Sprecher Grund zur Befürchtung, die nicht präferierte Antwort zu erhalten, hat und mit der Partikel gleichsam ausdrückt, "daß er von seinem Partner nicht die kooperativste Reaktion erwartet" (ebd. 222). Dies darf allerdings nicht zu dem Schluß verleiten, *неужели* und *etwa* wären einander in allen Kontexten äquivalent. So sind zwar für *etwa*, nicht jedoch für *неужели* rhetorische Fragen charakteristisch, und andererseits ist wohl *неужели*, nicht aber *etwa* an Situationen gebunden, die von etwas irgendwie Bedeutsamen handeln. Dazu die beiden folgenden Beispiele aus FRANCK (ebd.), in denen *etwa* nicht mit *неужели* übersetzt werden kann.

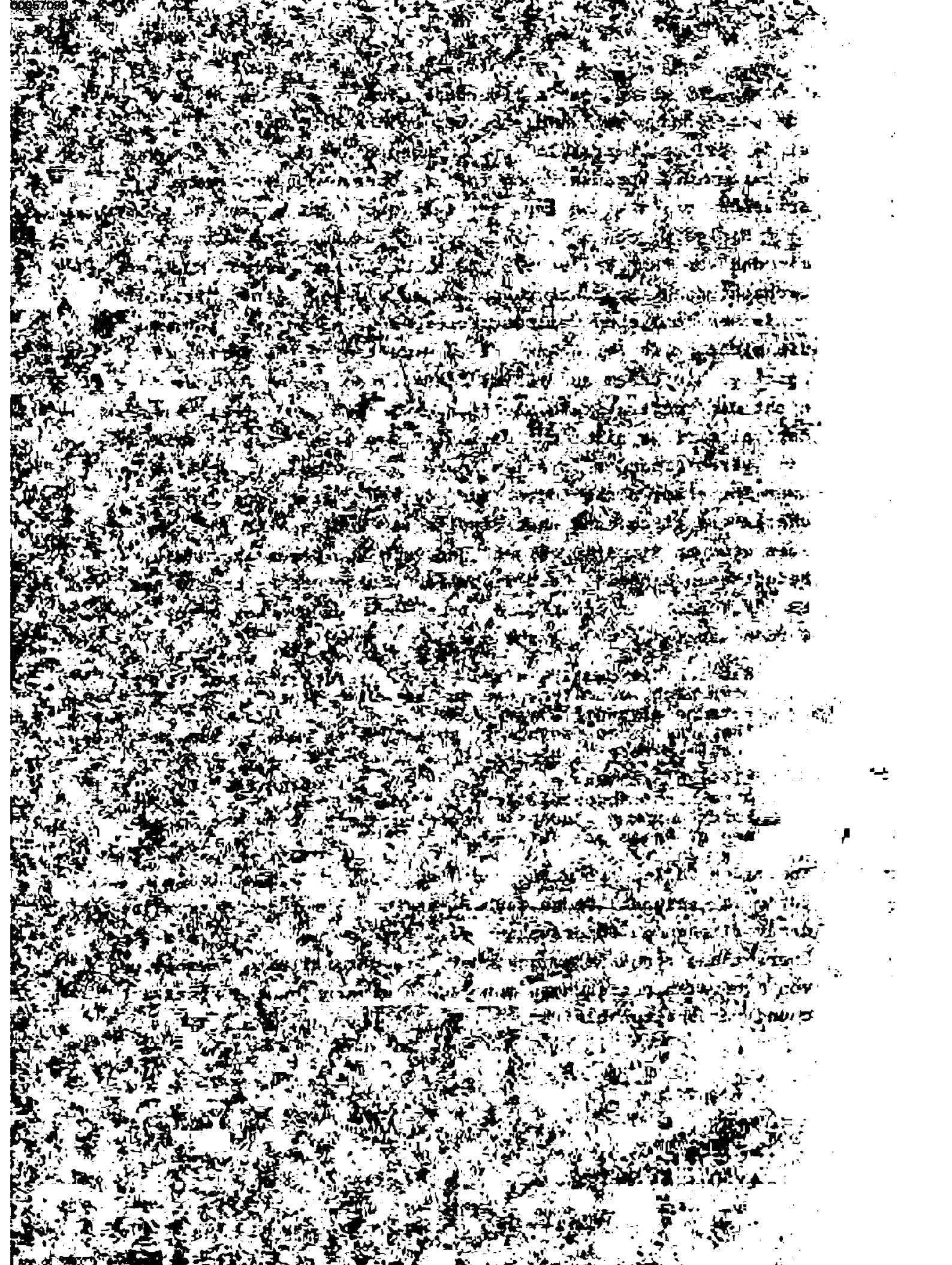
Hab ich dir damals, als du in Schwierigkeiten warst, etwa nicht geholfen? Und du läßt mich jetzt in der Patsche sitzen!

*Неужели я тебе не помог, когда у тебя были трудности?
Разве я тебе не помог, когда у тебя были трудности?

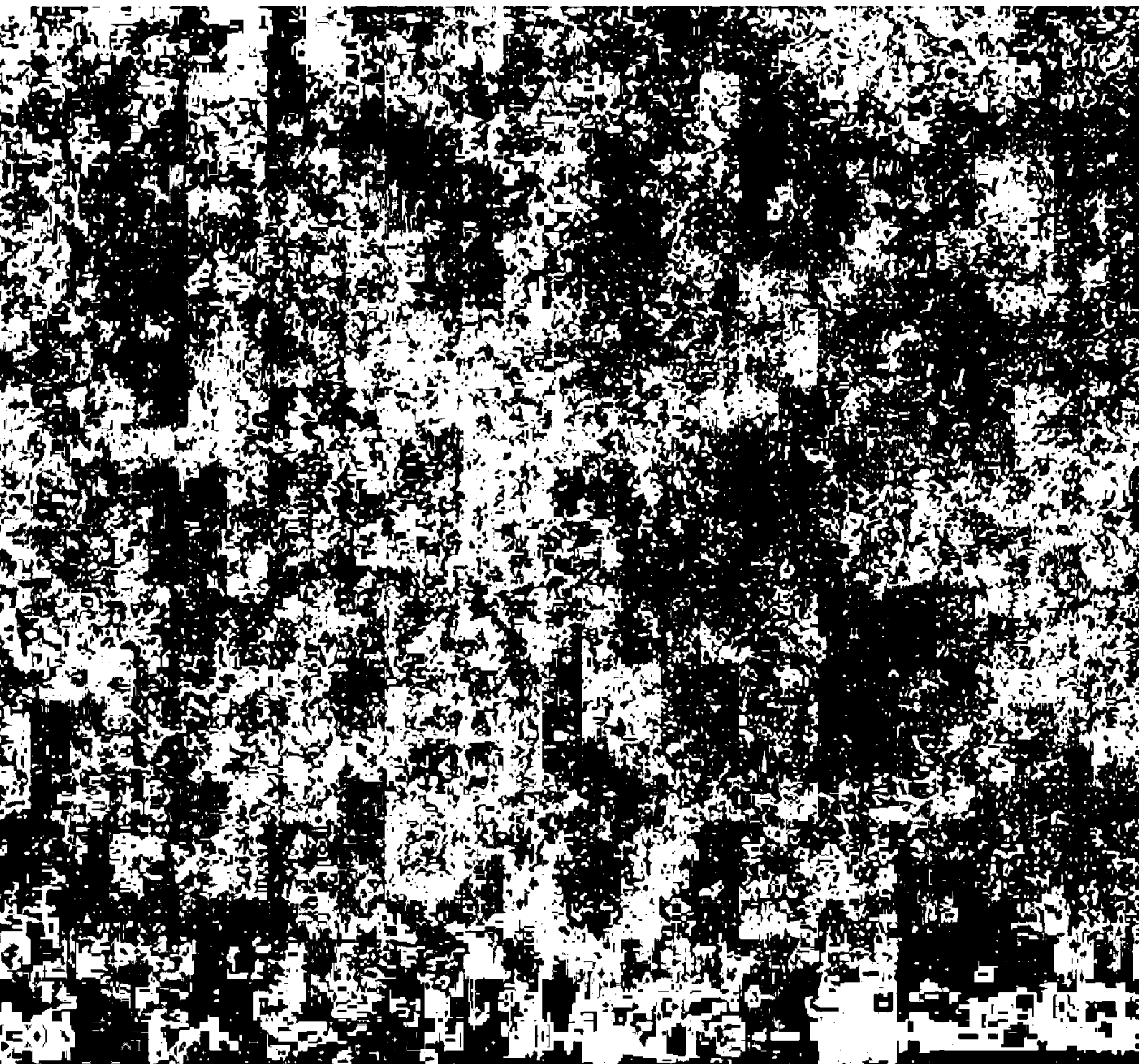
Als ich nach Hause kam, stand die Tür offen. Hat Eva etwa nicht abgeschlossen?

Когда я пришла, дверь была открыта. *Неужели Эва не заперла? Разве Эва не заперла?

In beiden Fällen ist *разве* und nicht *неужели* als Äquivalent für *etwa* geeignet. Demgegenüber ist in den meisten Beispielen der vorliegenden Untersuchung *doch + Negation "nicht"* als Übersetzung von *неужели* geeignet. Die detaillierte Darstellung von Äquivalenzbeziehungen muß jedoch einer eigenen Untersuchung vorbehalten bleiben.



PARTIKELN IN GESPRÄCHSANALYTISCHER SICHT



RUSSISCHE GLIEDERUNGSPARTIKELN IN DER *RAZGOVORNAJA REČ'* -
AM BEISPIEL DER ERÖFFNUNGSPARTIKELN

Dialoge in Theaterstücken sind perfekt organisiert: Jeder Schauspieler weiß, auf welches Stichwort er mit welcher Replik einzusetzen hat. Wenn es Schwierigkeiten gibt, hilft ihm der Souffleur. In öffentlichen Diskussionen sind zumindest die Thematik, die Reihenfolge der Redner und die Redezeit mehr oder weniger genau vorgegeben. Ganz anders verlaufen Alltagsgespräche gleichberechtigter Gesprächspartner: Es sind weder das Thema noch die Reihenfolge der Sprecher noch die Dauer ihrer Wortmeldungen vorbestimmt. Trotzdem - und das muß eigentlich verwundern - ist es der Normalfall, daß die Gesprächspartner einander nicht gegenseitig ins Wort fallen, ohne dies zum Gesprächsthema zu machen, wissen, wer an der Reihe ist und einschätzen können, wie lange sie die Aufmerksamkeit des Partners beanspruchen können. Die Teilnehmer an Alltagsgesprächen erkennen normalerweise auch, wann die Aufmerksamkeit des Partners nachläßt, und wann er das Wort ergreifen möchte. Hier scheint eine geradezu phantastische Regie hinter den Kulissen abzulaufen, die nur dann transparent wird, wenn es Pannen gibt und das Wechselspiel der Rollen nicht mehr gelingt, weil die Gesprächsteilnehmer einander z.B. unterbrechen.

Im Unterschied zu Dialogen in Theaterstücken, deren Verlauf und Ziel vom Autor und vom Regisseur festgelegt sind, sind natürliche Dialoge Interaktionen, deren Ausgang die Teilnehmer nicht kennen (vgl. GARFINKEL 1967:38ff.). Allenfalls ist es so, daß jeder Gesprächspartner ein bestimmtes Ende im Sinn hat; aber schon dann, wenn keiner der Beteiligten sozial dominant ist, können die Gesprächspartner nicht mit der Identität der Zielvorstellungen und

mit dem von ihnen geplanten Ausgang rechnen. Zum Gelingen natürlicher Dialoge ist es daher wichtig, daß die Gesprächsteilnehmer immer wieder "den Draht überprüfen", einander stets deutlich zu verstehen geben, daß sie das, was der jeweils andere sagt, ernst nehmen und in ihrem Beitrag berücksichtigen. Der einzelne Gesprächsschritt¹ in einem spontanen Gespräch hat also nicht nur die Funktion, das Gespräch auf der inhaltlichen Ebene weiterzutreiben, sondern auch das Gemeinsame an der Interaktion deutlich zu machen, den emotionalen Kontakt zum Gesprächspartner aufrechtzuerhalten, sein weiteres Interesse am Gespräch zu sichern, die kooperative Einstellung des jeweiligen Sprechers, insbesondere bei Meinungsverschiedenheiten, zu dokumentieren etc.

Die angesprochene "Regie" von Alltagsgesprächen besteht offenbar in Regeln, die die Gesprächspartner befolgen, ohne sich ihrer bewußt zu sein. Wenn man versucht, sie explizit zu machen, so kann man dies auf einer sehr allgemeinen Ebene mit den Merkmalen von kooperativen Handlungen - zu denen demnach auch Gespräche gehören - tun. Diese Regeln sollen hier nach GRICE (1980:116) gekürzt wiedergegeben werden:

1. " Die Teilnehmer haben ein unmittelbares gemeinsames Ziel", was zumindest darin besteht, "daß sich die Gesprächspartner für den Augenblick gegenseitig mit den Gesprächsinteressen des anderen identifizieren."
2. " Die Beiträge sollen miteinander verzahnt, d.h. gegenseitig voneinander abhängig sein."
3. " Es besteht (...) Einigkeit darüber, daß (...) die gemeinsame Aktion (...) weitergehen soll, solange nicht beide Teilnehmer sie beenden wollen."

Auf den ersten Blick scheint es so zu sein, daß diese Merkmale nur dann im Gespräch thematisiert werden, wenn sie nicht zutreffen, das heißt, wenn einer der Gesprächsteilnehmer sich nicht entsprechend verhält, bzw. wenn sein Gesprächsbeitrag vom Partner als Verstoß gegen eines der Merk-

1 *Gesprächsschritt* ist im Sinne der Definition von GOFFMAN (1974:201) zu verstehen, als "das, was ein Individuum tut und sagt, während es jeweils an der Reihe ist".

male interpretiert wird. Die Beschäftigung mit der Gliederung spontaner Gespräche soll dazu beitragen, diesen intuitiven Eindruck mit sprachlichen Fakten zu untermauern.

1. Besonderheiten der Gliederung spontaner Gespräche

Vergleicht man - was zunächst naheliegend erscheint - Dialoge aus Theaterstücken (wohlgemerkt nicht aus solchen, die die Alltagssprache stilisieren) mit spontanen alltäglichen Gesprächen, so fällt einem sehr rasch auf, daß die natürlichen, spontanen Alltagsdialoge lexikalische Elemente enthalten, die den literarischen Dialogen fehlen: Wörter und Lautkombinationen wie *also, nun, nicht wahr, gell, nicht, ja woll*², bzw. russisch *ну, ну вот, значит, так, вот, угу* u.ä. sowie zahlreiche Pausen, die teils stumm, teils mit Lauten wie [m:], [äh] u.ä. aufgefüllt sind.

Die Entdeckung dieser Lexeme ist nicht neu: Sie werden seit den siebziger Jahren im Rahmen der Gesprächsanalyse beschrieben und zwar meist unter dem Begriff *Gliederungssignale* (GÜLICH 1970, SCHANK 1976, STELLMACHER 1972)³. Die Gliederungssignale werden auf verschiedenen Ebenen analysiert. SCHANK befaßt sich mit den Gliederungssignalen auf der Ebene von Dialogteilen und versteht darunter "ausdrucksseitige kommunikative Handlungen, die weitgehend nicht intentional und mit stark reduzierter oder ganz ohne lexikalische Bedeutung, jedoch regelhaft an bestimmten Stellen des kommunikativen Gesamthandelns eingesetzt werden und dieses segmentieren" (SCHANK 1976:52). Er zählt (ebd.:53) folgende Arten von Gliederungssignalen auf: stille Pausen, Flauten, Palaver, Gelächter, Beendigungssignale, Anreden, Résumés, Präsuppositionsdeckung. Gliederungssignale können aber auch auf der Ebene des einzelnen Gesprächsschrittes

2 Vgl. in HENNE, REHBOCK (1982:26): *ne, nich, nicht, nicht wahr, wa, gell, ja, woll* und bei STELLMACHER 1972 *na, und so, nu(n), also, da, eben*.

3 Für das Englische wird dieses Phänomen unter dem Begriff *gambit* untersucht, wobei der Ansatz von EDMOSON, von dem HOUSE 1982 ausgeht, besonders interessant ist.

analysiert werden, oder im Zusammenhang mit dem Phänomen des Sprecherwechsels. Diesen Weg geht z.B. GÜLICH (1970) und bringt für das Französische u.a. folgende Beispiele *tu sais, eh bien, tiens, écoute, voyez, alors, enfin, bon, voilà, mais, et puis, oh, ah.*

Diese Gliederungssignale haben nichts mit der inhaltlichen Ebene des Gesprächs zu tun, was man jederzeit durch ihre Tilgung nachweisen kann. Sie sind jedoch in der einen oder anderen Weise auf die Illokution eines Gesprächsaktes⁴ bezogen und haben insofern eine kommunikative Funktion (vgl. BURKHARDT 1982:143). Im einzelnen haben die Gliederungspartikel nach BURKHARDT (ebd.:149) folgende Minimalfunktionen zu erfüllen:

1. Sie haben eine Kontaktfunktion.
2. Sie leiten einen eigenen Gesprächsschritt oder Gesprächsakt ein bzw. aus oder gliedern ihn intern.
3. Sie referieren anaphorisch oder kataphorisch auf vorher Gesagtes, Getanes und/oder auf Folgehandlungen oder -gesprächsakte.
4. Sie beanspruchen die Aufmerksamkeit eines Hörers d.h. sie fungieren gleichsam als Bitten um (weitere) Aufmerksamkeit.

Auf der Grundlage von Punkt 2 dieser Funktionsbestimmung kann man die Gliederungssignale nach dem Ort ihres Erscheinens in Gliederungssignale am Anfang (Eröffnungssignale), am Ende (Schlußsignale) und innerhalb eines Gesprächsschrittes (interne Gliederungssignale) einteilen. Diese Einteilung darf freilich nicht den Blick auf die Polyfunktionalität der Gliederungssignale verstellen, denn die meisten von ihnen kommen in verschiedenen Funktionen vor.⁵

4 Im Sinne der Definition von HENNE, REHBOCK (1982:182) sind Gesprächsakte "sprachliche und gestisch-mimische minimal-kommunikative Gesprächseinheiten, die innerhalb eines Gesprächs einen handlungsmäßigen, auf jeden Fall spezifischen Stellenwert haben." (Sperrungen im Original).

5 Weiters ist ein Schlußsignal nicht per se ein Schlußsignal, sondern erst durch die Übereinstimmung der Intention des Sprechers mit der Interpretation des Hörers. Hörerinterpretation und Sprecherintention sind zwar meistens ähnlich, jedoch nicht immer, denn es kommt durchaus auch vor, daß ein internes Gliederungssignal vom Hörer als Schlußsignal interpretiert wird, er also das Wort ergreift und der Sprecher sich unterbrochen fühlt, eben weil er nur intern gliedern wollte. Der auf diese Weise zustande kommende Sprecherwechsel wird von RASPER u.a. (1978:11-12) als (Sprecher-) "Wechsel 2. Art" bezeichnet.

Im folgenden sollen die Gliederungssignale unter einer mehrfachen thematischen Einschränkung behandelt werden, und zwar beschränke ich mich exemplarisch auf die Darstellung der Funktionsweise der Eröffnungspartikeln auf der Ebene des Gesprächsschrittes (und nicht der Dialogteile). Im Detail soll die Funktion der Eröffnungspartikeln im Rahmen der unbewußten Regie von spontanen Gesprächen anhand von russischen Alltagsdialogen aufgezeigt werden. Als Korpus dient mir der Band *Russkaja razgovornaja reč'. Teksty* (Moskva 1978)⁶, der trotz gewisser Mängel in der Transskription brauchbares, und vor allem das einzig verfügbare Material enthält, nämlich unvorbereitete Dialoge und Polyloge über verschiedene alltägliche Themen, in denen die sozial gleichberechtigten Teilnehmer einander nicht überzeugen, sondern nur "einen Gegenstand bei Aufmerksamkeit und Anteilnahme des Gegenübers besprechen" wollen (entscheidungsirrelevante Dialoge im Gegensatz zu Gewinndialogen im Sinne von STELLMACHER 1972:517)⁷.

2. Eröffnungssignale

Im Sinne der Dialogmerkmale von GRICE Sprecher, der einen Gesprächsschritt beginnt, im Regelfall einen Beitrag dazu, daß die "gemeinsame Aktion", also das Gespräch, weitergeht. Er hat dabei darauf zu achten, daß sein Gesprächsschritt dem "gemeinsamen Ziel", z.B. der Erörterung eines bestimmten Themas, dient und daß der Zusammenhang zur vorher gemachten Äußerung seines Partners gewahrt ist. Je exakter ein Gesprächsschritt den GRICESchen Merkmalen entspricht, desto weniger scheint es notwendig zu sein, ihn mit einem Eröffnungssignal einzuleiten. Es beginnt auch durchaus

6 Sofern die im folgenden zitierten Beispiele aus diesem Textband stammen, wird die Quelle verkürzt mit R.r.r., gefolgt von der Seitenangabe, angeführt.

7 Nach der Unterteilung der Alltagsgespräche bei FUCHS-SCHANK (1975:8,18) handelt es sich bei den analysierten Gesprächen um *small talk* (im Gegensatz zu Beratungs- und Informationsgesprächen sowie Dienstleistungsgesprächen).

nicht jeder Gesprächsschritt mit einem Eröffnungssignal, denn "Sprecher und Hörer orientieren sich an expliziten Gesprächsakt, insbesondere aber auch am impliziten Gesprächsverhalten der Partner: Wenn ein Gesprächsteilnehmer eine thematisch weiterführende Äußerung beginnt, ist dies allein schon ein für den Hörer ausreichendes Anzeichen der Gesprächsschrittübernahme " (HENNE , REHBOCK 1982:198).

Trotzdem beginnen viele Sprecher auch kooperative Gesprächsschritte mit einem Eröffnungssignal. Sie nehmen dadurch den Kontakt zum Hörer vor dem eigentlichen inhaltlichen Beginn des Beitrags auf und appellieren gleichsam an seine Aufmerksamkeit. Einschlägige Untersuchungen für das Russische fehlen zwar, es ist jedoch anzunehmen, daß hier analoge soziale Faktoren wirksam werden, wie in anderen Sprachen auch, und daß für die Eröffnungspartikel im speziellen das gilt, was für "Solidarität verstärkende Floskeln" generell gilt, nämlich eine gewisse Korrelation zwischen sozialer Unsicherheit und der gehäuften Verwendung solcher Signale⁸. Dies soll freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß zwischen verschiedenen Sprachen eindeutige sprachliche Unterschiede hinsichtlich der Verwendung von Gliederungssignalen bestehen. So ist z.B. die Verwendung von Eröffnungspartikeln ganz allgemein im Russischen wesentlich häufiger als im Französischen (GAK 1971:64), wobei der Sprecher des Russischen die hier beschriebenen *logischen* und *desemantisierten* Partikeln verwendet (Bezeichnungen von GAK), während der Sprecher des Französischen *emotionale Interjektionen* bevorzugt (GAK: 63-66)⁹.

8 Vgl. OEVERMANN 1972, wonach Unterschichtskinder mehr "Solidarität verstärkende Floskeln" gebrauchen als Mittelschichtkinder (zit. nach STELLMACHER 1972:522). - Für das Russische wird im Zusammenhang mit der Verwendung synsemantischer lexikalischer Elemente (*незнаменательная лексика*) in der *razgovornaja reč'* insbesondere auf den Bildungsfaktor hingewiesen: Je gebildeter jemand ist, desto weniger solcher Elemente verwendet er, und, wenn er sie verwendet, so variiert er verschiedene Elemente und nuanciert mit ihnen zugleich seine Rede (vgl. SIROTININA 1974:71-73).

9 Die französischen Gliederungspartikel insgesamt sind z.B. bei GÜLICH 1970 sehr ausführlich beschrieben.

Auf der Grundlage im Rahmen meiner Analyse empirisch festgestellter Korrelationen zwischen einzelnen Eröffnungspartikeln und bestimmten typisierbaren Inhalten der durch sie eröffneten Gesprächsschritte sollen nun die Eröffnungspartikeln des Russischen im einzelnen analysiert werden. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Partikeln *a*, *этом*, *да*, *ну* und *так* sowie verschiedene Kombinationen dieser fünf Partikeln miteinander¹⁰. Ihre Beschreibung erfolgt auf Grund der Zuordnung zu einer jeweils konkreten Eröffnungsfunktion.

3. Die Eröffnung von Gesprächsschritten, die gegen kein Kooperationsmerkmal verstoßen

Wie schon angedeutet, werden auch solche Gesprächsschritte, die in jeder Hinsicht kooperativ sind, häufig mit Eröffnungspartikeln eröffnet. Für die Wahl der einen oder anderen Partikel scheinen in erster Linie syntaktische Faktoren maßgeblich zu sein: Aussagesätze aller Art werden vorwiegend mit *ну* eröffnet, reaktive Fragen, also Fragen, die nicht den absoluten Gesprächsanfang bilden, mit *a* und klärende Verständnisfragen des Hörers mit *так*, (*значит*).

Darüber hinaus soll an dieser Stelle auf einen weiteren Aspekt der Verwendung von Gliederungspartikeln hingewiesen werden, der zwar in der folgenden Analyse nicht näher berücksichtigt werden kann, aber dennoch nicht unerwähnt bleiben darf. Die Sprecher legen in sehr unterschiedlichem Maß Wert auf die "Schönheit" der Formulierung ihrer Gedanken und haben diesbezüglich auch sehr unterschiedliche Fähigkeiten. Der Prozeß des Ausformulierens braucht jedoch in jedem Fall ein gewisses Maß an Zeit. Diese kann der Sprecher durch Pausen gewinnen. Dabei läuft er allerdings Gefahr, sein Rede-recht zu verlieren, denn sein Partner kann die Pause als Aufforderung verstehen, das Wort zu ergreifen. Verwendet er hingegen Eröffnungspartikeln, so ist die kommunikative Funk-

10 Eröffnungssignale mit explizit ausgedrückter kommunikativer Funktion vom Typ *слушай-ка Галь* (R.r.r:125) gehören einer meta-kommunikativen Ebene an und werden im folgenden nicht berücksichtigt.

tion eindeutig: Der Hörer weiß, daß sein Gesprächspartner das Wort ergriffen hat und sogleich einen inhaltlichen Beitrag zum Gespräch liefern wird. Im Unterschied zu den Pausen sind die Eröffnungspartikel also nicht ambig, sondern eindeutig.

Verstößt ein Gesprächsschritt gegen eines der Dialogmerkmale, so ist es umso wichtiger, die Solidarität zu bezeugen, d.h. dem Gesprächspartner zu signalisieren, daß der Regelverstoß keine Aufkündigung der Kooperation ist, sondern andere Gründe hat. Ein solcher Verstoß ist insbesondere das Abschweifen vom Thema oder der Wechsel des Themas. Die Analyse natürlicher Gespräche zeigt, daß in der Tat für die Eröffnung von Gesprächsschritten derartigen Inhalts im Russischen spezielle Eröffnungssignale vorhanden sind, die sich vor allem dadurch von den anderen Gliederungssignalen unterscheiden, daß sie stets betont sind.

3.1. Universelle Eröffnungspartikel für Aussagesätze: unbetontes *Hy*

Die Verwendung der Eröffnungspartikel *Hy* scheint praktisch keinen Beschränkungen zu unterliegen. *Hy* kann in Aussagesätzen anstelle aller übrigen Eröffnungspartikeln eingesetzt werden. Es entsteht dann zwar gelegentlich ein skurriler, nicht aber ein von den Normen der Standard-Umgangssprache (*razgovornaja reč'*) abweichender Dialog. Auch in nichtsubstituierten natürlichen Dialogen ist *Hy* ungeheuer häufig. Dies bestätigen die Häufigkeitszählungen: im Häufigkeitswörterbuch der russischen (geschriebenen) Standardsprache von ZASORINA (1977) steht es an 65. Stelle; unter den 2380 häufigsten Wörtern der russischen Umgangssprache gehört es zu den 12 allerhäufigsten (2380 naibolee upotrebitel'nych slov russkoj razgovornoj reči 1968:44); dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß diesen Zählungen

alle Funktionen von *ну* zugrundeliegen¹¹.

Von seiner kommunikativen Funktion her ist *ну* als Eröffnungspartikel weitgehend neutral, d.h. es erfüllt die 4 Minimalfunktionen nach BURKHARDT (siehe oben unter 1.). In *Russkaja razgovornaja reč'* (1983:33) wird betontes *ну* am Anfang einer Replik, also in der Position eines Eröffnungssignals, als "Signal für die anaphorische Verknüpfung" bezeichnet. Wie jedoch der Eliminierungstest zeigt, steht diese Funktion durchaus nicht im Vordergrund: Die Textkohärenz bleibt auch ohne *ну* gewahrt. Die Tilgung von *ну* hat vielmehr andere Konsequenzen: Wenn man in einem längeren Gesprächsausschnitt alle Eröffnungspartikel *ну* tilgt, so bekommt das Gespräch einen brüskten, unvermittelten Charakter, man schließt unter Umständen sogar auf eine Verärgerung des Gesprächsteilnehmers¹² (vgl. Beispiele (1), (1')). Mit *ну* macht der Sprecher also einen *weichen Einsatz*¹³, er zeigt an, daß er jetzt sprechen will und wird, ohne sofort *wie aus der Pistole geschossen* loszusprechen. Dies möge der folgende Gesprächsausschnitt aus der Endphase eines Telefongesprächs belegen:

11 Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen auf die vielen verschiedenen Funktionen von *ну* einzugehen, und ich beschränke mich auf einige Verweise: Im vierbändigen Akademiewörterbuch sind für *ну* 6 Bedeutungen angegeben, ZEMSKAJA (1979:88) behandelt *ну* und *сом* in ihrer Funktion als Pausenfüller, ŠVEDOVA (1960:190-219) bringt viele Beispiele vor allem für idiomatische Verwendungen mit *ну*. Die von VASILYEVA (o.J.:94-107) angeführten Beispiele sind nur zum Teil richtig interpretiert, denn die Autorin schreibt gelegentlich Funktionen des Kontextes der Partikel *ну* zu. So ist in Sätzen wie den folgenden *ну* Eröffnungspartikel und nicht - wie von der Autorin vorgeschlagen wird - "Ausdruck der Aufforderung etwas zu sagen oder zu tun" (ebd. 94): Ну, говори, где ты побывал?...Ну говори! Вот какой упрямый! - Ну, подумайте... Каждая в свой класс... Bezüglich der zahlreichen Partikelkombinationen mit *ну* (*ну вот*, *ну да*, *ну и*), die zum Teil idiomatische Bedeutungen haben, verweise ich auf das einschlägige Wörterbuch von ROGOŽNIKOVA 1983.

12 Gerade an solchen Konsequenzen der Nichtverwendung von Partikeln sieht man, wie fatal ihre Aussparung aus dem Fremdsprachenunterricht ist.

13 Den Begriff des "weichen Einsatzes" übernehme ich von GÜLICH (1970:72), die ihn z.B. auf das französische *eh bien* anwendet. Für das Deutsche nennt HARWEG (1968:380) *hast du schon gehört*, *weißt du schon* als Beispiele für einen weichen Einsatz.

- (1) С. Ну а уже то что работы там... При нашей ситуации когда у нас в доме нет...Так сказать..
 Г. Н-да//
 С. ...руководящей силы (смеется)
 Г. Ну понятно//
 С. Ну тем не менее мы влезли в это дело// Вот//
 Г. Ну что ж// Раз так...
 (R.g.r.:149)
- (1') С. А уже то что работы там...При нашей ситуации когда у нас в доме нет...Так сказать..
 Г. Н-да//
 С. ...руководящей силы (смеется)
 Г. Понятно//
 С. Тем не менее мы влезли в это дело// Вот//
 Г. Что ж// Раз так...

Ну kommt in allen Gesprächsphasen vor. Besonders deutlich wird die Nützlichkeit dieser Partikel jedoch, wo man sich bemühen muß, nicht gegen die GRICESchen Merkmale zu verstoßen. Dies gilt z.B. für die Einleitung der Endphase eines Gesprächs: Wer die Initiative dazu ergreift, läuft Gefahr, gegen das dritte Merkmal zu verstoßen, wonach die gemeinsame Aktion weitergehen soll, solange nicht beide Teilnehmer sie beenden wollen. In der Interaktion ist somit die Einleitung der Schlußphase eines Gesprächs ein heikler Punkt, der der Entschärfung durch den besonders frequenten Einsatz von Eröffnungspartikeln bedarf. Dies belegt der auffallende Gebrauch von *ну* zur Eröffnung von Verabschiedungsfloskeln bzw. bei ganz allgemeinen Floskeln, die das Gespräch beenden sollen wie in Beispiel (1) oder in Floskeln wie *ну ладно*, *ну пока*, *ну счастливо*. (Im Deutschen entspricht hier *also ciao*, *also servus*, *also adieu*, *also baba* u.ä.)

3.2. Eröffnung von klärenden Verständnisfragen: unbetontes *так*, (*значит*)

Wenn der Hörer nicht ganz sicher ist, ob er eine Äußerung des Sprechers richtig verstanden hat, so kann er ihm dies unter anderem durch eine Verständnisfrage bekunden, durch die er tentativ als Entscheidungsfrage formuliert, wie er die Äußerung verstanden hat¹⁴. Die Eröffnungspartikel hat

14 Zur Spezifik der Hörerreaktion im Russischen siehe "Der Hörer als Sprecher..." (S. 183ff.).

damit eindeutig anaphorische Funktion, denn sie verweist auf das schon Besprochene zurück.

Im folgenden Gesprächsausschnitt geht es um ein Buch, das sich T. gerne von G. ausleihen möchte. G. hat das Buch jedoch einer Frau geborgt, die in der Zwischenzeit an infektiöser Gelbsucht erkrankt ist. G. erzählt dann sehr umständlich von zwei Freundinnen, die auch in Zusammenhang mit diesem Buch stehen. T. kennt sich nicht ganz aus, schließt aber aus den Worten der Freundin, daß das Exemplar des Buches, das sie gelesen hat, nicht ihr eigenes ist. Die Frage, ob sie mit dieser Auslegung des Gesagten richtig liegt, wird mit *так* eröffnet.

- (2) Г. А вот это понимаешь/ совершенно случайно//
Я пришла к своей приятельнице/ а у нее/
ведь все так делается/ а у нее подруга/
которая вообще живет в Душанбе/ то есть
она там работает/ а сюда приезжает ненароком/
и вот видимо у этого свёкра/ видимо у них
великолепная библиотека// Так я понимаю//
И вот она иногда таскает оттуда книги//
И ей дали на срок// Она уезжала на гастроли//
дала мне ее//

T. Так тебе дали что почитать/ это не твоя?

Г. Мне дали ее почитать/ а потом она приехала/ она..
(R.r.r.:128)

Так und *значит* sind in dieser Position völlig funktionsgleich, mit dem einzigen Unterschied, daß *значит* explizit *das heißt* bedeutet. Dazu die folgenden Beispiele mit dem jeweiligen Substitut:

- (2') Значит тебе дали что почитать/это не твоя?

- (3) Б. Да/ на пляже вот так в два/ в три ряда
выстраивались будки//

А. Значит у каждого была своя? Или (крэбр.)?

Б. Своя будка/ там оставались игрушки/ купальные костюмы/...
(R.r.r.:135)

- (3') Так у каждого была своя?

3.3. Eröffnung von weiterführenden Fragen nach neuen Details: unbetontes *a*

Die Durchsicht eines großen Korpus von Fragen, die mit *a* eröffnet werden, läßt den Schluß zu, daß die Hauptfunktion der

Partikel *a* in dieser Position in der Erzeugung eines weichen Einsatzes besteht¹⁵. D.h. mit *a* eingeleitete Fragen werden als unverbindlicher und weniger kategorisch empfunden als dieselben Fragen ohne diese Eröffnungspartikel. Dabei ist zu beachten, daß am absoluten Gesprächsanfang *a* nur in Ausnahmefällen vorkommt und das hier Gesagte ausdrücklich für Fragen nach neuen Details zu einem bereits angesprochenen größeren Zusammenhang gilt¹⁶. Erst in zweiter Linie kann man annehmen, daß bei Fragen nach neuen Details die Verzahnung mit dem vorangehenden Gesprächsschritt (Merkmal 2) nicht offensichtlich sein könnte und darin eine weitere Ursache für die signifikant häufige Eröffnung solcher Fragen mit der Partikel *a* zu sehen wäre.

Vermutlich spielen jedoch auch rhythmische Faktoren eine bedeutende Rolle. In der hier behandelten Funktion steht *a* unmittelbar vor dem Fragewort oder vor einem Personalpronomen in der zweiten Person Singular oder Plural. Wenn nun eine Frage am Beginn einer Replik mit dem Fragewort beginnt, so beginnt sie normalerweise (die Mehrzahl der Fragewörter ist ja einsilbig¹⁷) mit einer betonten Silbe, und das ist sowohl in rhythmischer als auch in kommunikativer Hinsicht abrupt. Man kann dies leicht im Vergleich zum Abfragen von Personaldaten durch Amtspersonen sehen: *Как ваше имя? Где вы родились?* etc.

Sehr typisch ist der folgende Ausschnitt vom Anfang eines Telefongesprächs, der deshalb mit Kontext zitiert wird:

15 Einen Sonderfall der Verwendung von *a* zur Eröffnung von Fragen stellt z.B. die Eröffnung von bestimmten Rückfragen dar. Dazu siehe unter "Die Modifikation der Entscheidungsfrage...".

16 Einen anderen Schwerpunkt setzt ZEMSKAJA bei der Interpretation von *a* in dieser Position: Sie bezeichnet es als "средство установления контакта, непринужденности" (ZEMSKAJA 1979:91). Diese Interpretation greift jedoch zu kurz, denn wenn auch Fragen mit der Eröffnungspartikel *a* charakteristisch für ungezwungene Gespräche sind, so kann es doch nicht die vorrangige Funktion der Partikel sein, den Kontakt herzustellen, da die Beispiele eindeutig zeigen, daß der Kontakt zwischen den Gesprächspartnern bereits bestehen muß, d.h. Voraussetzung für das Stellen von Fragen mit *a* ist.

17 Nach den Zählungen von ROZANOVA (in: Russkaja razgovornaja reč' 1983: 12) ist in 95% der untersuchten Fälle eine der ersten drei Silben eines Satzes betont, wobei Fragen jedoch nicht als eigener Satztyp berücksichtigt wurden.

- (4) А. Да?
 Б. Вера пожалуйста//
 А. Ее нет дома//
 Б. А вы не скажете когда она приходит// (sic!)
 (R.r.r.:158)

Im folgenden noch einige Beispiele ohne Kontext:

- (5) А ты чего кашляешь? (R.r.r.:146)
 (6) А где Вера? (R.r.r.:153)
 (7) А как вы едете? (R.r.r.:133)
 (8) А куда? (R.r.r.:121)

Nicht nur mit dem Eliminierungstest, sondern auch mit dem Substitutionstest kann man die Funktion von *a* veranschaulichen: substituiert man in den Fragen nämlich *a* durch *ну*, so verleiht dies den Fragen einen kategorischen, bisweilen sogar unhöflich groben Ton:

- (4') Ну вы не скажете, когда она приходит?
 (6') Ну где Вера?

etc.

3.4. Eröffnung von weiterführenden Äußerungen, die neue Details enthalten: unbetontes *a*, *сом*

Dieser Äußerungstyp kann sowohl als initiativer Gesprächsschritt als auch als reaktiver, also als Antwort auftreten. Die beiden in Frage kommenden Partikeln sind in dieser Position fast uneingeschränkt substituierbar, das heißt, *a* kann meist durch *сом* substituiert werden und umgekehrt. Die charakteristische syntagmatische Umgebung für die Eröffnungspartikel *сом* und *a*, die in dieser Funktion immer unbetont und vom Folgetext nicht durch Pausen abgetrennt sind, ist das Personalpronomen oder Adverb. Im Vordergrund steht die anaphorische Funktion der Eröffnungspartikel, denn sie signalisiert oder verstärkt¹⁸ den Zusammenhang des

18 Die so eingeleiteten Gesprächsschritte enthalten meist auch andere anaphorische Mittel, z.B. *она* - *Марина* (Beispiel 10), die Wiederholung *говорят* - *говорят* (Beispiel 11).

eröffneten Gesprächsschrittes mit dem bisherigen Gespräch.

Besonders deutlich wird diese Funktion bei Äußerungen, die eine Art beispielhafter Erläuterungen zu etwas vorher Gesagtem enthalten. Dies gilt für den folgenden Dialog, in dem die Mutter ihren erwachsenen Sohn dazu überreden möchte, an seinem Geburtstag doch etwas zu unternehmen.

- (9) A. Идите в кино куда-нибудь/ или погуляйте//
 Б. Ага//
 A. Вот я всегда в день рождения в театр ходила//
 (R.r.r.:146)

Eine andere typische Sequenz ist auch die Abfolge von mit *a* eingeleiteter Frage und, parallel dazu, ebenfalls mit *a* eingeleiteter Antwort wie in den Beispielen (10) und (11). In Beispiel (12) wird nur die Antwort mit *a* eingeleitet, während die Frage an zweiter Stelle *вот* enthält.

- (10) H. А с кем же она [Марина] была?
 С. А Марина...спала//
 (R.r.r.:96)
- (11) A. Ну а как же они говорят?
 Б. А оне (sic!) говорят/ в таком-то районе там/...
 (R.r.r.:142)
- (12) B. Это вот какие улицы? туда (входят)
 Б. А это Суворовский проспект/ вот туда/
 (R.r.r.:142)

Diese Beispiele zeigen überdies deutlich, daß *a* als Eröffnungspartikel nichts mit einem Gegensatz zu tun hat, was sonst gerne als Funktion von *a* angegeben wird¹⁹.

3.5. Eröffnung von Widerspruch oder ausweichender Antwort:

unbetontes *да*, (*да нет*)

Im Gespräch möchte normalerweise jeder Teilnehmer recht behalten oder recht bekommen, er sucht die Zustimmung seines Partners. Von daher stellt die Äußerung von Widerspruch eine Gefährdung des Kooperationsprinzips dar. Wenn ein Gesprächs-

¹⁹ Vgl. das französische *mais*, das als Eröffnungspartikel ebenfalls keinen Gegensatz ausdrückt (GÜLICH 1970:76).

teilnehmer anderer Meinung ist als sein Partner und im Gespräch die Notwendigkeit entsteht, dies kundzutun, so gerät der entsprechende Gesprächsteilnehmer in einen Konflikt: Einerseits verlangt die Qualitätsmaxime (nach GRICE 1980: 114) von ihm, nichts zu behaupten, von dessen Wahrheit er nicht überzeugt ist, andererseits muß er befürchten, durch einen Widerspruch auf der inhaltlichen Ebene auf der emotionalen Dissens zu erzeugen. Insbesondere wenn ein Sprecher mit einem Widerspruch keinen Dissens erzeugen will, wird er seinen Beitrag also mit einer Eröffnungspartikel einleiten. Hierfür wird im Russischen intonatorisch nicht abgesetztes *da* verwendet. Der Sprecher signalisiert seinem Partner damit, daß er zwar punktuell widerspricht, ohne sich jedoch prinzipiell in Gegensatz stellen zu wollen. Häufig folgt dem einen freundlichen Widerspruch eröffnenden *da* die Anrede des Gesprächspartners mit seinem Namen (Beispiel (13)). Dasselbe gilt analog für die Eröffnung von - wohlwollend - ausweichenden Antworten (Beispiel (14)).

- (13) In dem Ausschnitt aus einem Telefongespräch sprechen die Teilnehmerinnen darüber, in welcher Weise sie Ascorbinsäure zu sich nehmen.

A. А я ее глотаю// Думаешь я ее ем?

Б. А-а! А я думала ты сосешь//

A. Да что ты! Я терпеть...

Б. (одновременно) А вот я стала сосать/ и даже, не выдержала и выплюнула//

A. Да Катък/ я не умею сосать// Что ты! ...

(R.r.r.:150)

- (14) Ю. Чего ты не был-то вчера?

A. Да так как-то...

(R.r.r.:144)

Ein typischer Kontext für die Eröffnungspartikel *da* sind auch reaktive rhetorische Fragen, die als Antworten auf Entscheidungs- oder Ergänzungsfragen fungieren. Diese rhetorischen Fragen stellen eine besonders drastische Art der negativen Beantwortung einer Frage dar (vgl. Beispiel (15)). Dies gilt auch für Beispiel (16), wo die Ausgangsfrage als Sprechakt ein Vorwurf ist, der mit der rhetorischen Frage ganz entschieden zurückgewiesen wird. Die Partikel *da* macht den Widerspruch weniger kategorisch, ihre

Funktion besteht in der Abschwächung des Widerspruchs²⁰. Dies sieht man an der Gegenüberstellung der Originalbeispiele und ihrer Varianten mit getilgtem *да* ((15') und (16')).

(15) В швейном деле разбираешься...Портниха, что ли?
- Да уж какая я портниха? Стряпуха.
(REJMANKOVA 1975:18)

(15') - Уж какая я портниха?

(16) А чего вы ее все ругаете?
- Да как же ее не ругать?
(ebd.)

(16') - Как же ее не ругать?

Abschließend zur Eröffnung von freundlichem Widerspruch noch ein Beispiel mit *да нет*, das abgesetzt gesprochen wird, wobei man sich die Intonation leicht fallend vorzustellen hat.

(17) In dem Gesprächsausschnitt geht es darum, wie in Leningrad und Moskau Wegauskünfte erteilt werden.
B. Нет/ а мне наоборот/ все ласково отвечают/
"Далековато"/...// Далеко/ говорят//
A. Здесь так?
B. Угу//
A. Да нет/ здесь все...близко/ довольно//
(R.r.r.:122)

3.6. Emotionale Eröffnung von Antworten: *ой*

Emotionen kommen in besonderem Maße in prosodischen und gestisch-mimischen Faktoren der Gesprächsführung zum Ausdruck. Der Sprecher kann seine starke emotionale Beteiligung am Gespräch aber auch sprachlich signalisieren, indem er nämlich in seiner Antwort (Beispiel (18)) bzw. Reaktion auf die außersprachliche Situation (Beispiel (19)) die Interjektion *ой* in der Funktion einer Eröffnungspartikel verwendet.

(18) Б. А у вас были собаки?
A. Ой да-а/ У меня были со...Первая моя собака/
это был испанский пудель//
(R.r.r.:115)

(19) A. Давай сюда-сюда-сюда// (принесли суп)
K. Ой/ да мно-о-го! Ну куда!

20 Die Beispiele 15 und 16 entnehme ich REJMANKOVA 1975, die zwar den Kontext für *да* in ähnlicher Weise beschreibt, wie es hier geschehen ist, ohne jedoch auf die spezielle Funktion der Partikel einzugehen.

Е. Ой но мне/ вот в три раза меньше//
 Пожалуйста//
 (R.r.r.:167)

Es muß jedoch darauf verwiesen werden, daß ой häufiger in der Funktion einer Rückmeldungspartikel auftritt, als als Eröffnungspartikel. Dies gilt für das folgende Beispiel.

(20) Ой/ да ну нет/ маш/ я к языкам не способна.
 (Russkaja razgovornaja reč' 1983:19)

Mit diesem als eigenes Syntagma und betont gesprochenen ой wird zunächst die Betroffenheit als Hörerreaktion signalisiert. Die unmittelbar folgende mit zwei Eröffnungspartikeln eingeleitete abschlägige Antwort wird dadurch noch weiter abgeschwächt und als nicht leichtfertig gegeben charakterisiert.

4. Eröffnung von Gesprächsschritten, mit denen gegen ein Kooperationsmerkmal verstoßen wird

Auch wenn ein Sprecher prinzipiell kooperativ sein möchte, ergeben sich im Gespräch gelegentlich Situationen, wo der Verstoß gegen eines der Kooperationsmerkmale unvermeidlich ist. Die Eröffnung solcher Gesprächsschritte ist daher kommunikativ besonders wichtig. Mit der geeigneten Eröffnungspartikel kann der Sprecher eben diesen komplexen Zusammenhang signalisieren. Es ist zu beachten, daß die Eröffnungspartikeln in dieser Funktion im Unterschied zu den bisher besprochenen Fällen immer betont und zum Teil sogar durch eine kurze Pause vom Gesprächsschritt, den sie eröffnen, abgegrenzt sind.

4.1. Eröffnung von thematischen Abschweifungen und Initiierung neuer Themen: betontes ну́, ну́ + Anrede, ну́ вот, ну́ так вот, вот, да́

In alltäglichen Gesprächen kommt es immer wieder vor, daß einer der Partner abrupt eine in keiner Weise mit dem gerade besprochenen Thema verknüpfte Frage oder Bemerkung vom Typ *Kann ich das Fenster zumachen?* äußert, ohne damit das Gesprächsthema wirklich ändern zu wollen. Demnach wird

mit einer solchen Äußerung die Relevanzmaxime, nach der man nur zum Thema sprechen soll, verletzt (GRICE 1980: 114). Solche Äußerungen nennt man *Abschweifungen*²¹. Abschweifungen, die sich wie das Beispiel zeigt, oft auf die Konsituation, d.h. die Situation, in der das Gespräch stattfindet, beziehen, stören den Ablauf des Gesprächs empfindlich, denn sie verstossen scheinbar gegen alle drei GRICESchen Merkmale: Sie führen weder an das unmittelbare gemeinsame Ziel der Interaktion heran, noch sind sie mit dem Beitrag des Vorredners verzahnt, noch setzen sie die gemeinsame Aktion fort. Dieser Verstoß ist aber in den hier zu behandelnden Fällen, in denen von der prinzipiellen Kooperationsbereitschaft der Gesprächsteilnehmer ausgegangen wird, nur ein scheinbarer, denn die Abschweifung dient auf einer anderen Ebene sehr wohl einem gemeinsamen Ziel, z.B. dem, sich während des Gesprächs nicht zu verkühlen (Beispiel (21)). Derjenige, der eine solche Abschweifung äußert, will also gerade nicht die Kooperation aufkündigen oder mangelndes Interesse am gemeinsamen Anliegen zum Ausdruck bringen. Eben darin liegt der Grund dafür, daß derartige Äußerungen praktisch immer mit Eröffnungssignalen eingeleitet werden, und zwar mit betonten und in der Regel als eigenes Syntagma gesprochenen.

Im Russischen ist es in diesen Situationen üblich, den Gesprächspartner mit seinem Vornamen oder dem Vor- und Vatersnamen anzusprechen²², wobei der Anrede auch betontes *ny* vorangestellt werden kann. Dies ist auch vom kontrastiven Standpunkt her interessant, denn im Deutschen wird in analogen Fällen gerne das Personalpronomen verwendet, was im Russischen unmöglich wäre (vgl. die Übersetzung der Beispiele).

- (21) Im Gespräch zwischen G. und T. ist die Rede von der Dirigentenausbildung. G. spricht gerade sehr ausführlich über einen bestimmten Absol-

21 Zur Definition des Begriffs *Abschweifung* s. RONCADOR, EUBLITZ (1979: 286).

22 Die Untersuchung der "Kontaktfunktion" anhand belletristischer Texte des 19. und 20 Jahrhunderts von GAJSINA 1967 zeigt, daß die Anrede mit dem Namen in stilisierten Dialogen sehr viel häufiger vorkommt als in natürlichen. Es kommt ihr dort generell eine kontakterzeugende Funktion zu.

venten der Fortbildungsklasse (Aspirantur),
da unterbricht sie T., genauer gesagt: da nützt
T. eine Verzögerung in G.s Wortschwall.
Т. Галя/ ты боишься...форточки?
(R.r.r.:124)

Du, Galja, soll ich das Fenster zumachen?
(Du, Galja, hast du Angst dich zu verkühlen?)
Nach der Abschweifung, die mit dem Schließen der
Fensterklappe endet, gehen die Gesprächspartner
wieder zum Hauptthema über.

Ein besonders krasser Fall von Abschweifung liegt vor, wenn eine bisher nicht am Gespräch beteiligte Person den Raum betritt und ein Gespräch unterbricht oder sich ins Gespräch einschaltet. Die hinzugekommene Person ist in keiner Weise über den Stand des Gesprächs informiert, kann sich also weder mit dem "gemeinsamen Ziel" identifizieren, noch einen mit dem Vor- text "verzahnten" Beitrag liefern, oder die "gemeinsame Interaktion" fortsetzen. Wenn neu hinzugekommene Gesprächsteilnehmer ihre Äußerungen mit Eröffnungspartikeln beginnen - was normalerweise der Fall ist -, so signalisieren sie damit, daß sie sich der Störung des kooperativen Gesprächsklimas bewußt sind. Eben dadurch jedoch wird die Wirkung der Störung abgeschwächt, sodaß sie für die bisherigen Gesprächsteilnehmer akzeptabel wird. Im folgenden Gesprächsausschnitt sind von der gerade eingetretenen Valja gleich zwei Eröffnungssignale verwendet worden, die jeweils ein eigenes Syntagma bilden.

- (22) Sveta erzählt ihrem Mann und einer Kollegin über eine Bergtour, die sie kürzlich gemacht hat. Alle sind voll für das Thema engagiert, da kommt Valja herein und berichtet etwas Dienstliches, was ebenfalls für alle von Interesse ist.
В. Ну так вот// Слушайте// Она согласилась/...²³
(R.r.r.:91)

Ein eindeutiger Verstoß gegen das Kooperationsprinzip liegt weiters dann vor, wenn einer der Gesprächsteilnehmer kein Interesse mehr am bisher besprochenen Thema hat und ein neues Thema initiieren möchte. Um den entstehenden Mißton möglichst gering zu halten, signalisiert er auf der nicht-

23 Die Akzentuierung übernehme ich aus Russkaja razgovornaja reč' (1983: 34), wo dieses Beispiel im Zusammenhang mit der Betonung der Partikeln besprochen ist.

inhaltlichen Ebene des Gesprächs mit Eröffnungspartikeln Solidarität. Es werden dieselben sprachlichen Mittel verwendet wie bei thematischen Abschweifungen.

- (23) Galja erzählt begeistert über den Kulturklub in der Schuhfabrik Burevestnik. Tanja interessiert das offensichtlich nicht mehr so sehr, sie möchte das Thema wechseln.

Т. Ну-у// Галя/ (крзбр.) "Анну Каренину"-то ты видела?
(R.r.r.:131)

Du, Galja, "Anna Karenina" hast du doch gesehen?

Bei der Eröffnung von thematischen Abschweifungen und Initiierung neuer Themen erfüllen die Eröffnungspartikeln bzw. die Anrede zusätzlich zu den Minimalfunktionen nach BURKHARDT auch eine wichtige affektive Funktion: sie fungieren gleichsam als Entschuldigung für die Unterbrechung, als Eingeständnis dafür, daß es dem Betreffenden irgendwie peinlich ist zu unterbrechen oder das Thema zu wechseln. In dieser Funktion tritt auch syntagmatisch selbständiges *сом* auf: Wenn ein Sprecher seinen Gesprächsschritt damit eröffnet, setzt er einen Schlußpunkt unter das bisher Gesagte, im Sinne von o.k. oder *so weit so gut* und gewinnt Zeit für den "Anlauf" für ein neues Thema bzw. den Ansatz zu einem neuen Teilthema, im Rahmen des bisher besprochenen Themas, ohne daß der Hörer ihn mißverstehen und meinen könnte, er sei nun am Wort²⁴.

- (24) Im folgenden Ausschnitt aus einem Telefongespräch zeigt *сом* die Wende von der Aufzählung negativer Charakteristika einer Datscha zu der positiver an:

С. Вот// Но я... очень много искала всю осень...
(R.r.r.:149)

An der Grenze zwischen thematischer Abschweifung und neuem Thema stehen Zusätze, die dem Sprecher *n a c h t r ä g l i c h*

24 Der Vollständigkeit halber sei hier angemerkt, daß *сом* die Funktion, einen Schlußstrich zu ziehen, das Ende eines bestimmten Themas anzukündigen, sehr viel häufiger natürlich als Schlußsignal hat. Dazu das folgende Beispiel aus ZEMSKAJA (1979:91): Вовка был здесь// Он у нас был три дня/ сегодня уехал// Вот//

einfallen. Solche Zusätze werden charakteristischerweise mit intonatorisch selbständigem, betonten *da* eröffnet. In Beispiel (25) fällt dem Sprecher etwas Widersprüchliches zu dem bisher Gesagten ein, in Beispiel (26) etwas ganz anderes, das nicht zum bisherigen Thema gehört.

(25) Б. ... и только уносился ключь/ да! И шезлонг еще/
(R.r.r.:135)

(26) Да/ ты не забудь/ позвони как приедешь//
(Russkaja razgovornaja reč' 1983:114)

Mit diesem *da* wird also eine unvermittelte Ergänzung eröffnet, wobei der Sprecher, indem er signalisiert, daß ihm das Betreffende eben eingefallen ist, auf der sozialen Ebene dafür sorgt, daß kein Dissens entsteht. Die Eröffnungspartikel dient als Erklärung und Entschuldigung²⁵.

4.2. Eröffnung der Rückkehr zum Hauptthema nach einer thematischen Abschweifung: betontes *ну вот, ну, так, так вот, ты знаешь* (bzw. Ableitungen von dieser Form)

Nach einer Abschweifung ist die Rückkehr zum ursprünglichen Hauptthema eine Art "Themawechsel zweiter Ordnung". Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Wiederaufnahme des Hauptthemas üblicherweise genauso signalisiert wird wie der Themawechsel bzw. die Abschweifung, nämlich mit einer betonten Partikel oder Partikelkombination, die in vielen Fällen auch intonatorisch abgegrenzt gesprochen wird. Innerhalb der Minimalfunktionen der Eröffnungspartikeln nach BURKHARDT liegt hier das Hauptgewicht auf der Aufmerksamkeitssteuerung, um das Interesse des Hörers wieder auf die Hauptsache zu lenken.

Das folgende Beispiel stammt aus der Beschreibung einer Bergtour auf der Krim. Sveta, die an der Bergtour teilgenommen hat, ihr Mann und eine Kollegin haben sich in

²⁵ Bei der Beschreibung der Partikeln in der *razgovornaja reč'* wird diese Funktion von *da* in analoger Weise beschrieben: "да употребляется при приюминании чего-либо" (Russkaja razgovornaja reč' 1983:114; ZEMSKAJA 1979:91).

der Mittagspause zu einem Kaffee zusammengesetzt. Ihr Mann und ihre Kollegin möchten gerne hören, wie diese Tour für Sveta verlaufen ist. Der Bericht wird durch die Ankunft von Valja unterbrochen, die etwas Wichtiges Dienstliches auszurichten hatte (s.oben Beispiel (22)). Nach Abschluß dieser thematischen Abschweifung fordert Natascha Sveta auf, fortzufahren:

- (27) Н. Ну Свѣтик/ рассказывай//
 С. Ну вот/ мы значит шлй по этим склонам...²⁶
 (R.r.r.:92)

In den Kategorien von BURKHARDT (s.oben unter 1.) gesprochen, haben diese Partikeln also sowohl anaphorische als auch kataphorische Funktion²⁷.

5. Zusammenfassung

Es gehört zu den charakteristischen Eigenschaften s p o n t a n e r gesprochener Sprache, daß die Sprecher ihre Äußerungen mit verschiedenen sprachlichen und nicht-sprachlichen Mitteln g l i e d e r n. In der vorliegenden Analyse wurden die Eröffnungspartikeln des Russischen behandelt, also jene sprachlichen Gliederungssignale, mit denen Gesprächsschritte eröffnet werden. Es sind dies in erster Linie die Partikeln *a*, *вот*, *да*, *ну* und *так* sowie verschiedene Kombinationen dieser fünf Partikeln miteinander.

Die Eröffnungspartikeln sind durchwegs polyfunktional. Neben den nach BURKHARDT (1982:149) allen gemeinsamen "Minimalfunktionen" wie Kontaktherstellung, Kohärenzerzeugung

26 Zur Akzentuierung s. Fußnote 23.

27 Dieselben Partikeln können auch als interne Gliederungssignale verwendet werden, und zwar, wenn der Sprecher signalisieren will, daß jetzt etwas besonders Wichtiges kommt, auf das er die Aufmerksamkeit des Hörers ganz speziell lenken will. In Erzählungen geht es dabei oft um die Wiederaufnahme des Hauptstranges. Dazu das folgende Beispiel aus PAUSTOVSKIJ, *Bespokojnaja žmest'*, zitiert nach IVANOVA (1970:13):

Я только что был там, на площади. Я очень забыл Россию. Не по своей вине. Так вот, я протискался в первые ряды, чтобы посмотреть на солдат. (Hervorhebung im Original)

und Appell an die Aufmerksamkeit des Hörers gestalten sie alle den Anfang eines neuen Gesprächsschrittes nach einem Sprecherwechsel unverbindlicher - mit einem Bild aus der Musik gesprochen: Sie erzeugen einen weichen Einsatz. Die Frequenz der Verwendung von Eröffnungspartikeln generell und einzelner Eröffnungspartikeln im speziellen variiert zwar von Sprecher zu Sprecher, weist aber dennoch für die russische Standardumgangssprache (*razgovornaja reč'*) gemeinsame Züge auf, die in der Regel verallgemeinert werden können.

So konnte in der vorliegenden Analyse gezeigt werden, daß die Wahl der einen oder anderen Eröffnungspartikel nicht nur von persönlicher Vorliebe abhängt, sondern bestimmte Gesetzmäßigkeiten aufweist, die in Zusammenhang mit dem Inhalt des jeweils eröffneten Gesprächsschrittes stehen. Die Inhalte von Gesprächsschritten wurden anhand der GRICESchen Kooperationsmerkmale eingeteilt in solche, die keine Gefährdung des Gesprächsklimas darstellen und in solche, die in sich die Gefahr bergen, das Kooperationsprinzip zu stören. Während die Eröffnungspartikeln von Äußerungen, die dem Kooperationsprinzip entsprechen, unbetont und syntagmatisch unselbständig sind, sind die Eröffnungspartikeln von Äußerungen, die gegen eines der GRICESchen Kooperationsmerkmale verstoßen, normalerweise betont und häufig eigene Syntagmen.

Für die Eröffnung von Gesprächsschritten, die gegen kein Kooperationsmerkmal verstoßen, konnte im einzelnen gezeigt werden, daß *ny* die universellste Eröffnungspartikel ist, d.h., praktisch jeder Gesprächsschritt, der ein Aussagesatz ist, kann mit *ny* eröffnet werden. Klärende Verständnisfragen werden mit *max* oder *znacum* eröffnet, während weiterführende Fragen nach neuen Details - der häufigste Fragetyp - mit *a* eingeleitet werden. Weiterführende Äußerungen, die neue Details enthalten, eröffnen Sprecher des Russischen vorwiegend mit *som* und *a*, wobei natürlich auch das universelle *ny* sehr gebräuchlich ist. Als Übergangskategorie zu jenen Äußerungen, die dem Kooperationsprinzip widersprechen, wurden

noch ausweichende Antworten und Widerspruch erörtert. Hier kann der Sprecher mit Hilfe von Eröffnungspartikeln, wobei vorwiegend *да* und *да кем* verwendet werden, signalisieren, daß er zwar aktuell widerspricht, nicht aber Dissonanz erzeugen will.

Die Eröffnung von Gesprächsschritten, mit denen gegen ein Kooperationsmerkmal verstoßen wird, ohne daß der Sprecher wirklich die Kooperation aufkündigen möchte, ist kommunikativ besonders wichtig. Solche Gesprächsschritte werden immer mit betonten Eröffnungspartikeln eingeleitet, die häufig eigene Sytagmen darstellen. In der Analyse wurden zwei Typen solcher Gesprächsakte behandelt. Thematische Abschweifungen und Initiierungen neuer Themen werden mit betontem *ну* (bzw. *ну* + Anrede), *ну вот*, *ну так вот*, *вот* oder *да* eröffnet. Die Rückkehr zum Hauptthema nach einer Abschweifung ist ebenfalls eine Art Themawechsel und wird mit zum Teil denselben Eröffnungspartikeln eingeleitet wie die thematische Abschweifung: *ну вот*, *ну*, *так*, *так вот*, *ти знаешь* (bzw. Ableitungen von dieser Form).

Fragen wir zum Schluß noch nach dem Anteil der Eröffnungspartikeln an der zu Beginn des Beitrages angesprochenen versteckten Regie spontaner Gespräche. Wenn ein Sprecher seiner Äußerung eine Eröffnungspartikel voranstellt, gibt er seinem Partner eine Regieanweisung: Jetzt bin ich am Wort und werde gleich etwas sagen. In der vorliegenden Analyse konnte darüber hinaus gezeigt werden, daß die Wahl der einen oder anderen Eröffnungspartikel einen Hinweis für den Hörer enthält, welcher Art der Gesprächsschritt sein wird. Eröffnungspartikeln leisten somit Regiearbeit sowohl hinsichtlich der aktuellen Rollenverteilung, als auch hinsichtlich der Steuerung der Aufmerksamkeit und Erwartung des jeweiligen Hörers.

DER HÖRER ALS SPRECHER: DIE KOMMUNIKATIVE FUNKTION VON RÜCK- MELDUNGSPARTIKELN IM RUSSISCHEN

1. Zur Rolle des Hörers im Gespräch

Die Kennzeichnung der in der Standardsituation des Zweiergesprächs interagierenden Personen als *Sprecher* und *Hörer* ist in der Gesprächsforschung allgemein üblich. Die Sprachwissenschaft, und zwar insbesondere die Sprechakttheorie, hat sich zunächst darauf konzentriert, die verschiedenen Aktivitäten des Sprechers möglichst genau zu beschreiben und nach den hinter seinen Äußerungen stehenden Intentionen zu fragen, um so ein möglichst vollständiges Bild von der Realisierung gesprochener Sprache zu bekommen. Die Rolle des Hörers war in dieser Konzeption sekundär und bestand darin, "sprachliche Dekodierung" (Funk-Kolleg Sprache 1973, I: 428) vorzunehmen, um das vom Sprecher Gesagte zu verstehen. Die Aktivität des Hörers bestand demnach im Reagieren (HENNE, REHBOCK 1982: 17)¹. Erst mit der Pragmatik, und zwar seit Mitte der 70er Jahre, insbesondere mit ihrem jüngsten Zweig, der Gesprächsanalyse (vgl. HENNE, REHBOCK 1982: 7), wurde die Sprachwissenschaft darauf aufmerksam, daß zum Gelingen eines Gesprächs, zum Glücken der sprachlichen Interaktion zwei *a k t i v* daran beteiligte Interaktanten gehören.

Die traditionellen Termini *Sprecher* und *Hörer* wurden zwar von den meisten Autoren beibehalten², die Rolle des Hörers wird seither jedoch differenzierter gesehen. Von BUBLITZ, KÜHN (1981) wird die Leistung des Verstehens nicht nur des Gesagten, sondern vor allem des Gemeinten und Mitgemeinten behandelt. Die sprachliche und nicht-sprachliche Aktivität des Hörers wurde unter dem

1 Vgl. den Gedanken POVIVANOVs, wonach die Rede eines Hörers bedarf, der versteht, wovon die Rede ist (который понимает "в чем дело"); zitiert nach VALJUSTINSKAJA (1979: 308).

2 Für die russischsprachige Linguistik führt ARUTJUNOVA (1981: 358) folgende gebräuchliche Termini an: получатель речи, рецептор, интерпретатор, слушающий, аудитория, декодирующий, собеседник und verwendet selber den Terminus адресат.

Begriff *back-channel-behaviour* 1970 von YNGVE in die Diskussion gebracht und dann zunächst vor allem von S. DUNCAN jr. beschrieben (vgl. HENNE 1979: 122-123). Nach dieser neuen Konzeption übt der Hörer über die jeweilige Textrezeption hinaus eine "sprachliche Aktivität" aus, "die sich in unterschiedlichen Formen der Hörerrückmeldung äußert. Die verstehende u n d Einfluß nehmende Tätigkeit des Hörers kommt in Rückmeldungen an die s p r a c h l i c h e und/oder gestisch-mimische O b e r - f l ä c h e " (HENNE, REHBOCK 1982: 177; Sperrungen im Original).

Die Sprachwissenschaft ist somit darauf aufmerksam geworden, daß der Part des Hörers im Gespräch nicht rein passiv-rezeptiv ist, sondern durchaus aktiv-steuernd. Man hat erkannt, daß die Art, w i e ein Hörer zuhört, nicht ohne Einfluß darauf bleibt, wie der Sprecher spricht, d.h. wie sich das Gespräch entwickelt, denn die Rollen von Sprecher und Hörer wechseln ja im Laufe des Gesprächs. Es wurde sogar festgestellt, daß der Sprecher in größerem Maße auf explizite Hörerreaktionen angewiesen ist, als der Hörer auf strukturierende Gesprächsakte des Sprechers (vgl. HENNE, REHBOCK 1982: 199), wobei unter Gesprächs-akten "sprachliche und gestisch-mimische m i n i m a l - k o m m u n i k a t i v e G e s p r ä c h s e i n h e i t e n , die innerhalb eines Gesprächs einen handlungsplanmäßigen, auf jeden Fall spezifischen Stellenwert haben" (ebd. 182, Hervorhebungen im Original) zu verstehen sind.

Es ist bekannt, daß der Sprecher mit seinem Blick das Zuhören überprüft und damit an den Hörer appelliert, aufmerksam zu sein und seine Aufmerksamkeit zu bestätigen (vgl. HENNE, REHBOCK 1982: 229). Die expliziten Hörerreaktionen können sprachlich und/oder gestisch-mimischer Natur sein. Letztere können vom teilnahmslosen Blick zum Fenster hinaus über verschiedene Arten des Kopfnickens (s. SCHERER 1977: 286) bis zu protestierenden Armbewegungen oder zornigem Aufstampfen mit dem Fuß reichen³.

3 Detailliert zu den Gesten in der *razgovornaja reč'* s. Russkaja razgovornaja reč' (1973: 464-481), wo allerdings von einem sehr weiten Begriff der *Geste* ausgegangen wird und auch ein verstehendes *A-a!* sowie ein Aufmerksamkeit oder Zustimmung signalisierendes *γzy* als Geste (звучовой жест) bezeichnet werden (ebd. 480).

Im Zentrum der folgenden Analyse stehen die sprachlichen Hörerreaktionen. Dies liegt jedoch nicht daran, daß die nicht-sprachlichen für weniger wichtig angesehen werden. Es gibt sogar Vertreter der Ansicht, daß primär die nicht-verbale Elemente der Kommunikation seien, während verbale Elemente nur dann eingesetzt werden, wenn erstere zur Verständigung nicht ausreichen (vgl. GORELOV 1980: 79 zit. nach ŠACHNAROVIČ 1983: 85). Der Grund für die Beschränkung auf die verbalen Elemente liegt sowohl in der Materialbeschaffung (s. unter 3.) als auch in der Beschreibbarkeit mit linguistischen Methoden.

2. Sprachliche Hörersignale

In der Gesprächsanalyse sind für akustische Beiträge des Hörers die Termini *Hörersignale*, *Rückkoppelungsakte* und *Rückmeldungsakte* gebräuchlich, ohne daß zwischen ihnen ein Unterschied gemacht würde. So soll es auch hier geschehen. In Anlehnung an DUNCAN (1974: 166), der für das Englische 5 Rückmeldungstypen unterscheidet, geben HENNE, REHBOCK (1982: 27) für das Deutsche folgende Rückmeldungstypen an:

1. Rückmeldungspartikeln (hm, richtig, ja, genau, ich verstehe)
2. Satzvollendung (der Hörer bringt seine Zustimmung dadurch zum Ausdruck, daß er die syntaktische Struktur des Sprechers zu Ende führt)
3. Bitte um Klärung (Was meinst du damit? Wie bitte? Was?)
4. Kurze Nachformulierungen (wiederholende Bemerkung des Hörers, Teilnachformulierung einer Äußerung des Sprechers)
5. Außersprachliche Möglichkeiten (zustimmendes Kopfnicken, zweifelndes Kopfschütteln)

Dazu kommen noch zwei "Zwischenkategorien", die Übergangsfälle abdecken (ebd. 176 ff.).

6. Spontane Kommentarschritte (Da haben Sie recht! Das ist ja auch reizend! Das glaub' ich nicht. Beispiele aus HENNE 1979: 126)
7. Gesprächsschrittbeanspruchung (gescheiterte Versuche des Hörers, die Sprecherrolle zu übernehmen).

Diese Typologie soll, da eine gleichartige für das Russische

noch aussteht⁴, zum Ausgangspunkt für die folgenden Überlegungen genommen werden. Dabei ist mit gutem Grund anzunehmen, daß es sich bei diesen Kategorien zum Großteil um Universalien handelt, da, wie JACHNOW (1983) gezeigt hat, gerade in der gesprochenen Umgangssprache die strukturellen Übereinstimmungen zwischen dem Deutschen und dem Russischen auf allen Ebenen überraschend groß sind.

2.1 Zur Definition von Hörerrückmeldungen

Als Rückmeldungen können nur solche Hörerreaktionen gelten, die nicht Gesprächsschrittübernahmen sind⁵. Die Frage, wie sprachliche Höreraktivitäten, also Rückmeldungen, von sprachlichen Sprecheraktivitäten, also Gesprächsschritten, abgegrenzt werden, stellt somit ein weiteres Problem dar. Im allgemeinen kann diese Unterscheidung eindeutig vollzogen werden. Gelegentlich gibt es aber Fälle, in denen eine eindeutige Klärung Schwierigkeiten macht (vgl. z.B. HENNE, REHBOCK 1982: 192, davon ausgehend KNEIP 1979). In den verschiedenen Versuchen, Hörerrückmeldungen zu definieren, spiegelt sich diese Schwierigkeit wider. WAHMHOFF, WENZEL (1979: 281) betrachten Rückmeldungen als "ein Vehikel zur nicht-expliziten Klärung der menschlichen Beziehungen in einer Kommunikationssituation" und bauen ihre Definition auf das Verbleiben des Hörers in seiner Hörerrolle auf: Eine

4 Einen zum Teil sehr ausführlich kommentierten Überblick über die sowjetische Dialogforschung findet man bei VALJUSINSKAJA 1979. Was die Rückmeldung betrifft, so finden sich in den Arbeiten zur *razgovornaja reč'* nur vereinzelt Hinweise, die sich auf dieses sprachliche Phänomen beziehen. Ich werde darauf bei der Besprechung der einzelnen Rückmeldungspartikel eingehen, hier nur zwei Beispiele für derartige Hinweise: Bei BRACKOVA (1979: 259) stößt man auf Rückmeldungen unter dem textlinguistischen Aspekt der Textkohärenz in Dialogen, die z.B. durch die Satzvollendung durch den Hörer gegeben ist, oder nur zwischen den Repliken des einen Gesprächspartners besteht, während die Repliken des anderen rein akzeptierenden Charakter haben (чисто акцептирующий характер). Bei ZEMSKAJA (1979: 93) findet sich als Funktion von *ну* etwas der Rückmeldefunktion in meinem Sinne Vergleichbares: удивление или "я слышу, можешь продолжить".

5 Dies widerspricht der Definition von WUNDERLICH (1976: 333), der meint, daß Prozeduren der Verständnissicherung immer mit Sprecherwechsel verbunden sind. (Vgl. die Auseinandersetzung mit WUNDERLICH bei HENNE, REHBOCK 1982: 179).

Hörerrückmeldung liege dann vor, wenn der Hörer kurz seine Meinung zum Gesagten mitteile, ohne die Sprecherrolle zu übernehmen (ebd. 272). Damit ist freilich das Problem noch nicht geklärt, solange man nicht weiß, wie ein Sprechakt eines Hörers geartet sein muß, damit er keine Übernahme der Sprecherrolle darstellt.

Anders bei KNEIP (1979: 57), die nur solche Gesprächsäußerungen Rückmeldungen nennt, deren Ausbleiben eine Reaktion des Gesprächspartners hervorruft. (D.h., wenn ein Sprecher über längere Zeit am Wort ist und sein Partner weder sprachlich noch gestisch-mimisch *rückmeldet*, so wird der Sprecher z.B. fragen, ob er noch zuhört). Nach ihrer Definition signalisieren Rückmeldungen nur Zuhören und Aufmerksamkeit, während es sich bei Kommentarschritten um eine andere sprachliche Aktivität des Hörers handelt, die immer eine Stellungnahme zu schon gegebener Information ist. Die "Bitte um Klärung" stellt in dieser Konzeption eine Übergangskategorie zwischen Kommentarschritt und Rückmeldung dar (vgl. ebd. 57, 64). Die genaue Analyse von Rückmeldungen (s. 4.) wird jedoch zeigen, daß auch reine Rückmeldungen nicht - zumindest nicht immer - nur Zuhören und Aufmerksamkeit signalisieren.

Einen anderen Weg geht HOUSE (1982), die in der kontrastiven Analyse englischer und deutscher *gambits* bei den *uptakers*, die auf die vorangegangene Äußerung des Gesprächspartners "zurückweisen", - also Rückmeldungen in der hier verwendeten Terminologie - zwischen Aktivitäten des "aktuellen Sprechers" und Aktivitäten des "aktuellen Hörers" unterscheidet (ebd. 112-113), allerdings ohne diese Differenzierung, der im Rahmen ihrer Analyse freilich keine besondere Bedeutung zukommt, zu begründen⁶.

Insgesamt ist das Wesentliche an den Hörersignalen offenbar ihre rollenbestätigende Funktion, d.h., der Hörer signalisiert mit ihnen dem Sprecher, daß er ihm folgt und bis auf weiteres die Sprecherrolle überläßt (vgl. SCHWITALLA 1976: 86).

⁶ So ist z.B. das Signalisieren von Zustimmung (*yes, you're right; ja genau*) Sprecheraktivität, während ein *go-on* wie mit steigender Intonation gesprochenes *hmm, yeah; ja, hmm*, mit dem die Aufmerksamkeit und das Interesse signalisiert werden, Höreraktivität ist (ebd. 113).

Dem Problem einer möglichst eindeutigen Definition von Rückmeldungen will ich nun im weiteren dadurch näher kommen, daß ich sie mit einer nahestehenden Kategorie vergleiche. Ich denke dabei an die *Relativa*⁷. Als Relativa fungieren Wörter und Wendungen wie *привет, до свидания, здравствуй, да, нет, разумеется, еще, чего!, ну и ну!* etc. (SIROTININA 1974: 78), *да ну, вот, так* (ROZANOVA in Russkaja razgovornaja reč' 1983: 35)⁸, *ага, ладно, правда* (ZEMSKAJA in ebd. 92), die zum Teil auch als Rückmeldungen auftreten (s. unter 5). Auch ZEMSKAJA behandelt die Relativa als eigene morphologische Klasse (Russkaja razgovornaja reč' 1983: 78), zählt jedoch im Unterschied zu SIROTININA *Etikettformen* wie *здравствуйте* und *до свидания* nicht dazu (ebd. 93).

Mit den Rückmeldungen verbindet die Relativa, daß sie eine Reaktion auf eine Äußerung des Gesprächspartners oder die Situation darstellen (SIROTININA ebd.), von den Rückmeldungen unterscheidet sie das kommunikative Gewicht dieser Reaktion: Relativa sind selbständige Gesprächsschritte, die direkt auf den Inhalt des Gesprächs bezogen sind, das heißt einen inhaltlichen Beitrag leisten. Ihre Äußerung ist mit einem Sprecherwechsel verbunden. Rückmeldungen dagegen sind keine selbständigen Gesprächsschritte, sondern den Gesprächsschritt des Sprechers begleitende und /oder kommentierende sprachliche Aktivitäten des Hörers, die nicht direkt auf die propositionale Ebene des Gesprächs bezogen sind, sondern auf die kommunikative, das heißt auf Faktoren wie das Gesprächsklima, die affektive Beziehung der Gesprächsteilnehmer, usw. Sie sind nicht mit einem Sprecherwechsel verbunden, im Gegenteil, sie bestätigen die bisherige Rollenverteilung im Gespräch. Sie rufen im Unterschied zu den Relativa im allgemeinen

7 Dieser Begriff wurde von der in Saratov arbeitenden Linguistengruppe, die sich mit der Erforschung der *razgovornaja reč'* befaßt, geprägt. Von einigen Linguisten, z.B. DAGUROV, wird dafür auch der Terminus *nicht kodifizierte Äußerung* (некодифицированное высказывание) verwendet (s. Russkaja razgovornaja reč' 1983: 93).

8 Unter den von ROZANOVA dort angeführten Beispielen sind allerdings auch solche, die ich zu den Rückmeldungen zählen würde.

keine expliziten Reaktionen beim Sprecher hervor⁹.

Die methodische Schwierigkeit bei der Klassifizierung hat ihre Ursache nicht zuletzt darin, daß die Qualität einer Äußerung als Hörer- oder Sprecheraktivität nicht nur von der Intention dessen abhängt, der sie macht, sondern auch von der Interpretation durch den jeweiligen Partner. Der analysierende Sprachwissenschaftler versucht, diese auf der Basis der ihm zur Verfügung stehenden Daten nachzuvollziehen, ist bei seiner Interpretation jedoch im Banne seiner "lebensgeschichtlich fundierten Erfahrungen, Kenntnisse und Interessen" (HENNE, REHBOCK 1982: 186). Darin scheint mir auch ein entscheidender Schlüssel für die Klärung dieser heiklen Unterscheidungsproblematik zu bestehen: Die letzte Gewißheit, ob es sich in einem strittigen Fall um eine Hörerrückmeldung oder die Anbahnung eines Rollenwechsels im Gespräch handelt, ergibt sich erst aus dem weiteren Verlauf des Gesprächs selbst, aus der Konsequenz für den nächstfolgenden Gesprächsakt. Darin manifestiert sich die Dynamik der dialogischen Erscheinungsform der Sprache: Erst durch das Zusammenwirken von Intention des einen und Interpretation durch den anderen Gesprächsteilnehmer wird der Status einer Äußerung als Rückmeldung oder Relativum endgültig determiniert.

Die hier gemachte Unterscheidung zwischen Relativa und Rückmeldungen sei abschließend an zwei Gesprächsausschnitten demonstriert, wobei *da* im ersten Beispiel Relativum, im zweiten zweimal Rückmeldung ist. (Zur Provenienz der Beispiele s. unter 3.)

- (1) A. Ну полчаса ты еще пробудешь?
 Б. Да//
 А, Ну тогда я зайду//
 (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 154)
- (2) С. Только Вы знаете что...какая...
 Г. Да//
 С. ...вещь случилась//
 Г. Да//

⁹ Wie die unter 5.1.2.2. besprochene Rückmeldung 28' (Gespräch II) zeigt, sind etwa Rückfragen in Bezug auf den genaueren Sinn einer Rückmeldung durchaus möglich. Die Fortsetzung des Gesprächs zeigt allerdings, daß es durchaus zu keiner Veränderung der Rollenverteilung kommt.

C. Я потрясена Вашим вниманием...
(ebd. 148)¹⁰

Es soll noch auf zwei Aspekte der Rückmeldungen eingegangen werden: HENNE (1979: 126-127) löst die Aufmerksamkeit, die ein Hörer mit seinen Rückmeldungen dokumentiert, in die polaren Kategorien *Verstehen* und *Nichtverstehen* einerseits und *Zustimmung* (Konsens) und *Ablehnung* (Dissens) andererseits auf. In seiner Rückmeldung signalisiert ein Hörer also entweder nur Aufmerksamkeit, oder Aufmerksamkeit und Verstehen, oder Aufmerksamkeit und Verstehen und Zustimmung, oder Aufmerksamkeit und Verstehen und Ablehnung; oder aber auf der Seite des Nichtverstehens: Aufmerksamkeit und Nichtverstehen, oder Aufmerksamkeit und Nichtverstehen und Ablehnung. Diese drei inhaltlichen Aspekte (Aufmerksamkeit, Verstehen, Zustimmung) korrelieren teilweise mit den drei Ebenen, auf denen nach WAHMHOFF, WENZEL (1979: 280) Hörersignale Informationen übermitteln können:

1. die Ebene der kommunikativen Beziehung bzw. der Dialogsteuerung (kommunikative Absicht des Hörers, daß er weiter zuhören will)
2. die propositionale Ebene (kognitive Einschätzung der Äußerung des Sprechers, z.B. Zustimmung)
3. die Ebene der sozialen oder affektiven Beziehung (z.B. Sympathie).

Schon diese kurzen Vorüberlegungen zeigen, daß es nicht sinnvoll ist, davon auszugehen, daß der Sprecher auf Rückmeldungen hin so fortfährt, als wäre er nicht unterbrochen worden, was ursprünglich (vgl. DUNCAN 1974: 166 zit. nach HENNE, REHBOCK 1982: 180) als Definitionskriterium verwendet wurde. Das "as if uninterrupted" bedarf zumindestens einer Differenzierung und Relativierung.

Es gilt zwar bis zu einem gewissen Grad für die prosodische Ebene, auf der propositionalen und der affektiven Ebene jedoch ist jedenfalls damit zu rechnen, daß Hörersignale beim Sprecher Wirkungen irgendwelcher Art haben. Bevor dies anhand

¹⁰ Bei dem zweiten Beispiel handelt es sich um einen Ausschnitt vom Beginn des unter 7.1. zur Gänze wiedergegebenen Gesprächsprotokolls.

einer konkreten Gesprächsanalyse im Detail dargestellt werden soll, sind noch einige methodische Bemerkungen vonnöten.

3. Anmerkungen zur Beschaffenheit der verwendeten Gesprächsprotokolle

Als Korpus dienen einige Gespräche aus dem Band *Russkaja razgovornaja reč'. Teksty* (Moskva 1978).

Im Vergleich zu den umfassenden Transkriptionssystemen von Texten gesprochener Sprache wie sie in EHLICH, SWITALLA (1976) diskutiert oder bei der Notation eines Verkaufs- und eines Partygesprächs bei HENNE, REHBOCK (1982: 92-123, 128-157) angewandt wurden, ist die Notation in dem Band der Akademie der Wissenschaften äußerst mangelhaft. Dies auch deshalb, weil keine Video-, sondern nur eine Tonbandaufnahme zugrundeliegt. Da es sich bei diesem Buch jedoch um das einzige derartige Material handelt, bleibt nichts anderes übrig, als darauf zurückzugreifen. Es versteht sich von selbst, daß die Analyse sich auf solche Rückmeldungssignale beschränken muß, die aus der Notation zu entnehmen sind. Leider fehlen Angaben über die Intonation fast völlig. Ich habe deshalb, um die Interpretation besser abzusichern, einige der Gespräche, darunter auch die hier am meisten behandelten, von russischen Muttersprachlern auf Band lesen lassen. Wie man sich angesichts des bekannten normorientierten Sprachbewußtseins der Russen leicht vorstellen kann, war es ungeheuer schwierig, die Sprecher dazu zu bringen, dieses "schlechte" Russisch auf Band zu sprechen. Zum Teil mitgeschnittene Gespräche zwischen den einzelnen Aufnahmen belegen jedoch sehr anschaulich, daß die vom Institut Russkogo Jazyka aufgezeichneten Gespräche keinesfalls besonders reich an Partikeln, Verzögerungen, Versprechern u. ä. sind, denn das ungezwungene Gespräch meiner Informanten enthielt davon mindestens soviel. Trotzdem bleibt freilich das Faktum bestehen, daß jedes Gespräch stark individuell geprägt ist (vgl. ROZANOVA 1978: 8)¹¹ und bei der Binnensegmentierung natürlicher Dialoge jedes Teilegewinnungsverfahren

11 Hinsichtlich der Individualität bei der Partikelverwendung findet sich bei SIROTININA (1974: 71) der Hinweis, daß zwar *значит, понимаешь, знаешь* sprecherabhängig verwendet werden, nicht aber z.B. *вот* und *ну*.

"eine ausdrucksseitige Orientierung mit einem verstehenden Ansatz verbinden" (SCHANK 1976: 41) muß.

Die beiden Gespräche, aus denen hier nahezu alle Rückmeldungen analysiert wurden, sind am Schluß des Beitrages als Punkt 7 zur Gänze wiedergegeben. Die Rückmeldungen aus dem ersten Protokoll (im folgenden als Gespräch I zitiert) werden unter Punkt 4 zur Gänze analysiert, während die Rückmeldungen aus dem zweiten Protokoll (im folgenden als Gespräch II zitiert) vor allem bei der Beschreibung der einzelnen Rückmeldungstypen sowie -partikeln herangezogen werden. Die einzelnen Wortmeldungen sind in den beiden Gesprächsprotokollen für jeden Teilnehmer durchnummeriert, und alle weiteren Bezugnahmen auf diese beiden Gespräche beziehen sich auf eben diese Numerierung, in der die römische Ziffer die Nummer des Gesprächs bezeichnet. Die Gespräche, aus denen nur wenige Abschnitte analysiert wurden, werden jeweils im Text zitiert, wobei jedoch der Ausschnitt so lang sein muß, daß sein Verständnis im Sinne des Gesprächsganzen gewährleistet ist. Die den Gesprächsausschnitten beigegebenen Seitenangaben beziehen sich auf die Textsammlung *Russkaja razgovornaja reč'. Teksty* (Moskva 1978).

4. Analysebeispiel: Hörerrückmeldungen in einem Telefongespräch über den Kauf eines Sommerhauses (Gespräch I)

Zunächst ein Überblick über die verschiedenen Rückmeldungstypen nach DUNCAN inklusive Kommentarschritte und Gesprächsschrittbeanspruchung. Die Beispiele sind aus dem Gespräch II, da darin alle Typen vertreten sind.

Rückmeldungspartikel:	да (2,24,29')
	ну да (8)
	угу (3,10,13,18)
	ага (32')
	а-а (39')
Satzvollendung:	ничего не было видно (25)
Bitte um Klärung:	Значит у каждого была своя (15)
	Ну да/ доход такой/ да? (8)
Kurze Nachformulierungen:	Не было// (4)

	Для купания? (14)
Außersprachliche Möglichkeiten:	смеется (20)
Spontane Kommentarschritte:	Очень удобно! (16)
	Так что прекрасно... (17)
Gesprächsschrittbeanspruchung:	Там прекрасные вот/ (34)

Nun aber zur Besprechung der Rückmeldungen im Gespräch I. Da in einem Telefongespräch mimisch-gestische Rückmeldungen wegfallen, sind in diesem Gespräch die Hörerrückmeldungen besonders gut zu analysieren. Bezeichnend für dieses Gespräch ist weiters, daß deutlich ein Partner, nämlich S. (Sergeeva), eine 32jährige Balletttänzerin, die eindeutig dominierende Sprecherrolle innehat: Sie hatte G. (Gleb Jakovlevič), den Vorsitzenden einer Siedlungsgenossenschaft, gebeten zu eruieren, ob für sie in der von ihm verwalteten Wochenendhaussiedlung eine Datscha zu haben sei. Er hatte etwas Passendes ausfindig gemacht, sie aber hat inzwischen ein anderes Angebot bekommen, das ihr mehr zusagt. Es ist ihr sehr peinlich, daß sich Gleb Jakovlevič umsonst für sie bemüht hat, und sie ruft ihn an, um ihm mitzuteilen, daß sie sein Angebot nicht annehmen wird.

Insgesamt sind 32 akustische Beiträge von G. registriert, wobei einer (2) ein Seufzer ist. 6 davon sind (Sprecher-)Gesprächsschritte (1, 9, 12, 13, 20, 32, wobei 1 *Здравствуйте* am Beginn des Telefongesprächs reines Begrüßungsritual ist). Die restlichen 25 Gesprächsbeiträge von G. sind Hörerrückmeldungen, wobei allerdings zwei (16 und 24) in Gesprächsschritte übergehen¹².

Demgegenüber ist unter den 32 akustischen Beiträgen der

12 Eine Rückmeldung kann auch ganz gezielt dazu eingesetzt werden, auf nicht allzu plumpe Weise ans Wort zu kommen. So kann man davon ausgehen, daß G. in 24 die Zustimmung zum schlechten Zustand der anderen Datscha dazu benützt, einen Hinweis auf eine positive Eigenschaft der von ihm ausgesuchten anzubringen: daß nämlich alles, was man brauchen kann, in Reichweite ist. In Gespräch II ist für dieses Phänomen auch ein gutes Beispiel: A. war es endlich gelungen, die Sprecherrolle zu übernehmen (36), nachdem B. so ausführlich über seine Erinnerungen an die Ferien in Finnland berichtet hatte, und sie möchte nun über ihre Nordsee-Erlebnisse weiterreden. Doch B. hat kein Interesse daran. Er stimmt kurz zu, daß es dort wunderbar war (36'), um dann sofort wieder auf Finnland zu kommen.

Ballerina nur eine einzige Rückmeldung, und zwar eine kurze Nachformulierung, auf die ein spontaner Kommentar folgt (14'), auf die G. seinerseits wieder mit einer Rückmeldung reagiert (14), wodurch der Rückmeldungscharakter von 14' in Frage gestellt wird¹³. Eine weitere Äußerung von S. (25') könnte allenfalls noch als Rückmeldung, die in einen Gesprächsschritt übergeht, klassifiziert werden. Bei allen anderen Wortmeldungen von S. handelt es sich eindeutig um autonome Gesprächsschritte. Man kann also wohl mit Recht behaupten, daß in diesem Telefongespräch G. im wesentlichen die Hörerrolle innehat und S. die Sprecherrolle.

Versuchen wir nun zu analysieren, was in den Hörerrückmeldungen von G. zum Ausdruck kommt und wie dadurch die Gesprächsschritte der Anruferin beeinflußt werden. Insgesamt haben die Hörsignale eine kooperative Wirkung, d.h. sie bewirken, daß es S. weniger schwer fällt, G. die unangenehme Mitteilung zu machen, daß sie seine Dienste nicht länger benötigt und er sich umsonst bemüht hat.

Das Gespräch hat zwei Phasen. In der ersten (1' - 14) bekundet S. Interesse an der Datscha, die G. für sie gefunden hat, in der zweiten (ab 15') berichtet sie über die andere Datscha, die sie sich nun entschlossen hat zu kaufen. Die zweite Phase kann man in zwei Teilphasen gliedern: in der ersten (15' - 26) schildert S. Nachteile dieser Datscha, was nur den Sinn haben kann, G. eine Freundlichkeit zu erweisen. Im zweiten Teil der zweiten Phase (27' - 29) liefert S. die Begründung für die Wahl der anderen Datscha und zählt ihre Vorteile auf. Im Schlußteil schließlich (ab 30') wird der im ersten Teil der zweiten Phase geschilderte Nachteil dieses Hauses, daß es nämlich in einem katastrophalen Zustand ist, wiederaufgenommen. Dazu kommt noch der erschwerende Umstand, daß es keinen starken Mann im Haus gibt, der die Reparaturen durchführen könnte. Alle diese Nachteile haben jedoch letztlich kein Gewicht, weil eben offenbar die Vorteile überwiegen. Daraufhin kann G. nur resignieren.

13 Eine der mehr oder weniger anerkannten Eigenschaften von Rückmeldungen ist es ja gerade, daß sie nicht wieder mit Rückmeldungen kommentiert werden können.

Im Verlauf des Gesprächs entfaltet der Hörer G. folgende sprachliche Aktivitäten: Zunächst versucht er dahinter zu kommen, was der eigentliche Anlaß des Anrufes von S. ist. Dies tut er durch die Bekundung seines Willens zuzuhören (2², 4, 6, 7, 8), durch eine Bitte um Klärung (5) und durch die Überbrückung von Pausen (3, 10), sowie als Sprecher durch eine Frage nach dem Wesentlichen (9). Nun muß S. mit der Sprache heraus, auch wenn es ihr peinlich ist, was in einer Pause zum Ausdruck kommt (10'), die G. wieder kooperativ mit *н-н* (10) überbrückt. G. kann aber doch die Vorteile der Datscha, die er gefunden hat, nicht für sich behalten (12). Darin bestärkt ihn nun ihrerseits S., indem sie die Annahme ausdrückt, daß das Grundstück wohl sehr groß gewesen sei, und es ist auch tatsächlich größer. Die Verlegenheitspause von S. (15') zu Beginn der zweiten Phase des Gesprächs wird wieder von G. überbrückt (15). In diesem ersten Teil der zweiten Phase stellt G. einige Fragen über die "Konkurrenz-Datscha" (16, 20) und versucht noch einmal, seine Datscha zu loben (24). Hier entfaltet G. die relativ größte Sprecheraktivität, wohl weil er angesichts der geschilderten gravierenden negativen Seiten der anderen Datscha doch noch eine Chance wittert, S. vielleicht doch umzustimmen. Da dies jedoch ein Trugschluß ist, resigniert G., was sich in den rein zustimmenden Rückmeldungen der zweiten Teilphase äußert (ab 27), ja er bekundet mit *ну понятно* an zwei Stellen (28, 31) sogar Verstehen des Entschlusses von S.

5. Partikeln als Hörerrückmeldungen

Bisher wurden Gesprächsakte des Hörers ganz allgemein behandelt. Im folgenden soll gezeigt werden, welche Partikeln in dieser kommunikativen Form auftreten und wie weit hier Regelmäßigkeiten in der pragmatischen, d.h. kommunikativen Funktion zu konstatieren sind.

Folgende Partikeln treten als Rückmeldungspartikeln auf, wobei Verdoppelungen und intonatorische Varianten als Allomorphe behandelt werden¹⁴:

¹⁴ Ich halte mich hierin an BURKHARDT (1982: 160), der die intonatorischen Varianten von *hm* als Allomorphe desselben Morphems ansieht und die Typologie der Intonation von Gesprächswörtern dieser Art als Aufgabe der Erforschung der *Parole* betrachtet.

а, а-а, а-а-а, а?
 ага
 а ну а
 вот, вот-вот
 да, да-а, да-да, да-да-да, да?
 да-нет
 м-м
 н-н
 нет, нет?
 неужели?
 ну, ну ну
 ну да, н-да
 ну вот
 о, о-о, о-о-о
 ой, ой-ой, ой-ой-ой
 разве?
 такс
 тц
 угу

Wenn hier eine Lautkombination wie *угу*, das in der Aussprache den verschiedenen Realisierungen der im Deutschen meist mit *hm* wiedergegebenen Rückmeldungspartikel am nächsten kommt, als Rückmeldungspartikel bezeichnet wird, so folge ich damit der für das Deutsche üblichen Praxis. Es gibt hier inzwischen eine stattliche Anzahl von Abhandlungen über eben dieses *hm*, außerdem wird es in jeder Studie über Rückmeldungspartikeln mitberücksichtigt (vgl. z.B. BURKHARDT 1982: 161-162, EHLICH 1979, HENNE, REHBOCK 1982: 80-81, WAHMHOFF, WENZEL 1979). Demgegenüber ist das russische *угу* ein weißer Fleck auf der Landkarte: Untersuchungen darüber sind mir - von den vereinzelt Hinweisen, die ich hier berücksichtige, abgesehen - nicht bekannt, und auch in den Wörterbüchern ist *угу* nicht durchgängig vertreten: im Wörterbuch von OZEGOV (¹⁰1973) fehlt es ganz, während es im vierbändigen Slovar' russkogo jazyka (1957-61) zumindest als dem *prostorečie* zugehörige Partikel in der Bedeutung von *да*, *так* verzeichnet ist (IV, 632).

Ähnliches könnte man auch über andere hier aufgelistete Lexeme sagen. So werden nicht nur *о* und *оў*, sondern auch *ну да* in der neuen Akademiegrammatik (Russkaja grammatika 1980, I: 732 ff.) als Interjektionen bezeichnet. Ausschlaggebend für ihre Erfassung im Rahmen der Rückmeldungspartikeln ist zweierlei: einerseits der funktionale Aspekt, daß sie nämlich als Rückmeldungen auftreten, und andererseits das Fehlen einer mit semantischen Merkmalen beschreibbaren Bedeutung.

Auf die Problematik der Kategorie Wortart im Zusammenhang mit kommunikativen Funktionen ganz generell wurde mehr als einmal hingewiesen, und die in diesem Zusammenhang vorgeschlagene Kategorie *Gesprächswörter* als Oberbegriff (HENNE 1978, BURKHARDT 1982) ist sehr überzeugend, insbesondere im von BURKHARDT bearbeiteten Zusammenhang mit der lexikographischen Beschreibung dieser Wörter¹⁵.

5.1. Kommunikative Funktionen der Rückmeldungspartikeln

Es hat sich schon mehrfach bewährt, die pragmatische, d.h. in diesem Falle kommunikative Funktion von Partikeln mit Hilfe von Paraphrasen wiederzugeben (EHLICH 1979, KNEIP 1979, WAHMHOFF, WENZEL 1979, HOUSE 1982 etc.). Dieser Weg soll auch hier beschrieben werden. Dabei ergeben sich zwei deutlich voneinander unterschiedene Gruppen, die als Funktionsgruppen auf der Ebene der Sprachverwendung und nicht als Lexemgruppen auf der Ebene des Sprachsystems zu verstehen sind.

1. Rückmeldungspartikeln, die der Paraphrase *ich höre zu, sprich/sprechen Sie weiter* entsprechen.

а
ага
да
м-м
ну, ну-ну
н-да
угу

¹⁵ Sehr aufschlußreich ist in dieser Hinsicht auch das Buch über die sogenannten Schalt- und Modalwörter im Russischen von HINRICHS 1983. Die Schwierigkeiten in der Wortartenbestimmung der einzelnen in Frage kommenden Lexeme erklärt der Autor überzeugend mit der Vermischung der Beschreibungsebenen.

In dieser kommunikativen Funktion werden die Partikeln in mittlerer, eher leicht steigender Tonlage und allenfalls gedehnt gesprochen, was in der verschriftlichten Form mit der Verdoppelung des Vokals oder des ganzen Lexems wiedergegeben werden kann.

2. Rückmeldungspartikeln, die der Paraphrase *ich höre zu und finde deine/Ihre Äußerung x-ig*¹⁶ entsprechen, wobei *x* für ein wertendes oder Verständnis oder Emotion signalisierendes Adverb steht.

Für die in dieser Funktion auftretenden Partikeln sind die jeweils angegebenen Auflösungen für *x* charakteristisch:

a?	<i>x</i> = <i>unverständlich</i>
a, a-a, a-a-a	<i>x</i> = <i>erstaunlich (ich war anderer Meinung)</i>
a-a	<i>x</i> = <i>erst jetzt verständlich (ich wußte das früher nicht und habe jetzt verstanden)</i> <i>Übers.: ach so (jetzt verstehe ich)</i>
вот, вот-вот	<i>x</i> = <i>genau richtig (so wie ich meine)</i>
да	<i>x</i> = <i>gut, richtig, klar</i>
да?	<i>x</i> = <i>erstaunlich, verwunderlich</i>
да нет	<i>x</i> = <i>übertrieben, nicht so schwerwiegend</i> <i>Übers.: aber nein, ach was</i>
нет	<i>x</i> = <i>nicht richtig, falsch</i>
нет?	<i>x</i> = <i>erstaunlich</i> <i>Übers.: nicht?, nein?</i>
н-да, н-да-а	<i>x</i> = <i>gut, richtig, klar</i>
неужели?	<i>x</i> = <i>verwunderlich, unerwartet</i> <i>Übers.: tatsächlich?</i>
ну, ну-ну	<i>x</i> = <i>spannend, interessant (ich bin gespannt, wie es weitergeht)</i> <i>Übers.: ja, also?</i>
ну вот	<i>x</i> = <i>genau richtig (so, wie ich auch meine)</i>
о, о-о, о-о-о	<i>x</i> = <i>erfreulich</i>
ой, ой-ой, ой-ой-ой	<i>x</i> = <i>Mitgefühl erregend</i> <i>Übers.: du meine Güte!</i>
разве?	<i>x</i> = <i>äußerst unrichtig</i> <i>Übers.: aber?</i>

¹⁶ Ich übernehme diese Paraphrase mit geringen Veränderungen von KNEIP (1979: 63), der sie zur Abgrenzung zwischen Rückmeldungen und Kommentarschritten verwendet.

takc	<i>x = abschließend für dieses Thema (ich finde, daß das Thema bzw. das Gespräch abgeschlossen ist)</i>
tu	<i>x = entrüstend, Mißmut erregend</i>
yry	<i>x = gut, richtig, klar</i>
yry?	<i>x = erstaunlich</i> <i>Übers.: oho!</i>

Wenn die Partikeln *ða*, *κ-ða*, *κ-ða-a*, *γγ* der Paraphrase *ich höre zu und finde deine/Ihre Äußerung gut, richtig* entsprechen, werden sie mit fallender Intonation und relativ schwachem Ton gesprochen. Es ist dann im Einzelfall nicht immer zu entscheiden, ob nur Rollenbestätigung und Aufmerksamkeit (Gruppe 1) oder auch inhaltliche Zustimmung (Gruppe 2) vorliegt. Eindeutig jedoch ist die Interpretation von *εom*: Als Rückmeldungspartikel signalisiert es niemals nur Rollenbestätigung und Aufmerksamkeit, sondern immer auch ein hohes Maß an inhaltlicher Zustimmung. Auf die Intonation der anderen Partikeln in der Funktionsgruppe 2 wird bei ihrer detaillierteren Besprechung eingegangen.

Die beiden Gruppen entsprechen sowohl dem für Rückmeldungspartikeln aufgestellten Schema von HENNE (1979: 126-127, s. oben unter 2.1.) als auch den "graduell ansteigenden" Funktionen der Rückmeldungspartikeln bei BURKHARDT (1982: 148): Die Partikeln der ersten Gruppe sind Träger einer Kontaktfunktion, d.h. sie bestätigen die bisherige *turn-Verteilung* und signalisieren die bisherige und zukünftige Aufmerksamkeit. Die Partikeln, die in der 2. Funktionsgruppe auftreten, bekunden darüber hinaus auch ein Verstehen oder Nichtverstehen und allenfalls zusätzlich noch Zustimmung oder Ablehnung des Gesagten.

Im Unterschied zu den vom Sprecher verwendeten Gliederungspartikeln gliedern Hörerrückmeldungspartikeln nicht den Ablauf des Gesprächs. Wohl aber, und darauf möchte ich im folgenden eingehen, haben auch Rückmeldungspartikeln auf das Gespräch einen steuernden Einfluß. Am augenfälligsten wird die kommunikative Funktion der Rückmeldungspartikeln durch einen negativen Test, indem man sie nämlich in einem Gespräch tilgt: Ihr Fehlen hinterläßt im Gespräch deformierende Lücken und wird, wenn man es in einem aktuell geführten Gespräch bewußt einsetzt, binnen Kürze

Rückmeldung provozierende verbale oder nicht verbale Reaktionen des Sprechers auslösen. - Für das Deutsche hat REHBEIN (1979) über 50 verschiedene lexikalische Formen gefunden, deren Funktion in der Provokation einer Hörerreaktion besteht (z.B.: *nicht?, einverstanden?, klar?, oder?*).

Für das Russische zeigt das folgende Beispiel sehr anschaulich, wie auch die verbale Gestaltung des Gesprächsschrittes durch das Fehlen einer Rückmeldung beeinflusst wird: In einem Gespräch über Musik und Theater zwischen einer Musikerin und ihrer Freundin, die Philologin ist, erzählt die Musikerin über die Dirigentenausbildung. Sie weist darauf hin, daß sie alle Schüler der Dirigentenklasse kennt, nicht nur, weil jeder ein bis zwei Opern dirigiert, sondern weil sie auch die Prüfung bei ihnen im Orchester machen. Als die Hörerin auch auf dieses Detail nicht reagiert, setzt sie nach eindeutigem Abschluß des Syntagmas noch ein verstärkendes *даже* (sogar) hinzu, was nun endlich die gewünschte Hörerreaktion *a-a* (von einem höheren Ausgangston fallend gesprochen, im Sinne von *das habe ich vorher nicht gewußt und jetzt habe ich verstanden*) auslöst.

- (3) T. Ну вот я и говорю/ что как ты их знаешь?
 Г. Да/ ты понимаешь/ они проходят (учебную практику)
 // Конечно// Они все приходили/ и каждый дирижировал одной-двумя операми// И потом они сдают же экзамены у нас// Даже//
 Т. А-а//
 Г. Да/ оперн(ий?)/ опера// Она обязательно//

(S. 125)

Der gesprächssteuernde Einfluß der Rückmeldungspartikeln ist sowohl mit ihrer kommunikativen Funktion als auch mit der Stelle ihres Erscheinens im Gespräch verknüpft. Diese muß daher in der Funktionsbeschreibung immer mitreflektiert werden.

5.1.1. Die Rollenverteilung bestätigende Rückmeldungspartikeln

Die Partikeln der ersten Gruppe - wobei darunter nicht die einzelnen Lexeme, sondern die spezifische Funktion zu verstehen

ist - erscheinen vorwiegend am Ende eines Satzes des Sprechers oder an syntaktischen Einschnitten eines Gesprächsschrittes. Z.B.: In Gespräch I: 4, 6, 7, 8, 11 und in Gespräch II: 9, 10, 18. Sie erscheinen außerdem zur Überbrückung von Pausen des Sprechers. Auf der sozialen Ebene drücken alle Rückmeldungen der ersten Gruppe Solidarität aus, ganz besonders gilt dies jedoch für jene, die Pausen oder Fehlstarts zu überbrücken helfen; z.B. im Gespräch I: 3, 10, 15 und besonders auch 30, wo die Pause der Sprecherin dadurch entstanden ist, daß sie nach dem passenden Ausdruck sucht. Im Gespräch II ist 6 ein Beispiel für eine besonders kooperative Rückmeldung: als der Sprecher auf *узу* nicht in seinem Gesprächsschritt fortfährt, setzt die Hörerin noch einen spontanen Kommentar *интересно* und ein zum Weitersprechen animierendes *да* hinzu.

Rollenbestätigung und Aufmerksamkeitssignalisierung sind oft auch von emotionalen Funktionen überlagert, die sich aus dem Kontext ergeben. Dies zeigt Beispiel 4: Der Musikerin ist offenbar ein Fehlstart passiert, und ihre Freundin deutet mit ihrer Rückmeldung *ну / ну* an, daß sie interessiert ist, weiter zuzuhören und beschwichtigt sie gleichsam, den Irrtum nicht ernst zu nehmen.

- (4) Г. Ну вот// Так вот я тебе скажу/ какие вот мои на-
 пример личные впечатления/ ну пьеса гениальная/
 да? Вот когда ты/ понимаешь/
 Т. Ну/ ну//
 Г. но/ когда я например/ первый раз я видела
 пьесу/...

(S. 126)

Leicht steigend gesprochenes *да* und *ну* können über die Aufmerksamkeit hinaus in manchen Kontexten auch gesteigertes Interesse daran, wie es weitergeht, signalisieren und den Sprecher dazu animieren, rasch zum Kern der Sache zu kommen (vgl. *ja und?* im Deutschen). Ein Beispiel dafür ist die Rückmeldung 29' in Gespräch II.

Einen Sonderfall stellen jene Rückmeldungen dar, die vom

Sprecher mehr oder weniger explizit provoziert werden¹⁷. Ein Beispiel für implizite Provozierung wurde bereits gegeben (Beispiel 3). Eine ganz explizite Möglichkeit, eine Rückmeldung zu verlangen, ist die Aufforderung zuzuhören. Der Hörer reagiert darauf vorwiegend mit *a* und *ða*, die jeweils kurz steigend gesprochen werden. Die beiden folgenden Ausschnitte stammen aus Telefongesprächen, wo derartige Interaktionssequenzen besonders häufig auftreten, eben weil gestisch-mimische Möglichkeiten zur Aufmerksamkeitssteuerung nicht eingesetzt werden können, die Aufmerksamkeit aber andererseits auch nicht mit einem Blick überprüft werden kann.

(5) Ю. Слушай//
 А. А?
 (S. 145)

(6) Б. Слушай!
 А. Да//
 (S. 151)

Etwas komplexer ist die Situation in den beiden folgenden Ausschnitten, wo der Hörer jeweils nicht in der gewünschten Weise auf die Aufforderung zur Rückmeldung reagiert. In Beispiel 7 reagiert B., der Sohn, mit *ладно, ладно* zu teilnahmslos auf die Anregung der Mutter wegzugehen, da er doch sonst immer zu Hause sitzen würde. Sie verlangt daher explizit mit der Frage, ob das, was sie gesagt hat, denn nicht richtig sei, daß er ihr zustimmt, was aber auch jetzt nur relativ unbegeistert erfolgt. In Beispiel 8 reagiert der Hörer zwar sofort auf die Aufforderung, sich zurückzumelden, aber dann folgt nichts vom Sprecher, in diesem Fall einem sechsjährigen Buben, was die Großmutter V. dazu veranlaßt, zweimal nachzufragen.

(7) А. Развлекайтесь вдвоем//
 Б. Ага//

17 QUASTHOFF (1981: 301) weist darauf hin, daß - in Erzählungen - Hörersignale im allgemeinen vom Sprecher provoziert werden, und listet eine Reihe von Möglichkeiten auf, die ihm dafür zur Verfügung stehen.

- А. Идите в кино куда-нибудь/ или погуляйте//
 Б. Конечно// Так//
 А. Вон в ЦДСА сходите//
 Б. Ага//
 А. А то все дома сидите как дураки//
 Б. Ладно/ ладно//
 А. Правильно?
 Б. Ага//
 А. Вот я всегда в день рожденья (sic!) в театр
 ходила//
 Б. Угу//

(S. 146)

- (8) Г. Ба/ знаешь что?
 В. А? (молчание) Ну что? (молчание) Ну что?
 Г. А где... (замолчал)
 В. Валенки? Ну там//

(S. 239)

Zusammenfassend kann man über die Rückmeldungspartikeln der ersten Funktionsgruppe sagen, daß, unabhängig davon, ob sie vom Sprecher provoziert sind oder nicht, ihre Funktion darin besteht, die bisherige Gesprächsorganisation gutzuheißen, den Sprecher in seiner Rolle zu bestätigen und ihm auf der sozialen Ebene Solidarität zu bekunden.

5.1.2. Polyfunktionale Rückmeldungspartikeln

Die Rückmeldungspartikeln der zweiten Funktionsgruppe betreffen nicht nur die Ebene der Gesprächsorganisation (rollenbestätigende Wirkung) und die soziale Ebene, sondern auch die propositionale und die emotionale Ebene des Gesprächs. Da die einzelnen Auflösungen für x stärkere emotionale Beteiligung des Hörers widerspiegeln, soll hier ganz kurz auf den Faktor *Emotion*¹⁸ eingegangen werden. Sobald man auf die emotionale Ebene kommt, tritt die Funktionsähnlichkeit zwischen Partikeln und prosodi-

¹⁸ Über die Wechselwirkung zwischen Partikeln und Emotionen gibt es eine originelle empirische Studie von HENTSCHEL 1981. Die Autorin untersucht darin, welche Emotionen verschiedene Abtönungspartikeln (*vielleicht, denn, aber, jedoch*) beim Hörer auslösen bzw. von seiner Warte aus ausdrücken.

schen Elementen besonders deutlich zutage¹⁹, wobei hier nur auf die Kombination zwischen diesen beiden Elementen, nicht den Ersatz der lexikalischen durch die prosodischen eingegangen werden soll.

Es sind drei Aspekte wesentlich: Rhythmus, Akzent und Intonation. Der Rhythmus spielt nach ROZANOVA (1978: 18-19) eine ganz entscheidende, ja sogar systemkonstituierende Rolle in der *razgovornaja reč'*: Umgangssprachliche Sätze sind gewöhnlich nach dem Prinzip der Alternation von stark und schwach informationshaltigen Elementen aufgebaut. Phonetisch äußert sich dies in der konsequenten Alternation (в последовательном чередовании) starkbetonter mit schwach- oder unbetonten Segmenten. In eben dieser rhythmisch-inhaltlichen Satzstruktur besteht einer der Unterschiede zwischen der *razgovornaja reč'* und der kodifizierten Literatursprache. Insofern sind die Partikeln und "partikelartige Wörter" (частицеобразные слова) rhythmische Organisatoren der Rede. Dies scheint jedoch mehr für die Gliederungssignale des Sprechers zu gelten, denn weder die Beispiele von ROZANOVA noch die Analyse der Gespräche lassen Hinweise darauf erkennen, daß rhythmische Faktoren auch für den Einsatz von Hörerrückmeldungen entscheidend sind²⁰.

Wohl aber gilt auch für die Rückmeldungspartikel, daß sie betont sein können²¹. Das heißt also, im Unterschied zur russischen Standardsprache, wo es zu den Merkmalen der Partikeln gehört, daß sie immer unbetont sind, können sie in der *razgovornaja reč'* betont sein. Dies ist freilich auch im Zusammenhang damit zu sehen, daß die Partikeln nur in der *razgovornaja reč'*

19 Es sei in diesem Zusammenhang auf die Überlegungen von HARDEN, RÜSLER 1981 hingewiesen, wo die Vernachlässigung der Partikeln im Fremdsprachenunterricht unter anderem auch mit der Verbannung von Emotionen aus der herkömmlichen Unterrichtssituation erklärt wird, da emotionsame Situationen den Gebrauch von Partikeln nicht notwendig machen.

20 Vgl. die Analyse des Zusammenhangs zwischen Gliederungssignalen und prosodischen Faktoren für das Französische bei GÜLICH (1970: 232 ff.).

21 ROZANOVA (1978: 18) erläutert die Betonung der Partikeln insbesondere anhand von *ну*, *ну и* und *ну вот* am Beginn oder Ende einer Äußerung, also als Gliederungspartikel (obwohl sie diesen Begriff nicht verwendet). Zur Betonung der Partikeln in der *razgovornaja reč'* s. auch Russkaja *razgovornaja reč'* (1983: 32-37) von derselben Autorin, wo auf *вот* als betonte Gliederungspartikel am Schluß einer Äußerung eingegangen wird (ebd. 34).

in isolierter Position und somit betonbar vorkommen. Auch die Intonation spielt bei den Rückmeldungspartikeln eine wichtige Rolle. Anhand der Beschreibung der einzelnen kommunikativen Funktionen der Rückmeldungspartikeln wird darauf hinzuweisen sein, wie man sich die Intonation eines freudig erwartungsvolles Staunen ausdrückenden *узү* (19, Gespräch II) gegenüber einem nur Aufmerksamkeit und Rollenbestätigung signalisierenden (18, Gespräch II) und einem Zustimmung und Bewunderung ausdrückenden (10, Gespräch II) vorzustellen hat²². In Ermangelung einschlägiger Untersuchungsergebnisse muß die intonatorische Beschreibung allerdings rudimentär bleiben.

Eine detaillierte Erfassung und Beschreibung der intonatorischen Varianten wäre jedoch eine lohnende Aufgabe im Rahmen der Erforschung der *razgovornaja reč'*, die nicht als Nebenprodukt der Beschreibung der Rückmeldungspartikeln in ihrer gesprächssteuernden Funktion insgesamt erfolgen kann²³.

5.1.2.1. Rückmeldungspartikeln, die inhaltlichen Konsens signalisieren

Die Emotionen und die inhaltlichen Steuerungseffekte sind relativ am geringsten bei jenen Rückmeldungspartikeln, die der Paraphrase *ich höre zu und finde deine/Ihre Äußerung richtig/gut/klar* entsprechen und deren Grenze zu den rein rollenbestätigenden und Aufmerksamkeit signalisierenden der 1. Gruppe, wie gesagt, schwer zu ziehen ist.

Offenbar sprechen die Autoren KAPANADZE und KRASIL'NIKOVA (in *Russkaja razgovornaja reč'* 1973: 480) eben diese Funktion von *узү* an, das dort im Rahmen der symbolischen lautlichen Gesten (звуковой жест-символ) als Zeichen für Aufmerksamkeit oder

22 *Узү* betont und steigend intoniert entspricht demgegenüber der zustimmenden Antwort *да*.

Vgl.: В. Нет/ а мне наоборот/ все ласково отвечают/ "Далековато/ Вам бы поехать"// Я говорю/ пальком хочу// Далеко/ говорят//

А. Здесь так?

В. Угу//

А. Да нет/ здесь все...близко/ довольно//

от / vielen m... (

(S. 122)

23 Schritte zur Integration phonetischer und konversationsanalytischer Interpretationen von Gesprächen zeigt z.B. WINKLER 1980 auf.

Zustimmung (знак внимания или согласия) figuriert.

In den Gesprächen I und II sind unter anderen - es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Rückmeldungspartikeln, die Konsens signalisieren, gemeinsam mit den rollenbestätigenden (Gruppe 1) insgesamt wesentlich häufiger als alle anderen sind - folgende Beispiele für diese kommunikative Funktion zu finden: Im Gespräch II in mittlerer Tonlage mit schwach fallender Intonation gesprochenes *узз* (3) und im Gespräch I *да* (18), auf das die Explizierung des Verständnisses folgt *я знаю эти места* und *и-да* (25) jeweils in mittlerer Tonlage und mit eher fallender Intonation gesprochen.

Expressiver als die bisher behandelten, Konsens signalisierenden Rückmeldungspartikeln ist *сом*²⁴, was auch in der in der Tonhöhe mehr variierenden Intonation zum Ausdruck kommt. Der Hörer verwendet es, wenn er den Sprecher ganz intensiv merken lassen will, daß er sich ganz genau das, bzw. gesagt hat, schon selbst gedacht hat, daß er genau seiner Meinung ist, im Sinne von *ja genau das meine ich/habe ich mir auch gedacht*. *Вот* und *ну вот* sind, wie die beiden folgenden Gesprächsausschnitte zeigen, funktionsgleich. In Beispiel 9 beachte man auch das ebenfalls konsensorientierte *ведь* im ersten zitierten Gesprächsschritt von B. In Beispiel 10, einem Ausschnitt, in dem gerade über Tee mit Milch gesprochen wird, sind mehrere Verwendungen der Partikel *сом* zu beobachten, eindeutig rückmeldende Funktion hat sie aber nur in den Wortmeldungen von B., deren zweite ihrerseits dann in einen Gesprächsschritt, der ein neues Detail enthält, übergeht.

- (9) Б. Нет/ а как Бортников/ ведь один исполнитель?
 А. Один//
 Б. Ну вот! То есть...
 А. Вы хотите сказать что без дубля?
 Б. Да-а (или да-да-да?)

24 Eine Fülle von Beispielen für verschiedene Funktionen der Partikel *сом* bringt ŠVEDOVA (1960: 115-136).

А. Наверно! Но он мне не понравился//
Я...я тут/ вот...

(S. 117)

- (10) Б. Щас ведь никто не пьет! И даже удивляются!
А. Вот/ вот это мое любимое питьё/
я ужасно люблю крепкий чай с молоком//
Б. С молоком/ вот-вот-вот//
А. Очень крепкий//
Б. Вот-вот// Но при этом должны быть особые
сорта чая еще/ немножко горьковатые какие-то/
да//

(S. 140)

Ein Höchstmaß an expressiver Zustimmung bringt der russische Hörer mit der Rückmeldungspartikel *o* (*o-o*, *o-o-o*), die traditionellerweise als Interjektion bezeichnet wird (vgl. Russkaja grammatika 1980, I: 733; Slovar' russkogo jazyka 1957-61, II: 708) zum Ausdruck. Dieses *o* verwendet der Hörer dann, wenn er der Äußerung des Sprechers nicht nur sachlich zustimmt, sondern geradezu erfreut und begeistert ist. Dies gilt für die beiden folgenden Ausschnitte aus einem Gespräch, in dem M., eine alte Dame, über ihre Jugend und ihre damaligen Reichtümer erzählt (Beispiel 11) bzw. ein Jugendfoto herzeigt (Beispiel 12).

- (11) М. Всё/ было// ...Шестнадцать соток у меня
был участок!
Б. О/ большой какой!

(S. 112)

- (12) М. hat A. und B. gerade das Foto, das sie mit
25 Jahren zeigt, gegeben.
Б. У-у! Какая прекрасная фотография!
А. О-о!

(S. 112-113)

In Beispiel 11 ist B., eine junge Linguistin, ganz beeindruckt

von der Größe des Grundstückes (und der damit verbundenen Arbeitsleistung von M.), sie ergänzt die Rückmeldungspartikel *o* durch einen spontanen Kommentarschritt. In Beispiel 12 sind A. und B. offenbar von der Schönheit der Dame auf dem Foto begeistert: B. äußert dies in einem spontanen Kommentarschritt, dem *y-y*, das hier als die Begeisterung signalisierende Rückmeldungspartikel fungiert, vorangestellt ist. A. meldet nur mit gedehntem offener *o* rück, was ebenfalls die begeisterte Zustimmung signalisiert. Mit einer anderen Emotion, nämlich innerer Beteiligung und Mitgefühl, ist die Konsens signalisierende Rückmeldungspartikel *oŭ* (*oŭ-oŭ*, *oŭ-oŭ-oŭ*) überlagert. Der Hörer meldet sich damit rück, wenn er dem Sprecher eben diese Emotionen anzeigen will.

- (13) A. Вчера пошла на лекцию Сергеевой/ мне там стало
плохо/.../...И главное домой не могу-у...
B. Ой!
A. Поехала домой/прямо свалилась/...

(S. 154)

- (14) - Вот мы в два часа выехали 5-го, а 6-го в 9 утра
там были только.
- Ой-ой-ой!
- Ну, 19 часов.

(REJMANKOVA 1975: 19)

Diese Beispiele zeigen überdies die kontextuelle Voraussetzung für die Verwendung der Rückmeldungspartikel *oŭ*: Die vorangehende Sprecheräußerung enthält eine für den Sprecher selbst mit Unannehmlichkeiten verbundene oder ansonsten irgendwie unangenehme Information. Die Rückmeldung *oŭ* ist eine eindeutige Solidaritätsbezeugung.

5.1.2.2. Rückmeldungspartikeln, die Zweifel und/oder Erstaunen signalisieren

Der russische Hörer hat ein ganzes Arsenal von Möglichkeiten,

Zweifel und Erstaunen mit Rückmeldungspartikeln zu signalisieren. Hierzu gehören in höherer Tonlage mit eher steigender Intonation gesprochenes *a*, *a-a*, *a-a-a* und mit Frageintonation gesprochenes *da?* und *nem?*, das allerdings nur dann verwendet werden kann, wenn der vorangehende Gesprächsschritt eine Negation enthält, sowie bestimmt intoniertes *yzy*, die mit *ich höre zu und finde deine/Ihre Äußerung erstaunlich, verwunderlich* paraphrasiert werden können. Diese Rückmeldungen bewirken - kooperatives Verhalten beider Gesprächsteilnehmer vorausgesetzt -, daß der Sprecher seine Äußerung neu überdenkt. Ist er auch dann noch von ihrer Richtigkeit überzeugt, so bekräftigt er seine Äußerung, und zwar oft durch wörtliche Wiederholung: Das erstaunte *a-a-a* (17) im Gespräch I bewirkt, daß die Sprecherin den Ortsnamen wiederholt und analog das erstaunte *nem?* (28) in Gespräch II, daß der Sprecher die Negation *nem* (28') wiederholt, wobei er sich allerdings durch die Rückmeldung veranlaßt sieht, nach der Motivation der Frage zu fragen (*a čmo?*).

Erkennt der Sprecher beim neuerlichen Überdenken seines Gesprächsschrittes, daß seine Behauptung zu pauschal oder zu extrem ausgefallen ist, so bewirkt die Rückmeldung des Hörers eine Einschränkung oder Abschwächung. Ich habe dafür im Gespräch II zwar kein Partikelbeispiel, wohl aber eines mit einer kurzen Nachformulierung (4), die bewirkt, daß der Sprecher sich erinnert, daß doch nicht jeder Kontakt zur einheimischen Bevölkerung gefehlt hat und er sehr wohl irgendwelche Spiele mit den finnischen Kindern gespielt hat (4'). An einer anderen Stelle desselben Gesprächs signalisiert das neugierig erstaunte *yzy* (19), das wohl im Deutschen gut mit einem belustigt-amüsiert gesprochenen *oho* wiedergegeben werden könnte, implizit, daß die Hörerin den Sprecher falsch verstanden hat, und bewirkt eine Korrektur der mißverständlich formulierten Behauptung dahingehend, daß es sich nicht um Badeanzüge, sondern um ganz normale Anzüge gehandelt hat (19').

Das durch den Zweifel ausgelöste neuerliche Überdenken kann auch zu der Einsicht führen, daß für das Verständnis der Äußerung eine zusätzliche Erklärung notwendig ist. So bewirkt die Zweifel ausdrückende Rückmeldung *da?* (II,24) eine nähere Erläu-

terung und Begründung des zuvor gezogenen Vergleichs zwischen einem Badeanzug und einem Morgenrock (II, 24'). Eine ähnliche Konstellation liegt dem folgenden Gesprächsausschnitt zugrunde, das heißt die Sprecherin G. fühlt sich durch die Rückmeldung ihrer Freundin T. veranlaßt, ihr Anliegen näher zu begründen. Das besondere an der Rückmeldung ist, daß der Verstehensprozeß der Hörerin T. transparent, d.h. explizit wird: zunächst *a* im Sinne von *das finde ich verwunderlich, sonderbar*, dann die Zustimmung *ну ладно* im Sinne von *на, o.k.*

- (15) Г. Я ничего не достаю/ я вот у тебя хочу
 "Мастера и Маргариту" просить//
 Т. А/ ну ладно//
 Г. Потому что мне сказали что у тебя есть//
 Т. Да// У меня есть/ да//

(S. 128)

Noch expressiver ist die Rückmeldungspartikel *неужели*. Sie signalisiert zusätzlich zum Erstaunen noch ganz spezifische Emotionen. *Неужели* verwendet der Hörer, wenn die Äußerung des Sprechers für ihn völlig unerwartete Mitteilungen enthält. Im folgenden Gesprächsausschnitt ist die Rückmeldung mit *неужели* gewissermaßen eine Steigerung der ersten Rückmeldung *да?*, die ihrerseits bereits Erstaunen signalisiert. Der Sprecher fühlt sich wieder veranlaßt, seine Äußerung zu wiederholen, wobei auch zu beachten ist, daß die Rückmeldung und die Wiederholung simultan gesprochen werden und eine weitere Rückmeldung (spontaner Kommentar *просто удивительно*), der eine Aufforderung, dieser zuzustimmen, folgt, auslösen. Simultan dazu wiederholt der Sprecher noch ein zweites Mal das für B. offenbar besonders sensationelle Wort *фриштакать*. - Die Korrelation von emotionalem Engagement für das Gespräch und Häufigkeit von Rückmeldungen sowie simultanem Sprechen ist nicht nur an diesem Gesprächsausschnitt, sondern ganz generell festzustellen. -

- (16) Б. Охтенки/ да// и потом от немцев// Немецкое
 влияние в петербургском произношении было

большое// Ну скажем так/ помимо "клякспапира"//
"Фрыштыкать"!

- А. Да? Неужели говорили?
Б. "Фрыштыкать"/ говорили/ да// (смеется)
А. Просто удивительно/ правда/ да?
Б. "Фрыштыкать"// Да//

(S. 139)

In der Funktion als Rückmeldungspartikel²⁵ wird *неужели* auch von BULYGINA, ŠMELEV (1982: 323, 321) behandelt. Die Autoren verweisen dort ebenfalls auf die rollenbestätigende Funktion dieser Partikel, nennen sie jedoch anders, nämlich *kontakterhaltend* (контактно-поддерживающая функция) und bringen dafür u.a. folgendes Beispiel:

- (17) - Знаешь ли ты, что он, когда служил, брал взятки, и как еще! А! Вот то-то-то и есть!
- Неужели? - воскликнула Александра Михайловна.

(TURGENEV)

5.1.2.3. Rückmeldungspartikeln, die Dissens signalisieren

Was hier mit *Dissens* bezeichnet wird, entspricht einer Paraphrase wie *ich höre zu und finde deine/Ihre Äußerung falsch/unglaublich/war/bin anderer Meinung*. Wie weit auch die Zweifel signalisierenden Rückmeldungspartikeln bei entsprechender Intonation vollen Dissens ausdrücken können, müßte erst mit umfassenden Analysen gezeigt werden. Immer haben diese kommunikative Funktion jedoch die Partikeln *нет*, *да нет* und *разве*.

Да нет, das in dieser Funktion gedehnt und ohne Druck, zunächst leicht steigend, dann leicht fallend gesprochen wird, drückt freundlichen Dissens aus, einen wohlmeinenden Widerspruch. Das heißt, diese Partikel setzt der Hörer dann als Rückmeldung ein, wenn der Sprecher eine Annahme oder einen Vorschlag geäußert hat, deren Zutreffen bzw. dessen Annahme nicht unbedingt in seinem Interesse liegen. Mit *да нет* signalisiert der Hörer dem Sprecher zugleich Kritik an einer irgendwie übertriebenen

²⁵ Zur Beschreibung der Funktionen von *неужели* als Fragepartikel s. "Die russischen Fragepartikeln *разве* und *неужели*".

Reaktion oder Annahme und Beschwichtigung, die Sache nicht so ernst oder so wichtig zu nehmen. Im Deutschen kann man denselben Effekt mit *aber nein* erreichen.

Im zitierten Gesprächsausschnitt möchte sich Tanja von Galja ein Buch ausleihen. Dieses Buch hat Galja jedoch verliehen, und zwar einer Frau, die in der Zwischenzeit an infektiöser Gelbsucht erkrankt ist. Nun hat Galja Angst, durch dieses Buch angesteckt zu werden. Tanja findet das übertrieben und unbegründet, was sie in ihrer nächsten Replik auch noch ironisch mit der Bemerkung, daß die Bakterien ja nicht zwischen den Zeilen sitzen, expliziert.

- (18) T. А у тебя нет книжки?
 Г. Ты представляешь/ взяли// Тань/ причем/ из рук взяли/ и сейчас она лежит/ но та которая ее читала/ заболела инфекционной желтухой/ я боюсь теперь эту книжку брать//
 Т. Да нет/
 Г. Хотя правда сказали что в дом пришли/ и дезинфекция/ тогда может быть я это самое//
 Т. А может быть через какой-нибудь срок можно/ или нет/ не сидят же они там между страниц (в шутку: о бактериях)?

(S. 128)

Beispiel 19 stammt aus einem handlungsbegleitenden Gespräch, A. meldet zunächst mit *да нет* rück, daß es nicht nötig sei, ihm Papier zu bringen und expliziert das dann auch noch in einem eigenen Gesprächsschritt.

- (19) В. Нарн...так я вам бумажку дам!
 А. Да не-е-т! Я...так могу нарисовать//
 (S. 120)

Нет allein signalisiert je nach der Intonation mehr oder weniger neutral, daß der Hörer anderer Meinung ist. Dies möge der folgende Ausschnitt belegen: В. und V., zwei Moskauerinnen, sind

ganz beeindruckt davon, wie freundlich die Leningrader auf Fragen um Wegauskünfte reagieren. A., ein Leningrader, ist da anderer Meinung, wendet ein, daß das vielleicht für ältere Leute gilt, doch V. ist mit dieser Einschränkung nicht einverstanden, und als alle negativen Rückmeldungen A. nicht zu überzeugen vermögen, bringt sie den Beweis für ihre Überzeugung, daß sie nämlich sehr viele Passanten gefragt hat und ihr sogar kleine Buben ausführliche Antworten gegeben haben.

- (20) A. Это зависит может быть от возраста/
 B. Мы не успеваем запомнить/ как...как они/
 какие места... (смеется)
 B. Нет-нет-нет/ все так отв...
 A. Пенсионеры длинно отвечают/
 B. Не-е-т/
 A. (а может им?) хочется поговорить//
 B. Нет// Я вчера спрашивала очень много/ и все
 отвечают/ просто даже мальчики/ Даже молодые
 л...// Все отвечают/ в общем...

(S. 122)

Das größte Maß an Dissens bringt der Hörer mit der Rückmeldungspartikel 'разве zum Ausdruck. Mit dieser Partikel signalisiert er dem Sprecher, daß er völlig anderer Meinung ist, bzw. die Äußerung seiner Meinung zu dem besprochenen Sachverhalt ganz ausdrücklich widerspricht.

- (21) In dem Gesprächsausschnitt wird über Slawka gesprochen, B. stellt fest, daß er nie schreibt, V. entgegnet, daß er auch nie geschrieben habe. Darauf reagiert B. mit einem erstaunten *да?*, V. bekräftigt darauf seine Aussage und fügt hinzu, daß er immerhin anruft.
- B. Славка что-то тебе и не пишет//
 B. А он как я теперь понимаю и не писал никогда//..
 B. Да?
 B. Конечно// Но он все-таки звонит//

Б. Разве?

В. Без тебя наверное как-то//

(S. 155)

Die pragmatische Bedeutung der Partikel *разве* kann mit der von BULYGINA, ŠMELEV (1982: 320) vorgeschlagenen Paraphrase wiedergegeben werden: *Разве Р - А я думал, что не Р.* Auch an diesem Beispiel sieht man sehr deutlich, daß Rückmeldungspartikeln auf den inhaltlichen Fortgang des Gesprächs Einfluß haben können: V. geht auf die Rückmeldung insofern ein, als er eine Erklärung dafür, daß B. von den Anrufen offenbar nichts weiß, nämlich die Vermutung, die Anrufe würden während seiner Abwesenheit eingehen, hinzufügt.

Eine spezielle Art von Dissens kann der russische Sprecher mit den Partikeln *ты* und *такс* ausdrücken. Mit *ты*, das auch inspiratorisch gesprochen werden kann, signalisiert der Hörer ein gewisses Maß an Mißmut, mit *такс* gibt er dem Sprecher zu verstehen, daß seiner Meinung nach das Gespräch bzw. das Thema abgeschlossen ist, im Sinne von *по моему разговор окончен*. Im zitierten Gesprächsausschnitt folgt auf *такс* die Eröffnungspartikel *ну* und die Anrede des Gesprächspartners mit seinem vollen Namen, das sicherste Anzeichen für einen Themawechsel.

- (22) В. Нет/ а мне наоборот/ все ласково отвечают/
"Далековато/ вам бы поехать"// Я говорю/ пешком
хочу// Далеко/ говорят//
- А. Здесь так?
- В. Угу//
- А. Да нет/ здесь все..близко/ довольно//
- Б. Ты (щелкакое языком) такс...Ну/ Марина Андревна/
А. Что (чѐ)?
- Б. Как нам надо решать с театром?

(S. 122)

5.1.2.4. Rückmeldungspartikeln, die den Verständnisgrad signalisieren

In dieser Funktion signalisieren Rückmeldungspartikeln, inwieweit der Hörer den Sprecher verstanden hat. Es gibt folgende Möglichkeiten: Der Hörer hatte die Situation zunächst falsch eingeschätzt, nun aber endlich verstanden (*ach so, jetzt verstehe ich*). Diese Nuance kann von einem höheren Ausgangston fallend gesprochenes *a* signalisieren (vgl. 32' in Gespräch II) und von einem höheren Ausgangston fallend gesprochenes *a-a* (vgl. Esp. 3 unter 5.1.). Letztere Rückmeldung ist in dem Band *Russkaja razgovornaja reč'* (1973: 480) als symbolische lautliche Geste, die der Paraphrase *теперь понято* entspricht, behandelt, wobei die Paraphrase ziemlich genau der hier vorgeschlagenen entspricht.

Der Hörer hat den Sprecher nicht verstanden. Dies wird mit einem kurz und steigend (Frageintonation) gesprochenen *a* signalisiert. Im folgenden Gesprächsausschnitt antwortet B. erst auf die zweite Wiederholung der Frage, so daß man davon ausgehen kann, daß er nicht nur nicht verstanden hat, sondern bis zu einem gewissen Grad auch nicht verstehen will.

- (23) A. Проголодался?
 B. А?
 A. Проголодался?
 B. А?
 A. Проголодался?
 B. Не-е-т//

(S. 158-159)

Auch diese Rückmeldung (*a* с вопросительной интонацией) wird in *Russkaja razgovornaja reč'* (1973: 480) im Rahmen der Gesten abgehandelt, und zwar als appellative lautliche Geste (апеллятивный звуковой жест), die eine Rückfrage (переспрос) zum Ausdruck bringt.

Der Hörer hat - meist nach längerem Hin und Her - verstanden und signalisiert dies mit einem kurz steigend-fallend ge-

sprochenen *aga* im Sinne von *o.k. ich habe verstanden*. Dem folgenden Gesprächsausschnitt geht die Beschreibung der unfreundlichen und irreführenden Art der Moskauer im Unterschied zu den freundlichen Leningraderern bei der Erteilung von Wegauskünften voraus. A., der Leningrader ist, hat verstanden und expliziert dies auch noch im Anschluß an die Rückmeldung *aga*.

B. Или "Не знаю"/ или там "кругом налево"
что-нибудь там...

A. Ага// "Тут рядом!"..."пройти"/ а идешь-идешь/
и аж пять километров проходишь...

(S. 122)

Außerdem hat der Hörer verschiedene Möglichkeiten, den Verständnisgrad explizit zu signalisieren. Neben anderen Formulierungen wird hier insbesondere *понятно, ну понятно* verwendet (vgl. die Rückmeldungen 28 und 31 in Gespräch I).

6. Zusammenfassung

Hörerrückmeldungen sind sprachliche Aktivitäten desjenigen Teilnehmers an einem Gespräch, der gerade die Hörerrolle innehat. Es handelt sich dabei um Gesprächsäußerungen, die das Gespräch inhaltlich nicht direkt weitertreiben und die außerhalb des Gesprächsschrittes (des Sprechers) stehen. Im vorliegenden Beitrag wurden insbesondere die Rückmeldungspartikeln behandelt, das heißt jene Partikeln, die vorwiegend als Rückmeldungen fungieren. Als funktionale Kategorie stellen sie eine offene Klasse dar, weshalb die hier besprochenen Partikeln nur die häufigsten, nicht aber die einzigen in dieser Funktion sind.

Insgesamt tragen die Hörerrückmeldungen sowohl zur Konstituierung eines Gesprächs bei - wenn Rückmeldungen zur Gänze ausbleiben, d.h. wenn auch nicht-sprachliche Rückmeldungen fehlen, bricht das Gespräch zusammen - als auch zu seiner internen Strukturierung, indem sie dem Sprecher die Rollenverteilung bestätigen und allenfalls auch noch Konsens, Dissens, Verständnis, Zweifel oder Emotionen des Hörers signalisieren. Da

sich Rückmeldungen nie direkt auf die propositionale Ebene des Gesprächs beziehen, ist ihre Wirkung primär auf der sozialen oder affektiven und emotionalen Ebene anzusiedeln.

Bei der Verwendung von Partikeln ganz allgemein, ebenso wie bei der von Rückmeldungspartikeln im speziellen, äußern sich persönliche Präferenzen des individuellen Sprechers in der bevorzugten Verwendung des einen oder anderen Lexems. Trotz des besonderen Gewichts des Individuellen lassen sich jedoch allgemeingültige Beobachtungen machen, sowohl was die Lexemwahl, als auch was die Intonation betrifft. Diese sind in den Tabellen unter Punkt 5. und 5.1. bereits übersichtlich zusammengestellt. Es kann vermutet werden, daß experimentalphonetische Untersuchungen der Hörerrückmeldungen wahrscheinlich sehr aufschlußreiche Ergebnisse hinsichtlich der Relevanz von Lexemauswahl versus Intonation bringen könnten. In der vorliegenden Analyse konnte die Intonation nur auf der Grundlage des mehr oder weniger laienhaften Vergleichs mehrerer privater Tonbandaufnahmen behandelt werden.

Mehr noch als bei Lexemen mit einer semantischen Bedeutung ist bei den Pragmalexemen, zu denen die Rückmeldungspartikeln ja gehören, zu beachten, daß ihre Bedeutung bzw. Funktion nicht konstant, sondern dynamisch ist und sich erst im aktuellen Gespräch, und zwar unter Anteilnahme von Sprecher und Hörer konstituiert. Es gibt Rückmeldungen, und es gibt in der Sprache Elemente, die sehr häufig die Funktion von Rückmeldungen haben. Aber man kann von keiner sprachlichen Fügung sagen, daß sie in Bezug auf jedes mögliche Kommunikationsgeschehen immer Rückmeldung ist. Die Dynamik zwischenmenschlicher Kommunikation kann man somit erst voll erfassen, wenn man den Sprecher auch als *hörenden Sprecher* und den Hörer auch als *sprechenden Hörer* wahrnimmt.

7. Gesprächsprotokolle

7.1. Gesprächsprotokoll I: Telefongespräch über den Kauf eines Sommerhauses (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty S.147-149)

ТЕЛЕФОННЫЙ РАЗГОВОР О ПОКУПКЕ ДАЧИ

С. - балерина, 32 года (Сергеева).

Г. - пенсионер, 65 лет, в прошлом инженер-механик, председатель дачного кооператива (Глеб Яковлевич).

С. и Г. знакомы недавно. С. просила Г. узнать о возможности покупки дачи в их дачном поселке. С. и Г. о записи не знают. Записано в Москве.

- 1' С. Глеб Яковлевич здравствуйте// Это Сергеева говорит//
 1 Г. Здравствуйтесь//
 2' С. Глеб Яковлевич я совершенно потрясена Вашим вниманием//
 2 Г. *(вздыхает)*
 3' С. Только Вы знаете что...какая...
 3 Г. Да//
 4' С. ...вещь случилась//
 4 Г. Да//
 5' С. Я потрясена Вашим вниманием и в то же время совершенно расстроена//
 5 Г. Что такое?
 6' С. Ну потому что мы совершенно на днях договорились//
 6 Г. Н-да//
 7' С. В другом месте//
 7 Г. Н-да//
 8' С. Но мне же очень Ваше место... так понравилось//
 8 Г. Н-да-а//
 9' С. Я даже не хочу расспрашивать// Что за дача/ чтобы не расстраиваться//
 9 Г. Н-н... дача нет// Что ж/ я скажу// Но вы там уже оформили/ или нет еще?
 10' С. Ну почти что// Все уже так сказать налажено// Просто знаете...
 10 Г. Н-н... *(да)*//
 11' С. И совершенно все это недавно вот произошло//
 11 Г. Н-да//
 12' С. Совершенно недавно//
 12 Г. У... там... там-то и при... хорошем месте/ у нас// И затем это... и участок/
 13' С. И участок наверно большой//
 13 Г. Нет// Участок соток шестнадцать//
 14' С. Шестнадцать?// Очень хорошо// Неплохо//
 14 Г. Н-да//
 15' С. Здесь у нас двенадцать соток...
 15 Г. Н-да//
 16' С. ...Очень плохонькая дача// *(со смехом)* Которая требует большого ремонта/ ...
 16 Г. Н-да//... Ну... а в каком месте это?
 17' С. А это Йкша//
 17 Г. А-а-а//
 18' С. Йкша// Там поселок очень неинтересный...

- 18 Г. Да/ я знак эти места//
 19' С. Где-то за поселком// Там... поселок научных работников/
 маленький такой/
 19 Г. Н-да//
 20' С. ...и вот там такая... дачка//
 20 Г. Ну вода там рядом// Тоже//
 21' С. Вода рядом// Вода рядом//
 21 Г. М-м...
 22' С. Но дача требует... Она такого совершенно почти что дом...
 рубленый/ но деревенского типа//
 22 Г. Да-да-да//
 23' С. Террасу надо на... напроць уничтожить//
 23 Г. Н-да//
 24' С. И делать// Террасу надо делать/ ремонт надо делать/
 потом там сараев настроено/ надо ломать// Забор плохой//
 Одним словом куда ни кинь всюду клин//
 24 Г. Да// Ну здесь все на ходу// Все...
 25' С. Ну я понимаю// У вас ведь культурный такой участок//
 25 Г. Н-да//
 26' С. Это... то есть поселок// А это... хоть и научных работ-
 ников/ но это принадлежало... в общем шоферу/
 26 Г. Да//
 27' С. Вот// Но я... я очень много искала// Я долго искала всю
 осень... И Вы знаете/ вот продается большей частью все
 полдачи// Как ты только захочешь дачу купить/ никто не
 продает//
 27 Г. Н-да//
 28' С. А вот они/ думаю ну пускай она плохая дачка/ но... по
 крайней мере самостоятельная// Мы... будем одни//
 28 Г. Ну понятно//
 29' С. Потом вода и лес// Вот эти два фактора так сказать и
 решили//
 29 Г. Да//
 30' С. Ну а уже то что работы там... При нашей ситуации когда
 у нас в доме нет... Так сказать...
 30 Г. Н-да//
 31' С. ...руководящей силы (смеется)
 31 Г. Ну понятно//
 32' С. Ну тем не менее мы влезли в это дело// Вот//
 32 Г. Ну что ж// Раз так...
 (Конец записи)

7.2. Gesprächsprotokoll II: Ferienerinnerungen aus der Kindheit
 (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty S. 134-137)

ИЗ ВОСПОМИНАНИЙ О ДЕТСТВЕ

Разговор двух давно знакомых людей

А. - научный работник, 40 лет, москвичка.

Б. - филолог, 65 лет, коренной ленинградец
 (Дмитрий Андреевич).

В диалог изредка вставляет реплики В. (Елена Васильевна,
 москвичка, близкая знакомая А., научный работник, 30 лет).

Для публикации выбран фрагмент из середины текста.
Записано в Москве.

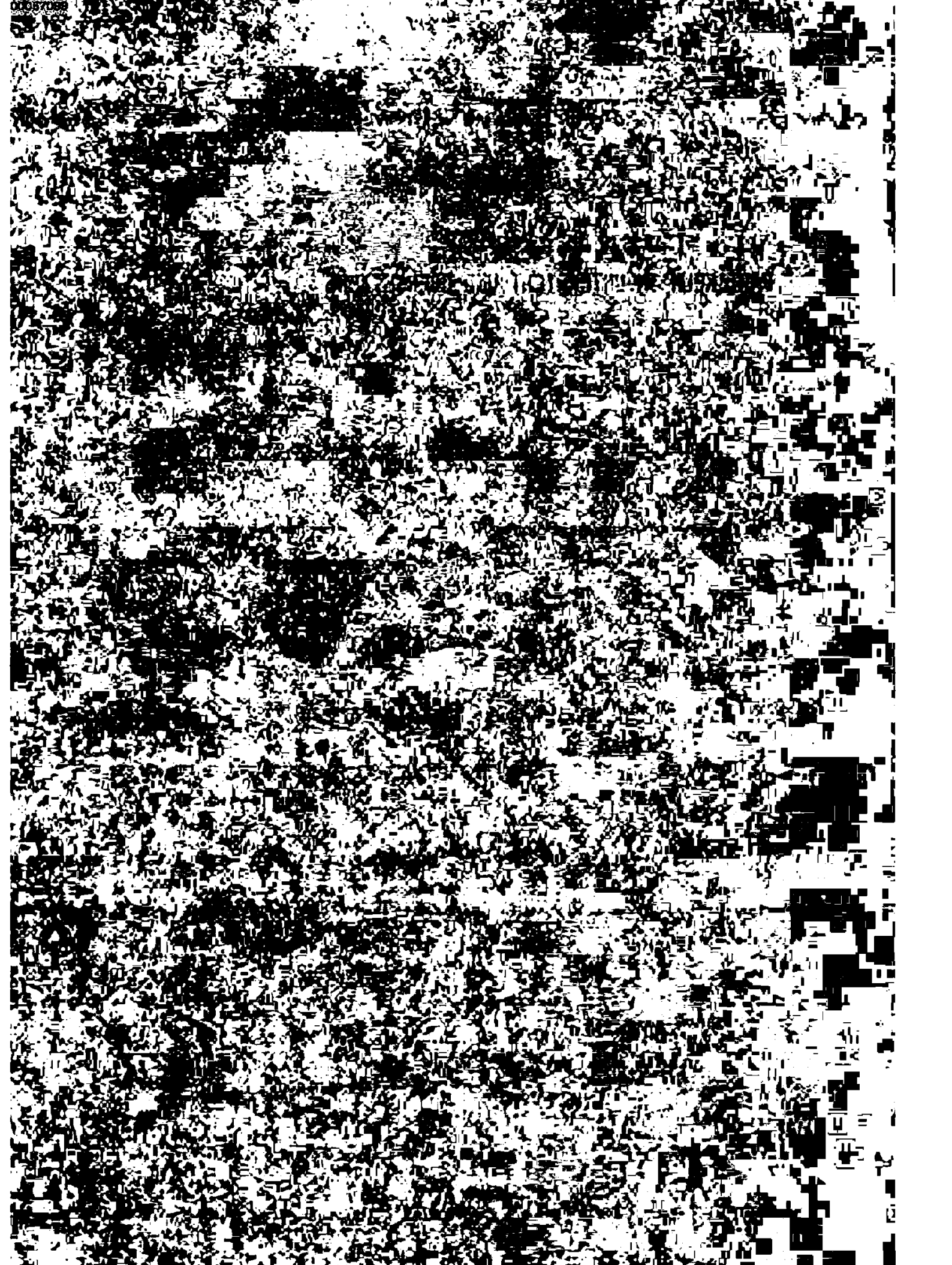
- 1 А. А вас вывозили там/ ле-етом куда-нибудь/ так вот?
(крзбр.)
- 1' Б. В Финляндию/ в Куоккалу/
2 А. Да?
- 2' Б. Интеллигенция в Куоккалу ездила//
3 А. Угу/ на дачу?
- 3' Б. На дачу/ да/ но там/ общения с местным населением почти не было//
- 4 А. Не было// (крзбр.)
- 4' Б. Ну я правда играл там/ (пауза) так что счет финский я/ до сих пор помню//
- 5 А. С мальчиками/ да?
- 5' Б. Да/ с мальчиками/ счет финский/ какие-то игры...
- 6 А. Угу/ (пауза) интересно/ да//
- 6' Б. Да э... занятный финский народ (бил такой?)//
- 7 А. Ну как они были/ крестьяне? Так сказать/ по образу жизни/ да?
- 7' Б. Крестьяне// Крестьяне и...ме-елкие-мелкие буржуа/ такие// Ну значит... торговцы/ владельцы э... ларьков/ потом... м... дачи сдавали/ иногда имели по две по три дачи/ чтобы сдавать...
- 8 А. Ну да/ доход такой/ да?
- 8' Б. Доход/ да-а// Сдавали тогда не комнаты/ а целиком дачи/ поэтому дачи были не большие/
9 А. Угу//
9' Б. ну там комнат четыре/ пять/ с балконом обязательно//
- 10 А. Угу//
10' Б. Лодку имели/
11 А. Лодки тоже сдавали наверное/ да?
11' Б. лодки/ да/ лодки сдавали/ да/ потом будки//
- 12 А. С веслами?
12' Б. С вё-о-слами/ с уключинами/ все как следует//
- 13 А. Угу//
13' Б. Потом будки/ для купания/
14 А. Для купания?
14' Б. да/ на пляже вот так в два/ в три ряда выстраивались будки//
- 15 А. Значит у каждого была своя? Или (крзбр.)
15' Б. Своя будка/ там оставлялись игрушки/ купальные костюмы/ полотенца// это все оставлялось/ и только уносился ключ/ да! И шезлонг еще//
- 16 А. Очень удобно!
16' Б. Шезлонг/ угу//
- 17 А. Так что прекрасно...
17' Б. На целый день приходили//
- 18 А. Угу//
18' Б. Я помню в детстве/ наша будка оказалась рядом с Фабержé/ с каким Фабержé/ я не знаю/ будка была/ и вот/ как сейчас помню/ этот Фабержé пришел/ мой отец с ним разговаривал/ сидели в костюмах/
19 А. Угу//

- 19' Б. не дай бог в купальных костюмах/ нет/ просто чуть не в крахмальных воротничках/
- 20 А. (смеется)
- 20' Б. У меня еще сохранилась фотография моей матери/ сидит на пляже/ под зонтиком/ кружевным зонтиком/ белым/ и в корсете//
- 21 А. (смеется) Потрясающе/ да//
- 21' Б. Да (смеется)//
- 22 А. Ну все-таки купались они?
- 22' Б. Купались/ купались//
- 23 А. А тогда надевали купальные костюмы?
- 23' Б. А-а! У моей матери был купальный костюм я как сейчас помню/ это вроде капота было//
- 24 А. Да?
- 24' Б. Да// (смеется) Он из такого/ твердого материала/ чтобы
- 25 А. ничего не видно было/ да?
- 25' Б. Формы тела никак не были видны/ да// (смеются)
- 26 А. Да/ не то что сейчас//
- 26' Б. Вроде капота/ да//
- 27 А. Дмитрий Андреич/ а я всомнила/ Вы не были этим летом на Рижском взморье?
- 27' Б. Нет//
- 28 А. Нет?
- 28' Б. Нет/ а что?
- 29 А. А я шла по берегу/
- 29' Б. Да/
- 30 А. и мне показалось что навстречу идете Вы/ Но/ я не была уверена что это Вы/ поэтому я как-то не решилась поздороваться/
- 30' Б. Нет/ мы собираемся в будущем году поехать в (крзбр.) / в санаторий//
- 31 А. вот/ и у меня так и осталось такое полувпечатление/ Вы или не Вы/ но я уже вот говорю/ не решилась// В общем я наверное шла как раз в неподобающем (смеется) наряде/ то есть что-нибудь вроде купальника/ и поэтому (крзбр.)
- 31' Б. У меня говорят голос похож бывает/ встречают похожие голоса/
- 32 А. Нет/ этот человек ничего не говорил/ просто так навстречу//
- 32' Б. Ага//
- 33 А. (крзбр.)
- 33' Б. Там очень хорошие прогулки/ потому что твердый песок//
- 34 А. Там прекрасные вот/
- 34' Б. Твердый песок//
- 35 А. вот/ мы как раз были с Еленой Васильевной/
- В. Угу//
- 35' Б. Да//
- 36 А. там целый месяц (крзбр.)// Великолепно там//
- 36' Б. Да//А в Куоккале были такие/ бетонные или цементные я не знаю/ дорожки// Но не у самой воды/ а так/ по краю/
- 37 А. Подальше/ да?
- 37' Б. между дачами и пляжами/ так вот шла дорожка/
- 38 А. (крзбр.)

- 38' Б. по вечерам было купание//
39 А. В Териоках я когда-то была/
39' Б. А-а!
40 А. Это подальше значит// Дальше? Да?
40' Б. Там ведь сохранился до сих пор театр в котором Любовь Дмитриевна Блок играла//
41 А. Да? Какой? Деревянный?
41' Б. И называется это как-то/ летний...
42 А. Наверное я там была//
42' Б. э... нет/ дом культуры что-то в этом роде/
43 А. Да-да/
43' Б. дом какой-то культуры//
44 А. кажется тоже/ возможно я там была//
44' Б. Угу//
45 А. Ну там очень хорошо тоже//

(конец фрагмента)

PARTIKELN IN UNTERRICHT UND ÜBERSETZUNG



RUSSISCHE UMGANGSSPRACHE IM UNTERRICHT?

Seit den späten 60er Jahren stellt die *russkaja razgovornaja reč'* - im Deutschen am ehesten mit *Standard-Umgangssprache* wiederzugeben (vgl. LEHMANN 1981:189) - einen Forschungsschwerpunkt der Russistik dar. Das Institut für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat seither vier Bände mit dem Titel "Russkaja razgovornaja reč'" (1973, 1978, 1981, 1983)¹ herausgebracht, auf denen jede weitere Beschreibung der *razgovornaja reč'* basiert. Auch in den sowjetischen Massenmedien wird die *razgovornaja reč'* diskutiert, und zwar insbesondere ihre Lexik. Dies wurde bereits in dem Artikel von Soja KOESTER (in Zielsprache Russisch 4/83)² referiert. In meinem Beitrag soll die Frage der Relevanz der *razgovornaja reč'* für den Unterricht des Russischen als Fremdsprache erörtert werden. Hierzu sind zunächst einige Vorüberlegungen allgemeiner Art nötig.

1. Zum Stellenwert der *razgovornaja reč'* in der russischen (Mutter-) Sprache

Die Definition des Begriffes *razgovornaja reč'* ist nach wie vor kontrovers. LAPTEVA (1976:96) betrachtet als *razgovornaja reč'*, genauer: *ustno-razgovornaja raznovidnost' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*, jedwede mündliche Aktualisierung der russischen Sprache, vom Alltagsgespräch bis zur öffentlichen Rede. SIROTININA (1974:96) und die auf die *razgovornaja reč'* spezialisierte Linguistengruppe in Saratov behandeln die *razgovornaja reč'* als funktionalen Stil. Es scheint sich jedoch die Definition des Kreises um ZEMSKAJA (Institut für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften in Moskau) durchzusetzen, von der auch ich ausgehen möchte und die deshalb hier kurz skizziert werden soll. Nach dieser Definition ist nicht automatisch jede mündliche Realisie-

¹ Die meisten dieser Bände wurden von E.A.ZEMSKAJA herausgegeben, die außerdem Autorin von zwei weiteren Büchern zu dieser Thematik ist (1968, 1979).

² Mit dieser Diskussion befaßt sich auch T. REUTHER 1982.

rung der russischen Standardsprache *razgovornaja reč'*, sondern nur diejenige, die bestimmte Merkmale aufweist: 1. Mündliche Form als hauptsächliche Realisierungsform, 2. Ungezwungenheit der Kommunikationssituation, 3. Nichtoffizielle Beziehung der Kommunikationspartner, 4. Spontaneität des Sprechakts (*ne-podgotovlennost'*), 5. Unmittelbare Beteiligung der Gesprächspartner, 6. Einbettung in die außersprachliche Situation (Konsituation), 7. Verwendung außersprachlicher Kommunikationsmittel (Gesten und Mimik) (ZEMSKAJA 1978:196). Das heißt also, jedes nicht vorbereitete Gespräch erfolgt in der *razgovornaja reč'*, ebenso ist ein persönlicher Brief normalerweise in *razgovornaja reč'* abgefaßt, während eine Vorlesung an der Universität - als nicht spontane Rede - eben nicht in *razgovornaja reč'* gehalten wird. Nach dieser Konzeption ist die *razgovornaja reč'* ein eigenes Sprachsystem (Russkaja *razgovornaja reč'* 1981:5,49, ZEMSKAJA 1978:196 u.a.), das im Rahmen der Literatursprache (*v predelach literaturnogo jazyka*) der kodifizierten Standardsprache (*kodificirovannyj literaturnyj jazyk*) gegenübersteht (ZEMSKAJA ebd.). Nicht zur Literatursprache gehören dagegen das städtische *prostorečie* und die lokalen Dialekte.

Nach dieser allgemeinen Charakterisierung der *razgovornaja reč'* soll nun speziell auf den Fremdsprachenunterricht eingegangen werden.

2. Zum Stellenwert der *razgovornaja reč'* im Unterricht des Russischen als Fremdsprache

2.1. Aktueller Stand

Während die *razgovornaja reč'* beim Gebrauch des Russischen als Muttersprache eine eminent wichtige Position hat, nimmt sie in der Didaktik des Russischen als Fremdsprache einen sehr untergeordneten Platz ein. Auch im sogenannten kommunikativen Unterricht, der auf die Kommunikation in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens vorbereiten soll - in denen der russische Muttersprachler sich der *razgovornaja reč'* bedient -, werden die Normen der geschriebenen russischen Stan-

dardsprache gelernt. Dies möge die Gegenüberstellung von Einkaufsgesprächen belegen, von denen zwei aus den Tonbandprotokollen der Aufnahmen des Instituts für russische Sprache (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty 1978:277) stammen, das dritte einem gängigen Lehrbuch (Konversationsteil des Lehrmittelkomplexes Russkij jazyk dlja vsech) entnommen wurde.

- У вас есть "Правда"?
- Пожалуйста, 3 копейки.
- У меня 5 копеек.
- Вот газета и 2 копейки сдачи.
(Russkij jazyk dlja vsech, Posobie po razvitiju reči, 87-88)
- "Ленинградская" есть?
- Угу//
- Одну
- "Правда" три? (копейки)
- (утвердительно кивает головой)
- (подаёт деньги, получает газету) Спасибо//
(Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 277)

Im Lehrbuchdialog werden zwei Inhalte behandelt: die Frage des Vorhandenseins der gewünschten Zeitung und der Preis. Für die Gegenüberstellung mußten zwei natürliche Dialoge herangezogen werden, weil dort diese beiden Inhalte, wenn überhaupt, so jedenfalls nicht gemeinsam repräsentiert sind: Erstens ist es unüblich, nach dem Vorhandensein der gängigsten russischen Tageszeitung an einem Kiosk zu fragen, und wenn, dann wird diese Frage meist ohne *у вас* gestellt und steht jedenfalls nicht an erster Stelle (vgl.: "Советский спорт" есть? "Программа" есть у вас телевизионная? "Футбола" что/нет уже?, Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 287); zweitens wird über den Preis einer Zeitung normalerweise gar nicht gesprochen (vgl. den Kommentar der Autoren in ebd.), und wenn schon, dann in so knapper Form wie im zweiten hier zitierten Verkaufsgespräch.

Auch der Zeitungsverkäufer verhält sich nicht so, wie es in der sprachlich dargestellten Alltagssituation üblich ist: Seine Reaktion auf die Frage, ob er die *Prawda* habe, wäre situationsadäquat, sofern man sie so deutet, daß die Äußerung - *Пожалуйста, 3 копейки* von der Geste des Hinlegens der *Prawda* begleitet ist. Seine zweite Äußerung jedoch widerspricht dieser Deutung, denn er gibt die Zeitung offenbar erst jetzt

heraus:- *Вот газета и 2 копейки сдачи.* Dadurch wird seine erste Äußerung unsinnig. Sie müßte, wenn schon, - *Есть, 3 копейки* lauten. Einem Ausländer gegenüber wäre dann, - *Вот газета и две копейки* im Extremfall noch möglich, *сдачи* wird aber auch der geschickteste Zeitungsverkäufer kaum dazusagen.

Soll der Käufer im Lehrbuchdialog also die Sprechweise eines Ausländers, der in Moskau eine *Prawda* kaufen will, darstellen? Auch diese Frage ist negativ zu beantworten: Während ein Ausländer, der den entsprechenden kulturellen Hintergrund nicht kennt, durchaus mit der angegebenen Frage - *У вас есть Правда?* beginnen könnte, ist die Feststellung - *У меня 5 копеек* absolut deplaciert: Entweder er kennt das russische Geld nicht, dann wird er dem Verkäufer schweigend eine Münze geben und erwarten, daß ihm dieser zu verstehen gibt, daß das gebotene Geld zu wenig ist, oder ihm etwas herausgibt, falls es zu viel ist. Wenn er das Geld kennt, dann wird er erst recht nicht lautstark verkünden, daß er 5 Kopeken hat.

Man sieht also, daß im Lehrbuch - und ich habe bewußt eines der modernsten sowjetischen Russischlehrbücher herangezogen - eine künstliche Sprechsituation dargestellt ist, die weder der originären muttersprachlichen noch der eines Ausländers entspricht. Fragen wir nun danach, welche Konsequenzen aus dieser Diskrepanz zwischen natürlicher und fingierter sprachlicher Bewältigung alltäglicher Situationen für den Unterricht zu ziehen sind.

2.2. Grundsätze der Behandlung der *razgovornaja reč'* im Unterricht

Anhand der Gegenüberstellung der Einkaufsdialoge wurde bereits angedeutet, daß für die Didaktik der *razgovornaja reč'* zumindest zwei *Konstitutionstypen* (diesen Begriff gebrauche ich in Anlehnung an das Merkmal 6 der *razgovornaja reč'*) zu unterscheiden sind: die Alltagssituation des russischen Muttersprachlers und die Alltagssituation des russisch sprechenden Ausländers. Diese Dualität ist noch durch die Alltagssituation des russischen Sprachunterrichts zu ergänzen.

Der Russischlernende soll in der Alltagssituation des russischen Sprachunterrichts darauf vorbereitet werden, sich als russisch sprechender Ausländer in Alltagssituationen zu bewähren. Dazu braucht er zweierlei: die sprachliche und die "strategisch-taktische" Kompetenz. Hinsichtlich der sprachlichen Kompetenz werde ich unter den Punkten 3-5 einige Anregungen geben, welche Ergebnisse der Erforschung der Phonetik, Lexik und Syntax der *razgovornaja reč'* für den Unterricht empfohlen werden können. Unter strategisch-taktischer Kompetenz verstehe ich die Fähigkeit, die Signale einer Gesprächssituation richtig wahrzunehmen und einzuschätzen, welche sprachlichen Leistungen erwartet werden, und dabei die Identität als nicht-muttersprachlicher Sprecher des Russischen zu wahren. Das heißt, daß der ausländische Sprecher des Russischen in der Lage sein muß, in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen, daß kulturelle Selbstverständlichkeiten für ihn nicht selbstverständlich sind, daß man mit ihm nicht so schnell sprechen darf usw. Dies schließt auf der Seite der sprachlichen Kompetenz z.B. folgende Äußerungen ein:

Извините, я вас не понимаю.
 Извините, я немец (австриец), я не все понимаю.
 Вы говорите быстро, я не все понимаю.
 Извините, я плохо понимаю по-русски.
 Прошу вас, говорите медленнее, я не все понимаю.

Es ist mir jedoch wichtig, an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen, daß das Ziel, ein Russischlernender mit deutscher Muttersprache sollte in deutschsprachiger Umgebung eine derartige Kompetenz in der Verwendung der *razgovornaja reč'* erwerben, daß er von einem russischen Muttersprachler nicht zu unterscheiden ist, nicht nur utopisch³, sondern auch nicht anstrebenswert ist: Es ist normalerweise wenig sinnvoll, wenn ein Ausländer seine ausländische Identität verleugnet. Dies gilt nicht nur für Einkaufssituationen, in denen Ausländer ganz offensichtlich privilegiert sind, sondern ganz generell. Man denke dabei insbesondere an persönliche Gesprä-

³ In nicht russischsprachiger Umgebung läßt sich kaum erlernen, wie man die Konsituation (Merkmal 6 der *razgovornaja reč'*) in angemessener Weise in die Rede integriert.

che. Darüber hinaus kann es unangenehm auffallen, wenn Ausländer in russischer Gesellschaft betont umgangssprachliche Ausdrücke oder Wendungen gebrauchen. Erst wenn jemand längere Zeit in der Sowjetunion lebt, wird er zunehmend mit dem kulturellen Hintergrund vertraut werden und in der Lage sein, den kommunikativen Anforderungen in differenzierterer Weise zu entsprechen als nach dem Grundsituationstyp "Ausländer zum ersten Mal in der Sowjetunion".

Der Ausländer soll zwar in der Lage sein, das spezifisch Russische an einer Situation zu erfassen, er soll aber dabei nicht seine Zugehörigkeit zu einer anderen Kultur verhehlen. Mit dieser Forderung befinde ich mich in bewußtem Gegensatz zu JOTOV (1977:20), der genau das Umgekehrte fordert: Aufgaben und Übungen zur Dialogführung sollen nicht aus Rollenspielen, in die auch die muttersprachliche Erfahrung des Lernenden eingeht, bestehen, sondern aus der Übernahme der strategischen und taktischen Verhaltensmuster des genuinen Sprechers des Russischen.

Während die sprachliche Kompetenz im Unterricht von Grund auf gelernt werden muß, verfügt der Russischlernende in der Muttersprache bereits über eine strategisch-taktische Kompetenz der angemessenen Gesprächsführung, auch wenn er sich dessen vielleicht nicht bewußt ist. Im Fremdsprachenunterricht muß diese Kompetenz bewußtgemacht werden, so daß sie auf die russische Konsituation übertragen werden kann.

Bei der Didaktisierung der *razgovornaja reč'*⁴ steht nicht das aktive Sprechen im Zentrum, sondern das Hörverstehen und das Wissen über das Funktionieren von gesprochener Sprache. Über das Funktionieren gesprochener Sprache Bescheid wissen, heißt einerseits, sich der muttersprachlichen strate-

⁴ Methodisch äußerst anregend, wenn auch auf den Unterricht des Deutschen als Fremdsprache bezogen, sind im Zusammenhang mit der Didaktisierung der gesprochenen Umgangssprache zwei Arbeiten von S. MÜLLER (s. Literaturverzeichnis): Die Analyse fiktiver dialogischer Texte in Lehrmaterialien für den Fremdsprachenunterricht unter dem Aspekt kommunikativ-funktionaler Sprachbetrachtung, in der Lehrbuchdialoge aus lingvodidaktischer Sicht untersucht werden und die Diskussion der didaktischen Funktion von Dialogmustern, wo die Autorin im Detail beschreibt, welche Anforderungen Modelldialoge erfüllen müssen, um tatsächlich zur Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache beitragen zu können.

gisch-taktischen Kompetenz bewußt sein und in der Lage sein, diese Kompetenz auf den Gebrauch der fremden Umgangssprache anzuwenden. Dieses Wissen umfaßt außerdem zumindest selektives russisch-sowjetisches kulturelles Hintergrundwissen, um für das Spezifische an Situationen eine geschärfte Sensibilität zu haben. Schließlich gehört dazu auch das Erkennen der zahlreichen Parallelen zwischen der *razgovornaja reč'* und dem gesprochenen Deutsch (vgl. JACHNOW 1983), auf die ich in den nun folgenden Abschnitten zumindest cursorisch eingehen werde.

3. Phonetik der *razgovornaja reč'* für Russischlernende

Im Vergleich zur Intonation spielt die Aussprache der einzelnen Laute und Wörter als Informationsträger in der *razgovornaja reč'* eine untergeordnete Rolle. Dies führt auf der Ebene der Phoneme und Wörter zu Neutralisierungen, Synkretismen, Qualitätsveränderungen und vor allem Reduzierungen verschiedenen Grades, wobei ein Teil der Phoneme eines Wortes völlig verschwinden kann (vgl. Russkaja razgovornaja reč' 1973:40). Dazu einige Beispiele: *семьдесят* [с'эм(ь)с'ьт], *например* [нап^ь эр] (ebd. 94), *почему-то* [пѳ'ѳтѳ], *действительно* [д'ьс'ѳтн], *товарищи* [тѳр'ш'] (Russkaja razgovornaja reč' 1983:40,46)⁵. Es ist nicht notwendig - eher ist sogar davon abzuraten -, daß der Russischlernende in dem Maße reduziert und verschleift, wie es der russische Muttersprachler tut. Um aber gesprochenes Russisch zu verstehen, muß er darüber Bescheid wissen und vor allem durch die Schulung des Hörverständnisses auch anhand von Aufnahmen spontaner Gespräche darin geübt sein, solches Russisch zu verstehen.

Die Frage, wo der Lehrer solches Material hernehmen soll, ist berechtigt. Die Tonbänder zu dem Buch "Russkaja razgovornaja reč'. Teksty" sind nicht erhältlich, und - wie mir Kollegen, die sie in Moskau abgehört haben, berichteten - von ziemlich schlechter Qualität. Da die Russen eine besonders ausgeprägte Scheu vor Tonbandaufzeichnungen privater Gesprä-

⁵ Auch wenn man mit den Symbolen der hier verwendeten Lautschrift im einzelnen nicht ganz vertraut ist, kann man sich annähernd ein Bild über die entsprechende Aussage machen, und nur darum geht es hier.

che haben, ist es auch äußerst schwierig, selbst solche Aufnahmen zu machen. Einmal mehr ist der Russischlehrer hier auf seine Phantasie und Findigkeit angewiesen. Ich selbst habe es mit der Aufnahme von Gesprächen aus dem Textband versucht, was aber insofern problematisch ist, als zur Reproduktion spontaner Rede ein nicht geringes Ausmaß an schauspielerischem Talent nötig ist. Eine hervorragende Quelle zur Schulung des Hörverständnisses der *razgovornaja reč'* sind natürlich sowjetische Spielfilme. Sofern eine Schule über die entsprechenden Vorführanlagen verfügt, kann man versuchen - am besten über die Botschaft oder das Konsulat der UdSSR oder über die Freundschaftsgesellschaft mit der UdSSR - solches Material zu bekommen, was erfahrungsgemäß jedoch nicht einfach ist. Trotz dieser technischen Schwierigkeiten sollte der Russischlehrer jedoch im Fortgeschrittenenunterricht das Lernziel des Hörverstehens spontaner Gespräche im Auge haben.

4. Lexik der *razgovornaja reč'* für Russischlernende

Die Sammlung spezieller, nur in der *razgovornaja reč'* verwendeter Wörter ist äußerst wichtig und verdienstvoll. Das in Kürze erscheinende Wörterbuch (vgl. Zielsprache Russisch 4/83:109) wird hier eine empfindliche Lücke schließen. Man kann Schülern auch sicher eine große Freude damit machen, wenn man hier und da zur Auflockerung z.B. einen Anglizismus aus dem Jugendjargon einstreut (dazu s. BORISOVA-LUKAŠANEC 1983, KOESTER 1983a:82-84)⁶. Speziell lernen aber sollte man diese Lexik nicht, sowohl wegen ihrer relativen Kurzlebigkeit, als auch wegen ihres starken Eingebundenseins in ein bestimmtes Milieu. Der Ausländer, der betont umgangssprachliche Wendungen gebraucht, oder gar z.B. *моя вауф* oder *моя зерла* sagt, wird nicht wie ein Jugendlicher aus der Szene, sondern wie ein Elefant im Porzellanschrank wirken.

Wohl aber sollte jemand, der Russisch lernt, über den ungeheuren Reichtum an Nuancierungsmöglichkeiten durch Suffi-

⁶ Sehr interessant zur Semantik des Jugendjargons ist auch der Beitrag von KOPYLENKO 1976.

gierung Bescheid wissen. Dieser Aspekt ist auch in kontrastiver Hinsicht bemerkenswert, denn im gesprochenen Deutsch stehen einem Sprecher nicht annähernd so viele Möglichkeiten der suffigalen Differenzierung zur Verfügung. Um z.B. affektive Differenzierungen vorzunehmen, kann der Deutschsprechende praktisch nur auf das Suffix *-chen* zurückgreifen, während im Russischen ein ganzes Inventar an Suffixen zur Verfügung steht, die verschiedene Funktionen haben, und zum Großteil nicht ausschließlich, aber jedenfalls besonders häufig in der *razgovornaja reč'* verwendet werden. Dabei gibt es nicht weniger als 30 Suffixe, deren Verwendung speziell auf die *razgovornaja reč'* beschränkt ist (vgl. DEVKIN 1983:143).

Innerhalb der suffigalen Ableitungen in der *razgovornaja reč'* sind für den Russischunterricht jene, die Personen bezeichnen, besonders interessant. Dazu einige Beispiele aus "Russkaja razgovornaja reč'" (1981:90-93):

die Person wird nach ihrem Aufenthaltsort bezeichnet: *сака-торщик, турбазник*;

die Person wird nach ihrem Arbeitsplatz, dem Studienort oder der Zugehörigkeit zu einem Kollektiv bezeichnet: *филфаковец, индязовец, эмгэушник*;

die Person wird nach einer bestimmten Vorliebe oder Leidenschaft bezeichnet: *грибник, бабкник, телефонник, транзисторщик, интрижница, овощница, конфетница*;

die Person wird nach ihrem Beruf bezeichnet: *арбузник, молочница, сердечник, мусорщик, травник (врач, который лечит травми)*;

die Person wird nach ihrer Krankheit bezeichnet: *инфарктник, гипертоничка, сердечник*;

Daneben gibt es noch andere Wortbildungen, die die Person in der einen oder anderen Weise charakterisieren: *алиментщик* (тот, кто платит алименты), *диетщик* (лицо, находящееся на диете), *день-рожденница*.

Das Verständnis dieser Wortbildungen wird dem Russischlernenden kaum Schwierigkeiten machen, denn, wie ganz generell in der *razgovornaja reč'*, trägt die Situation entscheidend dazu bei. So wird es auch aus dem Zusammenhang eindeutig sein, ob *сердечник* einen herzkranken Patienten oder einen auf

Herzkrankheiten spezialisierten Arzt bezeichnet. Hier muß also nichts aktiv gelernt werden, es genügt, wenn der Lernende über die Spannweite der suffigalen Wortbildung in der *razgovornaja reč'* Bescheid weiß. Es ist jedoch lohnend, anhand dieser Beispiele und ihrer Übersetzungen auf einen Strukturunterschied zwischen dem Deutschen und dem Russischen hinzuweisen: Die russische Wortbildung erfolgt mit Hilfe von Suffigierungen, die deutsche mit Hilfe von Kompositabildungen, sofern nicht überhaupt Umschreibungen nötig sind (vgl. *Pilzliebhaber, Weiberheld, Dauertelefonierer, Bonbonesserin, Milchfrau, Müllmann, Kräuterdoktor, Geburtstagskind*). Will man die Stilebene wahren, so muß man *Herzkranker* umschreiben, etwa mit *er hat's am Herzen*.

Schülerinnen und Studentinnen werden sich besonders für die weiblichen Berufsbezeichnungen interessieren. Zum Unterschied von der schriftsprachlichen Norm, wo es durchaus korrekt ist, mit *спав* eine Frau zu bezeichnen, ist das in der *razgovornaja reč'* nicht üblich⁷. Hier werden Personen weiblichen Geschlechts hauptsächlich durch feminine Substantivformen bezeichnet. Dementsprechend ist auch die stilistische Färbung vieler femininer Bildungen weniger ausgeprägt, als wenn sie in der geschriebenen Standardsprache auftreten, und zwar nach der Faustregel: je häufiger eine solche Bildung vorkommt, desto neutraler ist sie. So ist etwa nach Russkaja *razgovornaja reč'* (1981:99-103)⁸ *врачиха* in der *razgovornaja reč'* weniger vulgär als *деканиха*, vgl.: В понедельник я вы-звал *врачиху*. *Деканиха* заболела.

Im Unterricht sollte noch ein weiterer Aspekt der Lexik der *razgovornaja reč'* behandelt werden. Die *razgovornaja reč'* unterscheidet sich von der vorwiegend geschriebenen Standardsprache (*kodificirovannyj literaturnyj jazyk*) durch zahlreiche "Minilexeme", für die sich in der Gesprächsanalyse der Terminus *Gliederungssignale* eingebürgert hat (vgl. HENNE,

⁷ Zur sozialen Bedingtheit der Verwendung der verschiedenen Varianten s. KITAJGORODSKAJA 1976.

⁸ Einen umfassenden Überblick über die Frage der Bezeichnung weiblicher Personen mit maskulinen und femininen Substantiven findet man bei JANKO-TRINICKAJA 1966. Die Autorin geht vor allem auch auf den historischen Aspekt dieser Problematik ein.

REHBOCK 1982:26). Diese lexikalischen Elemente dienen, wie schon der Name sagt, dazu, mündliche Rede zu gliedern und reflektieren den parallel mit dem Sprechen verlaufenden Denkprozeß.

Mehr noch als der Muttersprachler braucht der Ausländer Zeit zum Formulieren seiner Gedanken. Er kann sich aber viel unrussisches Gestottere und "äh-Sagen" ersparen, wenn er weiß, wie der russische Sprecher seine Rede gliedert, wie er besonders Wichtiges hervorhebt, seinen Gesprächspartner zur Aufmerksamkeit ermahnt, einen syntaktischen Fehlstart korrigiert oder eine Pause akustisch füllt. Auch für den Dolmetscher, der ein spontanes Gespräch dolmetscht, selber nach dem treffenden Ausdruck sucht oder nicht schweigend auf das deutsche Verbum warten möchte, kann dies hilfreich sein.

Ich muß mich im folgenden auf eine mehr oder weniger kommentarlose Aufzählung solcher Gliederungssignale beschränken, im Detail verweise ich auf den Beitrag "Russische Gliederungssignale in der *razgovornaja reč'*..." (159-182). Als Eröffnungssignale, also am Anfang von Gesprächsschritten treten häufig folgende Partikeln und als Partikeln fungierende Wörter sowie Wortverbindungen auf: *ну, ну вот, ну значит, так, так значит, ну так вот, вот, да, а* (letzteres besonders zur Eröffnung von Fragen).

Die Eröffnung von thematischen Abschweifungen oder neuen Themen erfolgt signifikant oft durch Anrede des Gesprächspartners mit seinem Namen, der *ну* vorausgehen kann, aber nicht muß. Dazu die folgende Abschweifung in einem Gespräch über die Dirigentenausbildung: *Галя/ты боишься форточки?* (Russkaja *razgovornaja reč'*. *Teksty*, 124); dagegen im Deutschen: *Du, Galja*, soll ich das Fenster zumachen?

Als interne Gliederungssignale, also als Gliederungssignale innerhalb eines Gesprächsschrittes, wenn der Sprecher anzeigen will, daß er noch weiter sprechen wird und eine Pause oder ein Zögern ausfüllt, oder aber seinem Gesprächspartner signalisieren möchte, daß dieser noch weiter aufpassen soll, daß die Äußerung explizit an ihn gerichtet wird u.ä., sind die folgenden Signale besonders häufig zu beobachten:

понимаешь, ты понимаешь, знаешь, знаешь ли, ты знаешь (bzw. die entsprechenden Höflichkeitsformen). Aber auch die meisten der oben erwähnten Eröffnungspartikeln können in interner Gliederungsfunktion verwendet werden. Besonders reich an Funktionen ist in dieser Position *вот*, das z.B. zum Thema zurückverweist (*otsyločnaja funkcija* z.B.: *Своеобразие текста вот разговорной речи...*), eine zusätzliche Präzisierung ankündigt, die dem Sprecher während des Sprechens einfällt, z.B.: *У нас есть методист Харитонов, вот Александр Васильевич.* (PROKUROVSKAJA 1974:117).

Mit bestimmten Schlußsignalen signalisiert der Sprecher seinem Partner, daß nun er an der Reihe ist, etwas zu sagen, und fordert ihn mehr oder weniger explizit dazu auf: *да? так вот?, понимаешь? (понимаете?), правда?, не так ли?* Intonatorisch selbständiges, nicht mit Frageintonation gesprochenes *вот* signalisiert das Ende eines Gedankenganges, z.B.: *А я видел на улице собаку вечером, она не говорит, вот* (Kinderäußerung). (PROKUROVSKAJA 1974:119). Dasselbe Funktion erfüllt auch eine Kombination mehrerer Partikeln wie z.B. *в общем вот так* (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 142).

Abschließend noch einige Bemerkungen zu den sogenannten *Pausenfüllern*, mit denen der Sprecher seinem Partner signalisiert, daß er, obwohl er aus dem einen oder anderen Grund eine Pause macht, dennoch am Wort bleiben möchte. Solche Pausen werden oft durch die Suche nach dem passenden Ausdruck hervorgerufen. Russische Muttersprachler überbrücken Pausen dieser Art mit *так сказать, это, это самое, вот, ну значит, там, что ли* und *вообще* (vgl. PROKUROVSKAJA 1977:17-18). *Что ли* wird dabei insbesondere solchen Ausdrücken nachgestellt, bezüglich deren Angemessenheit der Sprecher unsicher ist. Zur Illustration der Verwendung der Gliederungssignale möge ein Gesprächsschritt einer der Teilnehmerinnen an einem Dialog über Musik und Theater dienen:

Там/ понимаешь ли уже тесное общение/ уже когда просто это/ ну вот Маршалл она всегда вызывала такие/ понимаешь/ ответную эмоцию у всего зрит (ельного?) зала/ но это опять-таки/ это так сказать...ну...вершина что ли такой музыкальной тонкости/ вообще/ и мастерства и всего и обаяния// Ну понимаешь/ вот такой зал// Зал/ он к этому обязывает// Понимаешь?/ (пропуск) Танечка когда

ты думаешь/ я наверно на метро одну остановку проеду/
правда?
 (Russkaja razgovornaja reč'. Teksty, 133, Kursivsetzung
 der Gliederungssignale von mir).

5. Syntax der *razgovornaja reč'* im Unterricht

Wohl die auffälligste syntaktische Eigenheit der *razgovornaja reč'* im Vergleich zur geschriebenen Standardsprache ist die reduzierte syntaktische Komplexität. Empirischen Untersuchungen zufolge weisen nur 4% der Sätze in *razgovornaja reč'* eine Komplexität (*glubina*) von über 5 auf, während in wissenschaftlichen Artikeln 63% der Sätze eine derartige Komplexität haben, und 23% sogar über 9 (vgl. SIROTININA, KUZ'MIČEVA u.a. 1970:143). Auch die Position der Satzglieder und die semantische Verknüpfbarkeit der Konstituenten weist in der *razgovornaja reč'* charakteristische Eigenheiten auf. Es herrschen hier bemerkenswerte Parallelen zwischen dem Russischen und dem Deutschen, was zunächst an einigen Beispielen aus JACHNOW (1983:169) demonstriert werden soll:

Он пришел после зубов (он пришел после того, как он был у зубного врача), *Schalte die Kartoffeln aus* (schalte den Herd aus, auf dem die Kartoffeln kochen), *Ты это брату?* (ты пишешь это письмо брату?), *Kannst du morgen?* (Kannst du morgen kommen/dich mit mir treffen? etc.)

Die zahlreichen Ellipsen äußern sich insbesondere im Fehlen jenes Objektes, das in der Situation gegeben ist. Auch dies ist ein allgemeines Charakteristikum gesprochener Sprache. Das folgende Beispiel aus dem Russischen stammt aus ZEMSKAJA (1978:207): *В квартире двое - мать и взрослый сын. Раздается звук набора номера телефона. (Мать) (думая, что сын проверяет время по телефону) Сколько времени / если ты время? (Сын) Нет / я не время // (Мать) (Молча вопросительно смотрит) (Сын) Полдесятого //*

Angesichts des Reichtums an Ellipsen sei davor gewarnt, in Unterrichtsgesprächen immer die "volle" Antwort zu verlangen (Это твой словарь? - Нет, это не мой словарь, а словарь Антона). Kein Russe spricht so, also ist es sinnvoll, sich auch als Nicht-Russe an die Kurzantwort zu gewöhnen. Dazu nur einige Beispiele für Frage-Antwort Sequenzen aus Russkaja

razgovornaja reč' (1973:264, 365):

А у вас с командировками легко? - Легко / да//
 А ты кофе можешь купить там у себя? - Да / могу//
 Я не знаю / ну может тюльпанов штуки три добавить? -
 Тюльпанов / да//

Wenn man im Fortgeschrittenenunterricht zusammen mit der Wortstellung die Thema-Rhema-Gliederung behandelt, sollte man nicht versäumen, auf einen diesbezüglichen gravierenden Unterschied zwischen der geschriebenen Standardsprache und der *razgovornaja reč'* hinzuweisen. Während in ersterer das Rhema bei neutraler Wortfolge dem Thema nachgestellt ist, tendiert in der *razgovornaja reč'* das Rhema zur Initialposition am Satzanfang, also vor dem Thema (vgl. Russkaja razgovornaja reč' 1973:382). Darüber hinaus kommt in der geschriebenen Standardsprache die Thema-Rhema-Gliederung nur in der Intonation und eben der Wortstellung zum Ausdruck, während in der *razgovornaja reč'* die Tendenz besteht, Thema und Rhema auch durch grammatikalische Mittel voneinander abzugrenzen und auf zwei syntaktische Segmente aufzuteilen (vgl. Russkaja razgovornaja reč' 1973:348). Dabei wird das Rhema oft durch einen sogenannten *Aktualisator* (*aktualizator*, dazu s. ebd. 349 ff.) hervorgehoben, der meist unmittelbar vor der hervorzuhebenden Komponente steht. Dazu einige Beispiele (aus ebd.):

А он что? обещал зайти?
 Он у них ведь как? два раза французским по два часа со студенткой занимается//
 А в вашем магазине что? и ленту можно купить? - Ленты бывают.
 А вы туда как? электричкой?
 Я наверно когда же? в пятницу кончу//
 Он что? на юг хочет этим летом? Что ты / они в Архангельск куда-то//

Wie aus der Übersetzung der Beispiele ersichtlich, hat auch diese syntaktische Erscheinung eine Parallele im Deutschen, allerdings mit anderer Wortstellung (vgl.: Und wie fahrt ihr hin? mit dem Vorortzug? Wann werde ich fertig werden? am Freitag wahrscheinlich).

Zum Abschluß möchte ich noch eine syntaktische Parallele zwischen der deutschen und der russischen gesprochenen Spra-

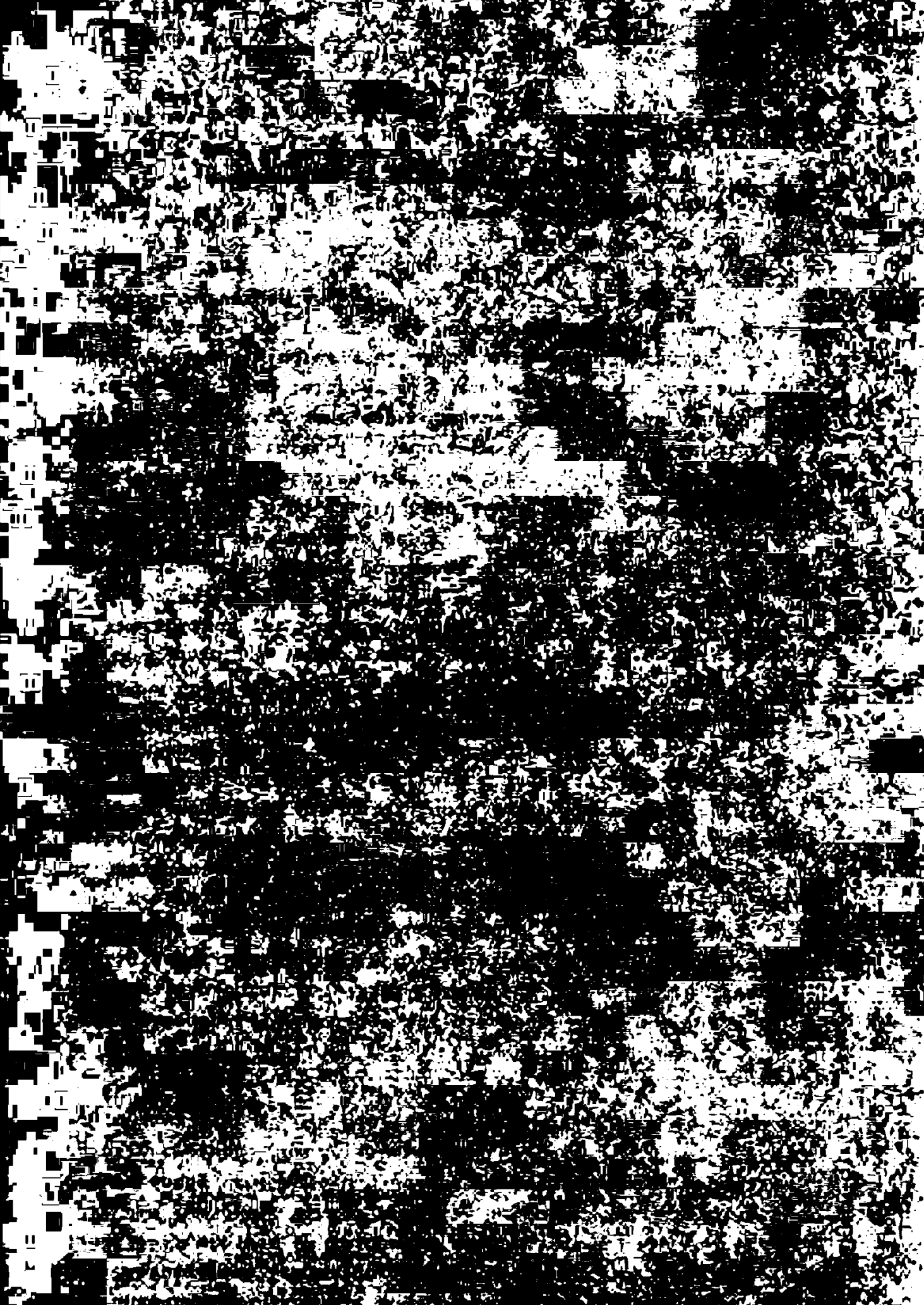
che anführen, nämlich die sogenannte Prolepse, das heißt die "Abfolge aus Nominalphrase und Satz" (HENNE, REHBOCK 1982:196), wie sie im folgenden Beispiel (aus ebd.) vorliegt: *Aber die Jungs die sind & wirklich dahinter her.* Diese Art der Trennung von Thema und Rhema ist auch für die *razgovornaja reč'* typisch: *Поедем на трамвае? - Трамвай / он до школьной только.* (PROKUROVSKAJA 1977:11).

6. Zusammenfassung

Die vorliegenden Vorschläge für die Behandlung der *razgovornaja reč'* im Unterricht sind kursorisch und entbehren zwangsläufig jeder Vollständigkeit. Sie sind als Anregungen gedacht. Dabei sollen vor allem zwei Schwerpunkte gesetzt werden:

Wenn die Standard-Umgangssprache anhand von alltäglichen Situationen gelernt oder geübt werden soll, dann sollte authentisches Material herangezogen werden und nicht fingierte gesprochene Texte. Die natürlichen Texte haben den Vorteil, daß sie nicht nur dem Kriterium der *Grammatikalität* genügen, sondern auch dem der *Situationsadäquatheit* und der *Akzeptabilität hinsichtlich der kommunikativen Leistung* (vgl. die analogen Überlegungen für das Deutsche von FUCHS, SCHANK (Hg.) (1975:8-9).

Methodisch ist für die Beschäftigung mit der *razgovornaja reč'* vor allem ein kontrastiver Zugang zu empfehlen. Die Parallelen zwischen dem Deutschen und Russischen hinsichtlich der Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Standardsprache sind eindrucksvoll und können dem Schüler auch wichtige Einsichten über das Funktionieren seiner Muttersprache vermitteln. Anders gesagt: Wenn dem Schüler die Besonderheiten des gesprochenen Deutsch bewußt werden, wird er sich auch leichter mit dem gesprochenen Russisch tun. Darüber hinaus wird er vielleicht sogar dazu veranlaßt, seine Sprache, sei es nun die Mutter- oder eine Fremdsprache, bewußter zu verwenden.



EBEN HEIßT EBEN EBEN

Zur Übersetzung der Partikel *eben* ins Russische

Die kleinen Wörter vom Typ *eben*, *wohl*, *eigentlich* bzw. russisch *даже*, *едва*, *вот* gehören zu den häufigsten Wörtern des Deutschen bzw. Russischen: Im neuesten Häufigkeitswörterbuch gesprochener deutscher Sprache¹ nimmt *eben* innerhalb eines Korpus von einer halben Million Wörtern die 87. Stelle ein, während es in dem etwas älteren Rangwörterbuch hochdeutscher Umgangssprache² bei einer Materialgrundlage von 160.532 Wörtern die 120. Stelle einnimmt; *даже*, *едва* und *вот* sind unter den hundert häufigsten Wörtern des Russischen³.

Die Übersetzung dieser kleinen Wörter macht jedoch oft genug große Schwierigkeiten. Das große deutsch-russische Wörterbuch von LEPING u.a. (1969, I: 378) bietet für *eben* die folgenden Übersetzungen an:

eben I: только что, сейчас; едва, только-только

eben II: именно, как раз; уж, ведь, в том-то и дело, что, значит, в таком случае, вот именно

(daneben finden sich auch noch Satzbeispiele mit anderen Übersetzungsvarianten und der Hinweis, daß *eben* oft nicht übersetzt wird).

Gesetzmäßigkeiten, wann welche der Varianten zu verwenden ist, sind nicht angegeben. Für die Übersetzung des folgenden ganz alltäglichen kleinen Dialogs ist allerdings keine der Varianten geeignet, denn *eben* läßt sich hier am besten mit *просто* übersetzen:

- (1) A. Mein Hund hat schon wieder jemanden gebissen.
 B. Warum beißt er denn dauernd?
 A. Weiß ich auch nicht, er ist eben bissig.

1 ROUFF 1981.

2 WÄNGLER 1963.

3 Vgl. Častotnyj slovar' russkogo jazyka. Hgg. von L.N. ŽAZORINA (1977: 807).

- A. Моя собака опять кого-то укусила.
 Б. Почему же она все время кусает (кого-нибудь)?
 А. Я тоже не знаю, она просто злая.

Da es sich bei dieser Verwendung von *eben* um eine für das Deutsche sehr häufige handelt und andererseits jedem Praktiker bekannt ist, wie viele und nicht selten sinnstörende Übersetzungsfehler durch solche kleinen Wörter ausgelöst werden, scheint es angebracht, sich einmal genauer mit ihrer Übersetzbarkeit zu befassen. Dies ist umso notwendiger, als sie in den meisten Übersetzungshandbüchern einfach fehlen (vgl. z.B. L.S. BARCHUDAROV 1975, S. VLACHOV, S. FLORIN 1980, Z.E. ROGANOVA 1961, 1971⁴). Eine Ausnahme bildet lediglich E.V. LEVICKAJA (1975: 190-191), wo *eben* in vier Bedeutungen übersetzt ist, davon allerdings zwei als Adjektiv (*гладкий, плоский, ровный*), eine als Adverb (*только что*) und nur eine als Partikel (*именно, как раз*). Eine für Beispiel 1 passende Variante ist also wieder nicht dabei.

Die Übersetzungsschwierigkeit hängt offenbar mit der Wortart zusammen: Autosemantika, d.h. Wörter, die Begriffe der außersprachlichen Realität symbolisieren, können relativ leicht übersetzt werden, Synsemantika, also Wörter ohne solche selbständige Eigenbedeutung hingegen, die ihre Bedeutung erst im Zusammenwirken mit anderen sprachlichen Elementen entfalten, sind auch mit Hilfe des Wörterbuchs oft schwer zu übersetzen. Das gilt z.B. für den deutschen Artikel, für dessen Übersetzung die verschiedensten Kategorien des Russischen herangezogen werden müssen, für die Präpositionen (nicht jedem deutschen *in* entspricht russisches *в*, nicht jedem *für* *для* etc.) und die anderen Synsemantika oder Hilfsörter, wie sie auch genannt werden. Dazu gehören jedenfalls auch Wörter wie *eben* und *also*, die üblicherweise als Partikeln bezeichnet werden.⁵ Wenn es schon schwierig und bisweilen unmöglich ist, Autosemantika zweier Sprachen auf der Wortebene zur Entsprechungsidentität zu bringen, so gilt dies umso mehr für

4 Die genauen Literaturangaben sind im Literaturverzeichnis zu finden.

5 Der üblichen Praxis folgend bezeichnen wir *eben*, sofern es nicht die adjektivische Bedeutung *flach, gerade* oder die temporale *soeben* hat (vgl. AGRICOLA (1973: 180, 1. u. 2. Bedeutung von *eben*) als Partikel.

Synsemantika⁶, deren Bedeutung überhaupt erst im Kontext voll zum Ausdruck kommt. Man kann nie Wörter, umso weniger synsemantische, übersetzen, sondern immer nur Texte. Insofern ist es nur zu verständlich, daß uns das Wörterbuch bei der Übersetzung von Partikeln eine nur sehr notdürftige und unvollkommene Stütze sein kann.

Für die Partikeln gilt "in ganz besonderem Maß die allgemeine Gesetzmäßigkeit, daß verschiedene Einzelsprachen unterschiedlich viel im Sinne Roman Jakobsons 'ausdrücken müssen', oder umgekehrt dem Kontext und der Situation überlassen." (ALBRECHT 1977: 30 bzw. JAKOBSON 1959: 236). Das bedeutet praktisch, daß in vielen Fällen einerseits mit Nullentsprechung, andererseits mit dem Einfügen von Partikeln zu rechnen ist. Die Richtigkeit dieser Behauptungen auch für die Übersetzung aus dem Deutschen ins Russische habe ich anhand der Übersetzung von Ch. NÖSTLINGER, *Ilse Janda*,⁷ überprüft, und zwar mit dem Ergebnis, daß die Übersetzung reicher an Partikeln ist als das Original.⁸

Bevor man an die Übersetzung herangeht, muß man sich freilich zunächst fragen, was *eben* bedeutet. Deutsche Muttersprachler reagieren ziemlich hilflos auf die Frage danach: *Eben heißt...*, *eben verwendet man...*, *ach, eben heißt eben eben*, das kann man nicht erklären. Einmal bekam ich auch *eben heißt halt eben* zur Antwort. Hier hat der Sprecher unbewußt eine regionale, auf den süddeutschen und österreichischen Raum beschränkte Variante von *eben* verwendet, nämlich *halt*. (In der deutschen Partikelliteratur werden *halt* und *eben* übereinstimmend als bedeutungsgleich und nur in der geographischen Verbreitung unterschieden betrachtet, vgl. FRANCK 1980: 235,

6 Vgl. TROST (1976: 201).

7 NÖSTLINGER 1974, russisch: 1980 (im folgenden abgekürzt als NÖ.dt. bzw. NÖ.).

8 Diese Beobachtung weist in dieselbe Richtung wie ADMONIS (1970: 205) Feststellung "Die Anzahl der Partikeln wie die der Modalwörter ist im Deutschen ziemlich groß. Aber ihre Rolle im syntaktischen Bau des deutschen Satzes ist gering, besonders, wenn man ihren Gebrauch mit dem der Partikeln in der russischen Sprache vergleicht." Eine umfangreiche kontrastive Studie über die Partikeln im Russischen u. Deutschen ist freilich noch ausständig, so daß man dieser Aussage nicht mehr als einen Hinweis auf eine mögliche Tendenz entnehmen sollte.

WEYDT 1969: 32 bzw. 35.) Andererseits heißt *eben* aber doch irgendwas, denn zwischen den Sätzen *Sie ist sehr jung* und *Sie ist eben sehr jung* besteht ein Unterschied, das leuchtet jedermann ein.

Mit der Verwendung von *eben* ändert sich auf der Darstellungsebene nichts: Wie man an den in diesem Beitrag zitierten Beispielen leicht überprüfen kann, kann *eben* in allen Sätzen getilgt werden, ohne daß sich der Wahrheitswert des behaupteten Satzes ändert.⁹ Das heißt, die Bedeutung oder die Funktion von *eben* ist nicht auf der Darstellungs-, sondern auf der Intentionsebene anzusiedeln, insofern nämlich der Sprecher mit Hilfe von *eben* seine Stellung dem Gesagten gegenüber ausdrückt.¹⁰ Der Gebrauch von *eben* ist fakultativ, das heißt, ein Satz, aus dem *eben* getilgt wird, wird dadurch nicht ungrammatisch, er wirkt aber allenfalls hölzern oder befremdend. Dies merkt man besonders deutlich an der partikellosen oder sehr partikelarmen Sprache von Ausländern, die eine Fremdsprache nur sehr schlecht beherrschen. Ihrer Sprache fehlt die persönliche Note, sie wirkt apodiktisch und neutral, oft dadurch auch unhöflich.

Nicht interessieren im folgenden also die akjektivische und die adverbiale Verwendung von *eben*, die auch bei der Übersetzung keine Schwierigkeiten machen, vgl. *Die Fläche ist eben.* Поверхность ровная (гладкая). *Otto ist eben aus dem Zimmer gegangen.* Отто только что вышел.

Es sei hier noch angemerkt, daß zum Unterschied von *aber*, dessen Bedeutung in der Partikelfunktion mit der in der Konjunktionsfunktion durchaus Gemeinsamkeiten aufweist (vgl. BUBLITZ 1977: 199-206), bei *eben* eine derartige Gemeinsamkeit zumindest aus dem synchronen Sprachzustand nicht ersichtlich ist.¹¹

9 Problematisch ist die Tilgung von *eben* nur dort, wo es allein, als Antwort, steht (vgl. 1.b).

10 Die Unterscheidung von Darstellungs- und Intentionsebene im Zusammenhang mit der Definition der Partikel, speziell der Abtönungspartikel - eine häufige Funktion von *eben* - erfolgt im Sinne von WEYDT (1969: 60 ff.).

11 WEYDT (1969: 49 ff., bes. 57) weist nach, daß es sich bei *eben* als Partikel und bei *eben* als temporales Adverb um 2 verschiedene Wörter handelt.

Die Kombination von *eben* mit anderen Partikeln und Satzadverbien kann Sinnänderungen bewirken (dazu s. WEYDT 1969: 80-82). Diese Frage ist jedoch für das Deutsche noch kaum untersucht (vgl. ASBACH-SCHNITKER 1975: 313) und wird daher in dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

Im folgenden soll nun anhand zahlreicher Beispiele¹² gezeigt werden, welche Übersetzungsmöglichkeiten für *eben* bestehen und unter welchen Bedingungen welche der Varianten anzuwenden ist. Es kann dabei nicht um die Übersetzung von *eben* als Wort gehen, vielmehr handelt es sich immer um die Übersetzung von *eben* in Texten bzw. Äußerungen, wobei aber versucht wird, diese zu typisieren. Dabei ergeben sich je nach der für *eben* ermittelten Funktion folgende Gruppen:

1. *Eben* zum Ausdruck der Evidenz

a) In einem Begründungszusammenhang

Die Sätze, in denen *eben* in dieser Funktion verwendet wird, stehen in einem Begründungszusammenhang, wobei der Satz mit *eben* eigentlich eine kategorische Behauptung ist, die anstelle einer näheren Begründung steht, die der Sprecher nicht liefern kann oder will. Noch deutlicher als an Beispiel 1 sieht man das an dem folgenden Dialog:

- (2) A. Ihre Fahrkarte bitte!
 B. Ich habe keine.
 A. Wieso haben Sie keine?
 B. Ich habe eben keine.
 A. Ваш билет, пожалуйста.
 B. У меня нет билета.
 A. Почему у вас нет билета?
 B. Просто нет.

Die erste Antwort von B *Ich habe keine* klärt den Sachverhalt hinreichend eindeutig, in der Wiederholung mit *eben*

¹² Die Beispiele sind zum größten Teil aus den folgenden Arbeiten über die deutschen Partikeln übernommen: ALBRECHT 1977, ALTMANN 1976, 1978, ASBACH-SCHNITKER 1975, KRIVONOSOV 1977, TRÖMEL-PLÖTZ 1979, WEYDT 1969. Einige Beispiele stammen aus den im Literaturverzeichnis zitierten Lexika. Die Übersetzungen wurden jeweils mit anderen Übersetzern und russischen Muttersprachlern diskutiert. Um möglichst große Objektivität zu erzielen sind auch Beispiele aus einem Gesamtkorpus angeführt, und zwar aus dem Buch *Ilse Janda, 14* von NÖSTLINGER und seiner russischen Übersetzung (s. Fußn. 7).

ändert sich der Sachverhalt nicht, sondern der Sprecher gibt zusätzlich seine Stellungnahme dazu ab: es ist evident und unabänderlich, daß er keine Fahrkarte hat. Die Antwort mit *eben* hat auch gesprächsabschließenden Charakter, ein möglicher Widerspruch wird durch eine Begründung mit *eben* von vornherein ausgeschlossen bzw. als aussichtslos hingestellt. Während die erste Antwort eine Frage nach dem Grund erlaubt, ist die zweite als "letzte, hinreichende und unabänderliche Begründung" (WEYDT 1969: 40) gemeint. WEYDT (ebd. 87-88) spricht in diesem Zusammenhang von Sprecher- und Hörerbezug, wobei ersterer darin besteht, daß der Sprecher den Redehalt als unabänderlich hinnimmt, letzterer darin, daß er den Hörer dazu auffordert, die gleiche Haltung einzunehmen.

Durch *eben* signalisiert der Sprecher also einerseits seine Stellungnahme gegenüber der aufgestellten Behauptung: Er hält den Tatbestand für in höchstem Maße selbstverständlich bzw. unabänderlich, andererseits dient *eben* aber auch der Herstellung kommunikativer Eindeutigkeit: *Der Hund ist bissig* (vgl. Beispiel 1) kann je nach der Situation der Äußerung sowohl eine Warnung (den Hund nicht zu berühren), als auch eine Empfehlung (den Hund als Wachhund zu kaufen) oder ein Abraten (den Hund nicht für das Kind zu kaufen) sein (vgl. ASBACH-SCHNITKER 1975: 310). Mit *eben* hingegen ist die Äußerung kommunikativ eindeutig, und zwar als Begründung durch die Behauptung der Evidenz aufzufassen.

TRÖMEL-PLÖTZ (1979: 323-326) weist darauf hin, daß die Verwendungsmöglichkeit von *eben* auf solche Behauptungen beschränkt ist, die der Sprecher negativ bewertet. Im Gegensatz zu *Sie ist sehr jung* kann nach Meinung der Autorin *Sie ist eben sehr jung* nur in einem Kontext verwendet werden, in dem das Jungsein nicht als positiv bewertet wird, also etwa wie in Beispiel 3 als Begründung für irgendeine Ungehörigkeit.

- (3) A. Warum hat sie das getan?
 B. Sie ist eben noch sehr jung.
 A. Почему она это сделала? /Почему она совершила этот поступок?/
 Б. Она просто очень молодая.

Auch in Beispiel 1 und 2 liegt eine negative Bewertung

vor. Man kann jedoch ohne weiteres Beispiele finden, wo *eben* in einem keinesfalls negativen Begründungszusammenhang steht:

- (4) A. Warum hat sie ein so schönes, faltenloses Gesicht?
B. Sie ist eben noch sehr jung.

A. Почему у нее такое красивое лицо без морщин?
Б. Она просто очень молодая.

Erst recht liegt in einem Werbeslogan positive Bewertung vor, negative Bewertung ist hier undenkbar, vgl. *Manner mag man eben*. Das heißt also, daß die negative oder positive Bewertung im Kontext, meist im Satz vor dem, der *eben* enthält, steht, nicht aber durch *eben* ausgedrückt wird. Die Funktion von *eben* besteht im Ausdruck der Evidenz.

Wie die Beispiele 1 - 4 zeigen, ist für die Übersetzung von *eben* in dieser Funktion in erster Linie *просто* geeignet, das in diesen Kontexten genau dieselbe Nuance wiedergibt. Verwendet man das im Wörterbuch angegebene *ведь*, so kommt eine andere Nuance hinzu, nämlich die eines Gegensatzes: *Она ведь очень молодая* z.B. würde einen anderen Kontext verlangen, z.B. *Зачем ты женился на ней, она ведь очень молодая*.

Zur Illustration dazu noch die folgenden Beispiele:

- (5) Männer sind eben so.

Мужчины просто такие. /Таковы мужчины.

- (6) Das ist eben Pech.

Просто не повезло.

Daß *eben* die Evidenz ausdrückt, zeigt sich auch sehr schön in den Übersetzungen der folgenden Beispiele aus dem Text von NÖSTLINGER: in (7) ist eine Paraphrase dieses Inhalts gewählt (это обычное дело), in (8) ein Phraseologismus zum Ausdruck der allgemeinen Gültigkeit und in (9) das gesprächsabschließende *vom и все*, was ebenfalls die Funktion von *eben* paraphrasiert.

- (7) Zuerst heiratet sie, und dann kriegt sie Kinder, weil man eben Kinder kriegt. (NÖ.dt.143)

Сперва она выходит замуж, рождает детей, потому что это обычное дело, когда выходят замуж. (NÖ.165)

- (8) "Kommt Zeit, kommt Rat, alte Bauernweisheit", sagt Alibaba, "und schwierige Fälle lassen sich eben nicht an einem Nachmittag lösen, Sweety." (NÖ.dt. 96)

- Поживем - увидим, народная мудрость, - сказал Али-Баба - Трудный случай. Такой орешек не разгрызешь с одной попытки, Sweety.- (NÖ.111)

- (9) "Schau doch nicht so", sagte die Oma, "das ist ja nicht so furchtbar. Der eine stottert, und der andere hat einen Klumpfuß, und der dritte lügt eben." (NÖ.dt.65)

- Да не гляди ты так, - сказала бабушка. - Ничего тут уж страшного. Один заикается, другой косолапный, а третий врет. Вот и все.- (NÖ.74-75)

Ein spezieller Fall von *eben* in einem Begründungszusammenhang liegt in solchen Sätzen vor, die eine Konsequenz aus einem vorher geschilderten Sachverhalt bezeichnen. Oft werden sie von der Konjunktion *dann* eingeleitet. Mit Hilfe von *eben* stellt der Sprecher diese Konsequenz als völlig selbstverständlich, als evident dar. Vom Sprechakttyp betrachtet handelt es sich meist um Aufforderungen, die jedoch keinen strikten Befehl, sondern eher einen Ratschlag enthalten, diese, unter den gegebenen Umständen (Begründungszusammenhang) naheliegendste Lösung für das Problem zu wählen (Beispiel 11, 12). Hier ist das russische Äquivalent wieder *просто*. In reinen *dann*-Sätzen (Beispiel 10) ist daneben auch *значит*, das ebenfalls die Evidenz zum Ausdruck bringt, als Übersetzung geeignet. Hierher gehört auch das fast schon phraseologische *dann eben nicht* im Sinne von *dann laß es eben bleiben*. Dieser Wendung entspricht im Russischen *ну в таком случае (тогда) не надо*.

- (10) Wenn der die Mäuse rausläßt, dann müssen wir eben die Falle zumachen.

Если он выпустит мышей, тогда нам просто придется закрыть мышеловки. /... , тогда, значит, нам придется закрыть мышеловки.

- (11) Wenn es zu lange dauert, dann gehst du eben, dann sagst du, deine Großmutter erwartet dich pünktlich zum Abendessen. (NÖ.dt.62)

Если репетиция будет длиться так долго, ты просто скажешь, что бабушка ждет тебя к ужину минута в минуту. (NÖ.71)

- (12) A. Gib mir ein Bier!
B. Ich habe keines!
A. Dann gib mir eben ein Glas Milch!

A. Дая-ка мне пива!
B. Нету.
A. Тогда дай просто стакан молока! /Ну тогда дай стакан молока!

Für den Übersetzer ist es hilfreich, daß man in all diesen Fällen, wo *eben* durch *просто* übersetzt werden kann, auch im Deutschen ohne große Bedeutungsveränderung *einfach* einsetzen kann.

b) Die Evidenz ausdrückendes *eben* in einer bestätigenden Antwort

In dieser Funktion ist *eben* nicht in einen Satz eingebettet, den es modifiziert, sondern steht allein oder mit *ja* oder *na* kombiniert. Es ist dabei nicht als Antwort auf Entscheidungsfragen verwendbar (vgl. Ist er gekommen? *Eben.), sondern "bestätigt Vorangegangenes" (KLAPPENBACH, STEINITZ 1967, II) und stellt insofern eine kommentierende Äußerung zu einem vorangegangenen Behauptungssatz dar. Dazu zunächst das folgende Beispiel:

- (13) A. Der ist auch schon über fünfzig.
 B. Na eben.
 A. Ему уже за пятьдесят.
 B. Вот именно!

Wie man sieht, drückt *eben* eher eine Reaktion als eine Antwort im eigentlichen Sinne aus, gibt also wieder eine persönliche Stellungnahme des Sprechers zum Sachverhalt kund. Nach ASBACH-SCHNITKER (1975: 309), die *eben* in dieser Funktion rein syntaktisch als Satzwort bezeichnet, besteht diese im Ausdruck der subjektiven Haltung der Unabänderlichkeit in Bezug auf die Behauptung, die geäußert wurde. Der Begriff "Unabänderlichkeit" könnte jedoch dahingehend mißverstanden werden, daß der Wunsch des Sprechers, den Tatbestand zu ändern impliziert ist. Dies trifft jedoch, wie Beispiel 14 zeigt, keineswegs zwingend zu.:

- (14) "...Oder sind die zwei Halbaffen vielleicht deine Geschwister?"...Ich schüttelte den Kopf. Die Halbaffen konnte ich auch nicht leiden. "Na eben", triumphierte die Ilse. (NÖ.dt.21)
 ... - Ну вот,- торжествующе сказала Ильза. (NÖ.25)

Die Ilse drückt nicht aus, daß sie es unabänderlich findet, daß ihre Schwester die Halbgeschwister nicht leiden kann,

sie ist sogar höchst zufrieden damit und hat auch nichts anderes erwartet, es ist ganz selbstverständlich, daß keine der beiden die Halbgeschwister mag. Die Funktion von *eben* besteht also auch hier wieder darin, die Stellungnahme des Sprechers zum Sachverhalt in Form des Hinweises auf die Evidenz zum Ausdruck zu bringen.¹³ Dieser Evidenz kann er sowohl positiv, wie in Beispiel 14, als auch negativ, wie in Beispiel 13 und 15, gegenüberstehen.

(15) "Die Geschäfte haben doch schon zu", sagte Kurt.
"Eben", sagte die Mama. (NÖ.dt.44)

- Но ведь магазины давно уже закрыты, - сказал
Курт. - Вот именно, - сказала Мама. (NÖ.50)

Die Übersetzung ins Russische macht wenig Schwierigkeiten und ist in allen Fällen mit *вот именно* oder *ну вот* adäquat. Dies gilt auch für mit deutschem *eben* synonymes *genau*, wie an der Übersetzung von Beispiel 16 zu sehen ist.

(16) A. Das dürfte ihm nicht so leicht gelingen.
B. Genau!/Eben! Und deswegen lassen wir auch nicht locker.

A. Это ему не так легко удастся.
B. Вот именно. Поэтому мы и настаиваем.

Wenn in der Antwort das bestätigte Element wiederaufgenommen wird, so steht im Russischen *именно* allein (vgl. Beispiel 17).

(17) A. Das Kleid wirkt beinahe pariserisch.
B. Ach, eben nur beinahe.

A. Это платье почти как парижское.
B. Да, именно почти.

In Beispiel 16 etwa könnte *eben* auch mit *точно* übersetzt werden; da diese Variante jedoch auf Einzelfälle beschränkt ist, scheint es nicht angebracht, *точно* generell als Äquiva-

13 Diese Interpretation unterscheidet sich von der bei ALTMANN. Dieser unterscheidet (1978: 45-46) bei *eben* Grad- und Antwortpartikelfunktion (zum Begriff Gradpartikel s. unter 2. Verstärkendes *eben*), weist allerdings auf Überschneidungen hin, und stellt die Frage, ob es sich bei *genau* und *eben* in dieser Funktion nicht vielleicht um stark elliptisch verwendete Gradpartikeln handelt, die Antwort *Eben!* also für *Eben dieses/das trifft zu* steht. Mir scheint jedoch mehr Gemeinsamkeit mit *eben* in einem Begründungszusammenhang als mit dem verstärkenden *eben* zu bestehen.

lent für *eben* anzunehmen. Abschließend noch zwei typische Beispiele:

- (18) A. Nun sind wir doch wieder zu spät gekommen.
 B. Eben.
 A. Вот мы опять опоздали.
 B. Вот именно.
- (19) A. Nächste Woche ist schon der Geburtstag.
 B. Ja eben.
 A. День рождения уже на следующей неделе.
 B. Вот именно.

2. Verstärkendes *eben*

Hier bezieht sich *eben* im Unterschied zu den bisher behandelten Funktionen nicht auf den ganzen Satz, sondern nur auf ein Satzglied. Die Funktion von *eben* besteht dabei darin, dieses hervorzuheben, zu verstärken. *Eben* steht unmittelbar vor oder nach diesem Satzglied, das eine definite Nominalphrase (Beispiel 20), ein bestimmtes Pronomen (Beispiel 21-23), ein Adverb (Beispiel 24) oder eine Konjunktion (Beispiel 25) sein kann. In der deutschen Partikelliteratur wird dieses *eben* meist als Gradpartikel (ALTMANN 1978: 49) bezeichnet, ASBACH-SCHNITKER (1975: 307) nennt es *emphatisierendes eben*. Es ist synonym mit *genau*.

- (20) Eben dem Mann wird geholfen, der es am meisten braucht.
 Помогают именно тому человеку, которому это нужно больше всего.
- (21) Von dem eben/gerade reden wir.
 Мы говорим именно/как раз о нем. /Как раз о нем мы и говорим.
- (22) Genau/gerade/eben dich brauchen wir.
 Именно/как раз ты нам нужен.
- (23) Eben das weiß ich nicht.
 Именно/как раз это я (и) не знаю.
- (24) Eben deshalb hat er es getan.
 Именно/как раз поэтому он это (и) сделал.
- (25) "Natürlich nicht!" Der Bruder lächelte milde. "Aber ...und eben weil er nichts mit ihr hat!" (NÖ.dt.73)
 ...Но...вот как раз поэтому, что она даже и глядеть

в его сторону не хотела.

(NÖ.84)

Wie die Beispiele zeigen, eignet sich für die Übersetzung *именно* und *как раз*, wobei bei der Verwendung von *как раз* vor dem Verb *и* eingefügt werden kann, aber nicht muß. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es sich bei *именно* und *как раз* um zwei der wenigen lexikalischen Mittel zur Thema-Rhema-Gliederung im Russischen handelt (vgl. LEONT'EV 1980: 170). Gliedert man nämlich die Beispiele in Thema und Rhema, so handelt es sich bei dem mit *eben* bzw. seinem Äquivalent hervorgehobenen Satzglied immer um das Rhema. Dies sieht man auch an den Betonungsverhältnissen: *eben* und die Bezugskonstituente tragen immer den Haupt- oder Nebenton. Tilgt man *eben*, so muß die Betonung der Bezugskonstituente noch verstärkt werden, andernfalls wird die Äußerung im gegebenen Kontext inakzeptabel. Man kann dies bei Beispiel 26 ausprobieren, zu dessen Übersetzung eine Paraphrase für die Hervorhebung verwendet wird.

- (26) "Weißt du vielleicht, wo der Reisepaß von der Ilse ist?" "Natürlich"...(gemeint ist in der mittleren oberen Schublade, R.R.) "Da ist er eben nicht!" sagt sie. (NÖ.dt.45)

В том-то и дело, что тут его нет, - сказала она. (NÖ.52)

Da ist er nicht! wäre hier nur dann akzeptabel, wenn *nicht* ganz besonders betont würde.

3. Die Verneinung milderndes ironisierendes (*nicht*) *eben*

Auch hier bezieht sich *eben* nicht auf den ganzen Satz, sondern auf ein Wort, nämlich in der Regel ein Adjektiv (seltener auch auf ein Adverb oder ein Substantiv). Dabei steht *eben* in der Position zwischen der Verneinung *nicht* und dem Adjektiv.

- (27) Sie war nicht eben freundlich zu ihm.

Она была не очень-то приветлива с ним./Она относилась к нему не очень-то приветливо.

Bei ASBACH-SCHNITKER (1975: 308) gehört dieses *eben* zum emphatisierenden und ist nur insofern abgegrenzt, als es zur

Emphatisierung bzw. Modifizierung von Adjektiven dient. Da die Funktion von *eben* in dieser Position zwischen *nicht* und einem Adjektiv jedoch eine andere ist, nämlich nicht Verstärkung oder Hervorhebung, sondern Milderung einer Verneinung, wird es hier als eigene Funktionsgruppe behandelt. Diese Funktion von *eben* läßt sich wieder durch die Tilgung von *eben* in den Belegen ermitteln: Sagt man *Sie war nicht freundlich zu ihm*, so war sie sozusagen unfreundlicher, als wenn man zwischen *nicht* und *freundlich eben* einfügt. Im Deutschen ist synonym mit *eben* wieder *gerade*, daneben aber auch *besonders*. Von diesem unterscheidet sich *eben* jedoch durch ein weiteres Merkmal: *Sie war nicht besonders freundlich zu ihm* ist neutral, während *Sie war nicht eben freundlich zu ihm* ironisch wirkt.

Für die Abgrenzung dieser Funktion von der Verstärkung spricht schließlich auch die Übersetzung ins Russische: *именно* und *как раз* sind völlig ungeeignet; am besten, daß heißt in allen möglichen Kontexten, gibt enklitisches *-то*, das an eingefügtes *очень* angehängt wird, diese Nuance wieder, so daß man sagen kann: *nicht eben + Adjektiv* entspricht *не очень-то + Adjektiv*. Daneben sind auch andere, komplexere Umschreibungen möglich, insbesondere mit *нельзя сказать, чтобы* oder *не назовешь* (vgl. Beispiel 28). Eine weitere Möglichkeit für die Übersetzung von Beispiel 27 wäre also *Нельзя сказать, чтобы она была приветлива с ним*. Diese Variante unterscheidet sich jedoch von der mit *очень-то* insofern, als sie als subjektive Meinung des Sprechers charakterisiert ist, während jene die Aussage als objektive Feststellung ausgibt. Es besteht auch die Möglichkeit der Übersetzung mit *не ахти как* bzw. *не ахти какой*, wobei allerdings die stark umgangssprachliche (OŽEGOV 1973) bzw. als *prostorečie* (Slovar' russkogo jazyka I) bezeichnete stilistische Färbung zu berücksichtigen ist (vgl. etwa die Übersetzungsvariante zu Beispiel 29).

(28) Die Entfernung ist nicht eben groß.

Расстояние не очень-то большое./ Расстояние большим не назовешь.

(29) Es war nicht eben/gerade angenehm.

Было не очень-то приятно./Было не ахти как приятно.

Dem möglichen Einwand, auch *как раз* würde sich zur Übersetzung eignen, kann entgegnet werden, daß dies wohl prinzipiell möglich ist, das Ironische dabei aber verloren geht. Dazu folgendes Beispiel:

(30) Die Zahl der Fehler ist nicht eben klein.

Количество ошибок не очень-то маленькое./Количество ошибок как раз не маленькое.

Die zweite Variante, eben die mit *как раз*, heißt so viel wie *die Zahl der Fehler ist eben nicht klein* und entbehrt des ironischen Untertons. In Beispiel 31 schließlich führt die Übersetzung durch *как раз* zu einem etwas anderen Sinn, nämlich zur Hervorhebung von *Франция*, der Satz hat also eine andere deutsche Entsprechung, nämlich *Bekanntlich ist gerade Frankreich nicht billig*.

(31) Wie man weiß, ist Frankreich nicht eben billig.

Ведь известно, Франция не очень-то дешевая страна./
Ведь известно, Франция как раз не дешевая страна.

Abschließend noch ein Beispiel für *eben* in dieser Funktion vor einem Substantiv:

(32) Er ist nicht eben (nicht gerade) ein Held.

Героем его не назовешь.

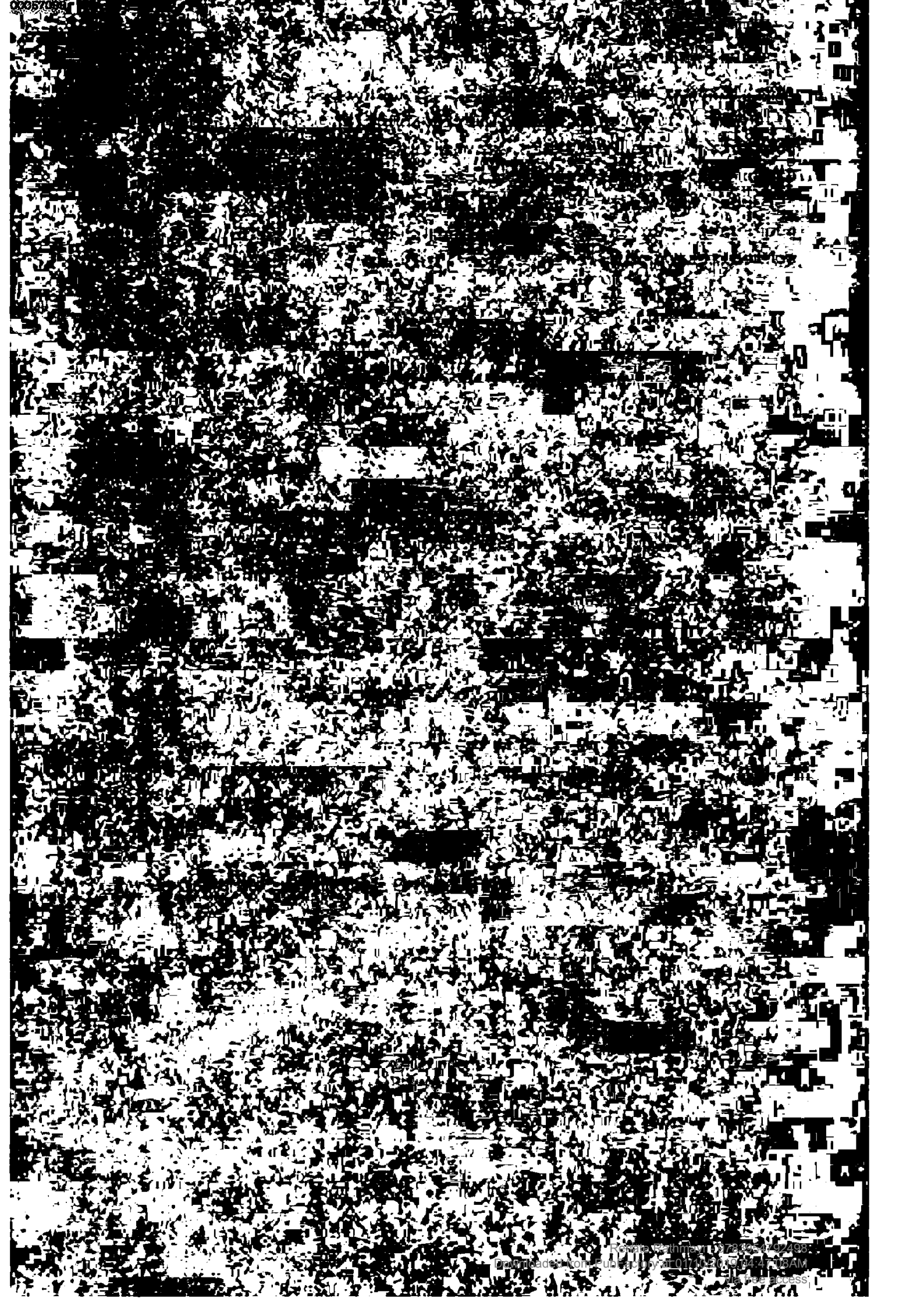
Da *очень* nur vor Adjektiven oder Adverbien stehen kann, muß hier die Paraphrase mit *не назовешь* gewählt werden.

(Eine allenfalls denkbare Übersetzung mit *Он не то что герой* ist deshalb inakzeptabel, weil sie obligatorisch eine Fortsetzung mit einem Gegensatz, wie z.B. *а средний человек*, erfordert.)

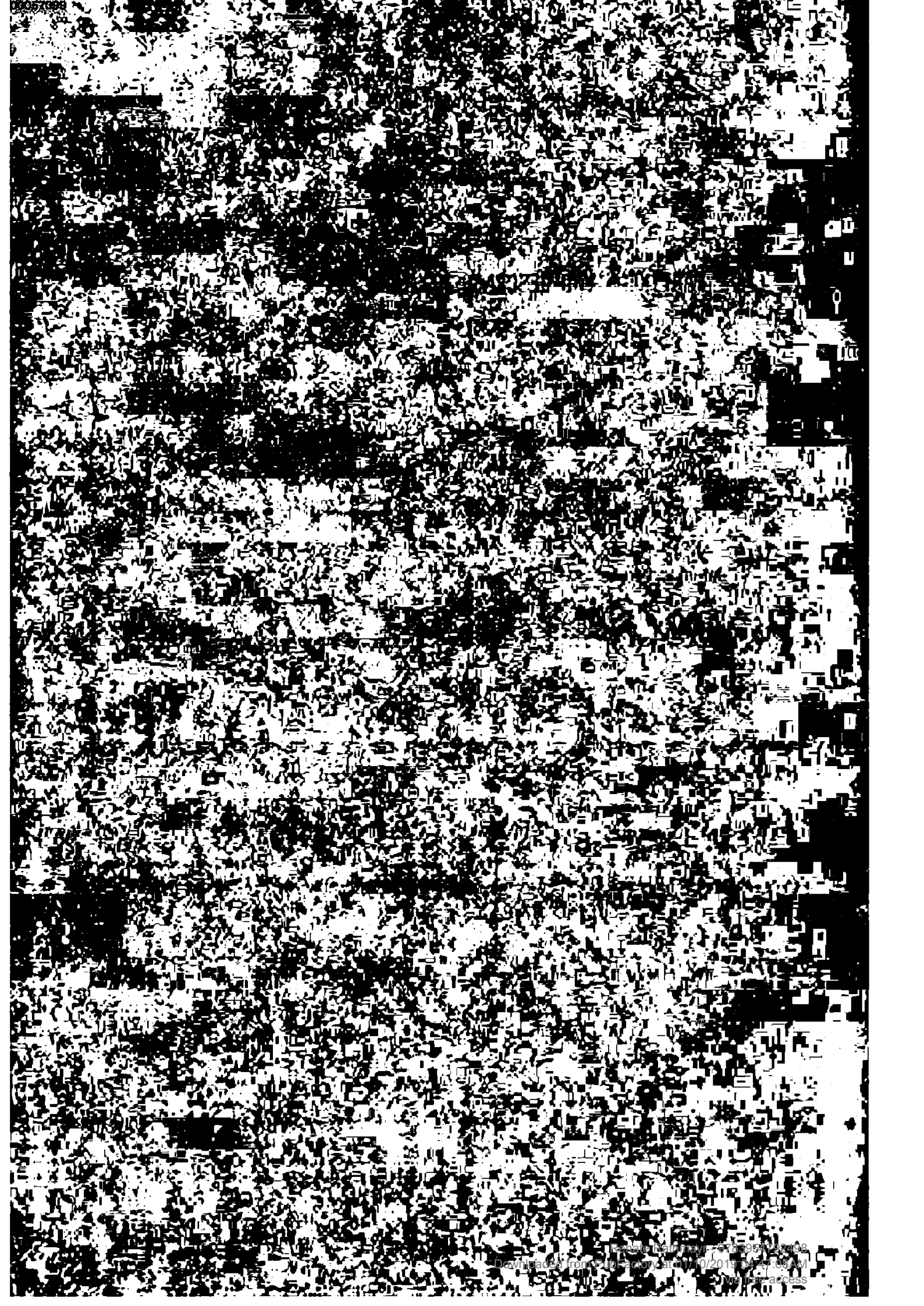
Die Übersetzung von Partikeln ist deshalb so schwierig, weil es nicht nur darum geht, ein Äquivalent in der Zielsprache zu finden, sondern weil zunächst die Funktion in der Ausgangssprache ermittelt werden muß. Dies ist weitaus komplizierter als bei Autosemantika. Da die Partikeln jedoch insbesondere im Dialog eine ganz wesentliche Funktion erfüllen, ist es nicht zulässig, sie in der Übersetzung einfach

auszulassen, was leider oft genug passiert.

Wie wir gesehen haben, ist es möglich, auch für die Übersetzung von Partikeln Gesetzmäßigkeiten aufzustellen. Diese basieren auf der Funktionsermittlung in der Ausgangssprache. Am Beispiel von *eben* wurde gezeigt, daß die einzelnen Funktionen in der Ausgangssprache zum Teil sehr unterschiedliche Äquivalente in der Zielsprache haben.



PARTIKELN UND GESPRÄCHSMAXIMEN



PARTIKELN ALS MODERATOREN DER REGELABWEICHUNG IN ALLTÄGLICHER REDE

1. Einleitung

Die Beschäftigung mit den Funktionen der Partikeln zeigt vor allem deren beeindruckende Vielfältigkeit. Es darf daher nicht verwundern, daß bei dem Versuch, diese Funktionen zu ordnen und zu gliedern, einander sehr entgegengesetzte Standpunkte vertreten werden, deren jeder für sich eine gewisse Plausibilität beanspruchen kann. Die Heterogenität des zu beschreibenden Materials und das Fehlen eines speziell dafür geeigneten methodischen Inventariums führen einerseits zur Vermischung verschiedener Ebenen bei der Beschreibung der Partikeln (zahlreiche Beispiele dafür bringt KRIVONOSOV 1978), andererseits zu den verschiedensten Ansätzen, wofür einige Beispiele aus Arbeiten jüngerer bzw. jüngsten Datums gegeben werden sollen.

Manche Linguisten betrachten die Partikeln (gemeint sind Modal-, Abtönungs- bzw. pragmatische Partikeln) kraft ihrer kommunikativen Funktion als "illokutive Indikatoren" (GERSTENKORN 1979, HELBIG 1977, WUNDERLICH 1972:18-19, 1974:336). Diese generelle Funktionsbestimmung wird z.B. von HARTMANN (1975:241,249) in Frage gestellt und später (ders. 1977:104) dahingehend eingeschränkt, daß diese Definition nur für solche Partikeln gilt, "deren Distribution spezifisch für bestimmte Sprechhandlungstypen ist".¹

1 BUBLITZ (1978:101), der sich insbesondere bei der Beschreibung der Modalpartikel *ja* mit der Funktionsbeschreibung der Partikeln als "Indikatoren der illokutionären Rolle" auseinandersetzt und auf die Beschränkung dieser Funktion auf bestimmte Satztypen (z.B. für *ja* Aufforderungssätze wie *Und geh' ja nicht so nah an die Lamas ran, sonst spucken sie dir ans Ohr*, die als Warnungen fungieren) hinweist, scheint hier (ebd. Anm. 35) HARTMANN mißzuinterpretieren, wenn er ihm zuschreibt, Modalpartikeln im allgemeinen und *ja* im besonderen als Indikatoren für illokutionäre Rollen aufzufassen. - Zur Kontroverse über die Illokutionsindikation der Abtönungspartikeln s. auch SANDIG (1979: 89-90) und BURKHARDT (1982:152-153).

Eine andere häufig anzutreffende Partikeldefinition ist ihre Beschreibung als sprachliche Mittel zum Ausdruck der Sprechereinstellung. So werden sie z.B. bei HENNE, REHBOCK (1982:285) als "bevorzugte Mittel der Einschätzung" bezeichnet, "weil sie zugleich Präsuppositionsindikatoren und/oder textverweisend sind". Auch BUBLITZ (1978) legt in seiner kontrastiven Partikelstudie die Definition der Partikeln als "Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung" zugrunde (1978:10).

Andere Forscher gehen von der auf das Gespräch bzw. die Interaktion bezogenen Funktionsweise der Partikeln aus. Dies gilt insbesondere für FRANCK (1980), die das Funktionieren der Modalpartikeln unter Einbeziehung des "Vorgänger-Zuges" und der "Fortsetzungsmuster" beschreibt (ebd. 167ff.). Auch KÖNIG (1977) ist einem solchen Ansatz verpflichtet, wenn er bei der Analyse von Fragesätzen den Modalpartikeln die Funktion zuschreibt, "der Einordnung der jeweiligen Äußerung in einen Interaktionszusammenhang" zu dienen (1977:129).

Aus der Fülle an Partikeldefinitionen seien noch drei besonders originelle herausgegriffen: KRIVONOSOV (1983:40ff.) behandelt neben anderen nicht flektierenden Wortklassen auch die Partikeln unter dem Gesichtspunkt der "Einsparung des Sprachmaterials". Er zeigt am Beispiel des Deutschen, allerdings unter Hinweis auf Parallelen im Russischen, daß außer bei- und unterordnenden Konjunktionen auch logische und modale Partikeln (das sind in der Terminologie von WEYDT Grad- bzw. Abtönungspartikeln) zur Verkürzung der Rede unter "Beibehaltung des gedanklichen Inhalts" dienen. Dies wird insbesondere anhand verkürzter logischer Schlußfolgerungen in der Alltagssprache aufgezeigt, in denen wie im folgenden Beispiel die erste, d.h. die allgemeine Prämisse fehlt:

1. (fehlende) Prämisse: Wenn der Koffer nicht dir gehört, hast du kein Recht, ihn mitzunehmen. Schluß: "Was machen

Sie denn hier in der Wohnung von Persicke? Was schleppen Sie denn hier raus?" 2. Prämisse: "Sie sind *doch* ohne Koffer gekommen!" (H. Fallada; zit. nach KRIVONOSOV ebd. 43)

KIRSTEIN (1983:213ff.) dagegen setzt die Partikeldefinition bei der Sprechsituation an und geht nicht von einer primären oder Gesamtbedeutung der Partikeln aus, sondern von der jeweiligen Situation, in der sie verwendet werden. Die Sprechsituation ist eine andere, je nachdem, ob ich in den Satz *Du kannst das Fenster schließen* die Partikel *mal*, *ja* oder *doch* einfüge. KIRSTEIN spricht daher im Zusammenhang mit den Partikeln von Kategorien wie *Situationswandel*, *Situationskreation* und *Situationsexploration*.

MÜLLER (1979:193ff.) wiederum greift nur die Gliederungspartikeln und einige Modalpartikeln heraus (z.B. *doch*, *eigentlich*, *bloß*) und sieht in ihnen inhaltlich *redundante* Textelemente, die in natürlicher Kommunikation eine Kontaktfunktion erfüllen.²

Für das Russische bringt auch der neueste Band zur *Russkaja razgovornaja reč'* (1983) des Moskauer Instituts für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wenig Aufschluß. Die "typischen Funktionen" der Partikeln sind dort eher lakonisch aufgezählt: Wiedergabe einer bestimmten bedeutungsmäßigen (*смысловой*) und stilistischen Information, Kontaktherstellung, Anzeigen der Grenzen des Textes, Füllen von rhythmischen Pausen, Anzeigen der aktuellen Satzgliederung, Ersatzwörter bei Verzögerungs- oder Nachdenkpausen (ebd. 94). Abgesehen von der ersten hier genannten Funktion lassen sich alle weiteren genannten Funktionen unter dem Begriff der

2 Zur Frage der Beziehung zwischen Partikeln und Redundanz s. auch WEYDT (1969:83).

Die Gliederungspartikeln sowie die Hörerrückmeldungspartikeln werden von RATH (1979) ebenfalls als Mittel zur Aufrechterhaltung und Verstärkung der Partnerbeziehung im Dialog betrachtet, allerdings unter dem Gesichtspunkt der *Verkürzung*.

Gliederungspartikeln, wie er in der Germanistik und auch Romanistik üblich ist (s. z.B. SCHANK 1976, GÜLICH 1970), zusammenfassen. Was aber hat man sich unter den *bestimmten bedeutungsmäßigen und stilistischen Informationen* vorzustellen? Eine Antwort auf diese Frage wird nicht gegeben.

Vielleicht hat REITER (1980:350) recht, wenn er empfiehlt, vorerst jedes einzelne Element "gründlich" zu studieren, "um dann später irgendwann zu allgemeineren Aussagen und vielleicht sogar zu tiefer führenden Einsichten zu kommen, anstatt den ganzen sperrigen Brocken auf einmal verdauen zu wollen". In den vorangehenden Beiträgen wurde eine Reihe derartiger Einzelstudien angefertigt.

Aus ihnen lassen sich nun auch allgemeinere Aspekte ableiten, die zwar keine umfassende Gesamtschau der Partikeln bieten, aber doch übergreifende Charakteristika erfaßbar machen. Bereits in der Analyse der Eröffnungspartikeln (siehe S. 159-182) habe ich einen Bezug zwischen Partikeln und allgemeinen Konversationsregeln hergestellt. Es ließ sich zeigen, daß die Verwendung von Eröffnungspartikeln mit der Einhaltung bzw. Übertretung der Merkmale kooperativer Handlungen, die nach GRICE (1980:116) auch für Gespräche gelten, korreliert. Wenn ein Sprecher mit seinem Gesprächsbeitrag Gefahr läuft, das Kooperationsprinzip zu stören, so verwendet er deutlich mehr Eröffnungssignale und betont sie zudem, während Gesprächsbeiträge, die dem Kooperationsprinzip entsprechen, entweder ohne Eröffnungspartikel oder mit einer unbetonten Eröffnungspartikel begonnen werden. Die Gliederungspartikeln können also dazu dienen, den Verstoß gegen Konversationsregeln tolerierbar zu machen. So ist eine durch Partikeln eröffnete abrupte Abschweifung vom Thema kein Affront mehr für den Gesprächspartner, während es sehr wohl als Bruskierung erfahren wird, wenn der Gesprächspartner "einfach so" vom Thema abschweift.

Dieser Zugang soll im vorliegenden Beitrag noch weiter ausgebaut und auf andere Partikeln angewandt werden.

2. Einige charakteristische Merkmale alltäglicher Rede

Partikeln im Sinne ihrer Definition als Pragmalexeme (s.S.39ff.) kommen vorwiegend in der gesprochenen Sprache und hier insbesondere in spontanen Gesprächen vor. Dabei ist anzunehmen, daß für das Russische ebenso gilt, was für das Deutsche von HENTSCHEL (1981:13) nachgewiesen wurde, daß nämlich "die Häufigkeit von Abtönungspartikeln in einem Gespräch in dem Maße steigt, in dem das Gespräch einen informalen und persönlichen Charakter annimmt". Für das Russische läßt sich die besondere Frequenz von Partikeln in der gesprochenen Umgangssprache sowohl an konkreten Texten als auch am Vergleich der Eintragungen von Häufigkeitswörterbüchern mit unterschiedlichem Korpus nachweisen. So enthält der linguistische Artikel "Osobennosti russkoj razgovornoj reči i struktura komunikativnogo akta" von ZEMSKAJA (1978) auf 25 Textseiten abgesehen von *лишь*, *только*, *даже*, *же* und *именно* keine partikelverdächtigen Elemente. Dabei ist noch zu beachten, daß von den genannten Partikeln nur *лишь* und *только* neben anderen Funktionen auch rein pragmatische, und zwar im wesentlichen wertende Funktionen erfüllen, während die anderen Partikeln durchwegs als logische oder Gradpartikeln fungieren. Demgegenüber ist im Textband "Russkaja razgovornaja reč'. Teksty" (1978) kaum eine Replik zu finden, die keine pragmatischen Partikeln enthält.

PROKUROVSKAJA (1977:5-6) bringt eine Tabelle über die Häufigkeit der Partikeln in den verschiedenen funktionalen Stilen des Russischen. Demnach machen die Partikeln von jeweils 10.000 Wörtern in der Umgangssprache (*razgovornaja reč'*) 12,6%, in der künstlerischen Umgangssprache (*chudožestvennaja razgovornaja reč'*), worunter wohl die Sprache des Dramas zu verstehen ist, 10,6%, in der künstlerischen Rede des Autors (*chudožestvennaja avtorskaja reč'*) nur 3,7% und in der Wissenschaftssprache überhaupt nur 1,6% des Wortbestandes aus.

Aus den verschiedenen Häufigkeitswörterbüchern des Russischen seien nur die Eintragungen für *ведь*, *вот* und *неужели* wiedergegeben: Im Häufigkeitswörterbuch der Sprache der Tech-

nik und Wissenschaft (DENISOV, MORKOVKIN, SAF'JAN 1978) ist keines der Wörter enthalten, ebenso fehlen sie im Häufigkeitswörterbuch der Wissenschaftssprache von STEPANOVA (1970). Demgegenüber steht in der Liste der 2380 häufigsten Wörter der russischen Umgangssprache (1968) *ведь* an 104. und *неужели* an 899. Stelle, während *сом* überhaupt zu den 12 häufigsten Wörtern gehört. Im nach Textsorten spezifizierten Häufigkeitswörterbuch von ZASORINA (1977), in dem keine spontan gesprochenen Texte mitausgewertet sind, sind die jeweils höchsten Häufigkeitswerte für die genannten Partikeln in der Rubrik dramatischer Texte, also bei der stilisierten Umgangssprache zu finden.³

Der deutliche Unterschied in der Partikelhäufigkeit zwischen der Wissenschaftssprache und der *razgovornaja reč'* läßt sich mit den Besonderheiten der Sprachverwendung unter den Bedingungen der wissenschaftlichen Kommunikation erklären: Charakteristisch für die Sprache der Wissenschaft ist die "objektive gleichsam entpersönlichte" Information, die sich durch "Klarheit, Genauigkeit, Objektivität, Eindeutigkeit, Logik und Beweiskräftigkeit, Nachprüfbarkeit der experimentell gewonnenen wissenschaftlichen Resultate⁴, Vollständigkeit der Information u.ä." (Russkij jazyk. Ėnciklopedija 1979:155, Übersetzung R.R.) auszuzeichnen hat. Diese von der Sprache der Wissenschaft geforderten Eigenschaften stehen in Widerspruch zum pragmatischen Bedeutungspotential der Partikeln, das gerade in Subjektivität, Vagheit und Nichtnachprüfbarkeit besteht.

3 Im einzelnen ist die Verteilung folgendermaßen: *ведь* in Zeitungs- und Zeitschriftentexten 200, in dramatischen Texten 581, in wissenschaftlichen und publizistischen Texten 108, in künstlerischer Prosa 185. Die analogen Zahlen für *сом* sind: 352, 1336, 243, 899. Für *неужели* gelten die folgenden Zahlen: 12, 102, 6, 35. - Das Häufigkeitswörterbuch von STEINFELDT differenziert nicht nach Textsorten, deshalb haben die dort angegebenen Zahlen im konkreten Zusammenhang wenig Aussagewert.

4 BREUER (1974:213) spricht vom besonderen Anspruch wissenschaftlicher Persuasion, der in der Evidenz durch Nachprüfbarkeit besteht.

Im Vergleich zur wissenschaftlichen Kommunikation, die nach relativ strengen und größtenteils auch kodifizierten Regeln abläuft (vgl. z.B. POENICKE³ 1966, KLIEMANN⁷ 1970: 134-167 bzw. die terminologischen Fachwörterbücher jeder einzelnen wissenschaftlichen Disziplin), hat der Benutzer der Alltagssprache in der Alltagskommunikation den Eindruck, "sagen zu können, was er will". Mehr oder weniger automatisch halten sich die Kommunizierenden jedoch an bestimmte Regeln, die in ihrem Kulturkreis gelten. Sie wissen intuitiv, daß man mit Vorgesetzten anders spricht als mit Freunden und passen ganz generell ihre Sprechweise den näheren Umständen der Gesprächssituation, also Faktoren wie soziale Stellung des Gesprächspartners, Zweck des Gesprächs, äußerer Rahmen des Gesprächs u.ä. an. Die hier geltenden Regeln sind zwar nicht in Grammatiken, Wörterbüchern oder Gesetzeswerken kodifiziert, sie sind den Kommunizierenden aber dennoch - in Abhängigkeit von verschiedenen sozialen Parametern - in unterschiedlichem Maße vertraut. Die allgemeinsten dieser Regeln haben als *Gesprächsmaximen* der Quantität, der Qualität, der Relation und der Modalität von GRICE (1967 bzw. deutsch 1980:113ff.) in die Linguistik Eingang gefunden.⁵ Ihre Zahl ist in der Zwischenzeit um weitere Gesprächsmaximen bereichert worden, auf die im Rahmen der Analyse zum Teil eingegangen wird, und es steht zu erwarten, daß bis zur Erstellung einer vollständigen *Grammatik des Gesprächs in einer Einzelsprache* die offene Liste der Gesprächsmaximen noch

5 BUBLITZ (1978:22-23) weist darauf hin, daß URMSON im Rahmen der Behandlung parenthetischer Verben bereits 1952 den Gesprächsmaximen vergleichbare Gesprächsregeln aufgestellt hat, z.B. "Implied claims to truth" und "Implied claims to reasonableness".

In der Linguistik weniger bekannt sind die Basisregeln des Alltagshandelns - und damit auch der Konversation - von GARFINKEL (1967, deutsch 1973). Ich werde insbesondere in Zusammenhang mit der Maxime der Modalität darauf zu sprechen kommen.

weiter ergänzt werden muß.⁶

Diese Gesprächsmaximen hängen jedenfalls damit zusammen, daß Alltagssprache eine Kommunikationsform ist, die in eine bestimmte Kultur eingebunden ist und ohne Kenntnis dieser Kultur weitgehend unverständlich bleibt, denn die Sprecher verbindet nicht nur die gemeinsame Sprache, sondern auch eine mehr oder weniger intensive Gemeinsamkeit der Welterfahrung. Zwischenmenschliches Gespräch ist nur unter Bezugnahme auf das Gemeinsame der Welterfahrung im weitesten Sinne möglich. Andernfalls müßte jede simple Äußerung einen beträchtlich größeren Umfang haben. Man denke nur daran, wie unproblematisch in der Alltagssprache z.B. der Begriff *Welt* verwendet wird und wie schwierig und umfangreich demgegenüber eine wissenschaftlich eindeutige Definition dieses Begriffs ist. Im Gespräch scheint ständig eine Art *Gemeinsamkeitskonvention* (RATH 1979:229) wirksam zu sein. Diese Konvention besteht vor allem darin, "daß auf ein gemeinsam geteiltes und gegenseitig unterstelltes, *sprachlich aber nicht realisiertes* [Hervorhebung im Original, R.R.] Wissen (...) Bezug genommen wird." (RATH ebd.) Bis zur begründeten Annahme des Gegenteils wird das Gemeinsame der Welterfahrung, der Sicht von der realen Welt, mit anderen Worten: die Geltung der *Gemeinsamkeitskonvention*, als gegeben vorausgesetzt. Erst das Entstehen von Mißverständnissen läßt auf Divergenzen bezüglich der vorausgesetzten gemeinsamen Weltsicht schließen und bewirkt normalerweise eine Thematisierung dieser Voraussetzungen. In der sowjetischen Linguistik werden das allgemeine gemeinsame Vorwissen und die gemeinsame Lebenserfahrung der Gesprächspartner (*общие предварительные сведения, общий коммуникативный опыт партнеров коммуникации*) bei ZEMSKAJA (1978:201) als *общность апперцепционной базы* bezeichnet, während VERE-

6 Es ist in diesem Zusammenhang interessant, auf die Interpretation von *aber* in Sätzen wie *Entschuldigen Sie bitte die Störung, aber ich bin gerade beim Kochen* durch WEYDT (1983:149) hinzuweisen. WEYDT interpretiert *aber* hier als Vehikel zum Regelverstoß, wobei er die Regel, andere Leute nicht zu stören, im Auge hat. *Aber* dient in dieser Konzeption dazu, "die intendierte Argumentationsstruktur zum Ausdruck zu bringen und möglichst deutlich zu machen".

ŠČAGIN-KOSTOMAROV im Hinblick auf den Unterricht des Russischen als Fremdsprache den kulturellen Hintergrund als *фоновые знания* (³1983: bes. 51ff.) beschreiben.

Über die gemeinsame Welterfahrung hinaus können Gesprächspartner hinsichtlich eines bestimmten Gesprächsthemas in unterschiedlicher Weise über gemeinsame Vorinformationen verfügen. Dieses thematische Vorverständnis figuriert bei ZEMSKAJA (op.cit.:202-204) als *осведомленность ПН [партнеров коммуникации, R.R.] в теме речи* und ist ebenfalls integraler Bestandteil des kommunikativen Aktes. Das thematische Vorverständnis kann sich auch bei Kommunikationsteilnehmern mit gemeinsamer Welterfahrung erheblich unterscheiden. Es resultiert entweder aus dem konkreten Gespräch oder aus einer anderen gemeinsamen Erfahrung, z.B. aus dem Berufsleben. In jedem Fall kommt im Alltagsgespräch dem nicht ausgesprochenen vorausgesetzten Vorwissen für die Verständigung eine eminent wichtige Rolle zu, denn die Gesprächspartner verstehen einander normalerweise nur deshalb, weil die einzelne Äußerung auf der Basis dessen interpretiert wird, "was 'man wußte', oder doch vorwegnehmend über die zugrundeliegende Gestalt wissen konnte" (GARFINKEL 1973:282).

In Alltagsgesprächen entstehen immer wieder Kommunikationssituationen, in denen die Sprecher die auf die Charakteristika der Alltagssprache bezogenen Maximen der Rede übertreten. Die zentrale These dieses Beitrags ist, daß bestimmte Partikeln auf scheinbare oder tatsächliche Verletzungen dieser Gesprächsmaximen Bezug nehmen, indem sie sie als absichtsvolle und begründbare bzw. entschuldbare Sprechhandlungen kennzeichnen. Das soll im folgenden anhand der Gesprächsmaximen der Quantität, der Relation⁷ und der Modalität exemplarisch gezeigt werden.

7 Der Gesprächsmaxime der Relation zuzuordnen sind auch die Verstöße gegen die Kooperationsmerkmale, wie sie im Zusammenhang mit der Verwendung von Eröffnungspartikeln beschrieben wurden (s. "Russische Gliederungssignale in der *razgovornaja reč'*...").

3. Die Gesprächsmaxime der Quantität und Signale für ihre intendierte Nichtbeachtung

Die Maxime der Quantität bezieht sich auf die Menge der gelieferten Information und beinhaltet die Forderung, den Gesprächsbeitrag so informativ, wie es (für die augenblicklichen Gesprächszwecke) nötig ist, aber nicht informativer zu gestalten (GRICE 1980:113). Die Quantitätsmaxime wurde von KEMPSON (1975:166ff.) weiter differenziert und um den Begriff des "pragmatic universe of discourse" erweitert, der das wechselseitig vorausgesetzte gemeinsame Wissen von Sprecher und Hörer bezeichnet, das eine notwendige Bedingung für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung des Gesprächs ist. Die Quantitätsmaxime wird daher von KEMPSON (ebd. 169) dahingehend neu formuliert, daß man nichts behaupten soll, was Bestandteil des "pragmatic universe of discourse" ist, das heißt also, auch nichts Triviales, Offensichtliches oder Bekanntes (zitiert nach BUBLITZ 1978: 24-25).

Alltagsgespräche verlaufen aber nicht so, daß ununterbrochen neue Informationen weitergegeben werden, und der Informationsaustausch ist auch sicherlich nicht der einzige Zweck von Alltagsgesprächen: WATZLAWICK (WATZLAWICK-BEAVIN-JACKSON 1972:53-56) stellt axiomatisch fest, daß jede Kommunikation notwendigerweise einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt hat. Und jedenfalls entsteht unabhängig davon, ob ein Gespräch mehr für die Beziehungs- oder für die Inhaltsebene relevant ist, oft die Notwendigkeit, Dinge zu sagen, die dem Gesprächspartner nicht neu sind, bzw. ihm Dinge, die bekannt sind, ins Gedächtnis zu rufen. Mit der Äußerung bereits bekannter Information könnte sich der Sprecher verschiedenen Vorwürfen aussetzen: uninformativ zu sein, sich besonders geschickt darstellen zu wollen, Allgemeinplätze als seine Erfindung ausgeben zu wollen u.ä. Verschiedene sprachliche Zeichen, darunter auch einige Partikeln, sind dazu geeignet, derartigen Vorwürfen vorzubeugen, indem sie den Rekurs auf bereits Bekanntes explizit signalisieren.

In gewissen, noch näher zu beschreibenden Gesprächskonstellationen rekurren die Sprecher explizit auf das gemeinsame Weltverständnis oder auf das gemeinsame thematische Vorverständnis.⁸ FRANCK (1980:177) nennt die Herstellung eines solchen Bezuges abstrakt-anaphorisch im Gegensatz zum indexikalisch-anaphorischen Bezug, der im Rekurs auf im konkreten Gespräch Erwähntes oder aus der konkreten Gesprächssituation Ersichtliches besteht. Der Rekurs auf das gemeinsame Welt- oder thematische Vorverständnis wird üblicherweise sprachlich signalisiert, z.B. durch kommunikative Formeln wie *как известно, как вы знаете* und Adverbien wie *конечно, естественно* etc., um nur die häufigsten zu nennen.⁹ Derselbe Effekt kann auch mit den Partikeln *ведь* und *же* erreicht werden, die diese kommunikative Funktion jedoch verdeckter ausdrücken.¹⁰

-
- 8 Eine zweite Möglichkeit ist, daß die Sprecher nicht auf Gemeinsames der Erfahrungswelt oder des thematischen Vorverständnisses Bezug nehmen, sondern eine Gemeinsamkeit in den aktuell geäußerten Ansichten betonen wollen. Der Hörer kann das mit Hilfe von Partikeln machen, die ich unter dem Begriff "Hörerrückmeldungspartikeln" zusammengefaßt habe, während der Sprecher seinerseits mit verschiedenen "Schlußpartikeln" und "tag-questions" seinen Wunsch nach Gemeinsamkeit, d.h. nach Zustimmung in einem konkreten Fall, signalisieren kann (s. "Der Hörer als Sprecher...").
- 9 Auch hier besteht wieder ein sehr deutlicher Unterschied zur Wissenschaftssprache, wo das "Zitieren" bereits bekannter Erkenntnisse und Meinungen strengen formalen Regeln unterliegt.
- 10 Die beiden Lexeme *ведь* und *же* werden in den Wörterbüchern und in der Literatur von ihren konjunkionalen Funktionen einmal abgesehen als "verstärkende Partikeln" (*усилительные частицы*) bezeichnet: *ведь*. "частица. употребляется для усиления основного содержания высказывания (предположения, утверждения, вопроса и т.д.)", "употребляется для усиления экспрессивности высказывания" (Slovar' russkogo jazyka Bd. 1, 1981:145).
же. "частица усилит. 1. Употребляется для усиления, подчеркивания значения слова, после которого ставится, а также для усиления смыслового содержания (утверждения, вопроса, побуждения и пр.) высказываемого" (ebd. 474).

In der Partikelliteratur wird vorwiegend *же* behandelt: DOROŠENKO (1975:9,11,12) sieht *же* als verstärkende Partikel mit einer sekundären konjunkionalen Funktion. Auch BULATNIKOVA (1973:4) behandelt *же* als verstärkende Partikel, wobei sie die Motivation für die Hervorhebung durch *же* in dem Bestreben, die Aufmerksamkeit des Hörers oder Lesers auf einen bestimmten Teil der Äußerung zu konzentrieren,

Die Funktion der russischen Partikeln *ведь* und *уже* als Signale für den Rekurs auf schon Bekanntes¹¹ kann mit der Paraphrase *Ich (der Sprecher) weiß, daß dir (dem Hörer) x (das, was in dem betreffenden Trägersatz gesagt wird) bereits bekannt ist* wiedergegeben werden. Diese Grundfunktion (Signalisierung des Rekurses auf Bekanntes) ist auch in der Etymologie von *ведь* enthalten, dessen Bedeutung von "wissen" hergeleitet werden kann.¹²

Auf empirische Weise können verschiedene Sprechakttypen ausgesondert werden, in denen Rekurs auf schon Bekanntes besonders häufig stattfindet. Dies sind in erster Linie begründende Behauptungen, also Assertionssätze, aber - sehr viel seltener - auch Fragen, Aufforderungen und emphatische Feststellungen (Ausrufe). Erst aus der Distribution ergibt sich der kommunikative Effekt, den der Sprecher mit der Behauptung von schon Bekanntem erzielen will.

sieht (ebd. 7). Insbesondere geht die genannte Autorin dann auch auf jene Fälle der Verwendung von *уже* ein, wo sich diese Partikel auf ein einzelnes Wort bezieht und identifizierende Bedeutung hat (ebd. 8, 11, 13), eine Funktion, die im Rahmen der vorliegenden Analyse nicht beachtet wird. Der Beitrag von IVANUŠKINA (1980) ist speziell der konjunkionalen Funktion von *уже* (und *даже*) gewidmet.

Eine Analyse von *ведь* findet man bei RESSEL (1983). Der Autor sieht eine wichtige Funktion dieser Partikel ebenfalls in der "Anknüpfung an allseits Bekanntes bzw. allgemein als bekannt Vorausgesetztes" (ebd. 108), geht dann allerdings einen anderen Weg als ich, indem er nämlich einerseits verschiedene kommunikative Effekte der Äußerungen, die die Partikel *ведь* enthalten, als Funktionen der Partikel selbst betrachtet (dazu s. unter 3.1.4.) und andererseits die Motivation der Verwendung von *ведь* im Ausdruck der Kooperationsbereitschaft und des Interesses an der Fortdauer der Kommunikation sieht (ebd. 410), was, wie ich zu zeigen versuche, nicht in allen Fällen zutreffen muß (vgl. insbesondere *ведь* in der Begründung von Zurückweisungen, die durch die Tilgung von *ведь* keinesfalls "weniger kooperativ" werden (s. 3.1.1.), oder auch tendenziöse Fragen, mit denen der Abschluß des Themas intendiert ist, vom Typ *Вн ведь согласи?* (s. "Die Modifikation der Entscheidungsfrage...", S. 125).

11 Die Funktionsweise der Partikel *и* bei der Wiederaufnahme von vorerwähnten Textelementen (Zusammenfügen von "Altem" und "Altem") wurde unter generativ-transformationellem Aspekt von SAPPOK (1975) behandelt. Beispiele für die entsprechende Funktion von *и* (z.B. *Так он и сделал*) bringt auch RESSEL (1981:72) im Rahmen der Analyse der "Anknüpfungspartikeln".

12 Vgl. VASMER, REW I:177f.

Der Rekurs auf bereits Bekanntes hat im Gespräch vielfältige kommunikative Effekte, die in Abhängigkeit vom Sprechakttyp beschrieben werden sollen, in jedem Fall jedoch wird durch den Rekurs auf bereits Bekanntes die Subjektivität der Äußerung aufgehoben, d.h. der Sprecher signalisiert, daß die geäußerte Meinung nicht subjektiv, sondern allgemein oder zumindest unter den Gesprächspartnern anerkannt ist.¹³ Andererseits genügt der Sprecher dadurch in verstärktem Maße den Forderungen des Kooperationsprinzips, insofern nämlich, als diesem untergeordnete Maximen wie *Sei höflich! Betone die Gemeinsamkeiten mit deinem Partner! Gib dich nicht belehrend!* (zu diesen Maximen s. MÜLLER 1979:183, wo der Ursprung dieser Maximen angegeben ist) dadurch Beachtung finden. Für den Fortgang des Gesprächs bedeutet der Rekurs auf Gemeinsames bzw. Bekanntes, daß die *ausgezeichneten* Fortsetzungs- oder Reaktionsmöglichkeiten¹⁴ für den Gesprächspartner eingeschränkt sind: Ein allgemein anerkanntes Faktum hat mehr Gewicht als eine persönliche Meinung, ein Widerspruch ist daher wesentlich problematischer.

3.1. Mit *ведь* und *xe* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Begründungen (Assertionssätze)

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Die beiden Partikeln *ведь* und *xe* können den Rekurs auf bereits Bekanntes nicht in beliebigen Assertionssätzen signalisieren. So können sie z.B. nicht in solchen Assertionssätzen stehen, die den absoluten Textanfang bilden. Wenn man einen Vortrag mit der bekannten Tatsache, daß Puschkin im Jahre 1799 geboren wurde, beginnen möchte, so kann man eben nicht sagen **Пушкин ведь/xe родился в 1799 г.*, sondern muß eine der oben genannten Floskeln wie *как известно* verwenden. Mit an-

13 Vgl. in diesem Zusammenhang den Begriff der "Nichtsubjektivität" bei HINRICHS (1979:265) im Rahmen der Beschreibung des deutschen *ja*.

14 Zum Begriff der "ausgezeichneten Reaktion" siehe FRANCK (1980:57).

deren Worten, der Rekurs auf bereits Bekanntes kann mit *ведь* und *же* nur in reaktiven Gesprächszügen¹⁵ bzw. bei monologischer Rede in Folgezügen signalisiert werden. Im Zusammenhang damit können die beiden Partikeln noch zu einer weiteren Gesprächsmaxime in Beziehung gesetzt werden: Sie signalisieren nämlich, indem sie zwischen der Trägeräußerung und dem Vortext eine ganz spezifische Art der Relation, und zwar die eines Begründungszusammenhanges, herstellen, die verstärkte Gültigkeit der Maxime der Relation (GRICE 1980:114), d.h. die *ведь* oder *же* enthaltende Äußerung ist als eine Begründung für eine im Vortext realisierte verbale oder nichtverbale Handlung ausgewiesen.

Vor der detaillierten Besprechung des Rekurses auf bereits Bekanntes in begründenden Äußerungen soll anhand eines typischen Beispiels die Funktionsweise der Partikeln *ведь* und *же* exemplarisch dargestellt werden. Dazu werden die beiden Sätze *Он не курит* und *Он ведь/же не курит* einander gegenübergestellt. Der Satz *Он не курит* ist für sich genommen die neutrale Feststellung eines Tatbestandes, für den der Sprecher Wahrheit beansprucht. Erst im Zusammenhang eines aktuellen Gesprächs kann ein so lautender Sprechakt in der Funktion verschiedenster Illokutionen auftreten. Anders der Satz *Он ведь/же не курит*. Dieser Satz ist als reaktiver Zug im Dialog bzw. als Folgeäußerung im Monolog ausgewiesen. Durch die Partikel wird eine ganz spezifische Relation zwischen der Feststellung, daß *er nicht raucht*, und dem Vorgängerzug (im Dialog) bzw. der vorhergehenden Äußerung im Monolog hergestellt. Diese besteht jedenfalls in einem Begründungszusammenhang und könnte z.B. so aussehen: A. bringt X. Streichhölzer, B. nimmt Bezug auf diese Handlung und kritisiert sie *А зачем ты ему носишь спички?* Die Begründung der Kritik *Он ведь/же не курит* erhält noch dadurch zusätzliches Gewicht, daß sie auf einer Tatsache beruht, die auch A. be-

15 Zur Unterscheidung initiativer und reaktiver Züge in der Konversation s. FRANCK (1980:53ff.).

kannt sein müßte, daß nämlich X. Nichtraucher ist. Das hier postulierte "Bekanntheitsmerkmal" ist dadurch operationalisierbar, daß es im Folgezug thematisiert werden kann: *Откуда я знаю?* - So könnte A. nämlich reagieren, wenn ihm die Tatsache, daß X. Nichtraucher ist, nicht bekannt ist und ihm auch nicht bekannt sein müßte, er also seine Uninformiertheit nicht zu verbergen braucht. Auf die neutrale Feststellung hin *Он не курит* wäre eine solche Fortsetzung nicht angemessen.

Für die Distribution der in dieser Funktion weitgehend äquivalenten Partikeln *ведь* und *же* bleibt festzuhalten, daß ihre Bezugskonstituente jeweils der ganze Satz (und nicht ein einzelnes Wort) ist. *Ведь* und *же* können auch gemeinsam im selben Satz vorkommen (vgl. Beispiele (9), (11), (12)). Wenn sie unmittelbar nebeneinander stehen, so muß die Reihenfolge *же* *ведь* eingehalten werden. Der einzige Distributionsunterschied besteht darin, daß wohl *ведь*, nicht aber *же* die erste Position im Satz einnehmen kann und auch in der Position nach Konjunktionen nur *ведь*, nicht aber *же* verwendet werden kann. Ansonsten sind keine distributionellen Beschränkungen zu beobachten, die weitaus häufigste Position für beide Partikeln ist die nach einem Pronomen oder Nomen.

Inhaltlich bedingte Distributionsunterschiede zwischen *ведь* und *же* können vorerst nur vermutet werden und müßten durch Untersuchungen an einem größeren Korpus überprüft werden. Es zeichnen sich folgende Tendenzen ab: Indexikalischer Bezug auf Gemeinsames, für die Gesprächsteilnehmer Offensichtliches wird sehr viel eher mit *же*¹⁶ als mit *ведь* signalisiert, während abstrakt anaphorischer Bezug auf allgemein oder unter den Gesprächspartnern bereits von früher Bekanntes, "übersituativ Gegebenes", sowohl durch *же* als auch durch *ведь* signalisiert werden kann. Der mit *ведь* sig-

16 Mit diesem Konzept stimmt auch der Umstand überein, daß in Ausrufe-sätzen, die ja als direkte Reaktionen auf einen Aspekt der Gesprächssituation anaphorischen Bezug aufweisen, ebenfalls nur *же* verwendet werden kann (s. unter 3.2.3.).

nalisierte Rekurs auf Bekanntes wäre demnach in gewisser Weise "akademischer" als der mit *xe* signalisierte. Informantenbefragungen über die Unterschiede, die sich aus der Substitution von *ведь* durch *xe* bzw. umgekehrt ergeben, zeigen ebenfalls eine Tendenz zur Klassifizierung von *ведь* als "akademischer": *ведь* wirkt weniger subjektiv, eher lehrerhaft, schulmeisterlich und didaktisch belehrend (*менее субъективно, более учительский, наставнический, дидактический*), *xe* hingegen ist subjektiver, menschlicher, weicher und weniger streng (*более субъективно, более человеческий, мягче, меньше строгости, более робко*). Außerdem scheint zwar *ведь*, nicht jedoch *xe* argumentative Endgültigkeit¹⁷, also den Wunsch nach Abschluß des Themas signalisieren zu können. Darüber hinaus besteht in den legitimierenden Äußerungen (3.1.2.-3.1.4.) die Tendenz, positiv bewertete Fakten eher mit *ведь*, negativ bewertete eher mit *xe* zu begründen, wobei *ведь* nur die Erinnerung an das bereits Bekannte signalisiert, während *xe* zusätzlich ein Element des Widerspruchs enthält. Dies zeigt die Gegenüberstellung von Beispiel (1) mit seiner geringfügig veränderten Variante, wobei von den muttersprachlichen Informanten übereinstimmend *ведь* in (1) bzw. *xe* in (1') vorgezogen wird.

(1) - Наташа умеет писать.
- Естественно, ей ведь уже 7 лет.

(1') - Наташа не умеет писать.
- Странно, ей же уже 8 лет.

Innerhalb der Sprechakte des begründenden Behauptens lassen sich für die Distribution der von den Partikeln *ведь* und *xe* signalisierten Rekurse auf bereits Bekanntes nachträgliche Begründungen von Zurückweisungen, von Handlungen, von Urteilen und von Aufforderungen unterscheiden.

17 Vgl. dazu für das Deutsche QUASTHOFF (1979:54), die zeigt, daß die deutschen Partikeln *eben* bzw. *halt* die argumentative Endgültigkeit einer als allgemein bekannt vorausgesetzten Äußerung ausdrücken können.

3.1.1. Mit *ведь* oder *xe* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen von zurückweisenden Äußerungen

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Im Gespräch kommt es häufig vor, daß die Gesprächspartner bezüglich bestimmter Handlungsweisen oder besprochener Sachverhalte verschiedener Meinung sind. Sofern diese Meinungsverschiedenheit geäußert wird, kann man von der Zurückweisung einer sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handlung des Gesprächspartners sprechen (Beispiele (2)-(7)). Es kommt aber auch vor, daß dem Gesprächspartner eine von der eigenen Ansicht abweichende Meinung oder Einstellung unterstellt wird, die zurückgewiesen wird (Beispiel (8)).

Zurückweisende Äußerungen des hier beschriebenen kommunikativen Typs haben auffallend häufig die Form von mehr oder weniger rhetorischen Fragen nach dem Grund für die (verbale) Verhaltensweise des Gesprächspartners (*Почему...?* in den Beispielen (2), (3), (5), *Что...?* in Beispiel (4)). Andernfalls sind sie, wie anhand der einzelnen Beispiele gezeigt werden kann, auf derartige Fragen zurückzuführen. Diesen Fragen liegt die Ablehnung der Verhaltensweise des Gesprächspartners durch den Sprecher zugrunde, das heißt die Frage *Почему у?* ist weitgehend bedeutungsgleich mit der Ablehnung *Не надо было бы у*. Solche Äußerungen bedrohen einerseits das kooperative Klima auf der Beziehungsebene, andererseits fordern sie den Partner zum Widerspruch heraus, was u.U. das nicht kooperative Gesprächsklima noch mehr verstärkt. Aus diesen Gründen ist es konversationstheoretisch nur allzu verständlich, daß zurückweisende Äußerungen auffallend häufig mit dem Rekurs auf bereits Bekanntes, d.h. den Gesprächspartnern Gemeinsames, begründet werden. Die Begründung in der *ведь*- bzw. *xe*-Trägeräußerung ist dann jeweils aufzulösen als *Я спрашиваю, почему у, потому что x*, wobei *x* das bereits Bekannte bezeichnet.

In den Begründungen für zurückweisende Äußerungen liegt - sofern verbale oder nichtverbale Handlungen zurückgewiesen werden - dem Rekurs auf schon Bekanntes eine kritische Einstellung zum Partner zugrunde. Die Paraphrase für die Signalfunktion der Partikeln *sedo* und *xe* kann folgendermaßen spezifiziert werden: *Du weißt x; wie aus deiner (verbalen) Handlung ersichtlich ist, denkst du aber im Moment absichtlich oder unabsichtlich nicht daran, was ich dir vorwerfe.*

Der kommunikative Effekt solcher Rekurse ist vielschichtig. Dadurch, daß die Äußerung oder Handlung des Gesprächspartners nicht einfach zurückgewiesen wird, sondern durch eine Behauptung, deren Inhalt allgemein oder unter den Gesprächspartnern anerkannt ist oder zumindest als solcher dargestellt wird, bekommt die Zurückweisung mehr Gewicht. Nicht aus subjektiven, beim Sprecher liegenden Gründen ist der Hörer im Unrecht, sondern aus Gründen, die ihm selbst bekannt sein müßten, d.h. er wäre eigentlich in der Lage gewesen, den Anlaß für die Zurückweisung zu vermeiden und damit das Kooperationsprinzip voll zu wahren. Andererseits zeigt der Sprecher dadurch, daß er den Rekurs auf Bekanntes signalisiert, an, daß er sehr wohl darüber orientiert ist, was andere wissen, daß er Gemeinplätze als solche erkennt und sich auch nicht als jemand darstellt, der vorgibt, mehr zu wissen als sein Gesprächspartner.¹⁸ Damit vermeidet er mögliche Vorwürfe wie schwatzhaft zu sein, nicht zwischen alter und neuer Information unterscheiden zu können, mit fremden Erkenntnissen zu prahlen, den Gesprächspartner zu unterschätzen u.ä. - Daneben können auch durchaus nicht allgemein bekannte Tatsachen als solche dargestellt werden, um der Begründung für einen Sprechakt mehr Gewicht zu verleihen. Damit kann eine wahre Perfidie der Gesprächsführung

18 REITER (1980:344) verwendet derartige Kategorien zur Interpretation des deutschen *ja*.

erreicht werden, was REITER (1980) anhand des deutschen *ja* sehr anschaulich und überzeugend aufgezeigt hat.¹⁹

Dem ersten zu besprechenden Beispiel liegt die folgende Situation zugrunde: Kaloschin, Administrator in einem Hotel, ist völlig verzweifelt darüber, daß der Besucher, den er nachträglich für eine hochgestellte Persönlichkeit hält, sich ihm gegenüber nicht als solche zu erkennen gegeben hat. Er weist dessen Verhaltensweise entrüstet zurück und begründet die negative Beurteilung des Vorgehens des Unbekannten mit der par excellence bekannten Tatsache, daß er, Kaloschin, schließlich auch ein Mensch sei.

(2) Калосшин: А за что? Что я ему сделал?.. Почему он молчал? Почему не назывался? Разве так можно? Я ведь тоже человек - не овца какая-нибудь. (VAMPILOV 1977:238)²⁰

Ebenfalls mit dem Hinweis auf die eigene Identität weist im folgenden Textausschnitt das Mädchen Galja die rüpelhafte Äußerung ihres Kameraden Dima zurück (*Не трусь, детка! Держи хвост пистолетом!*). Aus der Romanhandlung ist klar, daß die Beziehung Galjas zu Dima eine andere ist als die zwischen Dima, Jurka und Alik. Umsomehr handelt es sich bei der zwei-

19 Im Russischen heißen solche Kniffe, mit deren Hilfe der Sprecher sein Ziel zu erreichen versucht, indem er es vor dem Gesprächspartner verbirgt, *уловки* (vgl. DEM'JANKOV 1982:336). Als Beispiel wird ebd. der Trick angeführt, neue Information als allgemein bekannte auszugeben.

BUBLITZ (1978:97) weist noch auf eine dritte Möglichkeit des Einsatzes von *ja*-Äußerungen hin, die sinngemäß auch für die mit *ведь/же* signalisierten Rekurse gilt: der Sprecher kann sie, wenn er im Anschluß an die Äußerung eine Pause macht, in der der Hörer reagieren kann, dazu verwenden, um sich der Bekanntheit zu versichern (die *ja*-Äußerung fungiert als "Versuchsballon"). Diese Funktion ist allerdings gerade für die Begründung von Zurückweisungen nicht typisch.

20 Für jedes Beispiel wird die Quelle angegeben, wobei die am meisten benützten Quellenzitate abgekürzt werden. Dabei steht "AKS." für AKSENOV: *Zvezdnyj bilet* (s. Literaturverzeichnis) und "R.r.r." für *Russkaja razgovornaja reč'*. *Teksty* (s. Literaturverzeichnis). Die auf die Kurzform folgende Ziffer bezeichnet jeweils die Seite. Sofern ein Beispiel ohne Quellenangabe zitiert ist, handelt es sich um eine mit muttersprachlichen Informanten kontrollierte häufig anzutreffende Sprechweise.

ten von Galja mit *ведь* als bekannt signalisierten Begründung, daß sie nämlich keine kleinen Kinder mehr sind, um ihnen allen gemeinsames Wissen.

(3) - Слушай, почему ты так со мной обращаешься? Я ведь тебе не Юрка и не Алик.

- Что я тебе сделал?

- Дима, мы ведь уже не дети. (AKS. 19)

Der kommunikative Effekt des Vorwurfs der *ведь* enthaltenen Äußerungen ergibt sich daraus, daß es sich bei den von Galja angeführten Fakten um Dinge handelt, die Dima längst weiß. Würde man in den beiden Repliken *ведь* hingen tilgen, so wäre das Resultat eine "lehrerhafte" Äußerung (Informanten beschreiben den kommunikativen Effekt so: *Будет как учитель*), deren Zusammenhang mit dem Gespräch zumindest bei der zweiten *ведь*-Trägeräußerung in Beispiel (2) nicht klar wäre. Wenn, so wie in diesem Beispiel, als Antwort auf eine Ergänzungsfrage ein Assertionssatz mit *ведь* bzw. *xe* folgt, so verleiht dies dem Gespräch einen besonders unkooperativen Ton. Der Fragesteller wird gleichsam in seine Schranken gewiesen und die Frage als deplaziert hingestellt: Hätte der Fragesteller vorher überlegt, so hätte er sich die "dumme" Frage überhaupt sparen können (vgl. dazu auch Beispiel (6)).

Nicht allgemein, sondern aus der Situation bekannt ist die Begründung für die Zurückweisung der Handlungsweise des Gesprächspartners im folgenden Beispiel:

(4) Man sitzt bei Tisch, A. trinkt nicht. B. vermutet, daß A. nicht trinkt, weil sie das Getränk im Glas für Vodka hält, B. weiß, daß A. wohl gerne Wein, nicht aber Vodka trinkt. Da A. beim Einschenken dabei war, hätte sie selber sehen können, daß in ihr Glas Wein eingeschenkt wurde.

Б. - Что ты не пьешь? Это же (ведь) вино, не водка.

Eine ähnliche Konstellation, die allerdings auf die Vergangenheit bezogen ist, liegt dem folgenden Beispiel zugrunde:

(5) A. braucht dringend eine Auskunft von X. Er hat es aber verabsäumt, am Vortag danach zu fragen. B. kritisiert diese Handlungsweise, d.h. diese Unterlassung, und begründet die Kritik mit dem Hinweis auf

eine Tatsache, die auch A. bekannt sein sollte.

- Почему ты не спросил вчера? Она ведь (же) была вчера.

Die Trägeräußerung von *ведь* ist folgendermaßen aufzulösen:

- (5') Я спрашиваю, потому что мы оба знаем, что она была вчера.

In den bisher angeführten Beispielen war jeweils die vollständige Sequenz vorhanden:

- verbale bzw. nichtverbale Handlung von A.
- Zurückweisung (Kritik) dieser durch B.
- Begründung der Zurückweisung durch den Rekurs auf gemeinsam Bekanntes.

Wie die Beispiele (6) und (7) zeigen, kann jedoch einer der Schritte, nämlich die Zurückweisung, fehlen.

- (6) Die jungen Leute sind von zu Hause ausgerissen und wissen nun nicht recht, womit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen.

- В общем, жрать надо пока поменьше, - попытожил Юрка. - До тиража. Потом уж поедим.
- Ты же обещал нас всех кормить рыбой, - заметила Галя.

(AKS. 21)

Galja weist den Vorschlag, vorübergehend weniger zu essen, zwar nicht explizit zurück (zu ergänzen wäre die Frage *Почему ты так говоришь?*), doch der Umstand, daß sie Jurka genau in dieser Gesprächssituation an sein Versprechen, die Gruppe mit selbstgefangenem Fisch zu versorgen, erinnert, hat genau denselben kommunikativen Effekt. Die Fremderinnerung ist als Vorwurf gedacht und wird von Jurka, wie seine Reaktion zeigt, auch als solcher verstanden:

- Рыбы-то, пожалуйста, еще сколько угодно.

(AKS. 21)

Auch in Beispiel (7) fehlt die explizite Zurückweisung.²¹

Die Begründung als Antwort auf die Ergänzungsfrage weist eigentlich die der Frage zugrundeliegende Präsupposition, daß nämlich die Angesprochene über ein Kindermädchen verfügt,

21 Auch die zweite *ведь*-Äußerung in Beispiel (3) ist in dieser Weise unvollständig.

zurück. Eben daraus ergibt sich die Wahrnehmung des begründenden Sprechaktes als Vorwurf im Sinne von *Почему ты спрашиваешь, ты же знаешь, что у нас нет няни.*

- (7) - Когда придет няня?
 - У нас же (ведь) нет няни.

Wenn noch ein weiterer Schritt, nämlich die "verbale oder nichtverbale Handlung", die zurückgewiesen wird, fehlt, so betrifft die Zurückweisung eine vom Sprecher angenommene Meinung (meistens handelt es sich dabei um Schlußfolgerungen des Hörers). Von der vollständigen Sequenz wird nur mehr ein Schritt, nämlich die Begründung für die Zurückweisung, geäußert. Die anderen Schritte sind jedoch rekonstruierbar. Dazu Beispiel (8):

- (8) Die Tochter von B. wohnt schon in der 6. Generation in Leningrad, B. nimmt an, daß seine Gesprächspartnerinnen daraus schließen könnten, daß sie ein besonders ausgeprägtes und reines "Leningradisch" spricht, und beeilt sich, diese antizipierte Annahme zu entkräften.

- A. Значит Ваша дочка уже в шестом?
 Б. В шестом/ да//
 А. Да/
 Б. Но это ведь ничего не значит/ потому что ...
 (R.r.r. 138-139)

Die vollständige Sequenz wäre:

- Значит, она говорит на самом чистом ленинградском языке.
 - Почему вы так думаете? (Не надо так думать.)
 (Но) это ведь ничего не значит, ...

Der kommunikative Effekt der Zurückweisung einer vom Sprecher präsupponierten Annahme des Hörers ist, anders als der einer verbalen oder nichtverbalen Handlung, ein ausgesprochen kooperativer Akt. Er verleiht dem Gespräch keinen kritischen, sondern einen besonders kooperativen Ton. Dies liegt an der expliziten Einbeziehung des Partners in die eigene Argumentation.

Diese Art der Argumentation wird als Stilmittel auch in monologischen Texten angewandt. Die Abfolge der Sequenzen sieht dort so aus:

- verbale Handlung des Autors (Behauptung, Urteil)

- Zurückweisung dieser durch den Autor (Antizipation einer möglichen Leserreaktion)
- Begründung der Zurückweisung durch den Rekurs auf gemeinsam Bekanntes.

Die Überzeugungskraft solcher Argumente liegt auf der Hand: Der Leser fühlt sich direkt angesprochen und in die Überlegungen des Autors einbezogen. Im folgenden Beispiel wird diese Einbeziehung des Lesers auch noch durch das Stilmittel der rhetorischen Frage unterstrichen:

- (9) Стандарт, очень полезный в технике, губителен для искусства и языка, вообще для духовной культуры. Только значит ли это, что положение безвыходное? Вовсе нет. Ведь нельзя же всю жизнь идти на поводу у так называемого технического прогресса.

(BELOV 1983:185)

Etwas anderes ist der kommunikative Effekt des Rekurses auf Gemeinsames bei Zukunftsbezug, wenn also z.B. dem Einwand gegen eine Bitte um Erlaubnis durch den Rekurs auf Gemeinsames begegnet wird.

- (10) Der Sohn ruft seinen Vater an, um ihm mitzuteilen, daß er später nach Hause kommt. Um einer abschlägigen Reaktion auf seine versteckte Bitte um Zustimmung zu begegnen, erinnert er seinen Vater daran, daß er schließlich auch einmal - so wie jetzt sein Sohn - jung war.

- Я приду попозже.
- Не надоело тебе шлаться?
- Ты ведь (же) сам когда-то был молодым.

Der Adressat der Bitte wird in die Argumentation einbezogen und an den Gesprächspartnern Gemeinsames, sie Verbindendes erinnert. Es wird ihm dadurch schwerer gemacht, die Bitte abschlägig zu beantworten.

- 3.1.2. Mit *ведь* oder *же* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen (Erklärungen, Kommentierungen, Rechtfertigungen) von verbalen oder nichtverbalen Handlungen²²

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

²² *Handlungen* ist hier eine verkürzte Sprechweise und steht für *Berichte über Handlungen*.

Die unter 3.1.2-3.1.4. besprochenen Illokutionstypen haben einiges gemeinsam, das hier vorausgeschickt werden soll: Sie dienen der Rechtfertigung, Kommentierung oder Erklärung der eigenen oder fremden Handlungsweise, der Untermauerung von ausgesprochenen Urteilen oder der Begründung von Anforderungen an den Hörer. Syntaktisch gesehen handelt es sich hier so wie in 3.1.1. um Assertionssätze. In dieser Gesprächskonstellation hat der Rekurs auf bereits Bekanntes jedoch stärker den kommunikativen Effekt der Betonung der Gemeinsamkeit zwischen den Gesprächspartnern, der Antizipation der Zustimmung zur Handlungsweise bzw. dem Urteil, während negative Konnotationen wie *Vorwurf* u.ä. ausgeschlossen sind. In den legitimierenden Äußerungen liegt dem Rekurs eine positive Einstellung zum Partner zugrunde, es handelt sich um ein kooperatives Fremderinnern. Die Funktion der den Rekurs begleitenden Partikel läßt sich mit folgender Paraphrase umschreiben: *Du weißt x, aber ich vermute, daß du im Moment nicht daran denkst (daß dir x im Moment nicht präsent ist), im gegebenen Zusammenhang ist es aber wichtig, daß dir x präsent ist, deshalb erinnere ich dich daran.*

Eigene ebenso wie fremde Handlungen werden im Gespräch oft mit allgemein gültigen Handlungsgesetzen begründet. Typisch für solche Begründungen ist die allgemein-persönliche Verbalform oder der Infinitiv im Satz mit der Partikel *ведь* bzw. *же*, die unbeschränkt substituierbar sind.

- (11) Юрка и Димка не ответили ни на один вопрос. Не станешь ведь рассказывать, как они без конца ... пытались вытащить застрявший гарпун. И про улыбочки Янсона тоже не расскажешь. Ведь не рассказывать же, ей богу, про эту несчастную рыбёшку.

(AKS. 24)

In diesem Beispiel liefern die *ведь*-Sätze nachträglich die Begründung für eine bestimmte Handlungsweise der Protagonisten, und zwar für das Verschweigen bestimmter Ereignisse. Als Begründung fungiert eine allgemein verbreitete Ansicht, daß man nämlich nicht langatmig über unbedeutende Kleinig-

keiten spricht, schon gar nicht, wenn man Gefahr läuft, ausgelacht zu werden.

Um die Legitimation des eigenen Verhaltens geht es in den beiden folgenden Beispielen, wobei im ersten (12) auf eine allgemein gültige Erfahrung, daß man nämlich Aussprachen über heikle Themen nicht per Telefon abwickelt, rekurriert wird, während im zweiten (13) auf ein eher thematisches Vorwissen, nämlich auf die gemeinsame Erfahrung, daß der Hörer bei Prüfungen weniger Probleme hat, Bezug genommen wird. (Besteht diese Erfahrung in der Realität nicht und wird der Rekurs nur strategisch zum eigenen Vorteil des Sprechers eingesetzt, so ist der kommunikative Effekt wieder, so wie oben unter 3.1.1. besprochen, ein perfider Überrumpelungstrick.)

(12) Теперь я жалею, что говорил с ним так на прощание... Но ведь не по телефону же изъясняться.

(AKS. 16)

(13) Я первой пойду на экзамен. Тебе ведь (же) все равно.

Durch den Rekurs beugt der Sprecher im zweiten Beispiel auch dem möglichen Vorwurf, egoistisch zu sein, vor. Dem Hörer macht er es dadurch allerdings schwerer, sein Recht zu verteidigen, falls auch dieser es vorgezogen hätte, als erster zur Prüfung zu gehen.

3.1.3. Mit *ведь* oder *же* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen für Urteile
(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

In Alltagsgesprächen kommt es häufig vor, daß die Sprecher bestimmte Urteile treffen und im Nachhinein den Eindruck haben, das Urteil wäre für den Hörer ohne zusätzliche Begründung nicht einleuchtend genug (Beispiel (14) oder zu apodiktisch (Beispiel (15))).

(14) In dem Gesprächsausschnitt ist die Rede von einem Konzert, das nach Meinung der Sprecherin in einem intimeren Rahmen sehr gut gewirkt hätte, nicht

aber in dem großen Saal, in dem sie es gehört hat.

... в каком-нибудь клубе/ это было-бы просто масса удовольствий// Во-первых/ никогда же с эстрады не может быть такого вот непосредственного контакта...

(R.r.r. 133)

(15) Из нашей школы только Галка пользуется настоящим успехом. Борячук ведь еще недоразвитая.

(AKS. 22)

Im ersten Beispiel begründet die Sprecherin ihr Urteil über das Konzert mit der allgemein anerkannten Einsicht, daß von einer großen Bühne aus niemals ein unmittelbarer Kontakt zum Publikum hergestellt werden kann. Dadurch erreicht sie einen doppelten kommunikativen Effekt: die Gewichtigkeit und Berechtigung ihres Urteils wird verstärkt (Verstärkung der illokutiven Kraft), und die Gesprächspartnerin wird als "Mitwisserin" direkt angesprochen und in den Gang der Überlegungen einbezogen. Aus der scheinbaren Übertretung der Quantitätsmaxime wird durch den Partikeleinsatz eine verstärkte Beachtung des Kooperationsprinzips.

Der zweite Textausschnitt stammt aus einem Gespräch über die Klassenkameradinnen. Dimka fällt das Urteil, daß nur Galka wirklich Erfolg hat; nachträglich begründet er dieses Urteil durch den Verweis auf die seinen Kollegen bekannte Tatsache, daß die zweite allenfalls in Betracht kommende Mitschülerin, die vorher in diesem Zusammenhang erwähnt wurde, eben noch unterentwickelt sei. Das Urteil erhält dadurch mehr Gewicht, die Argumentation bezieht die Gesprächspartnerin und ihr thematisches Vorverständnis kooperativ ein.

3.1.4. Mit *ведь* oder *же* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in nachträglichen Begründungen (Legitimierungen) für Aufforderungen

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Die zugrundeliegende Gesprächskonstellation ist die folgende: Der Sprecher hat eine Aufforderung an seinen Partner er-

teilt. Um sicher zu gehen, daß dieser die Aufforderung auch wirklich erfüllt, liefert er eine Begründung nach, die im Rekurs auf etwas bereits Bekanntes oder als bekannt Vorausgesetztes besteht.

(16) Свари суп! Ты же/ведь умеешь готовить.

(17) Хватит, говорю, придуриваться. Это же Борис, ты что, не видишь?
(VAMPILOV 1977:250)

Ich sag dir, hör auf mit dem Theater. Das ist doch Boris, siehst du das nicht?

(WAMPILOW 1976:169)

In Beispiel (16) wird auf eine generell geltende Eigenschaft des Adressaten der Bitte rekurriert, in (17) geht es um an die Situation gebundenes Gemeinsames, wobei im Nachsatz die Offensichtlichkeit sogar thematisiert wird.

Die Funktion der Partikeln ist in den begründenden Assertionssätzen folgendermaßen explizit zu machen:

(16') Свари суп! Я тебя прошу, потому что ты, как мы оба знаем, умеешь готовить.

(17') Хватит, говорю, придуриваться. (Перестань придуриваться!) Я тебя прошу, потому что, как мы оба знаем (видим), это Борис.

Der kommunikative Effekt der Rekurse auf Sprecher und Hörer verbindendes Gemeinsames besteht darin, daß die Aufforderung durch die nachträgliche Begründung dringlicher wird. Dringlicher wird sie also nicht kraft der gesteigerten Autorität des Sprechers, sondern durch die dem Hörer ermöglichte Einsicht in die Begründung bzw. Legitimierung der Aufforderung. Dadurch wird gleichzeitig die Bereitschaft des Empfängers der Aufforderung, diese zu erfüllen, erhöht. Insofern tragen Aufforderungen dieser Art zur Förderung der von RESSEL (1983:412) angesprochenen "kooperativen Atmosphäre" bei, sie dienen jedoch nicht, so wie RESSEL (ebd.) meint, der "Abschwächung" des Befehls. Dies kann man anhand des von RESSEL (ebd.) zitierten Beispiels nachvollziehen:

(18) A: Надень шапку (!)

B: Не хочу.

A: Ведь холодно. (!) (RESSEL 1983:412)

Бедо schwächt hier nicht den Befehl ab, denn A. unterstreicht ja gerade die Notwendigkeit der Ausführung der Aufforderung durch das gemeinsame Wissen um die kalte Witterung.

3.2. Mit *xe* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Aufforderungen, Fragen und Ausrufen

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

In anderen Sprechakten als Behauptungen ist der Rekurs auf bereits Bekanntes weniger offensichtlich, ich glaube jedoch zeigen zu können, daß auch hier die Funktion - in diesem Falle nur der Partikel *xe* - in der Signalisierung des Rekurses auf bereits Bekanntes besteht. Der kommunikative Effekt des Rekurses ist freilich in Abhängigkeit von der Illokution ein jeweils anderer.

3.2.1. Mit *xe* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Aufforderungen

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Der Standardtypus der Bitte oder Aufforderung ist im Russischen der Aufforderungssatz mit einem Imperativ im perfektiven Aspekt, vgl. *Откройте, пожалуйста, книги! Скажите, пожалуйста, где ближайшая станция метро!* Wenn nun eine Aufforderung nicht zum ersten Mal ausgesprochen wird, so kann der Sprecher einerseits durch die Verwendung des imperfektiven Aspekts als Proform (s. MEHLIG 1976) auf die bereits ergangene Aufforderung Bezug nehmen, vgl. *Ну, открывайте книги, чего вы ждете.* Andererseits kann er dies auch durch die Verwendung der Partikel *xe* tun, die in diesem Fall signalisiert, daß der Angesprochene das, wozu er aufgefordert wird, bereits getan haben sollte. Charakteristischerweise tritt *xe* also in Imperativsätzen, die einen Imperativ im imperfektiven Aspekt enthalten, auf, und zwar in der Position unmittelbar nach der Imperativform.

(19) Он уже сообщил, этот Хопров? А? Нет? Да говори же, пенек гремяченский!

(M. Šolochov zit. nach DOROŠENKO 1975:12)

(20) - Да просыпайся же!

(K. Simonov zit. nach DOROŠENKO 1975:12)

Welcher kommunikative Effekt wird durch die Signalisierung des Rekurses auf Bekanntes erreicht? Bei DOROŠENKO (1975:11ff.) wird von der die Imperativform verstärkenden Bedeutung der Partikel *xe* gesprochen.²³ Dabei handelt es sich insofern um eine verkürzte Argumentation, als *xe* nicht den Imperativ verstärkt, vielmehr wird durch die Wiederholung oder eine andere Art der Formulierung, aus der hervorgeht, daß zu etwas aufgefordert wird, was schon geschehen sein sollte, die Aufforderung als solche dringlicher gemacht und die Ungeduld des Sprechers zum Ausdruck gebracht. Dabei handelt es sich aber nicht um die Bedeutung der Partikel, sondern um den kommunikativen Effekt der gesamten Trägeräußerung. Dieser besteht darüber hinaus in einer Einschränkung der Fortsetzungsmöglichkeiten des Adressaten der Aufforderung: Er hat nur mehr *e i n e* kooperative Handlungsmöglichkeit, nämlich die Aufforderung auf schnellstem Wege auszuführen. Die Funktion der Partikel besteht auch hier nur darin, den Rekurs auf Bekanntes, in diesem Fall die Wiederholung der Aufforderung, zu signalisieren.

Auch in diesem Kontext läßt sich die Funktion der Partikel *xe* operationalisieren: Fügt man nämlich in eine erstmalige Aufforderung, die nicht der Hinweis auf ein Versäumnis ist, *xe* ein, so setzt sich der Sprecher damit ins Unrecht. Der Adressat hat die Möglichkeit, die Voraussetzung für den Rekurs, d.h. für die Verwendung der Partikel, einzuklagen.

(21) - Открой же окно!

- Откуда я знаю, что тебе душно?

Wenn *xe* in Kombination mit einem perfektiven Imperativ erst-

23 Побудительные предложения, "в структуре которых используются глагольные формы, усиленные частицей *же/ж*" ... (DOROŠENKO 1975:11).

mals, also ohne Vorerwähnung, im Text erscheint, so handelt es sich um keine "gewöhnliche" Bitte, sondern um die Aufforderung, ein Versäumnis nachzuholen. Das heißt, aus der Gesamtsituation geht - zumindest für den Sprecher - hervor, daß die Handlung vom Adressaten der Aufforderung bereits hätte vollzogen werden sollen.

(22) Не люблю я тебе шить - все время ты вертишься.
Постой же спокойно, наконец!

(VASILYEVA o.J.:60)

(23) Что ты стоишь? Принеси же тете стул!

(VASILYEVA o.J.:60)

Im ersten Beispiel (22) ist die Sprecherin dabei, etwas für die angesprochene Person zu nähen bzw. dieser etwas anzuprobieren, woran sie gerade näht. Sowohl die Situation an sich als auch die dem Imperativ vorangehende Äußerung und das diesem nachfolgende Adverb *наконец* zeigen, daß die Handlung, zu der aufgefordert wird, nämlich ruhig zu stehen, eigentlich schon ausgeführt sein sollte. Dem zweiten Beispiel (23) liegt die Situation zugrunde, daß die Tante zu Besuch gekommen ist. Der Sprecher ist offenbar der Ansicht, daß der Angesprochene auch ohne explizite Aufforderung der Tante einen Stuhl hätte anbieten sollen. Wenn der Adressat der Aufforderung in Beispiel (23) die pragmatische Präsupposition, die die Glückensbedingung für den Sprechakt der Aufforderung ist, zurückweist, weil er z.B. der Ansicht ist, daß eher der Sprecher selbst dazu verpflichtet wäre, der Tante den Stuhl zu bringen, so kann er mit der folgenden Replik reagieren:

(23') - Что ты стоишь? Принеси же тете стул!
- А почему ты сам не несешь?

Noch ein weiterer Umstand spricht dafür, daß der Ausdruck von Unmut oder Ungeduld nicht die Funktion der Partikel, sondern der gesamten Trägeräußerung ist, während die Partikel nur die Wiederaufnahme, den Rekurs signalisiert: Auch imperfektive Imperativformen in Aufforderungssätzen, die als Angebot, Einladung oder Erlaubnis (Aufforderung zu einer vom Adressaten der Aufforderung selbst intendierten Handlung)

fungieren, können mit der Partikel *xe* wiederaufgenommen werden.

(24) Man sitzt bei Tisch. A. hat offenbar Hemmungen, ein Stück Fleisch zu nehmen, B. ermuntert ihn, es doch zu tun.

- Берите же кусочек мяса!

(25) Ein neuer Gast ist verspätet gekommen. Die Hausfrau ist gerade dabei, den anderen Gästen das Essen zu servieren, einer von diesen bietet ihr an, sich um den Neuankömmling zu kümmern.

- Не беспокойтесь же, я уж позабочусь о нем.

Der kommunikative Effekt ist in diesem Fall keineswegs eine Kritik irgendwelcher Art, sondern eine Ermutigung oder Ermunterung, das Gewünschte zu tun (Beispiel (24)) bzw. ein Angebot oder eine Erlaubnis, etwas nicht zu tun (Beispiel (25)).

3.2.2. Mit *xe* signalisierter Rekurs auf bereits Bekanntes in Ergänzungsfragen²⁴

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität und Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Etwas komplizierter, aber m.E. nach gleich gelagert sind die Verhältnisse in Ergänzungsfragen. Fragen stellen normaler-

24 In Entscheidungsfragen können die Partikeln *xe* und *eeob* den Rekurs auf bereits Bekanntes signalisieren. Ich habe dies bereits unter dem Gesichtspunkt der "Modifikation der Entscheidungsfragen durch Partikeln" dargestellt (siehe Seite 124 - 128), allerdings mit anderen als den hier verwendeten Begriffen. Diese stehen jedoch nicht in Widerspruch zu dem hier vertretenen Ansatz: Die Funktion der Partikel *xe*, an etwas zu "erinnern" bzw. die Trägeräußerung mit einer "zuvor getroffenen Abmachung" oder einer "Selbstverständlichkeit, die aus der Situation hervorgeht" (s. S.126,127), zu identifizieren, und die Funktion der Partikel *eeob*, "die Gewißheit des Sprechers zu unterstreichen, daß der Aussageinhalt entweder dem Angesprochenen bekannt ist oder sich mit der Wirklichkeit deckt" (S. 124), lassen sich ohne weiteres der in der vorliegenden Analyse ermittelten Grundfunktion der Partikeln *eeob* und *xe*, nämlich den Rekurs auf bereits Bekanntes zu signalisieren, zuordnen. Die dialogsteuernde Funktion der mit den Partikeln *eeob* und *xe* modifizierten Entscheidungsfragen, nämlich die Signalisierung der "Präferenz einer zustimmenden Antwort" (ebd.), wäre der Kategorie "kommunikativer Effekt der Trägeräußerung" zuzuordnen.

weise keinen Rekurs auf bereits Bekanntes dar, es gehört im Gegenteil zu den Wahrheitsbedingungen für Fragen, daß der Sprecher die Antwort nicht kennt, jedoch Grund zur Annahme hat, der Hörer könnte sie kennen. Es gibt aber Ergänzungsfragen, in denen der Fragende suggeriert, daß er das, wonach er fragt, eigentlich weiß bzw. wissen müßte und sich nur im Moment nicht daran erinnern kann. Das, wonach er fragt, stellt also eine besondere Art des Rekurses auf bereits Bekanntes dar. Verwendet er keine den Rekurs signalisierende Partikel, so setzt er sich dem Vorwurf aus, als extrem vergeßlich bezeichnet zu werden. (Es ist immer noch weniger peinlich, sich aktuell an ein Detail nicht erinnern zu können, als einen Gesamtzusammenhang, wie z.B., daß man eine bestimmte Person bereits getroffen hat, vergessen zu haben.) Durch die Verwendung der geeigneten Partikeln (im Deutschen *noch, doch gleich, eigentlich*; vgl. *Wie heißt er doch gleich?* s. MÜLLER 1979:203 bzw. *doch rasch*, s. BUBLITZ 1978:108-109) signalisiert der Sprecher, daß er wissentlich nach Bekanntem fragt, und bewirkt bei seinem Gesprächspartner, daß er sich despektierliche Bemerkungen über seine Vergeßlichkeit sparen und der Aufforderung, kooperativ zu sein und ihm beim Erinnern zu helfen, nachkommen wird. Im Russischen kann hier ebenso wie in Aufforderungssätzen nur *же*, nicht aber *ведь* verwendet werden. Die Position der Partikel ist immer die nach dem Fragewort.

(26) Где же я его видела?

(27) Как же его зовут?²⁵

Der kommunikative Effekt des Rekurses besteht in der Signalisierung einer aktuellen Gedächtnislücke und des Nachdenkens (*процесс вспоминания, раздумье*) über das in Rede

25 Die Frage *Как же его зовут?* ist noch in einer weiteren, ähnlich gelagerten Situation möglich: wenn nämlich der Sprecher schon alles mögliche über die Person, von der die Rede ist, weiß, sie ihm praktisch schon fast bekannt ist und er nur den Namen noch nicht weiß.

stehende Phänomen sowie in einem Appell an den Gesprächspartner, beim Erinnern zu helfen.

Ähnlich wie Aufforderungssätze können auch Fragesätze mit *xe* wiederaufgenommen werden, wobei *xe* dann den Rekurs auf die bereits gestellte Frage signalisiert:

(28) V. befindet sich in der Küche und ist beim Kochen.

B. А где крышка? Крышки нет// Где же крышка?
(ищет)

(R.r.r. 237)

Der kommunikative Effekt besteht hier zusätzlich im Ausdruck von Ungeduld und Ärger, daß trotz der wiederholten Frage das gesuchte Objekt noch nicht aufgetaucht ist.

Weitere Typen von Ergänzungsfragen, in denen *xe* den Rekurs auf Bekanntes signalisiert, sind solche Fragen, die weniger deshalb gestellt werden, weil der Sprecher eine Antwort erwartet, als um sein Nachdenken (*раздумье*) über etwas, das er eigentlich wissen müßte, zu signalisieren.²⁶

(29) Наловишь с ними рыбы, с этими типами, Янсоном и Димкой! Но где же гарпун?
(AKS. 24)

(30) V. hört das störende Geräusch einer Baumaschine, kann sie aber nicht sehen, er erwartet keine Antwort auf seine Frage.

B. Куда же они ее [тарахтелку] поставили? Что-то не вижу, где она//

(R.r.r. 241)

(31) Куда же девались ключи? (Ведь они всегда лежат на этом месте.)

(LOBANOVA u.a. 1984:129)

Der kommunikative Effekt derartiger Fragen ist ebenfalls die Äußerung von Unmut und Ärger darüber, daß man etwas, was man eigentlich wissen müßte, nicht weiß: alles ist da, nur die Harpune nicht (Beispiel (29)), man hört die Maschine, sie stört einen, aber man weiß nicht, wo sie steht (Beispiel (30)). Ich bin ganz sicher, daß meine Schlüssel

26 Einen Extremfall von Fragen, deren Beantwortung der Fragesteller bereits kennt, stellen ironische rhetorische Fragen vom Typus *Что же ты знаешь?* im Sinne von *Ты же (как известно) ничего не знаешь* dar.

immer auf dem Telefentisch sind, sie sind aber im Moment wider alle Erwartung nicht da (Beispiel (31)).

Zu dieser Kategorie von Fragen ist auch der folgende Witz zu zählen:

(32) Auf der Zeichnung sieht man einen Mann mit einem Blumenstrauß in der Hand. Die Uhr zeigt bereits 25 Minuten nach 8. Die Sprechblase des Mannes enthält folgenden Text:

Не на работу ведь я ее позвал... Почему же опаздывает?

Dieser Witz enthält zwei Rekurse auf bereits Bekanntes, was sehr typisch für Witze ist. Zunächst eine Begründung der Verwunderung über die Verspätung der erwarteten Freundin, die im Rekurs auf die in der Sowjetunion öffentlich kritisierte mangelnde Arbeitsmoral besteht: *Ich habe sie ja nicht zur Arbeit gerufen ist zu interpretieren als: Wenn ich sie zur Arbeit gerufen hätte, wäre es selbstverständlich, daß sie zu spät kommt. Ich habe sie aber nicht zur Arbeit gerufen, also ist es nicht einzusehen, daß sie zu spät kommt.* In der darauf folgenden Frage *Warum verspätet sie sich denn (nur)?* rekurriert der Wartende darauf, daß er wohl einen Grund finden müßte bzw. ihn vielleicht kennen könnte, und signalisiert seine Nachdenklichkeit und Ungeduld.

Für den Gebrauch der Partikel *xe* in Ergänzungsfragen gilt somit folgende Bedingung: Wenn der Fragesteller die Antwort auf seine Frage eigentlich kennt (d.h. sie ihm nur momentan nicht präsent ist oder er ganz nahe dran ist, sie zu finden), so kann er dies seinem Gesprächspartner durch die Verwendung der Partikel *xe* in der Position unmittelbar nach dem Fragewort signalisieren.

3.2.3. Mit *xe* signalisierter Rekurs auf Offensichtliches und/oder bereits Bekanntes in Ausrufesätzen

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität, Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)

Ausrufesätze sind emphatische Behauptungen. Der Anlaß für

Ausrufe ist jeweils in der Sprechsituation unmittelbar gegeben (indexikalischer Bezug). Ein Ausruf ist somit eine Reaktion auf etwas Offensichtliches, wovon der Sprecher in irgendeiner Weise beeindruckt ist (Überraschung, Bewunderung, Empörung etc.). Die Motivation für die Äußerung des Ausrufes kann dabei zusätzlich darin bestehen, daß der Sprecher den Eindruck hat, der Hörer würde das Offensichtliche nicht von selbst bemerken. Das heißt, es liegt wieder eine Art Fremderinnerung vor, und zwar an etwas, das aus der unmittelbaren Gesprächssituation offensichtlich ist. Der Ausruf enthält somit auch einen Appell an den Hörer zuzustimmen. Die Funktion der Partikel *xe*²⁷ ist die Signalisierung des Offensichtlichen, Sprecher und Hörer gemeinsam.

Die Partikel *xe* tritt in Ausrufen mit (Beispiel (34)) und ohne einleitendes Fragewort auf (Beispiel (33)), der Ausruf kann positive (Beispiel (33)) oder negative Emphase (Beispiel (34)) zum Ausdruck bringen.

(33) И большой же ты стал!

(34) В те минуты, когда будил, она его ненавидела:
"Какой же ты эгоист!" (TRIFONOV 1980:207)

In beiden Ausrufen wird ein bereits bestehender Sachverhalt vom Sprecher plötzlich zur Kenntnis genommen. Durch den Einsatz der Partikel bekommt der subjektive Kommentar zur Situation den Anstrich eines Rekurses auf einen für Sprecher und Hörer offensichtlichen (Beispiel (33)) bzw. längst bekannten und auch in der aktuellen Situation wieder auftretenden (Beispiel (34)) Sachverhalt. Der damit erreichte kom-

27 Die Gebrauchsrestriktion für *ведь* gilt in Ausrufesätzen nicht so absolut wie in Ergänzungsfragen und Aufforderungen. So ist im folgenden Beispiel *ведь* unter der Voraussetzung, daß beim Sprecher eine entgegengesetzte Erwartung bestanden hat, akzeptabel.

Слушай! Я тут два года не был. Красивый же район вырос!

(VASILYEVA o.J.:57)

Variante: Красивый ведь район вырос!

Der Normalfall ist jedoch der Ausruf mit der Partikel *xe*.

munikative Effekt ist eine Verstärkung der illokutiven Kraft der emphatischen Behauptung bzw. des Ausrufes. Wenn der Tatbestand nicht wirklich beiden Gesprächsteilnehmern bekannt ist, sondern nur strategisch so hingestellt wird, so bezeichnet die Partikel *xe* eigentlich die Voraussetzung für ihre Verwendung (Beispiel (34)). Das negative Urteil wird dadurch umso vernichtender, weil der Angesprochene als Mitwisser einbezogen wird.

3.3. Schematische Übersicht über die Moderation der Abweichung von der Gesprächsmaxime der Quantität durch die Partikeln *eedo* und *xe*

	<i>eedo</i> , <i>xe</i>			
Partikelfunktion	Signalisierung des Rekurses auf Bekanntes (Signalisierung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität) Paraphrase: Ich (der Sprecher) weiß, daß dir (dem Hörer) x (das, was im Trägersatz gesagt wird) bereits bekannt ist. Qualifizierung der Äußerung als Begründung für eine Vorgängeräußerung (Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation)			
Sprechakttyp	nachträgliche Begründungen			
	von Zurückweisungen	von Handlungen	von Urteilen	von Aufforderungen
Paraphrase der spezifischen Partikelfunktion	Du weißt x, wie aus deiner (verbalen) Handlung hervorgeht, denkst du aber im Moment nicht daran (was ich dir vorwerfe), aber ich vermute, daß du im Moment nicht daran denkst. Im gegebenen Zusammenhang ist es aber wichtig, daß dir x präsent ist, deshalb erinnere ich dich daran. (Appellfunktion)			
Durch die Partikel bedingter kommunikativer Effekt der Trägeräußerung	Der vorangegangene Sprechakt bekommt mehr Gewicht, das heißt, seine Berechtigung wird betont.			
	Die Trägeräußerung wird zum Vorwurf. Durch das kommunikative Gewicht der Entgegnung wird ein neuerlicher Widerspruch erschwert.	Der Hörer wird durch den Rekurs auf das Gemeinsame direkt in den Gang der Überlegungen einbezogen.		Der Hörer bekommt Einsicht in die Begründung bzw. Angemessenheit der Aufforderung.

	<i>xe</i>		
Partikel- funktion	Signalisierung des Rekurses auf Bekanntes, und zwar aktuell Vorerwähntes oder in der Situation Gegebenes (Signalisierung des Verstoßes gegen die Maxime der Quantität)		
Sprechakt- typ	Aufforderungen	Ergänzungsfragen	Ausrufe
Paraphrase der spezi- fischen Partikel- funktion	Du weißt, daß du x tun sollst (darfst), aber du tust es im Moment nicht.	Ich weiß x (könnte/müßte x eigentlich wissen), aber im Moment weiß ich es (noch) nicht (nicht mehr).	Du könntest x selbst bemerken, da dies aber offensichtlich/möglicherweise nicht der Fall ist, mache ich dich darauf aufmerksam.
Durch die Partikel bedingter kommunikativer Effekt der Trägeräu- ßerung	Je nach Vorhandensein oder Fehlen der Intention des Adressaten, die Handlung zu realisieren, wird die Aufforderung zu einer Ermutigung oder zu einem Vorwurf. Die ausgezeichneten Fortsetzungsmöglichkeiten sind auf die Realisierung der Handlung eingeschränkt.	Hinweis auf eine Gedächtnislücke. Appell an den Gesprächspartner, beim Erinnern zu helfen. Bei Wiederaufnahme der Frage auch Ausdruck der Ungeduld, die Antwort zu bekommen.	Verstärkung der illokutiven Kraft des Ausrufs (gesteigerte Emphase). Appell an den Gesprächspartner, der Emphase zuzustimmen bzw. sie zu teilen.

4. Die Gesprächsmaxime der Modalität

Die Maxime der Modalität bezieht sich nicht auf das, was gesagt wird, sondern darauf, wie es gesagt wird. GRICE (1980: 114) ordnet ihr die übergeordnete Maxime "Sei klar" und weitere Maximen wie "Vermeide Unklarheit im Ausdruck", "Vermeide Mehrdeutigkeit", "Vermeide Weitschweifigkeit" und "Vermeide Ungeordnetheit" zu. Diese Maxime gehört zu den allgemein anerkannten Gesprächsregeln, und wenn man gegen sie verstößt, so handelt man sich unter Umständen einen Vorwurf wie *Kannst du das nicht klarer sagen? Also, was soll das jetzt heißen?* u.ä. ein.

Für die alltägliche Rede ist die Forderung nach Klarheit jedoch in einer sehr spezifischen Weise zu verstehen, denn sie darf hier nicht im Sinne der z.B. von der Wissenschaftssprache verlangten Exaktheit verstanden werden. Während in der wissenschaftlichen Kommunikation für jeden verwendeten Begriff und erst recht für jede Aussage ersichtlich sein muß, was genau damit gemeint ist, verlangt die Alltagssprache keine Eindeutigkeit der einzelnen Aussage, denn das Gespräch selbst dient erst der Feststellung des Gemeinten und der Herstellung von Eindeutigkeit in einem dynamischen Prozeß.²⁸ Die Alltagssprache ist im Gegensatz zur Wissenschaftssprache durch folgende Eigenschaften gekennzeichnet: "Die Erwartung, daß die Leute schon verstehen werden, die Situationsgebundenheit von Ausdrücken, die spezifische Ungenauigkeit der Bezüge, der retrospektiv-prospektive Sinn gegenwärtiger Ereignisse, das Warten auf Späteres, um zu sehen, was vorher gemeint war" (GARFINKEL 1973:283).

Daß in der Alltagskommunikation trotz - oder gerade wegen - dieser prinzipiellen Situations- und Kontextgebundenheit der Alltagssprache Klarheit des Gemeinten angestrebt

- 28 GARFINKEL (1973:284-285) hat mit seinen Krisenexperimenten für die Alltagskommunikation nachgewiesen, daß absolute Exaktheit und definitonische Eindeutigkeit auf der Ebene des einzelnen Begriffes der Alltagssprache nicht nur fremd sind, sondern das Verlangen danach sogar zu verständnislosen und verärgerten Reaktionen des Kommunikationspartners führt, z.B.

Fall 2

- (Vp) Hallo, Ray. Wie geht es deiner Freundin.
 (E) Was meinst du mit "Wie geht es ihr?" Physisch oder geistig?
 (Vp) Ich meine, wie geht es ihr? Was ist los mit dir? (Er schaut irritiert.)
 (E) Nichts. Ich möchte nur, daß du etwas genauer erklärst, was du meinst.
 (Vp) Vergiß es. Wie geht es mit deinen Bewerbungen für die Medical School?
 (E) Was meinst du mit "Wie geht es?"
 (Vp) Du weißt, was ich meine.
 (E) Ich weiß wirklich nicht.
 (Vp) Was ist los mit dir? Bist du krank? (GARFINKEL ebd.)

Dieser Dialog wird auch deshalb als abweichend empfunden, weil er den normalerweise mit der Frage *Wie geht es x?* verbundenen Implikaturen (im Sinne von GRICE 1980:111-113) widerspricht.

und auch erreicht wird, zeigt GARFINKEL (1973:281-282) anhand der Paraphrase eines Gesprächs zwischen Ehepartnern:

- | | |
|--|--|
| <p>Er: Dana hat es heute geschafft, eine Münze in die Parkuhr zu stecken, ohne daß er hochgehoben wurde.</p> | <p>Als ich heute Nachmittag unseren vierjährigen Sohn Dana aus dem Kindergarten heimbrachte, schaffte er es, hoch genug hinaufzulang- gen, um eine Münze in die Parkuhr zu stecken, als wir bei einer park- ten, während er bisher immer hoch- gehoben werden mußte, um so weit hinaufzureichen.</p> |
| <p>Sie: Hast du ihn in das Schallplattenge- schäft mitgenommen?</p> | <p>Nachdem er eine Münze in die Uhr steckte, mußt du angehalten ha- ben, als du ihn mit dir hattest. Ich weiß, daß du entweder auf dem Hin- oder auf dem Rückweg im Schallplattengeschäft warst. War es auf dem Rückweg, so daß er bei dir war, oder war es auf dem Hin- weg und dann noch woanders auf dem Rückweg?</p> |
| <p>Er: Nein, zum Schuster.</p> | <p>Nein, im Schallplattengeschäft war ich auf dem Hinweg, auf dem Rückweg bin ich mit ihm zum Schu- ster gegangen.</p> |
| <p>Sie: Wozu?</p> | <p>Ich kann mir keinen Grund denken, warum du zum Schuster gegangen bist. Was war tatsächlich der Grund?</p> |
| <p>Er: Ich habe Schuhbän- der für meine Schuhe gekauft.</p> | <p>Du wirst dich erinnern, daß mir ein Schuhband an einem meiner braunen Oxfords gerissen ist, da- her bin ich stehengeblieben, um neue Schuhbänder zu kaufen.</p> |
| <p>Sie: Deine hohen Schuhe hätten dringend neue Absätze nötig.</p> | <p>Mir fällt etwas ein, was du dabei auch gleich erledigen hättest kön- nen. Du hättest deine schwarzen Schuhe mitnehmen können, die drin- gend neue Absätze brauchen. Du solltest sie möglichst bald hin- bringen.</p> |

Man sieht, daß die Wechselrede nur für den Außenstehenden rätselhaft bleibt. Für die beiden Betroffenen besteht sie, wie die Paraphrasen zeigen, aus völlig eindeutigen Äußerun- gen.

Von den Sprechern wird in der Alltagssprache Klarheit demnach nur bedingt und in jedem Fall nur auf das Gemeinte bezogen angestrebt. "Unklarheit", "Mehrdeutigkeit" und "Weit-

schweifigkeit" können zugunsten der Berücksichtigung des Kooperationsprinzips in einem Alltagsgespräch einen wichtigen Stellenwert haben. Zudem können Höflichkeitsmaximen (s. LEECH 1977; LAKOFF 1973²⁹) in Konkurrenz zu den Gesprächsmaximen stehen und setzen in diesem Fall insbesondere die Maxime der Modalität außer Kraft, denn Höflichkeitsmaximen regeln, "wie bestimmte Bedeutungen, die sozial in irgendeiner Hinsicht 'problematisch' sein können, ausgedrückt werden müssen, wenn man sie ausdrücken will" (FRANCK 1980: 161; Hervorhebung im Original).

Die pragmatischen Partikeln sind insgesamt eine *Verletzung* der Maxime der Modalität, da ihre Bedeutung ganz generell als vage bezeichnet werden kann. Eine durch Partikeln ausgedrückte pragmatische Bedeutung ist prinzipiell vager und unverbindlicher als ihre Paraphrase mit anderen sprachlichen Mitteln. Auf dieses Faktum wurde bereits mehrfach hingewiesen (s. in den vorangehenden Beiträgen S. 41-43, 87-88, 112, 114, 128-133). Die Vagheit der Partikelbedeutung soll daher hier nur noch anhand eines Beispiels exemplarisch aufgezeigt werden, wobei Beispiel (15) aus Kapitel 3.1.3. mit der Paraphrase konfrontiert wird:

(15) Из нашей школы только Галя пользуется настоящим успехом. Борячук ведь еще недоразвитая.
(AKS. 22)

(15') Из нашей школы только Галя пользуется настоящим успехом, так как Борячук, как мы все знаем, еще недоразвитая.

Die Äußerung mit der Partikel *ведь* ist nicht nur wesentlich kürzer (1 Lexem statt 6 Lexemen), sondern auch in geringerem Maße explizit und verbindlich als ihre Variante.

Partikeln sind aber nicht nur in ihrer eigenen pragmatischen Bedeutung vage, einige von ihnen können - neben bestimmten sprachlichen Floskeln wie *так сказать, если можно*

29 Eine kritische Auseinandersetzung mit dem von R. LAKOFF (1973) vertretenen Ansatz findet man bei FRANCK (1980:158-165).

так выразиться, если хотите u.ä. - auch die Ungenauigkeit oder Vagheit eines einzelnen Ausdrucks oder der gesamten Aussage erzeugen bzw. signalisieren. Diese Funktionen erfüllen im Russischen in erster Linie die Partikeln *вообще-то* und *что ли*, wobei der Sprecher mit *вообще-то* eine Äußerung uneindeutig machen kann und mit *что ли* die ihm bewußte Unpräzision eines Wortes bzw. einer Wahrnehmung signalisieren kann. Als kommunikative Paraphrase der Partikelfunktion könnte die folgende gelten: *Was ich da gerade sage, ist nicht ganz wörtlich zu nehmen und gilt nur mit Einschränkungen.* Der Sprecher verweist den Hörer damit auf die ganz allgemeine Erfahrung mit Sprache, daß man nämlich nie genau das sagen kann, was man meint, und appelliert an seinen guten Willen, sich zu bemühen, von dem unpräzisen Ausdruck auf das exakt Gemeinte zu schließen: *Du weißt schon, was ich meine, auch ohne, daß ich mich weiter bemühen muß, es präziser zu sagen.*³⁰

Im folgenden sollen die beiden Partikeln in Abhängigkeit von ihrer Distribution analysiert werden.

4.1. *Вообще-то* zur Erzeugung der Uneindeutigkeit von Äußerungen

(Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)

Вообще wird in Wörterbüchern (auch im neuen vierbändigen Akademiewörterbuch *Slovar' russkogo jazyka I*, 1981:210) nur als Adverb und als Schaltwort, und zwar zur Einleitung von Zusammenfassungen, angeführt. Die oben erwähnte Funktion dieses Lexems, nämlich die "Erzeugung von Uneindeutigkeit", ist, soweit ich die Literatur überblicke, nirgends erfaßt worden. Ich selbst bin bei dem Versuch, eine bestimmte Bedeutung von *eigentlich* ins Russische zu übersetzen, darauf aufmerksam

30 Eine ähnliche Paraphrase bringt RATH (1979:229) im Zusammenhang mit den generell für die Alltagssprache üblichen Verkürzungen, die dazu dienen, "partnerschaftliche Gemeinsamkeit" (ebd. 228) herzustellen.

geworden. In dieser Funktion tritt am häufigsten die zusammengesetzte Partikel *вообще-то* auf. Seltener ist *в общем* bzw. *в общем-то*³¹ anzutreffen. Die einfache Partikel *вообще* hat nur dann die hier beschriebene pragmatische Funktion, wenn sie unbetont und durch *вообще-то* substituierbar ist.³² Vergleichen wir dazu die folgenden drei Varianten eines abwertenden Urteils:

(35a) Он дурак.

(35b) Он вообще дурак.

(35c) Он вообще-то дурак.

Die Variante (a) ist ein kategorisches Urteil, das den vollen Wahrheitswert für sich beansprucht. In der Variante (b) ist der Anspruch auf den vollen Wahrheitswert noch durch betontes *вообще* in Gradpartikelfunktion verstärkt, in der Variante (c) hingegen wird mit unbetontem *вообще-то* signalisiert, daß das Urteil nicht wörtlich zu nehmen ist und in der konkreten Situation nur mit Einschränkungen gilt. Um Mißverständnisse zu vermeiden, werde ich im folgenden nur von *вообще-то* sprechen, alle Ausführungen gelten jedoch ebenso für unbetontes *вообще* (vgl. *Он вообще дурак*).

4.1.1. *Вообще-то* zur Erzeugung der Uneindeutigkeit von Behauptungen (Assertionssätzen)

(Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)

Die unter 4. für die Funktion der Partikeln *вообще-то* und *что ли* angeführte kommunikative Paraphrase kann für die Funk-

31 *В общем* ist nach OŽEGOV (1973:401) eine umgangssprachliche Variante von *вообще*, und zwar in der Bedeutung von *в итоге*, *вообще*.

32 Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen auf die vielfältigen Funktionen des Lexems *вообще* einzugehen, es ist jedoch interessant, darauf hinzuweisen, daß *вообще*, wenn es sich auf ein negiertes Prädikat bezieht, ähnlich wie das deutsche Wort *überhaupt* als verstärkende Gradpartikel bezeichnet werden könnte (vgl. WEYDT 1983:21). Dazu das folgende Beispiel: *Er ist überhaupt nicht gekommen. Он вообще не пришел.* Dasselbe gilt m.E. auch für quantifizierte Prädikate, vgl. *Пришли вообще все студенты. Он заплатил вообще сто рублей.*

tion von *вообще-то* in Assertionssätzen folgendermaßen präzisiert werden: *Вообще-то x = x, aber in der konkreten Situation in einem gewissen Maße auch nicht-x. (Вообще-то x = x, но в данной ситуации в какой-то степени и не-x.)* Auf Beispiel (35), Variante (c), bezogen heißt das: *Он дурак, но в данной ситуации в какой-то степени и не дурак.*

Unklare Aussagen sind häufig Antworten auf Entscheidungsfragen. Dies ist damit zu erklären, daß Entscheidungsfragen die ausgezeichneten Fortsetzungsmöglichkeiten für den Gesprächspartner in ganz besonderer Weise einschränken, nämlich auf die Alternative *ja* oder *nein* bzw. *да/нет* (s. FRANCK 1980:59ff.). Ausweichende oder unklare Antworten können leicht unkooperativ und unfreundlich wirken, vgl. *Хотите кофе? - Не знаю./Может быть.* Wenn jedoch der Sprecher die Uneindeutigkeit seiner Antwort bzw. seine Unschlüssigkeit mit *вообще-то* signalisiert, so eröffnet er dem Gesprächspartner einen Interpretationsspielraum und appelliert an ihn, ihm bei der Meinungsbildung zu helfen. Ein durch *вообще-то* modifiziertes *да* bzw. *нет* ist immer auch ein bewußt kooperativer Sprechakt, ein Entgegenkommen: Der Adressat der Frage hat mit der Frage nicht gerechnet, er wird unvermutet nach etwas gefragt und ist unschlüssig, was er in der Geschwindigkeit antworten soll. Er nimmt jedoch nicht sofort eindeutig Stellung, sondern findet den Vorschlag bzw. die Frage bedenkenswert und geht mit *вообще-то* darauf ein. Im Deutschen erfüllt diese Funktion die Partikel *eigentlich*, vgl. *Wollen Sie Kaffee? Eigentlich nicht.*

Wird nun eine Antwort auf eine Entscheidungsfrage durch *вообще-то* als unklar signalisiert, so kann der Angesprochene explizit auf die Uneindeutigkeit Bezug nehmen.

- (36) - Хочешь кофе?
 - Вообще-то нет.
 - А может быть все таки будешь?
- (37) - Вы боитесь начальника?
 - Вообще-то нет.
 - Значит, все-таки немножко боитесь.

Tilgt man in der Antwort auf die Entscheidungsfrage die Partikel *вообще-то*, so wäre diese Art der Fortsetzung nicht angemessen:

- (36') - Хочешь кофе?
 - Нет.
 - *А может быть все-таки будешь?
- (37') - Вы боитесь начальника?
 - Нет.
 - *Значит, все-таки немножко боитесь.

Die Antwort *вообще-то нет* kann für beide Beispiele paraphrasiert werden mit *нет, но в какой-то степени и да*. *Вообще-то* kann also entweder einen Kontrastsatz implizieren oder aber einen Kontrastsatz ankündigen, der dann sprachlich realisiert wird:

- (36'') - Хочешь кофе?
 - Вообще-то нет, но давай, налей немножко за компанию.
- (37'') - Вы боитесь начальника?
 - Вообще-то нет, но когда он меня ругает.

Speziell in Assertionssätzen, die keine direkte Antwort auf Entscheidungsfragen sind, ist der einschränkende Kontrastsatz häufig sprachlich realisiert. Dies zeigt z.B. der folgende Textausschnitt.

- (38) Сегодня я говорю, что вообще-то "Адмиралтеец"
 - это здорово придумано, но можно было бы называть команду и иначе. (AKS. 14)

Mit der Partikel *вообще-то* wird die präzise Gültigkeit der Aussage, der Name "Admiralität" würde (für eine Leningrader Fußballmannschaft) gut passen, eingeschränkt. Damit wird andererseits der nachfolgende Text, in dem es heißt, daß man die Mannschaft auch anders hätte nennen können, vorbereitet.

Ist die Prädikation des Trägersatzes negiert, so gilt als Paraphrase für *вообще-то не x: Не x, но (и все-таки) в данной ситуации в какой-то степени и x*. Dazu das folgende Beispiel:

- (39) Близнецы, в общем-то, не чудо. И все-таки встречи с ними, а тем более общение - всякий раз уди-

вление, ощущение чего-то необычного.

(Bildunterschrift in der Literaturnaja gazeta vom 27.6.84, S.10)

Die Partikel *вообще-то* kann auch ihrerseits im Kontrastsatz stehen, die Einschränkung muß in diesem Falle vorangestellt sein. Das gesamte Satzgefüge ist dabei in die Struktur *Вообще-то x, но y* transformierbar.

(40) У шефа худые руки и лицо, но вообще-то он грузного сложения. (AKS. 15)

(40') Вообще-то шеф грузного сложения, но у него худые руки и лицо.

Die Realisierung oder Nichtrealisierung des Kontrastsatzes hat auf die Betonungsverhältnisse im Satz insofern einen Einfluß, als *вообще-то* bei realisiertem Kontrastsatz auch betont sein kann, d.h. in den Beispielen (38) und (39) ist die Betonung der Partikel *вообще-то* fakultativ, während die Partikel bei fehlendem Kontrastsatz immer unbetont ist.

Aussagen des Typs *Вообще-то x, но y* treten häufig in reaktiven Äußerungen im Kontext argumentativer Alltagsgespräche auf: Dort scheinen sie der Beachtung sozialer Maximen³³ wie *Gib deinem Gesprächspartner recht, soweit dir dies möglich ist* und *Bewahre deinen eigenen Standpunkt*³⁴ zu entsprechen und zeigen jedenfalls die Beachtung des Kooperationsprinzips an. Sie haben daneben auch eine textkonstitutive Funktion (Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation), weil einerseits eine tatsächlich vom Gesprächspartner geäußerte oder ihm unterstellte Präsupposition bestätigt wird (anaphorische Verbindung zum vorangehenden Kontext) und andererseits auf die folgende Explizierung eines

33 Solche sozialen Maximen gelten freilich nicht so universell wie die oben (unter 2.) zitierten Gesprächsmaximen von GRICE. Sie entsprechen vielmehr "einzelgesellschaftlichen Redekonventionen" (SCHLIEBEN-LANGE 1975:102) und sind auch dort an eine bestimmte soziale Schicht gebunden.

34 GORNIK-GERHARDT (1981:65) nennt diese sozialen Maximen im Zusammenhang mit der Beschreibung der Funktionen der deutschen Partikel *schon*.

Einwandes (kataphorische Verbindung zum Nachfolgetext) hingewiesen wird.³⁵ Dabei ist jedoch zu betonen, daß dieser Einwand nicht dem Hörer unterstellt wird, sondern vom Sprecher selbst ausgeht.³⁶

Das folgende Beispiel stammt aus einem Gespräch zwischen einem Lehrer und der Mutter eines Schülers. Der Lehrer gibt der Frau so weit wie möglich in ihrer positiven Beurteilung des Sohnes recht, kündigt jedoch mit der Partikel *вообще-то* bereits an, daß eine Einschränkung folgt:

(41) *Вообще-то он очень способный, но ленится.*

Typische Formulierungen der uneindeutigen, d.h. eingeschränkten Zustimmung sind im Russischen: *Вообще-то это верно, но (требуется уточнения), Вообще-то это так, но ... , Вообще-то ты прав, но ...*

4.1.2. *Вообще-то* zur Erzeugung der Uneindeutigkeit einer emphatischen Feststellung (Ausrufesatz)

(Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität)

In Assertionssätzen, die ein direkter Kommentar zur aktuellen Gesprächssituation sind, also Ausrufesätzen mit indexikalisch-anaphorischem Bezug, ist der Kontrastsatz normalerweise sprachlich nicht realisiert. Die mit *вообще-то* modifizierte Äußerung impliziert einen Einwand, der sich auf den bisherigen Informationsstand des Sprechers bezieht.

(42) A. und B. gehen erstmals miteinander Ski fahren, B. wußte nichts über die Schifahrkenntnisse von A. bzw. dachte eher, daß dieser nicht besonders gut Ski fahren könne. Nun sieht er A. aber zügig abfahren und kommentiert dies.

А ты вообще-то не плохо катаешься на лыжах!

35 Vgl. die Interpretation der Funktionen der Partikel *schon*₁ bei GORNIK-GERHARDT (1981:64).

36 Diese pragmatische Bedeutung hat *вообще-то* mit *eigentlich* gemeinsam, während sich der Sprecher mit der deutschen Partikel *zwar* auf einen vorgestellten Einwand des Dialogpartners bezieht (vgl. BUEBLITZ 1978: 114-117).

In Beispielen wie diesem ist *Вообще-то x* zu paraphrasieren als *X*, *aber ich habe bisher nicht gewußt (bzw. nicht daran gedacht), daß x (Вообще-то x = x, но я раньше не знал (не думал о том), что x).*

4.1.3. *Вообще-то* zur Erzeugung der Unpräzision einer Ergänzungsfrage

(Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)

Auch in Ergänzungsfragen³⁷ kann der Sprecher einen Verstoß gegen die Maxime der Modalität signalisieren bzw. erzeugen. Dieser liegt jedoch auf einer anderen Ebene als in Assertionssätzen. Fragen werden normalerweise mit dem Ziel, eine klare Antwort zu bekommen, gestellt. Der Sprecher kann aber mit der dem Fragewort nachgestellten unbetonten Partikel *вообще-то* signalisieren, daß die Frage nicht kategorisch gemeint ist, daß sie nicht so wichtig ist und mehr nebenbei gestellt wird. Die Partikel *вообще-то* signalisiert somit die Uneindeutigkeit, Unklarheit und damit Unverbindlichkeit des Sprechakts der Frage.

Der kommunikative Effekt von in dieser Weise modifizierten Fragen besteht darin, daß die ausgezeichneten Fortsetzungsmöglichkeiten für den Hörer erweitert werden: Der Anspruch des Sprechers, auf seine Frage eine eindeutige Antwort zu bekommen, ist gegenüber einer Frage ohne die Partikel *вообще-то* abgeschwächt, der Angesprochene weiß, daß er auch mit einer unvollständigen oder unpräzisen Antwort die Erwartungen seines Gesprächspartners erfüllt und im Sinne des Gesprächs kooperativ handelt. Anders ausgedrückt: Der Sprecher erteilt dem Hörer eine Dispens von der Beachtung

37 In Entscheidungsfragen drückt *вообще-то* den Zweifel an der der Frage zugrundeliegenden Präsomption aus und ist eher mit der Maxime der Qualität in Zusammenhang zu bringen: *Он вообще-то инженер?* ist folgendermaßen zu paraphrasieren: Ich bezweifle, daß er Ingenieur ist, aber es gibt einen konkreten Anlaß anzunehmen, daß er Ingenieur ist. Deshalb frage ich, ob er Ingenieur ist.

der Modalitätsmaxime, indem er ihm signalisiert, daß es nicht so wichtig ist, ob diese eingehalten wird. Damit ist auch eine Dispens von der Beachtung der Quantitätsmaxime (Informationspflicht) verbunden. Die in dieser Weise modifizierte Frage signalisiert dem Gesprächspartner also weniger konkretes inhaltliches Interesse als die Bereitschaft, das Thema weiter zu behandeln. Dazu das folgende Beispiel:

(43) Nach einem Fußballmatch, in dem die Mannschaften Spartakus und Dynamo gegeneinander gespielt haben, wird zunächst der Ablauf des Spiels im Detail erörtert. Dann fragt einer der Gesprächsteilnehmer mehr oder weniger nebenbei:

- А кто вообще-то играл за Спартак?³⁸
- Да обычным составом играли.

Aus der Formulierung geht hervor, daß die Frage, wer nun genau in der Mannschaft gespielt hat, für den Fragesteller nicht besonders wichtig ist, er erwartet nicht die Aufzählung der Spieler im einzelnen und ist mit der eher allgemein gehaltenen Antwort voll zufrieden. Würde der Sprecher hingegen die Frage ohne die Partikel *вообще-то* stellen, so wäre eine derartig allgemeine Antwort ein Anzeichen für mangelnde Kooperationsbereitschaft.

- (43') - А кто играл за Спартак?
- Да обычным составом играли.

Bezieht sich eine Ergänzungsfrage mit der Partikel *вообще-то* nicht so wie in Beispiel (43) auf ein bereits in Rede stehendes Thema, sondern auf etwas Neues, auf dessen Bedeutung der Sprecher durch die näheren Umstände der Gesprächssituation aufmerksam geworden ist, so signalisiert die Partikel einerseits, daß die Frage nebenbei gestellt ist, andererseits liegt aber (parallel zu Ausrufesätzen, vgl. Bei-

38 Trägt nicht das Satzprädikat, sondern das Fragewort den (emphatisch verstärkten) Satzakkzent, so ist der kommunikative Effekt der Partikelverwendung in der Frage ein anderer: Der Fragesteller wirft seinem Gesprächspartner vor, gegen die Maxime der Quantität verstoßen zu haben, das heißt, ihm eine wichtige Information vorenthalten bzw. fälschlicherweise ihre Kenntnis vorausgesetzt zu haben. Vgl. *А кто вообще-то играл за Спартак?* im Sinne von *Wer hat denn eigentlich gespielt, das hättest du mir längst sagen sollen.*

spiel (42)) auch ein indexikalischer Bezug auf die Gesprächssituation vor: Der Sprecher hat bisher nicht daran gedacht, daß es wichtig ist, nach *x* zu fragen, die näheren Umstände der Gesprächssituation veranlassen ihn aber dazu.

(44) A. und B. sitzen im Café und reden. Als A. sieht, daß es draußen schon finster ist, merkt er plötzlich, daß die Zeit schon fortgeschritten ist und fragt:

- Который час вообще-то?

Der kommunikative Effekt dieses Fragetypus besteht in der Signalisierung der Verletzung des Kohärenzprinzips, wodurch die abrupte Abschweifung vom Thema tolerierbar wird.³⁹ In dem Signal *Diese (vom Thema abschweifende) Frage ist nebenbei gestellt* kommt auch die Bereitschaft des Sprechers zum Ausdruck, das vorher besprochene Thema weiter zu erörtern.

4.2. *Что ли* zur Signalisierung der Unpräzision eines Ausdrucks oder einer Wahrnehmung

(Aufhebung des Verstoßes gegen die Gesprächsmaxime der Modalität und Signalisierung der Beachtung des Kooperationsprinzips)

Die Partikel *что ли* wurde bereits als Modifikator von Entscheidungsfragen beschrieben (3. Beitrag, S.131-133), wobei sich gezeigt hat, daß sie sowohl eine unverbindlich-familiäre Gesprächsatmosphäre erzeugt als auch die Unsicherheit und Gleichgültigkeit des Sprechers bezüglich der zu erwartenden Antwort auf seine Frage zum Ausdruck bringt, z.B. *Пойдем тогда что ль Елизавете Михалке позволим?* (R.r.r. 240). Der Ausdruck der Unsicherheit, Unverbindlichkeit und Gleichgültigkeit in Entscheidungsfragen steht mit der Funk-

39 Die Partikel *вообще-то* hat hier einiges mit den Eröffnungspartikeln gemeinsam, die neue Themen bzw. Abschweifungen vom Thema initiieren, was man auch daran sieht, daß sie an den Anfang der Frage transponiert werden kann.

(44') - А вообще-то который час?
- Вообще-то который час?

tion dieser Partikel in Assertionssätzen in Zusammenhang: Dort signalisiert *что ли* die Unpräzision eines einzelnen Wortes oder der Interpretation einer Wahrnehmung und deren Unerheblichkeit für den aktuellen Stand des Gesprächs.

Der Signalisierung der Unpräzision eines einzelnen Wortes liegt in der gesprochenen Sprache folgende Motivation zugrunde: Unter den Bedingungen des unvorbereiteten Gesprächs, wobei der Sprecher die schwierige Aufgabe hat, gleichzeitig seine Gedanken zu ordnen und sie in eine sprachliche Form zu bringen, kommt es gelegentlich vor, daß der Sprecher vor der Anforderung, den treffenden Ausdruck zu finden, kapituliert und sich mit einer in seinen Augen nicht idealen Formulierung zufrieden gibt. Um sich Vorwürfe zu ersparen, kann er dies durch die Partikel *что ли*, die dem betreffenden Wort nachgestellt wird, signalisieren.

Dazu zunächst ein Beispiel aus einem Zeitungstext, in dem zwar nicht die Bedingungen der spontanen Rede gelten, das aber durch die dem unpräzisen Ausdruck vorangestellte explizit metasprachliche Floskel den Verstoß gegen die Maxime der Modalität besonders eindringlich demonstriert.

(45) Система ценностей, ..., имеет одну особенность. Она... - как бы сказать поточнее? - вертикальна, что ли.

(Literaturnaja gazeta Nr.16 vom 18.4.84, S.6)

Der Ausdruck *вертикал* ist im gegebenen Zusammenhang vielleicht wirklich nicht optimal, dadurch aber, daß er als solcher deklariert ist, wird Reklamationen vorgebeugt. Es wird an das Gemeinsame, in diesem Falle an die Schreiber und Leser verbindende Fähigkeit, das wirklich Gemeinte auch aus unvollkommen Gesagtem zu erschließen, appelliert, was auf der Beziehungsebene Konsens erzeugt.

Die Signalisierung der Unpräzision könnte man auch als metasprachlichen Kommentar interpretieren, mit dem auf die der Sprache immanente Uneindeutigkeit und auf die Konven-

tion, sich jeweils zu bemühen, das mit dem Gesagten Gemeinte im Sinne des Sprechers zu verstehen, verwiesen wird. Dies zeigt besonders deutlich der folgende Gesprächsausschnitt, in dem drei verschiedene sprachliche Mittel die Unpräzision signalisieren: die Partikeln *вообще* (so die schriftliche Wiedergabe der Allegroform von *вообще*) und *что ли*, sowie die Floskel *так сказать*.

(46) Der Ausschnitt stammt aus einem Gespräch über Musik und Theater.

Г. ... это так сказать ... ну ... вершина что ли такой музыкальной тонкости/ вообще (R.r.r. 133)

Wie die beiden Beispiele zeigen, sind die Ausdrücke, deren Unpräzision mit *что ли* signalisiert wird, häufig ad hoc gebildete Metaphern. Auch im folgenden Beispiel ist die Bezugskonstituente für *что ли* eine Metapher:

(47) Тогда я понял, что я для них не существую, я не человек в их глазах... Я - как некое облако, что ли, и для того, чтобы материализоваться, я должен решиться на крайний шаг.

(A. Tarkovskij in: Russkaja mysl' vom 19.7.84, S.5)

Indexikalischer Bezug auf die Gesprächssituation liegt Beispiel (48) zugrunde. Der Sprecher hat gesehen, daß die mit *он* gemeinte Person etwas aus der Tasche genommen hat und ist sich nicht ganz sicher, ob seine Wahrnehmung, daß es das Tagebuch war, zutrifft.

(48) Он из портфеля вынул дневник что ли.

Aussagen dieser Art sind oft hart an der Grenze zu Fragesätzen. In der Partikel *что ли* steckt auch in der Tat ein direkter Partnerbezug, der aber in den hier besprochenen Fällen nicht in der Erwartung einer Antwort besteht, sondern im Appell, die unvollkommene oder ungenaue Formulierung bzw. Interpretation einer Wahrnehmung sinngemäß, das heißt mit Hilfe des eigenen Sprach- und Weltverständnisses zu ergänzen. Das zeigt auch die deutsche Übersetzung von Beispiel (48): *Aus der Tasche hat er das Tagebuch genommen, oder so.*

Im folgenden Textausschnitt liegt eine ironisch gemeinte, mit *что ли* modifizierte Formulierung in der Form einer rhetorischen Frage vor:

(49) Штаны-то наизнанку, что ли, надел? Все швы наружу. (AKS. 22)

Hat die Hose wohl verkehrt angezogen? Die ganzen Nähte sind außen. (AKS.dt. 10)

Der kommunikative Effekt dieser rhetorischen Figur ist eine stark abwertende Kritik am Äußeren des jungen Burschen. Die Äußerung wäre jedoch auch ohne die Partikel abwertend, vgl. (49') Штаны-то наизнанку надел?

Die Funktion der Partikel *что ли* besteht daher lediglich in der Signalisierung der Ungenauigkeit der Formulierung, also des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität (die vom Autor dargestellte Sprecherin meint ja nicht wirklich, daß der junge Mann die Hose verkehrt angezogen hat, sondern findet die Formulierung besonders ausdrucksvoll, wenn auch etwas riskant. Eben deshalb sichert sie sich mit der Partikel *что ли* gegen mögliche Vorwürfe ab). Der kommunikative Effekt resultiert aus der Form der rhetorischen Frage: die Sprecherin erachtet den Anspruch auf die Gültigkeit der Proposition für so hoch, daß sie auf die tatsächliche Zustimmung des Hörers verzichten kann.⁴⁰

4.3. Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Partikeln *вообще-то* und *что ли* bei der Signalisierung des Verstoßes gegen die Gesprächsmaxime der Modalität

Die Motivation für die Verwendung der Partikeln *вообще-то* und *что ли* steht mit den Bedingungen des spontanen Sprechens in Zusammenhang: Wenn der aktuelle Sprecher am Wort bleiben will, dann darf er keine allzu langen Pausen machen, die

40 Vgl. die Funktionsbestimmung rhetorischer Fragen bei SETTEKORN 1977:405).

Meinungsbildung und das Ringen um den treffenden Ausdruck und die passende Formulierung dürfen nicht zuviel Zeit in Anspruch nehmen, ansonsten läuft er Gefahr, sein Rederecht zu verlieren. Der Sprecher ist daher dazu motiviert, seine Unsicherheit und Nachdenklichkeit (*раздумье*) zu signalisieren.

Вообще-то signalisiert die Nachdenklichkeit und Unsicherheit des Sprechers und *erzeugt* Uneindeutigkeit im Hinblick auf einen Einwand oder eine Einschränkung bezüglich der Aussage, wobei der Einwand in Form eines Kontrastsatzes sprachlich realisiert sein kann. Der kommunikative Effekt von Äußerungen mit der Partikel *вообще-то* unterscheidet sich in Abhängigkeit vom Sprechakttyp, ist aber jedenfalls durch ein besonderes Entgegenkommen dem Partner gegenüber gekennzeichnet. Die Partikel *что ну* *signalisiert* hingegen ganz allgemein die *bestehende* und für den aktuellen Gesprächsstand unerhebliche Unpräzision eines Ausdrucks oder der Interpretation einer Wahrnehmung. Mit der Partikel appelliert der Sprecher gleichzeitig an den Hörer, ihn trotzdem einigermaßen zu verstehen. Der kommunikative Effekt der Verwendung der Partikel *что ну* zur Signalisierung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität besteht darin, daß die Übertretung der Gesprächsmaxime tolerierbar wird. Das heißt, Kritik an der Formulierung wird durch die Signalisierung von vornherein abgeblockt.

Für beide Partikeln gilt, daß die Trägeräußerung als nicht wörtlich oder kategorisch gemeint markiert ist, wodurch ein verstärkter Partnerbezug hergestellt wird: Dem Gesprächspartner wird explizit ein Interpretationsspielraum eröffnet, der in den Rekurs auf die Gemeinsamkeit hinsichtlich des Gemeinten eingebettet ist.

Dem Funktionsunterschied entspricht auch die Distribution der beiden Partikeln: In Assertionssätzen, die Antworten auf Entscheidungsfragen sind, wo also die Uneindeutigkeit eines *ja* oder *nein* erzeugt wird, kann nur *вообще-то*

verwendet werden. In allen anderen Assertionssätzen können beide Partikeln verwendet werden, sie unterscheiden sich jedoch funktional, was abschließend an der Gegenüberstellung der Beispiele (50) und (50') demonstriert werden soll.

(50) Она вообще-то красивая девушка.

(50') Она золотая что ли девушка.

Die Variante mit der Partikel *вообще-то* impliziert einen Kontrastsatz, das heißt, der Sprecher wird sie nur dann verwenden, wenn er eine konkrete Einschränkung des Urteils über die mit *она* gemeinte Person hat, z.B. *но не в моем вкусе / но у нее плохой характер*. Die Variante mit der Partikel *что ли* hingegen wird der Sprecher dann verwenden, wenn er seine Unsicherheit hinsichtlich der metaphorischen Formulierung signalisieren und den Gesprächspartner dazu auffordern möchte, das Urteil im gemeinten Sinn zu verstehen.

Für andere Satztypen gilt folgende Distributionsbeschränkung: In Ergänzungsfragen und Ausrufesätzen kann nur die Partikel *вообще-то* auftreten, während in Entscheidungsfragen *вообще-то* und *что ли* verwendet werden.

Anders als die mit der Gesprächsmaxime der Quantität verbundenen Partikeln *ведь* und *же* sind also *вообще-то* und *что ли* in keiner Weise synonym.

4.4. Schematische Übersicht über die Moderation der Abweichung von der Gesprächsmaxime der Modalität durch die Partikeln *вообще-то* und *что ли*

	вообще-то					что ли
Artikel- ktion	Erzeugung der Uneindeutigkeit der Trägeräußerung (Erzeugung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität) Herstellung eines anaphorischen Bezuges (Signalisierung der Beachtung der Maxime der Relation) Außerdem: Herstellung eines kataphorischen Bezugs			Im speziellen: eines indexikalisch-anaphorischen Bezugs	Im speziellen: eines indexikalisch-anaphorischen Bezugs	Signalisierung der Unpräzision eines einzelnen Wortes oder der Interpretation einer Wahrnehmung (Signalisierung und damit Aufhebung des Verstoßes gegen die Maxime der Modalität)
echakt-	Antworten auf Entscheidungsfragen (Assertionssätze)	Behauptungen in Alltagsargumentationen	Ausrufe (emphatische Feststellungen)	Fragen (Ergänzungsfragen) zu einem bereits besprochenen Thema zu einem neuen Thema (Themenwechsel)		Behauptungen (Assertionssätze)
phrasen- spezi- ellen tikel- ktion	Es gilt x (die Trägeräußerung), aber in der konkreten Situation in einem gewissen Maß auch nicht-x.		x, aber ich habe bisher nicht daran gedacht/nicht gewußt, daß x.	Es ist mir nicht besonders wichtig, nach x zu fragen, ich frage nebenbei und verlange keine exakte Antwort.	Ich habe bisher nicht daran gedacht, daß es wichtig ist, nach x zu fragen, in der aktuellen Situation ist es aber wichtig.	Der soeben verwendete Terminus (die Interpretation der soeben berichteten Wahrnehmung) ist (möglicherweise) nicht ganz zutreffend. Versuch trotzdem zu verstehen, was ich unfähig meine! (Absoluter Exaktheit ist nicht nötig.)
ch die tikel ngter munika- er Ef- t der eräu- ng	Entgegenkommen dem Partner gegenüber Eröffnung eines Interpretationsspielraums. Bei nicht realisiertem Kontrastsatz: Appell an den Hörer, bei der Meinungsbildung zu helfen.		Zumindest teilweise Rechtgeben Ausdruck der eigenen Verwunderung über einen bestehenden Sachverhalt: Der Hörer erfährt von der ursprünglich anderen Erwartung des Sprechers.	Der Sprecher dispensiert den Hörer von der Einhaltung der Modalitäts- u. Quantitätsmaxime: die ausgezeichneten Fortsetzungsmöglichkeiten (Antwortmöglichkeiten) werden erweitert.	Die Verletzung des Kohärenzprinzips wird tolerierbar. Der Hörer weiß von der Bereitschaft des Sprechers, nach Abklärung der "nebenbei" gestellten Frage wieder zum ursprünglichen Thema zurückzukehren.	Der Gesprächspartner nimmt an der Formulierung keinen Anstoß und versucht, das vollkommen Gesagte im Sinne des vom Sprecher Gemeinten zu verstehen bzw. die Interpretation der Wahrnehmung mit Hilfe seines Weltverständnisses zu ergänzen.

5. Zusammenfassung

Nicht nur die Eröffnungspartikeln und die in diesem Beitrag detailliert behandelten Partikeln, sondern generell alle pragmatischen Partikeln signalisieren in der einen oder anderen Weise die Beachtung des Kooperationsprinzips, das nach GRICE (1980) das oberste Interaktionsgesetz ist. Dies liegt daran, daß die Partikeln allgemein ein freundliches Gesprächsklima konstituieren, weil sie Persönliches an Meinungen, Haltungen und Annahmen des Sprechers zum Ausdruck bringen und den Hörer in ganz spezifischer Weise in das Gespräch einbeziehen: Der Sprecher, der anstelle anderer, autosemantischer Sprachmittel Partikeln mit ihrer vagen und "unverbindlichen" Bedeutung verwendet, eröffnet dem Gesprächspartner einen größeren Interpretations- und Interaktionsspielraum und bezieht ihn damit in die eigene Argumentationsweise ein.

Im einzelnen wurde im vorliegenden Beitrag der Bezug zwischen den Partikeln *ведь*, *хе*, *вообще-то* und *что ну* und den Gesprächsmaximen der Quantität, der Modalität und der Relation aufgezeigt. Dabei hat es sich als methodisch zweckmäßig erwiesen, zwischen der Partikelfunktion und dem kommunikativen Effekt der Trägeräußerung zu unterscheiden. Die Partikelfunktion konnte für die genannten Partikeln einheitlich als Signalfunktion der Regelübertretung ermittelt werden, während der kommunikative Effekt der Trägeräußerung sehr unterschiedlich ist und vom Sprechakttyp abhängt.

Wenn der Sprecher gegen die Maxime der Quantität verstößt, das heißt keine neue Information bringt, sondern auf bereits bekannte Information rekurriert, so kann er dies durch die Partikeln *ведь* und *хе* signalisieren. Durch die Signalisierung wird der Verstoß in einen besonders kooperativen Gesprächsbeitrag verwandelt. "Besonders kooperativ" ist ein Gesprächsbeitrag (Assertionssatz), der eine der beiden Partikeln enthält, deshalb, weil auf das Sprecher und Hörer verbindende gemeinsame Vorwissen rekurriert wird.

Je nach der Distribution ist jedoch der kommunikative Effekt des Rekurses auf das Gemeinsame ein unterschiedlicher: In zurückweisenden Äußerungen wird das Gewicht der Zurückweisung dadurch, daß sie auf Gemeinsamem, bereits Bekanntem beruht, noch verstärkt, in Legitimationen eigener oder fremder Urteile und Handlungen hingegen wird der Hörer ausdrücklich in die Argumentation miteinbezogen. Werden diese sprachlichen Mittel unaufrichtig zu strategischen Zwecken eingesetzt, so ist ihr kommunikativer Effekt ins Gegenteil verkehrt.

Außerdem signalisieren die beiden Partikeln die verstärkte Beachtung der Maxime der Relation, das heißt, sie fungieren auch als textkonstituierende Mittel, indem sie einen anaphorischen Bezug zum Vorgängerzug herstellen, und zwar den eines Begründungszusammenhanges. Der Satz *Я ведь устал* ist demnach als reaktiver Gesprächszug ausgewiesen, der seine Funktion in der Begründung oder Erklärung für verbale oder nichtverbale Handlungen, die vorausgegangen sein müssen, hat. Darüber hinaus signalisiert der Sprecher mit der Partikel, daß der Angesprochene das Behauptete eigentlich weiß bzw. wissen könnte oder müßte. Es konnte auch nachgewiesen werden, daß in Frage- (Entscheidungsfragen) und Ausrufesätzen wohl mit *xe*, nicht aber mit *ведь* der Rekurs auf Gemeinsames bzw. bereits Bekanntes signalisiert werden kann.

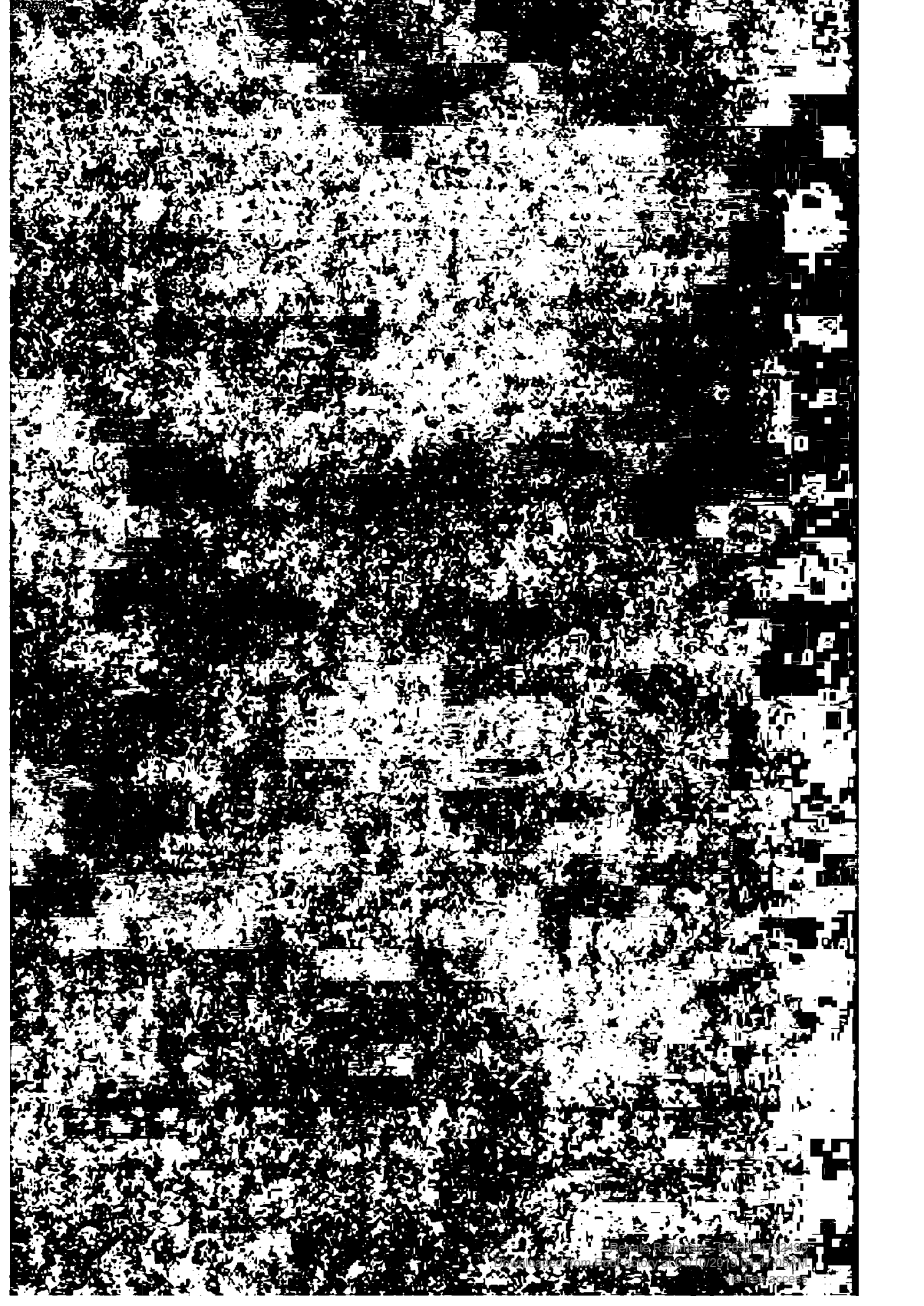
Die Partikel *вообще-то* steht ebenfalls mit der Maxime der Relation in Zusammenhang: sie signalisiert einen anaphorischen und einen kataphorischen Bezug, indem einerseits auf eine Äußerung (oder Frage) des Gesprächspartners Bezug genommen wird, und zwar im Sinne einer Zustimmung (anaphorischer Bezug), und andererseits ein Einwand des Sprechers selbst angekündigt wird (kataphorischer Bezug). So ist die Äußerung *Вообще-то я устал* in einem Gespräch als Reaktion auf einen Gesprächsschritt des Partners, z.B. einen Vorschlag, etwas gemeinsam zu unternehmen (anaphorischer Bezug), ausgewiesen und andererseits als Ankündigung eines

Einwandes gegen die Gültigkeit der Trägeräußerung zu verstehen. Die Trägeräußerung ist somit als uneindeutig und unklar markiert. Die Funktion der Partikel *собою-но* besteht dabei darin, diesen Verstoß gegen die Maxime der Modalität zu erzeugen. Da der Konversationspartner direkt zum Herausfinden des Gemeinten eingeladen ist, ist der Gesprächsschritt besonders kooperativ. Letzteres gilt insbesondere auch für reaktive Züge in Alltagsargumentationen, mit denen dem Partner vor der Formulierung eines Einwandes zunächst (eingeschränkt) zugestimmt wird.

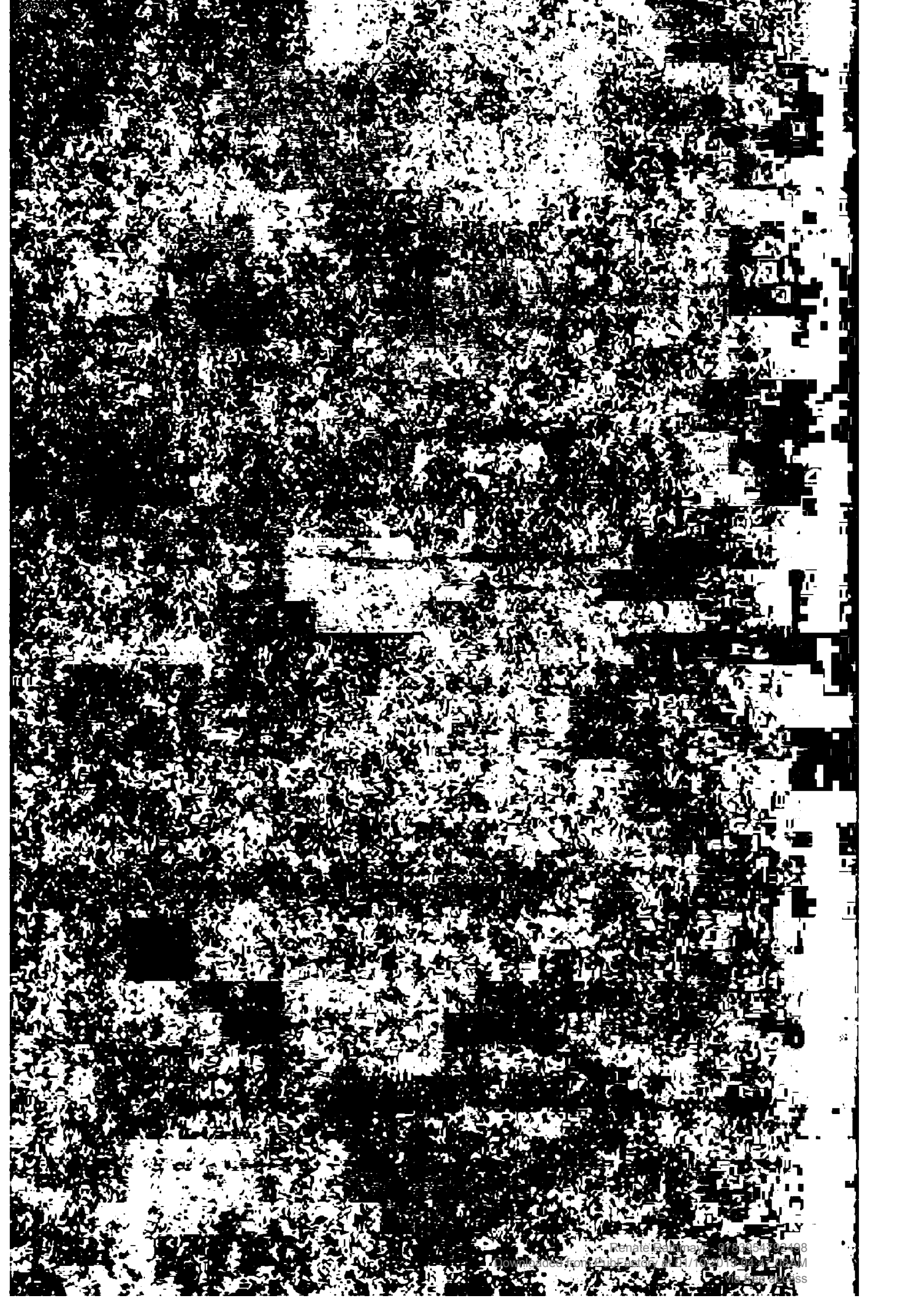
Die Partikel *что ну* dient der Moderation von Übertretungen der Maxime der Modalität in Assertionssätzen: sie signalisiert die Übertretung dieser Maxime im Hinblick auf ein einzelnes Wort oder die Interpretation einer Wahrnehmung und ist dem jeweiligen Bezugselement unmittelbar nachgestellt. Der Sprecher signalisiert auf diese Weise, daß er sein Möglichstes getan hat, um den Anforderungen der Modalitätsmaxime gerecht zu werden. Er erreicht damit, daß der Gesprächspartner an der mangelhaften Formulierung keinen Anstoß nimmt und sich bemüht, das vom Sprecher Gemeinte aus dem unvollkommen Gesagten zu erschließen. Signalisiert *что ну* die Ungenauigkeit der Interpretation einer Wahrnehmung, so wird der Gesprächspartner mit Hilfe seines Weltverständnisses ergänzen, welche anderen, vergleichbaren Objekte der Wahrnehmung noch zur Wahl stehen. Er entnimmt aus der Formulierung aber auch, daß die genaue Identität des Gegenstands der Wahrnehmung für den Stand des Gesprächs nicht wesentlich ist.

Nach den Ergebnissen dieses Beitrages kann die Funktion pragmatischer Partikeln in einen sehr spezifischen Zusammenhang mit den Regeln, nach denen Alltagskommunikation abläuft, gestellt werden. Ganz allgemein gilt für zwischenmenschliche Interaktionen, daß der Verstoß gegen soziale Regeln durch "präventive Korrektivschritte" (HOLLY 1979:127) entschärft werden kann. Wenn man jemanden in dem Bestreben

nach Offenheit persönlich kritisiert, so kann man den damit verbundenen Verstoß gegen das Gebot der wechselseitigen Rücksichtnahme durch eine Äußerung wie *Ich möchte dich nicht verletzen* abschwächen (s. HOLLY 1979). Analog gilt für die verbale Interaktion, im speziellen für das Alltagsgespräch gleichberechtigter Personen, daß Verstöße gegen Gesprächsregeln durch entsprechende präventive Korrektivschritte wie *Ich möchte Sie nicht unterbrechen, Wenn ich so sagen darf* u.ä. entschärft, ja sogar in besonders kooperative Gesprächsschritte umgemünzt werden können. Die dem vorliegenden Beitrag zugrundeliegende These, daß pragmatische Partikeln der Moderation der Regelabweichung dienen können, hat sich bestätigt. Partikeln erfüllen diese Funktion verdeckter als explizit "meta-interaktive" Floskeln, jedoch wie mit verschiedenen Tests nachgewiesen wurde, mit einem vergleichbaren Effekt.



РЕЗЮМЕ НА РУССКОМ ЯЗЫКЕ



РУССКИЕ ЧАСТИЦЫ КАК ПРАГМАТИЧЕСКИЕ ЛЕКСЕМЫ

К теории спорного класса слов на примере лексемы *просто*

В начале данного раздела поставлено два нерешенных вопроса:

1. что такое частицы и чем они отличаются от других классов слов русского языка; 2. какие лексемы русского языка входят в класс частиц. Благодаря проведенному анализу ответ на первый вопрос представляется возможным. Для получения ответа на второй вопрос необходима его спецификация: какие лексемы русского языка могут выполнять функцию частиц и какие прагматические значения они выражают. Поискам ответа на этот вопрос посвящены последующие главы работы.

Обратимся к вопросу об определении частиц. В отличие от глагола или существительного, которые имеют морфологические, синтаксические и семантические характеристики, частицы являются функциональным классом слов, отличающихся от других несклоняемых служебных слов одним функционально-семантическим признаком: их наличие не влияет на критерий истинности высказывания. Частицы касаются прагматических условий употребления высказываний, их функция состоит в выражении прагматических значений. Мы исходим из того, что в речи любое высказывание имеет прагматическое значение. Большинство употребленных при этом лексем, однако, передают и денотативное значение, то есть символизируют понятия внеязыкового мира. Кроме этих лексем, есть лексемы, передающие грамматические значения, как, например, немецкий артикль. Частицы, в свою очередь, являются такими лексемами, которые служат прежде всего для передачи прагматических, то есть соотнесенных с конкретным речевым актом, значений. Прагматические значения непосредственно связаны с коммуникативной ситуацией, с помощью частиц денотативные и грамматические значения актуализируются по отношению к говорящему и слушающему. Они выражают предположения и ожидания говорящего по отношению к знаниям и ожиданиям слушающего. Они намекают на эксплицитно не выраженные предположения или предпосылки и являются, таким образом, менее определенными по значению, чем единицы-носители денотативных значений. Одно из

выражаемых при помощи частиц прагматических значений – оценка говорящим утверждаемого факта или коммуникативной ситуации. При этом кроме "чистых" частиц есть лексемы, выполняющие преимущественно функцию частиц, и лексемы, выполняющие как функцию частиц, так и денотативные функции. К последним принадлежит слово *просто*, анализ которого в сопоставление с материалами толковых словарей привел к следующим результатам:

Классификация *просто* как усилительной и ограничительной частицы (СЛОВАРЬ РУССКОГО ЯЗЫКА III:707) вызывает представление, что *просто* якобы усиливает или ограничивает нечто. Анализ, однако, показал, что *просто* выполняет две другие функции: в не-контрастивных предложениях коммуникативная функция *просто* состоит, во первых, в квалификации утверждаемого в глазах говорящего как очевидного и неизменного факта (*Urteil über das Urteil*) и, во вторых, в выражении пожелания говорящего, чтобы слушающий согласился. Иногда выражается также желание прекратить разговор на данную тему. Если высказание *У меня нет часов* коммуникативно многозначно, то высказание типа *У меня просто нет часов* встречается в ограниченных коммуникативных ситуациях, например, в ответе на раздраженный вопрос, почему же собеседник опять без часов. В контрастивных предложениях частица *просто* не сама выражает ограничение, ограничение выражается контекстом. *Просто* при этом находится рядом с тем контрастивным элементом, который ниже оценивается говорящим. Функция частицы состоит именно в этой оценке сопоставляемого явления как незначительного, более простого по сравнению с другой возможностью.

Таким образом, мы нашли два прагматических значения для *просто*. Они иррелевантны для уровня описываемых фактов действительности и критерия истинности и касаются оценки, а также квалификации говорящим высказывания и его намерения (*Intention*) по отношению к партнеру коммуникации. Эти оценки и намерения можно описывать довольно точно, хотя и не с таким уровнем точности, который присущ описаниям грамматическим и лексическим.

На основании функционально-семантического описания *просто*

можно сформулировать прагматические условия его употребления: если говорящий утверждает такой факт, истинность которого он считает очевидной (или хочет выдать за очевидную), и если он при этом хочет закончить разговор на данную тему, и если он все это хочет передать своему собеседнику не в прямой форме, а завуалированно. *Просто* употребляется также в таких ситуациях, где описываются или объясняются действия, которые говорящий хочет охарактеризовать в данной ситуации как единственно возможные и относительно простые и само собой разумеющиеся. Если говорящий хочет охарактеризовать последствие определенного действия или ситуации как очевидное, то эта характеристика также может быть дана при помощи *просто*. Если говорящий в контрастивном высказывании хочет намекнуть на свою оценку данного факта и этим самым успокоить слушающего, который ожидает худшего, то он это также может осуществить, употребляя частицу *просто*.

В данном разделе рассматриваются и синтаксические признаки, характерные для *просто* как для частицы. Так, в функции частицы лексему *просто* можно опустить в высказывании без изменений в его истинности. Частица *просто* в изолированном употреблении не может служить ответом на вопрос. Она не употребляется с отрицанием и на нее никогда не падает ударение. Она может сочетаться с некоторыми другими частицами, однако эти частицы не могут соединяться союзами. Этот последний признак отличает частицы от других служебных слов; эти последние (ср. так называемые градационные наречия типа *очень*, союзы и предлоги) могут сочетаться, например, с союзом *или*.

Проведенный анализ показал, что решающим признаком частицы *просто* является ее функционально-семантическая, а не синтаксическая характеристика. Визе мы постараемся показать, что это положение распространяется и на другие частицы.

ПОЛИФУНКЦИОНАЛЬНОСТЬ МЕЛКИХ СЛОВ НА ПРИМЕРЕ РУССКОГО *ТОЛЬКО*

Данный анализ показывает, что *только* разнообразным образом регулирует и организует взаимоотношения значимых языковых эле-

ментов.

- В функции противительного и темпорального союза *только* ограничивает реализацию утвердительных предложений.

Например: (3) Я согласен ехать, только не сейчас.

- В функции временного наречия *только* указывает на непосредственно предшествующий действительности или коммуникации компонент временной оси.

Например: (8) Ты давно дома? - Да только вошел.

- В функции логического оператора *только* обозначает исключительность возможности выбранной говорящим из не эксплицитно названного контрастирующего набора.

Например: (10) Мама желает ей только добра.

- В функции оценивающей частицы *только* в совершенно иных синтаксических условиях выражает оценку потенциального или реального действия в рамках эксплицитно названного набора.

Например: (22) Но я не говорю ему ничего. Я только смеюсь и хлопаю его по спине.

- В функции усиливающей иллокуцию частицы *только* в различных синтаксических структурах служит выражению и усилению иллокутивности речевого акта.

Например: (33) Боже мой, как только не пахнут ветры!

Установление общего значения для *только* является проблематичным. Приведенная ВЕЖБИЦКОЙ (1968:22) парафраза "не думай, что больше" вряд ли охватывает все функции. В данном разделе демонстрируется, что эти функции, в частности, связаны с определенными синтаксическими условиями, так что в каждом конкретном случае синтаксические данные могут указывать на семантическое или прагматическое содержание, что несомненно облегчает работу переводчика.

Кроме того, предлагаемый анализ также иллюстрирует своеобразие частиц как прагматических языковых элементов. При этом анализ *только*, в частности показывает, что формализованная классификация частиц как служебных слов не в достаточной мере учитывает их контекстуальную и прагматическую гибкость. На примере *только* мы старались показать, что частицы как предста-

вители той области живого языка, которая создает варьирующиеся связи между константными языковыми элементами, и помогают осуществить повседневную коммуникацию во всей "неопределенности", которая для нее так необходима.

ОБЩИЙ ВОПРОС: МОДИФИКАЦИЯ ПРИ ПОМОЩИ ЧАСТИЦ

Описание частиц интересно для лингвиста в связи с тем, что частицы, "с одной стороны, несомненно входят в лексический фонд того или другого языка, а с другой стороны - выполняют такие функции, описание которых средствами современной семантики затруднено, если оно вообще возможно" (ФРАНК 1980:167). Это объясняет тот факт, что результаты функционального анализа частиц излагаются не в такой точной форме, как описание других классов слов.

В данной главе мы стремились показать, что общие вопросы в русском языке можно модифицировать при помощи частиц во многих отношениях. В частности, говорящий дает понять слушающему, каков ожидаемый или желаемый ответ (положительная или отрицательная оценка презумпции); с помощью частицы он может изменить общий тон (атмосферу) разговора. Обобщая, можно сказать, что в вопросительных предложениях частицы характеризуют позицию говорящего по отношению к презумпции и/или к его собеседнику. В этом и состоит их влияние на ход разговора. Сигнализируя своему собеседнику, как он оценивает презумпцию, или, другими словами, какой ответ он желает получить, говорящий тем самым дает собеседнику возможность продолжать разговор в соответствии с принципом кооперативности, то есть в соответствии со своими интересами. В зависимости от социального, возрастного и пр. отношения собеседников такая модификация вопроса, естественно, может быть и очень эффективным и в то же время неназойливым средством демонстрации авторитета.

Другими словами: если исходить из того, что одна из важнейших целей коммуникации состоит в том, чтобы собеседники пришли к согласию, то становится ясным, что употребление оценочных частиц ограничивает возможности кооперативного ответа для собеседника. Таким образом, ответы *да* или *нет* в этой си-

туации в разной степени соответствуют принципу кооперативности.

Чтобы представить окончательный результат в более наглядной форме, сравниваются возможности модификации одного и того же вопроса при помощи подстановки в него разных частиц. Исходная ситуация описана в примере (8) – старшая сестра хочет уйти и видит, что и ее маленькая сестра собирается уходить – с той разницей, что присутствующая в примере (8) отрицательная оценка презумпции в данном случае отсутствует. Проанализированные в этом разделе частицы по очереди вставляются в вопрос старшей сестры к младшей и дается краткий комментарий, описывающий изменения в ходе разговора, которые влечет за собой замена частиц. Эти изменения касаются точки зрения говорящего: с одной стороны, они характеризуют его отношение к презумпции (ожидаемый или желаемый ответ), а, с другой стороны, его эмоции. Этот комментарий дается в форме коммуникативной парафразы.

Для правильного понимания этого комментария, однако, необходимо сделать еще одно замечание: все вопросы следует произносить с нейтральной интонацией, центром которой является глагольная форма *идешь* или *пойдешь*. Хотя в разговорной речи прагматические значения нередко выражаются лишь с помощью разнообразных интонаций, однако для тех, для кого русский язык не является родным, выражение эмоциональных оттенков путем интонации, как правило, является непреодолимым препятствием, поэтому мы и ориентировались на нейтральную интонацию. В то же время овладение лексическим и прагматическим значением частиц возможно для них и существенно облегчает их общение.

Ты идешь с нами, а?

Да ответь же!

Разве ты идешь с нами?

А я думал, что ты хочешь остаться дома.

Неужели ты идешь с нами?

Мне кажется, что ты хочешь пойти с нами, но я этого не хочу.

Ты что, с нами идешь?

Я не совсем уверен, хочешь ли ты пойти с нами или нет, но я во всяком случае не очень хочу этого.

Ты идешь с нами, <i>да</i> ?	Я считаю, что ты пойдешь с нами, и это соответствует моим желаниям.
Ты идешь с нами, <i>правда</i> ?	Я почти уверен, что ты пойдешь с нами, и я этого хочу.
Ты идешь с нами, <i>не правда ли</i> ?	Я почти уверен, что ты пойдешь с нами, и я этого хочу.
Ты идешь с нами, <i>не так ли</i> ?	Мне кажется, что ты хочешь пойти с нами, и я этого и хочу.
<i>Так</i> ты идешь с нами?	Я полагаю, что ты хочешь пойти с нами, и это вполне соответствует моим планам.
Ты <i>ведь</i> идешь с нами?	Я почти совсем уверен, что ты пойдешь с нами, и я этого хочу.
Ты <i>же</i> идешь с нами?	Я почти совсем уверен, что ты пойдешь с нами, и я этого хочу.
<i>Не</i> пойдешь ли ты с нами?	Хотя мне и кажется, что ты не хочешь пойти с нами, я бы этого очень хотел.
Ты идешь с нами, <i>что ли</i> ?	Мне совершенно безразлично, пойдешь ли ты с нами или нет, я только хочу знать, да или нет.

РУССКИЕ ВОПРОСИТЕЛЬНЫЕ ЧАСТИЦЫ *РАЗВЕ* И *НЕУЖЕЛИ*

В резюме этого раздела сопоставляются общие и необщие качества частиц *разве* и *неужели*.

Сначала изложим синтаксические особенности: обе частицы встречаются только в общих вопросах, а не в специальных. В кодифицированном литературном языке *разве* чаще всего выступает в начале вопроса, в этой позиции оно иногда предваряется *а* (ср. *а разве*). Однако, в разговорной речи *разве* может занимать место и в середине фразы, и в конце ее. В отличие от этого *неужели* всегда выступает как первое слово вопроса. РЕСТАН (1972: 453-455) указывает лишь на отдельные случаи, где *неужели* занимает не первое место в вопросе. Вопросы, содержащие *разве* и *неужели*, не могут стоять в начале устного или письменного текста, так как они требуют контекста, служащего поводом для вопроса. Под контекстом при этом понимается не только вербальный контекст, а ситуация вообще, которая вызывает или вызвала определенное ожидание.

Эти две частицы сближаются и на стилистическом уровне: они встречаются как в разговорной речи, так и в кодифицированном литературном языке, хотя и с разной частотностью (ср. данные в частотном словаре ЗАСОРИНОЙ 1977:383,591. Следует, однако, учесть, что цифры подсчитывались для *разве* во всех функциях, а не касаются его употребления только в вопросительных предложениях.).

С прагматической точки зрения обе частицы выражают сравнительно большую уверенность говорящего в реальности презумпции вопроса. Но этим ограничивается их сходство. Вводя в вопрос *разве*, говорящий хочет знать, действительно ли имеет место презумптивный факт, который казался ему скорее маловероятным. Употребляя *разве*, говорящий дает понять, что он сначала этого не ожидал. Частицей *неужели* говорящий дает понять, что факты или мнения, о которых он спрашивает, его в высшей степени удивляют и являются для него важными. Таким образом, *неужели* отражает эмоции говорящего, чаще отрицательные. В тех случаях, когда говорящий отрицательно оценивает презумпцию вопроса, собеседник может понять, что говорящий надеется на отрицательный ответ (соответственно на положительный, если вопрос содержит отрицание). В данном разделе описаны связанные с этим прагматическим значением коммуникативные эффекты "*неужели-вопросов*".

В конце даются еще несколько рекомендаций для перевода. *Неужели* в некоторых своих особенностях сближается с *etwa*. Так, например, *неужели* и *etwa* часто создают дисгармонический тон именно тем, что выражают опасение говорящего получить нежелательный ответ. Однако, из этого нельзя делать вывод, что *неужели* и *etwa* соответствовали бы друг другу в любых контекстах. Примеры контекстов, где такого соответствия нет, даны в конце главы. В таких случаях *неужели* переводится немецким сочетанием *Noch* + отрицание *nicht*".

РУССКИЕ ПОКАЗАТЕЛИ ЧЛЕНЕНИЯ В РАЗГОВОРНОЙ РЕЧИ: ИНИЦИАЛЬНЫЕ ЧАСТИЦЫ

Одной из характерных для спонтанной речи черт является члене-

ние высказываний разными языковыми и неязыковыми средствами. В данном разделе мы рассматривали частицы, вводящие реплики. Это, в первую очередь, частицы *а*, *вот*, *да*, *да нет*, *ну*, *так* а также разные сочетания этих частиц между собой.

Все инициальные частицы многофункциональны. Они все объединяются "минимальными функциями" (БУРКХАРД 1982:149) установления контакта, создания связи (когеренции) и привлечения внимания слушающего. Кроме того, они все создают - если воспользоваться музыкальной аналогией - "мягкую атаку" (*weicher Einsatz*). Частотность употребления частиц в этой функции вообще, и отдельных частиц в частности, варьируется у говорящих. Анализ, однако, показывает общие для русской разговорной речи черты.

Мы постарались, например, показать, что выбор той или иной частицы в начале реплики зависит не только от личного вкуса говорящего, но обнаруживает и определенные закономерности, которые связаны с содержанием данной инициальной реплики. При помощи конверсационных постулатов ГРАЙСА (1980) реплики были распределены на соответствующие принципу кооперативности и на такие, которые содержат в себе опасность нарушения этого принципа.

Частицы, открывающие соответствующие принципу кооперативности реплики, не имеют ударения и являются синтагматически зависимыми. Частицы же, открывающие такие реплики, которые потенциально нарушают принцип кооперативности, обычно имеют ударение и нередко составляют отдельную синтагму. При открытии не нарушающих принцип кооперативности реплик *ну* оказывается самой универсальной частицей, то есть ею можно открывать практически любую повествовательную реплику. Вопросы, в которых говорящий просит разъяснения, открываются частицами *так* и *значит*, вопросы же, где говорящий уточняет новые детали (это самый частотный тип вопросов) открываются с *а*. Развивающие данную тему дальше высказывания, содержащие новые детали, часто открываются частицами *вот* и *а* или же универсальным *ну*. Нами обнаружена переходная категория реплик между нарушающими и не нарушающими принцип кооперативности репликами. Сюда относятся

высказывания, в которых говорящий уклоняется от прямого ответа на вопрос.

Особенно важную коммуникативную функцию инициальные частицы выполняют тогда, когда они открывают реплики, нарушающие один из конверсационных постулатов. В этом случае частицы как бы сигнализируют желание говорящего тем не менее оставаться кооперативным. В этой функции инициальные частицы часто составляют отдельную синтагму. В данной главе рассмотрены два типа речевых актов, потенциально нарушающих принцип кооперативности. 1-ый тип: отклонение от темы и введение новой темы открываются акцентированным *ну* (или *ну* + обращение к собеседнику по имени/имени отчеству), *ну вот*, *ну так вот*, *вот* или *да*. 2-ой тип: возвращение к главной теме (что является как бы новым отклонением от темы) тоже вводится теми же самыми частицами *ну вот*, *ну*, *так вот*, *ти эдак* и его вариантами.

Вернемся еще к поставленному в начале данного раздела вопросу об удельном весе инициальных частиц в скрытой инсценировке разговора. Открывая свою реплику частицей, говорящий дает собеседнику как бы режиссерское указание: я взял роль говорящего и сейчас что-то скажу. В данном разделе к тому же было показано, что выбор той или иной частицы разъясняет слушающему, какого рода реплику следует ожидать. Таким образом, инициальные частицы выполняют важную инсценировочную функцию как в области распределения ролей, так и в связи с управлением вниманием и ожиданиями слушающего.

СЛУШАЮЩИЙ КАК ГОВОРЯЩИЙ: КОММУНИКАТИВНАЯ ФУНКЦИЯ "ЧАСТИЦ-РЕАКЦИИ" В РУССКОМ ЯЗЫКЕ

Звуковые реакции слушающего - это языковая деятельность того участника разговора, который в данный момент находится в роли слушающего. Имеются в виду такие реакции слушающего, которые не вносят содержательного вклада в развитие разговора и которые не переводят слушающего на роль говорящего. Данный раздел посвящен реактивным частицам, то есть тем частицам, которые преимущественно сопровождают реакцию слушающего. Мы отдаем себе отчет, что описанные здесь частицы могут оказаться

не единственными, хотя и самыми частотными из частиц, выступающих в этой функции.

В целом реакции слушающего вносят необходимый вклад в развитие разговора, так как их полное отсутствие приводит к угасанию разговора. Кроме того они вносят свой вклад и в структуру разговора в содержательном плане, так как подтверждают для говорящего распределение ролей и иногда к тому же сигнализируют еще и согласие, несогласие, понимание, сомнения или эмоции слушающего. Реакции слушающего никогда не коррелируют прямо с пропозициональным уровнем разговора, они характеризуют в первую очередь социальное и эмоциональное соотношение участников речевого акта.

При употреблении частиц вообще, и при употреблении реактивных частиц в частности, индивидуальные черты говорящего и слушающего выражаются в выборе той или иной лексемы. Тем не менее можно установить и общие закономерности, касающиеся как выбора конкретных лексем, так и характерной интонации. Эти закономерности собраны в таблицах в § 5 и 5.1. (стр.196-199). В этих таблицах интонация описана довольно приблизительно, на основании нескольких личных записей. В принципе же следует ожидать, что тщательные экспериментальные фонетические исследования звуковых реакций слушающего смогут дать интересные результаты об относительной важности лексических и интонационных средств.

Функции лексем, имеющих прагматическое значение, гораздо менее устойчивые, чем функции лексем, имеющих и семантическое значение. Их значение складывается только по ходу конкретного разговора, при участии говорящего и слушающего. Те элементы, которые часто выполняют функцию реакции слушающего, могут иметь и другие коммуникативные функции. И ни об одной языковой форме нельзя сказать, что она в любой возможной коммуникативной ситуации всегда выполняет функцию реакции слушающего. Это значит, что динамику межличностной коммуникации полностью можно понять лишь тогда, когда говорящий понимается как слушающий говорящий, а слушающий как говорящий слушающий.

РУССКАЯ РАЗГОВОРНАЯ РЕЧЬ В ОБУЧЕНИИ

Дающиеся в настоящем разделе рекомендации, касающиеся включения разговорной речи в учебную программу, нельзя рассматривать как систематические и полные. Их следует воспринимать как первую пробу. При этом важны прежде всего два соображения:

Если разговорная речь изучается на базе повседневных бытовых ситуации, то следует использовать естественный материал, а не искусственные разговорные тексты. Естественные тексты обладают тем преимуществом, что они отвечают не только требованиям грамматичности, но и ситуативной уместности. Что касается методической стороны преподавания разговорной речи, то рекомендуется контрастивный подход. Отличия между разговорной и литературно-письменной речью в немецком и русском языках очень близки и могут быть полезными при изучении функционирования и родного, и чужого языков. Другими словами: если изучающий понимает особенности родной немецкой устной речи, то ему легче будет справиться и с русской разговорной речью и наоборот.

Занятия разговорной речью помогут осознать автоматизированное функционирование языка и тем самым обогатят представление и о родном, и об иностранном языках.

EVEN HEIßT *EVEN* *EVEN* (ПРОСТО ЭТО ПРОСТО ПРОСТО)

О ПЕРЕВОДЕ ЧАСТИЦ *EVEN* НА РУССКИЙ ЯЗЫК

Перевод частиц особенно труден потому, что задача состоит не только в том, чтобы найти соответствующее слово в языке перевода, но еще и в том, чтобы сначала обнаружить функцию в исходном языке. Таким образом перевод частиц гораздо труднее, чем перевод полных слов. Поэтому при переводе частицы часто опускаются, что является совершенно не допустимым, так как они выполняют в тексте очень важную функцию, особенно в диалоге.

Мы постарались показать закономерности перевода частиц с немецкого языка на русский. Основой перевода является опреде-

ление функций частиц в исходном языке. На примере частицы *eben* было продемонстрировано, что, в зависимости от отдельных функций в немецком языке, соответствующие переводы в русском языке (*просто, значит, именно, вот именно, вот и все, не очень-то*) могут существенно различаться.

ЧАСТИЦЫ КАК РЕГУЛЯТОРЫ НАРУШЕНИЙ ПОСТУЛАТОВ ОБЩЕНИЯ В ПОВСЕДНЕВНОЙ РЕЧИ

Не только инициальные частицы и описанные в данном разделе частицы, но вообще все прагматические частицы сигнализируют тем или иным образом, как соблюдается принцип кооперативности, являющийся в концепции ГРАЙСА (1980) главным законом общения. Это связано с тем, что частицы вообще создают эмоциональную атмосферу разговора, так как они выражают личные мнения, предположения и позиции говорящего и специфическим образом включают слушающего в разговор. Если говорящий вместо полнозначных языковых средств употребляет частицы, выражающие прагматические значения не в прямой и не в категорической форме, то он этим самым открывает партнеру коммуникации больше интерпретационных и интеракционных возможностей, включая его при этом в ход своей аргументации.

В частности, в данной главе описывается, каким образом частицы *ведь, же, вообще-то* и *что ли* соотносятся с постулатами количества или информативности, способа выражения и релевантности. При этом оказывается методически целесообразным различать функцию частицы и коммуникативный эффект высказывания, в котором она употреблена. Функцию частиц можно описать единообразно для всех рассматриваемых частиц как сигнализацию нарушения постулатов общения, при том, что коммуникативный эффект высказываний, в которые введены частицы, весьма разнообразен и связан с типом речевого акта.

Если говорящий нарушает постулат количества или информативности, то есть приводит не новую информацию, а ссылается на уже известную, то он это может сигнализировать частицами *же* и *ведь*. Благодаря предварительной сигнализации нарушение постулата превращается в соблюдение принципа кооперативности (Верно только для утвердительных предложений). Эту осо-

бую кооперативность речевой акт получает благодаря ссылке на общие для говорящего и слушающего знания. Коммуникативный эффект ссылки (рекурса) на общее, однако, различается в зависимости от характера реплики: в отвергающих высказываниях, вследствие ссылки на общее отрицание, становится еще более обоснованным, а в оправданиях квалификаций или действий говорящего или других участников ситуации слушающий эксплицитно включается в аргументацию. Если же эти средства применяются нечестно и в стратегических целях, то их коммуникативный эффект превращается в противоположный.

Кроме того, эти частицы сигнализируют повышенное соблюдение постулата релевантности, то есть, они выполняют и связующую (*textkonstituierend*) функцию, так как создают анафорическую, иногда каузальную, связь с предыдущей репликой. Таким образом, предложение *Я ведь устал* можно интерпретировать как реплику-реакцию, содержащую обоснование или объяснение вербального или невербального действия. Кроме того, употребляя частицу, говорящий сигнализирует, что адресат, по существу, сам знает, мог бы знать или должен знать утверждаемое. Анализ также показал, что в специальных вопросах и в восклицательных предложениях ссылка (рекурс) на общее или уже известное сигнализируется только частицей *же*.

Частица *вообще-то* тоже связана с постулатом релевантности: она сигнализирует анафорическую или катафорическую связь, так как, с одной стороны, говорящий ссылается на высказывание (или вопрос) партнера коммуникации (в частности, эта ссылка является согласием - анафорическое отношение), а с другой стороны, анонсирует будущее высказывание говорящего (например, критическое замечание - катафорическая связь). Таким образом, высказывание *Вообще-то я устал* в разговоре выступает как реакция на реплику партнера, например, на предложение вместе что-то сделать (анафорическая связь), а с другой стороны, его можно понять как предварение замечания, противоречащего утверждаемому в предложении факту. Функция частицы *вообще-то* при этом состоит в нарушении постулата способа выражения. Так как партнер коммуникации благодаря частице не получает категорического

ответа и тем самым еще имеет возможность повлиять на другого партнера коммуникации, такая реплика является в высшей степени кооперативной. Эта характеристика действительна и для реплик-реакций в бытовой аргументации, где перед высказыванием критического замечания сначала выражается согласие с партнером.

Частица *что ли* применяется для регуляции нарушений постулата способа выражения в утвердительных предложениях. Она сигнализирует нарушение этого правила по отношению к отдельному слову или к интерпретации факта действительности и стоит непосредственно после того слова, к которому она относится. Употребляя эту частицу, говорящий сигнализирует, что он сделал все для него возможное, чтобы соответствовать постулату способа выражения. В результате партнер коммуникации не будет слишком придирчив к формулировке и постарается понять, что именно говорящий хотел сказать в своей не совсем удачно сформулированной реплике. Если же *что ли* сигнализирует неточность в интерпретации факта действительности, то адресат при помощи своих фоновых знаний дополнит, какие другие сравнимые факты действительности могли бы иметь место в данном случае. Частица, кроме того, является сигналом для слушающего, что точное определение факта действительности на данном этапе разговора не имеет значения.

Результаты данного анализа позволяют говорить о специфической связи между функциями прагматических частиц и постулатами неофициального общения. На самом общем уровне описания человеческих контактов можно сказать, что нарушение социальных правил можно смягчить предварительными корректирующими шагами (ХОЛЛИ 1979:127). Если, например, с целью проявления откровенности критикуется личность или поведение собеседника, то связанное с этим нарушение постулата взаимного уважения можно смягчить репликами вроде *Я не хочу тебя обидеть*. Если же реплики нарушают постулаты общения, это может смягчаться соответствующими превентивными коррективами типа *Я не хочу вас перебить, Если так можно выразиться* и т.п. Иногда они таким образом даже превращаются в особенно коопе-

ративные реплики. Тезис о способности прагматических частиц регулировать нарушения постулатов общения подтвердился. Частицы выполняют эту функцию менее эксплицитно, чем "мета-контактные" (meta-interactive) формулы, однако, как показывают эксперименты, с тем же прагматическим эффектом.

L I T E R A T U R

- ACHMANOVA, O.S.
1969 Slovar' lingvističeskich terminov. 2. Aufl. Moskva.
- ADMONI, W.
1970 Der deutsche Sprachbau. 3. Aufl. München.
- AGRICOLA, E. u.a. (Hg.)
1973 Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch. Leipzig.
- AKIŠINA, A.A., FORMANOVSKAJA, N.I.
1975 Russkij rečevoj étiket. Moskva.
- AKSĚNOV, V.
1961 Zvezdnyj bilet. In: Junost' 6,7. Deutsch: Fahrkarte zu den Sternen. Bertelsmann 1965.
- ALBRECHT, J.
1977 Wie übersetzt man eigentlich eigentlich? In: H. Weydt (Hg.): Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen. 19-73.
- ALTMANN, H.
1976 Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik (= Linguistische Arbeiten 33). Tübingen.
1978 Gradpartikel-Probleme. Tübingen.
- APRESJAN, JU.D.
1980 Tipy informacii dlja poverchnostno-semantičeskogo komponenta modeli smysl ↔ tekst (= Wiener Slawistischer Almanach Sonderband I). Wien.
- ARUTJUNOVA, N.D.
1981 Faktor adresata. In: Izvestija AN SSSR. Serija lit. i jaz. Tom 40/4. 356-367.
- ASBACH-SCHNITKER, B.
1975 Zur Wiedergabe deutscher Satzpartikel im Englischen. In: Salzburger Beiträge zur Linguistik 1 (Akten der 1. Salzburger Frühlingstagung für Linguistik). 303-318.
- AUSTIN, J.L.
1962 How To Do Things with Words. Oxford.
- BARČUDAROV, L.S.
1975 Jazyk i perevod. Moskva.
- BARTSCH, R.
1972 Adverbialsemantik. Die Konstitution logisch-semantischer Repräsentationen von Adverbialkonstruktionen (= Linguistische Forschungen 6). Frankfurt/M.
1979 Die Unterscheidung zwischen Wahrheitsbedingungen und anderen Gebrauchsbedingungen in einer Bedeutungstheorie für Partikeln. In: H. Weydt (Hg.): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin, New York. 365-377.

- BELOV, V.
1983 Jazyk moj, drug moj. In: Naš sovremennik 7. 181-187.
- BERENS, F.J., JÄGER, K.H., SCHANK, G., SCHWITALLA, J.
1976 Projekt Dialogstrukturen. Ein Arbeitsbericht. Mit einer Einleitung von H. Steger. München.
- BIELFELDT, H.H.
1968 Russisch-deutsches Wörterbuch. 6. Aufl. Berlin.
- BOGUSLAVSKIJ, I.
1979 O sootnošenii semantičeskich i sintaksičeskich svojstv nekotorych ograničitel'nyh častic v ruskom jazyke. AKD Moskva.
1980 Semantika časticy 'tol'ko'. In: Semiotika i informatika vyp. 14. Moskva. 134-158.
- BORISOVA-LUKAŠANEC, E.G.
1983 O leksike sovremennogo molodežnogo žargona. In: Literaturnaja norma v leksike i frazeologii. Moskva, Nauka. 104-120.
- BRAČKOVA, D.
1979 O svjaznosti v ustnyh komunikatach. In: Sintaksis teksta. Otv. red. G.A. Zolotova. Moskva. 248-261.
- BREUER, D.
1974 Einführung in die pragmatische Texttheorie. München.
- BROCKHAUS, WAHRIG
1981 Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Bd. 2. Wiesbaden, Stuttgart.
- BUBLITZ, W.
1978 Ausdrucksweisen der Sprechereinstellung im Deutschen und Englischen. Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln und Ver-gewissungsfragen und ihrer englischen Entsprechungen (=Linguistische Arbeiten 57). Tübingen.
- BUBLITZ, W., KÜHN, P.
1981 Aufmerksamkeitssteuerung: Zur Verstehenssicherung des Gemeinten und Mitgemeinten. In: Zeitschrift f. germanist. Linguistik. 55-76.
- BULATNIKOVA, A.E.
1973 Semantika i funkcii častic daže, že, to, taki'v so-vremennom ruskom jazyke. AKD. Moskva.
- BULYGINA, T.V., ŠMELEV, A.D.
1982 Dialogičeskie funkcii nekotorych tipov voprositel'nyh predloženíj. In: Izvestija AN SSSR. Serija lit. i jaz. Tom 41/4. 314-326.
- BURKHARDT, A.
1982 Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: W. Mentrup (Hg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungs-erklärung in einsprachigen Wörterbüchern (= Reihe Germanistische Linguistik 38). Tübingen. 138-171.
- BUSLAEV, F.I.
1959 Opyt istoričeskoj grammatiki. Čast' vtoraja. Moskva 1858, 6. Aufl.

- DAUM, E., SCHENK, W.
1971 Deutsch-russisches Wörterbuch. 10. Aufl. Leipzig.
- DEM'JANKOV, V.Z.
1982 Konvencii, pravila i strategii obščeniĵa (Interpretirujuščij podchod k argumentacii). In: Izvestija AN SSSR. Serija lit. i jaz. Tom 41/4. 327-337.
- DENISOV, P.N., MORKOVKIN, V.V., SAF'JAN, JU.A.
1978 Kompleksnyj častotnyj slovar' rusškoj naučnoj i tehničeskoj leksiki. 3047 slov. Moskva.
- DEVKIN, V.D.
1983 Rezension von: Russkaja razgovornaja reč'. Obščie voprosy. Slovoobrazovanie. Sintaksis. Moskva, Nauka 1981. In: Voprosy jazykoznanija 4. 141-144.
- DIE DEUTSCHE SPRACHE
1970 Kleine Enzyklopädie. Bd. 2. Leipzig.
- DOBIAŠ, A.V.
1897 Opyt semasiologii častej reči i ich form na počve grečeskoĵo jazyka. Praga.
- DOROŠENKO, M.N.
1975 Funkcional'noe značenie i distribucija usilitel'nych častic. AKD. Minsk.
- DUCROT, O.
1972 Dire et ne pas dire. Paris. (Zitiert nach BUBLITZ.)
- DUDEN-GRAMMATIK
1966 Der große Duden. Bd. 4. Mannheim.
- DUDEN
1976 Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Bd. 2. Mannheim, Wien, Zürich.
- DUNCAN, S., jr.
1974 On the Structure of Speaker-Auditor Interaction during Speaking Turns. In: Language in Society 3. 161-180.
- EHLICH, K.
1979 Formen und Funktionen von 'HM'. Eine phonologisch-pragmatische Analyse. In: H. Weydt (Hg.): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin, New York. 503-517.
- EHLICH, K., SWITALLA, B.
1976 Transkriptionssysteme. Eine exemplarische Übersicht. In: Studium Linguistik 2. 78-105.
- ERBEN, J.
1972 Deutsche Grammatik. Ein Abriß. 11. Aufl. München.
- FRANCK, D.
1973 Zur Problematik der Präsuppositionsdiskussion. In: J.S. Petöfi u. D. Franck (Hg.): Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik. Frankfurt. 11-41.
1979 Abtönungspartikel und Interaktionsmanagement. Tendenziöse Fragen. In: H. Weydt (Hg.): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin, New York. 3-13.
1980 Grammatik und Konversation. Königstein/Ts.

- FREGE, G.
1975 Über Sinn und Bedeutung. In: G. Frege: Funktion, Bedeutung. Fünf logische Studien. 4. Aufl. Göttingen (erstmalig erschienen 1892). 40-65.
- FUCHS, H., SCHANK, G. (Hg.)
1975 Alltagsgespräche. Texte gesprochener deutscher Standardsprache III. München.
- FUNK-KOLLEG SPRACHE
1973 Band I. Fischer Taschenbuch 6111. Frankfurt.
- GABKA, K. (Hg.)
1975 Die russische Sprache der Gegenwart. Bd. 2: Morphologie. Leipzig.
- GAJSINA, R.M.
1967 Sredstva rečevogo kontakta v sovremennom ruskom jazyke. AKD. Saratov.
- GAK, V.G.
1971 Russkij jazyk v zerkale francuzskogo. Očerk sed'moj. Struktura dialogičeskoj reči. Čast' II. In: Russkij jazyk za rubežom 2. 63-69.
- GARFINKEL, H.
1967 Studies of the Routine Grounds of Everyday Activities. In: Ders., Studies in Ethnomethodology. dt.1973 Englewood Cliffs, N.J.. 35-75. Deutsch in: H. Steinert (Hg.): Symbolische Interaktion. Stuttgart 1973. 280-293.
- GERSTENKORN, A.
1979 Partikeln in einem pragmatischen Sprachmodell. In: H. Weydt (Hg.). 444-454.
- GLINZ, H.
1947 Geschichte und Kritik der Lehre von den Satzgliedern in der deutschen Grammatik. Bern.
1970 Linguistische Grundbegriffe und Methodenüberblick (Studienbücher zur Linguistik und Literaturwissenschaft 1). Bad Homburg.
1971 Deutsche Grammatik II. Kasussyntax - Nominalstrukturen - Wortarten - Kasusfremdes (Studienbücher zur Linguistik und Literaturwissenschaft 3). Frankfurt/M.
- GOFFMAN, E.
1970 Strategic Interaction. Oxford.
1971 Relations in Public. New York.
1974 Das Individuum im öffentlichen Austausch. Frankfurt/M.
- GOGOL, N.
1973 Der Mantel. Russisch-Deutsch (= Reclam 9489/90). Stuttgart. 28-29
- GORELOV, I.N.
1980 Neverbal'nye komponenty kommunikacii. Moskva, Nauka.

- GORNIK-GERHARDT, H.
 1981 Zu den Funktionen der Modalpartikel 'schon' und einigen ihrer Substituentia (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 155). Tübingen.
- GRAMMATIKA RUSSKOGO JAZYKA
 1953-54 Bd. I, II. Akademija Nauk SSSR. Moskva.
- GREWENDORF, G.
 1977 Präsuppositionen bei disjunktiven Fragen. In: Linguistische Berichte 52. 13-31.
- GRICE, H.P.
 1967 Logic and Conversation. Unpublished Lectures. Teilweise veröffentlicht als "Implicature" in: P. Cole u. J.L. Morgan (Hg.): Syntax and Semantics. Vol. 3: Speech Acts. New York, Academic Press, 1975. 41-58.
 1980 Logik und Gesprächsanalyse. In: Sprechakttheorie. Hg. von P. Kußmaul (= Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft 17). Wiesbaden. 109-126.
- GRUNDZÜGE EINER DEUTSCHEN GRAMMATIK
 1981 Akademie der Wissenschaften der DDR. Berlin.
- GÜLICH, E.
 1970 Makrosyntax der Gliederungssignale im gesprochenen Französisch. München.
- HARDEN, T., RÖSLER, D.
 1981 Partikeln und Emotionen - zwei vernachlässigte Aspekte des gesteuerten Fremdsprachenerwerbs. In: H. Weydt (Hg.): Partikeln und Deutschunterricht. Heidelberg. 67-80.
- HARTMANN, D.
 1975 Zur Semantik von Satzpartikeln und zu ihren Funktionen in Texten. In: V. Ehrlich, P. Finke (Hg.): Beiträge zur Grammatik und Pragmatik. Kronberg/Ts. 233-252.
 1977 Aussagesätze, Behauptungshandlungen und die kommunikativen Funktionen. In: H. Weydt (Hg.). 101-114.
- HARRIS, Z.
 1968 The Mathematical Structure of Language. New York.
- HARWEG, R.
 1968 Textanfänge in geschriebener und gesprochener Sprache. Orbis 17. 343-388.
- HELBIG, G.
 1977 Partikeln als illokutive Indikatoren im Dialog. In: Deutsch als Fremdsprache 14. 30-44.
- HENNE, H.
 1978 Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: H. Henne, W. Mentrup, D. Möhn, H. Weinrich (Hg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf. 42-47.
 1979 Die Rolle des Hörers im Gespräch. In: I. Rosengren (Hg.): Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1978. Lund. 122-134.

- HENNE, H., REHBOCK, H.
1982 Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, New York. 2. Aufl.
- HENTSCHEL, E.
1981 Partikeln und Hörereinstellung. In: H. Weydt (Hg.). 13-30.
- HINRICHS, U.
1979 Partikelgebrauch und Identität am Beispiel des deutschen 'Ja'. In: H. Weydt (Hg.). 256-268.
1983 Die sogenannten 'vvodnye slova' (Schaltwörter/Modalwörter) im Russischen. Eine sagenanalytische Untersuchung (= Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts, Slavisches Seminar an der Freien Universität Berlin 53). Wiesbaden.
- HOLLY, W.
1979 Steuerungstricks auf der Beziehungsebene von Dialogen. In: Grazer Linguistische Studien 10. 115-132.
- HOUSE, J.
1982 Gambits in deutschen und englischen Alltagsdialogen. Versuch einer pragmatisch-kontrastiven Analyse. In: Grazer Linguistische Studien 17/18. 110-132.
- ISAČENKO, A.V.
1968 Die russische Sprache der Gegenwart. Teil I Formenlehre. Halle/Saale.
- IVANOVA, T.K.
1970 Funkcii častic 'vot' i 'tol'ko' v sovremennom rusском jazyke. AKD.Blagoveščensk.
- IVANUŠKINA, P.F.
1980 Nepolnoznačnye slova v funkcii sredstv svjazi predikativnych edinic v bessojuznom složnom predloženi (časticy 'daže' i 'že'). In: Nepolnoznačnye slova. Soedinitel'no-svjazočnye funkcii. Stavropol'. 103-110.
- JACHNOW, H.
1977a Grammatische Kategorien im Rahmen einer Sprachverwendungstheorie (anhand des Russischen und Bulgarischen). In: Slavistische Linguistik 1976 (= Slavistische Beiträge 113). München. 73-108.
1977b Pragmatik und grammatische Kategorie. In: Specimina Philologiae Slavicae 12. München. 48-89.
1983 Zur Universalität der Sprachmittelverwendung in gesprochener Sprache. In: Slavistische Studien zum IX. Int. Slawistenkongreß in Kiev 1983. Hg. R. Olesch. (= Slavist. Forschungen 40). Köln, Wien. 165-173.
- JAKOBSON, R.
1959 On Linguistic Aspects of Translation. In: A. Brower (Hg.): On Translation. Cambridge/Mass. 232-239.

- JANKO-TRINICKAJA, N.A.
 1966 Naimenovanie lic ženskogo pola suščestvitel'nymi ženskogo i mužskogo roda. In: Razvitie slovoobrazovanija sovremennogo ruskogo jazyka. Moskva, Nauka. 167-210.
- JOTOV, C.D.
 1977 Nekotorye strukturno-funkcional'nye charakteristiki dialoga (Na materiale sovremennogo ruskogo jazyka). AKD. Moskva.
- KEMPGEN, S.
 1981 "Wortarten" als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik (= Slavistische Beiträge 143). München.
- KEMPSON, R.
 1975 Presupposition and the Delimitation of Semantics. Cambridge, Cambridge University Press.
- KIRSTEIN, B.
 1983 Partikeln und Sprechsituation. In: H. Weydt (Hg.). 213-225.
- KITAJGORODSKAJA, M.V.
 1976 Variativnost' v vyražennii roda suščestvitel'nych pri oboznačennii ženščin po professii. In: Social'no-lingvističeskie issledovanija. Moskva, Nauka. 144-155.
- KLAPPENBACH, R., STEINITZ, W. (Hg.)
 1967 Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin.
- KLIEMANN, H.
 1970 Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. 7. Aufl. Freiburg.
- KNEIP, R.
 1979 Der Kommentarschritt - Eine Analysekategorie der Gesprächstheorie. In: Th. Petterson (Hg.): Papers from the 5th Scandinavian Conference of Linguistics, Part 2. 53-69.
- KÖNIG, E.
 1977 Modalpartikeln in Fragesätzen. In: H. Weydt (Hg.). 115-130.
- KOESTER, S.
 1983a Anglicizmy v molodežnom žargone. In: Zielsprache Russisch 3. 82-84.
 1983b Diskussija i proekt: Slovar' ruskogo razgovornogo jazyka. In: Zielsprache Russisch 4. 105-110.
- KOPYLENKO, M.M.
 1976 O semantičeskoj prirode molodežnogo žargona. In: Social'no-lingvističeskie issledovanija. Moskva, Nauka. 79-86.
- KRASIL'NIKOVA, E.V.
 1980 O sootnošenii jazykovych urovnej v sisteme ruskoj razgovornoj reči. In: Problemy strukturnoj lingvistik. Moskva. 37-49.

- KRAŠENINNIKOVA, E.A.
1958 Modal'nye glagoly i časticy v nemeckom jazyke. Moskva.
- KRIVONOSOV, A.
1977 Die modalen Partikeln in der deutschen Gegenwarts-
sprache. Diss. Berlin 1963. (= Göppinger Arbeiten
zur Germanistik 214). Göppingen.
1978 Zum Problem der modalen Partikeln in der modernen
Sprachwissenschaft. In: Sprachwissenschaft 3/1.
Heidelberg. 97-117.
1982 Modal'nye časticy kak sredstvo logiko-grammatičesko-
go členenija predloženiya v nemeckom jazyke. In:
Voprosy jazykoznanija 3. 48-61.
1983 Zur Rolle der Partikeln bei der Einsparung des
Sprachmaterials. In: H. Weydt (Hg.). 40-45.
- KRYSIN, L.P.
1973 K social'nym različijam v ispol'zovanii jazykovych
variantov. In: Voprosy jazykoznanija 3. 37-49.
- LABOV, W.
1970 The Study of Language in its Social Context. In:
Studium Generale 23. 30-87. Deutsch: Das Studium
der Sprache im sozialen Kontext. In: W. Klein, D.
Wunderlich (Hg.): Aspekte der Soziolinguistik.
Frankfurt 1974. 111-194.
- LAKOFF, G.
1971 Linguistik und natürliche Logik. Frankfurt/M.
- LAKOFF, R.
1973 The Logic of Politeness; or Minding your P's and
Q's. In: Papers from the Ninth Regional Meeting of
the Chicago Linguistic Society. Chicago. 292-305.
1980 Fragliche Antworten und beantwortbare Fragen. In:
P. Kušmaul (Hg.): Sprechakttheorie (= Schwerpunkte
Linguistik und Kommunikationswissenschaft 17).
Wiesbaden. 173-188.
- LAPTEVA, O.A.
1976 Russkij razgovornyj sintaksis. Moskva, Nauka.
- LEDENEV, JU.I.
1974 Sostav i funkcional'nye osobennosti klassa nepolno-
značnych slov v sovremennom russkom literaturnom
jazyke. In: Nepolnoznačnye slova, vyp. 1. Stavro-
pol'. 3-238.
- LEECH, G.N.
1977 Language and Tact (= Linguistic Agency University of
Trier, A 46). Trier.
- LEHMANN, V.
1981 Sprachwissenschaftliche Grundbegriffe für Slavisten
(= Specimina Philologiae Slavicae 39). München.
- LEONT'EV, A.A.
1980 Aktual'noe členenie i sposoby ego vyraženiya v russ-
kom jazyke. In: Teorija jazyka, metody ego issledo-
vanija i prepodavanija. Leningrad. 167-172.

- LEPING, E.I. u.a.
1969 Das große deutsch-russische Wörterbuch. Bd.I u. II. Moskva.
- LEVICKAJA, E.V.
1975 Leksičeskaja tetrad'. Moskva.
- LOBANOVA, N.A.
1971 Voprositel'nye predloženiya v russkom jazyke. Moskva, MGU.
- LOBANOVA, N.A., AREF'EVA, M.L., KRJUČKOVA, M.L.
1984 Posobie po grammatike russkogo jazyka dlja inostran-
evch studentov-filologov (tretij kurs). Moskva.
- LOMONOSOV, M.V.
1952 Rossijskaja grammatika. Trudy po filologii. Sobranie
sočinenij, tom 7. 1739-1758. Neuauflage, Moskva,
Leningrad.
- MEHLIG, H.R.
1976 Der imperfektive Aspekt als Proform. In: AILA, Pro-
ceedings of the Fourth International Congress of
Applied Linguistics (Hg. G. Nickel). Stuttgart,
Bd. I. 177-186.
- MEL'ČUK, I.A.
1974 Opyt teorii lingvističeskich modelej: "Smysl -
tekst". Moskva.
- MIROVIČ, A.
1962 Osnovnye funkcii čast'ic v sovremennom russkom
jazyke. Leksikograficeskij sbornik, vyp. V. Moskva.
- MOSKAL'SKAJA, O.I.
1975 Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 2. Aufl.
Moskau.
- MÜLLER, K.
1979 Partnerarbeit in Dialogen. Zur Kontaktfunktion in-
haltlich redundanter Textelemente in natürlicher
Kommunikation. In: Grazer Linguistische Studien 10.
183-216.
- MÜLLER, S.
1983 Analyse fiktiver dialogischer Texte in Lehrmateria-
lien für den Fremdsprachenunterricht unter dem
Aspekt kommunikativ-funktionaler Sprachbetrachtung
(= Arbeitsberichte und wissenschaftliche Studien
Nr. 88. Hgg. vom Forschungskollektiv Kommunikativ-
funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenun-
terricht an der Universität Halle). Halle.
1985 Zur didaktischen Funktion von Dialogmustern im
Fremdsprachenunterricht bei Fortgeschrittenen. Im
Druck in: Deutsch als Fremdsprache 5.
- NEVEROVA, N.V.
1973 Služebnye slova kak diagnostičeskie pokazateli
stilej sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka.
AKD. Minsk.
- NIKOLAEVA, T.M.
1985 Funkcii čast'ic v vyskazyvanii. Moskva.

- NÖSTLINGER, Ch.
1974 Ilse Janda, 14. Hamburg. Russisch: Il'za Janda. Let cetyrnadcat'. Moskva 1980.
- OEVERMANN, U.
1972 Sprache und soziale Herkunft. 2. Aufl. Frankfurt/M.
- OŽEGOV, S.I.
1973 Slovar' russkogo jazyka. 10. Aufl. Moskva.
- PADUČEVA, E.V.
1977 Ponjatie prezumpcii v lingvističeskoj semantike. In: Semiotika i informatika 8-oj vyp. 91-124.
- PANOV, M.V. (Hg.)
1968 Russkij jazyk i sovetskoe obščestvo: Leksika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. Moskva.
- PETÖFI, J.S., FRANCK, D. (Hg.)
1973 Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik (= Linguistische Forschungen 7). Frankfurt.
- POENIKE, K.
1966 Das wissenschaftliche Manuskript. Materialsammlung und Gestaltung von Manuskripten für Universität und Verlag. 3. Aufl. Berlin, München, Zürich.
- POTEBNJA, A.A.
1941 Iz zapisok po russkoj grammatike, tom I i II. Char'kov 1888. 2. Aufl. Moskva, Leningrad.
- PINKAL, M.
1980-81 Semantische Vagheit: Phänomene und Theorien I, II. In: Linguistische Berichte 70. 1-36, 72; 1-26.
- PIPEREK, K.
1980 Die grammatische Struktur des russischen Aufforderungssatzes. München.
- PROKUROVSKAJA, N.A.
1974 Nekotorye osobennosti upotreblenija časticy 'vot' v ustnoj razgovornoj reči. In: Voprosy stilistiki, vyp. 8. Saratov. 116-120.
1977 Neznamenatel'naja leksika v russkoj razgovornoj reči (sostav i funkcii). AKD. Saratov.
- QUASTHOFF, U.M.
1979 Verzögerungsphänomene, Verknüpfungs- und Gliederungssignale. In: H. Weydt (Hg.). 39-57.
1981 Zuhöreraktivitäten beim konversationellen Erzählen. In: H. Steger, P. Schröder (Hg.): Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf. 287-313.
- RASPER, Ch., RUDIGKEIT, R., SCHÄFER, G., WENNER, D.
1978 Die Beziehung zwischen turn-taking Verhalten und sozialem Rang. Ein Modellversuch zur praktischen Anwendbarkeit eines turn-taking Systems. Linguistische Berichte 56. 1-22.
- RATH, R.
1979 Strukturelle Aspekte und kommunikative Funktion sprachlicher Verkürzungen. In: Grazer Linguistische Studien 10. 217-239.

- RATHMAYR, R.
- 1982a Die russischen Partikeln als Pragmalexeme. Ein Beitrag zur Theorie einer umstrittenen Wortart anhand einer Analyse von 'prosto'. In: Slavistische Linguistik 1981, Hg. W. Girke (= Slavistische Beiträge 160). München. 186-225
- 1982b 'Eben' heißt eben 'eben'. Zur Übersetzung der Partikel 'eben' ins Russische. In: Zielsprache Russisch 3. 77-78.
- 1983a Die Modifikation der Entscheidungsfrage durch Partikeln im Russischen. In: Slavistische Linguistik 1982, Hg. H.R. Mehlig (= Slavistische Beiträge 172). München. 121-156.
- 1983b Die russischen Partikeln 'razve' und 'neuželi'. In: Akten der 10. österr. Linguisten-Tagung in Innsbruck. Hg. W. Meid und H. Schmeja (= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 43). Innsbruck. 237-254.
- 1984 Der Hörer als Sprecher: Die kommunikative Funktion von Rückmeldungspartikeln im Russischen. In: Slavistische Linguistik 1983, Hg. P. Rehder (= Slavistische Beiträge 181). München. 153-196.
- 1985 Russische Gliederungssignale in der 'razgovornaja reč' am Beispiel der Eröffnungspartikeln. In: Wiener Slavistischer Almanach 15.
- REHBEIN, J.
- 1979 Sprechhandlungsaugmente. Zur Organisation der Hörersteuerung. In: H. Weydt (Hg.). Berlin, New York. 58-74.
- REITER, N.
- 1980 Die Perfidie des deutschen 'ja'. In: Deutsche Sprache 4. 342-355.
- REJMANKOVA, L.
- 1975 Ob upotreblenii častic pri osuščestvlenii svjazi meždu replikami. In: Československá rusistika XX. 16-19.
- RESTAN, P.A.
- 1966 Voprositel'noe predloženie, ego formy i funkcii (Na materiale ruskogo jazyka). In: Scando-Slavica XII. 132-148.
- 1972 Sintaksis voprositel'nogo predloženija. Obščij vopros. Oslo, Bergen, Tromsø.
- RESSEL, G.
- 1980 Eigenschaften russischer Sätze mit komplexen Prädikaten. In: Zeitschrift für Slavische Philologie XLI. 65-77.
- 1981 Zur Semant Syntax von Anknüpfungspartikeln im Russischen und Serbokroatischen. In: Zeitschrift für Slavische Philologie 42. 59-74.
- 1983 Die partikelbedingte modale Satzstruktur im Slavischen. In: Slavistische Studien zum IX. Internationalen Slavistenkongreß in Kiev 1983, Hg. R. Olesch (= Slavistische Forschungen 40). Köln, Wien. 405-415.

- REUTHER, T.
1982 Russkaja razgovornaja reč': Lingvističeskie položeni-
ženija i diskussija v 'Literaturnoj gazete'. In:
Mitteilungen für Lehrer slawischer Fremdsprachen 44.
52-61.
- ROGANOVA, Z.E.
1961 Posobie po perevodu s nemeckogo na russkij jazyk.
Moskva.
1971 Perevod s russkogo jazyka na nemeckij. Moskva.
- ROGOŽNIKOVA, R. R.
1981 Varianty služebnych slov v sovremennom russkom jazyke.
In: Literaturnaja norma i variantnost'. Moskva. 86-98.
1983 Slovar' sočetanij ékvivalentnych slov. Moskva.
- RONCADOR, M. v., BUBLITZ, W.
1979 Abschweifungen. In: H. Weydt (Hg.): Die Partikeln
der deutschen Sprache. Berlin, New York. 285-298.
- ROUFF, A.
1981 Häufigkeitwörterbuch gesprochener Sprache. Tübingen.
- ROZANOVA, N.N.
1979 O dinamičeskoj neustojčivosti slov v razgovornoj
reči. In: Sintaksis teksta. Otv. red. G.A. Zolotova.
Moskva. 162-18 .
1978 Supersegmentnye sredstva russkoj razgovornoj reči
(Na materiale udarenija v potoke reči). AKD. Moskva.
- ROZENTAL', D.E.
1979 Sovremennyj russkij jazyk. Čast' I i II. Moskva.
- RUSSKAJA GRAMMATIKA
1979 Bd. I, II. Academia Praha.
- RUSSKAJA GRAMMATIKA
1980 Bd. I, II. Akademija Nauk SSSR. Moskva.
- RUSSKAJA RAZGOVORNAJA REČ'
1973 Otv. red. E.A. Zemskaja. Moskva, Nauka.
1978 Teksty. Moskva, Nauka.
1981 Obščie voprosy, slovoobrazovanie, sintaksis. Avtory:
E.A. Zemskaja, M.V. Kitajgorodskaja, E.N. Širjaev.
Moskva, Nauka.
1983 Fonetika, morfologija, leksika, žest. Otv. red. E.A.
Zemskaja. Moskva, Nauka.
- RUSSKIJ JAZYK
1979 Enciklopedija. Glavnyj redaktor F.P. Filin. Moskva.
- RUSSKIJ JAZYK DLJA VSECH
o.J. Posobie po razvitiju reči. Pod redakciej V. Kostoma-
rova. Moskva, Progress.
- SANDIG, B.
1979 Beschreibung des Gebrauchs von Abtönungspartikeln im
Dialog. In: H. Weydt (Hg.). Berlin, New York. 84-94.
- SAPPOK, Ch.
1975 Zur Syntax der Partikeln im Russischen. In: Slavi-
stische Linguistik. Referate des 1. Konstanzer sla-
vistischen Arbeitstreffens 1974 (= Studien und Tex-
te 6/8). Bremen. 170-186.

- SCHANK, G.
1976 Zur Binnensegmentierung natürlicher Dialoge. In: F.J. Berens, K.H. Jäger, G. Schwitalla: Projekt Dialogstrukturen. München. 35-72.
- SCHERER, K.R.
1977 Die Funktionen des nonverbalen Verhaltens im Gespräch. In: D. Wegner (Hg.). Hamburg. 275-297.
- SCHLIEBEN-LANGE, B.
1975 Linguistische Pragmatik (= Urban Taschenbuch 198). Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz.
- SCHWITALLA, J.
1976 Dialogsteuerung, Vorschläge zur Untersuchung. In: F.J. Berens, u.a.: Projekt Dialogsteuerung. München. 73-104.
- SEARLE, J.R.
1971 Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay. Frankfurt/M., Suhrkamp.
1980 Indirekte Sprechakte. In: P. Kußmaul (Hg.): Sprechakttheorie (= Schwerpunkte Linguistik und Kommunikationswissenschaft 17). Wiesbaden. 127-150.
- SETTEKORN, W.
1977 Minimale Argumentationsformen. Untersuchungen zu Abtönungen im Deutschen und Französischen. In: M. Schecker (Hg.): Theorie der Argumentation. Tübingen. 391-415.
- SIROTININA, O.B.
1974 Sovremennaja razgovornaja reč' i ee osobennosti. Moskva.
- SIROTININA, O.B., KUZ'MIČEVA, I.S., u.a.
1970 Nekotorye sintaksiceskie osobennosti razgovornoj reči. In: Russkaja razgovornaja reč'. Sbornik naučnych trudov. Saratov. 141-148.
- SLOVAR' RUSSKOGO JAZYKA
1957-61 Bd. I-IV. AN SSSR. Moskva.
1981 Bd. I. AN SSSR. Moskva.
- SLOVAR' SINONIMOV RUSSKOGO JAZYKA
1970-71 Bd. I. AN SSSR. Moskva.
- SLOVAR' SINONIMOV
1975 Spravočnoe posobie. AN SSSR. Leningrad.
- SPEŠNEV, A.S.
1972 Povesti dlja kino. Moskva.
- STARODUMOVA, E.A.
1974 Akcentirujuščie časticy v sovremennom russkom literaturnom jazyke. AKD. Leningrad.
- STELLMACHER, D.
1972 Gliederungssignale in der gesprochenen Sprache. Germanistische Linguistik 4. 518-530.
- STEPANOVA, E.M. (Hg.)
1970 Častotnyj slovar' obščenučnoj leksiki. Moskva.

- SVETLYŠEV, D.S.
1955 Sostav i funkcii emocional'no-ekspressivnyh častic v sovremennom ruskom literaturnom jazyke. AKD. Moskva.
- ŠACHMATOV, A.A.
1927 Sintaksis ruskogo jazyka. Vyp. vtoroj. Učenie o častjach reči. Dopolnenija. Leningrad.
- ŠACHNARVIČ, A.M.
1983 Rezension von I.N. Gorelov: Neverbal'nye komponenty kommunikacii. In: Izvestija AN SSSR. Serija lit. i jaz., tom 42/1. 84-85.
- ŠTAJN, K.E.
1977 O statičeskom i dinamičeskom aspektach funkcionirovanija sub-ektivno-modal'nyh častic. In: Nepolnoznačnye slova, vyp. 2. Stavropol'. 55-64.
- ŠTEINFELDT, E.
o.J. Dictionnaire des fréquences des mots dans le russe d'aujourd'hui. Moskva.
- ŠVEDOVA, N.JU.
1960 Očerki po sintaksisu ruskoj razgovornoj reči. Moskva.
- ŠČERBA, L.V.
1957 Izbrannye raboty po ruskomu jazyku. Moskva.
- TODT, G., SCHMIDT-RADEFELDT, J.
1979 Wissensfragen und direkte Antworten in den Frage-logik LA'. In: Linguistische Berichte 62. 1-24.
- TOROPOVA, N.A.
1978 K issledovaniju logičeskich častic. In: Voprosy jazykoznanija 5. 82-92.
- TRIFONOV, JU.
1980 Starik. Roman. Drugaja žizn'. Povest'. Moskva.
- TRÖMEL-PLÖTZ, S.
1979 "Männer sind eben so". Eine linguistische Beschreibung von Modalpartikeln aufgezeigt an der Analyse von deutsch 'eben' und englisch 'just'. In: H. Weydt (Hg.). Berlin, New York. 318-334.
- TROFIMOV, V.A.
1957 Sovremennyj russkij literaturnyj jazyk. Morfologija. Moskva.
- TROST, K.
1976 Übersetzungswissenschaftliche Terminologie und Übersetzungsanalyse (Am Beispiel der russisch-deutschen Übersetzung). In: Folia Linguistica X-3/4. 197-216.
- URMSON, J.O.
1952 Parenthetical verbs. In: Mind 61. 192-212.
- UŠAKOV, D.N. (Hg.)
1935-39 Tolkovyj slovar' ruskogo jazyka I-IV. Moskva.

- VALJUSINSKAJA, Z.V.
1979 Voprosy izučenija dialoga v rabotach sovetskich lingvistov. In: G.A. Zolotova (Hg.): Sintaksis teksta. Moskva. 299-313.
- VAMPILOV, A.
1977 Proščanie v ijune. P'esy. Moskva, Sovetskij pisatel'. Deutsch: A. Wampilov: Stücke. Berlin, Volk und Welt. 1976.
- VASILYEVA, A.N.
o.J. Particles in Colloquial Russian. Moscow.
- VASMER, M.
1953-58 Russisches etymologisches Wörterbuch. Bd. I-III. Heidelberg.
- VEREŠČAGIN, E.M., KOSTOMAROV, V.G.
1983 Jazyk i kul'tura. Lingvo-stranovedenie v prepodavanii russkogo jazyka kak inostrannogo. 3. Aufl. Moskva.
- VEŽBICKA, A. (WIERZBICKA, A.)
1968 Nabroski k rusko-semantičeskemu slovarju. In: Naučno-techničeskaja informacija, ser. 2,12. 23-28.
- VINOGRADOV, V.V.
1972 Russkij jazyk. Grammatičeskoe učenie o slove. 2. Aufl. (1. Aufl. 1947). Moskva.
- VLACHOV, S., FLORIN, S.
1980 Neperevodimoe v perevode.
- VOSTOKOV, A.Ch.
1839 Russkaja grammatika. Sankt Peterburg.
- WÄNGLER, H.-H.
1963 * Rangwörterbuch hochdeutscher Umgangssprache. Marburg.
- WAHMHOFF, S., WENZEL, A.
1979 Ein HM ist noch lange kein HM - oder was heißt klientenbezogene Gesprächsführung. In: J. Dittmann (Hg.): Arbeiten zur Konversationsanalyse (= Linguistische Arbeiten 75). Tübingen. 258-297.
- WAMPILOW, A.
1976 Siehe VAMPILOV 1977.
- WATZLAWICK, P., BEAVIN, J.H., JACKSON, D.D.
1972 Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 3. Aufl. Bern.
- WEGNER, D. (Hg.)
1977 Gesprächsanalysen. Vorträge gehalten anlässlich des 5. Kolloquiums des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik, Bonn, 14.-16. Okt. 1976 (= Forschungsberichte des Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn 65). Hamburg.
- WEISER, A.
1975 How to not answer a question: Purposive devices in conversational strategy. In: PCLS 11. 649-660.

- WEISS, D.
1981 Konversationsanalyse: Materialien zu einer sprachlichen Interaktionsgrammatik. In: Slavistische Linguistik 1980 (= Slavistische Beiträge 147). München. 202-242.
- WEYDT, H.
1969 Abtönungspartikel. Dissertation. Bad Homburg.
1983 'Aber', 'mais' und 'but'. In: H. Weydt (Hg.). 148-159.
- WEYDT, H. (Hg.)
1977 Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen.
1979 Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin, New York.
1981 Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikel für Lerner des Deutschen. Heidelberg.
1983 Partikeln und Interaktion (= Reihe germanistische Linguistik 44). Tübingen.
- WINKLER, P.
1980 Phonetische und konversationsanalytische Interpretationen. Eine Vororientierung. In: Linguistische Berichte 68. 67-84.
- WUNDERLICH, D. (Hg.)
1972 Linguistische Pragmatik. Frankfurt/M.
1976 Wissenschaftstheorie und Linguistik. Kronberg.
- WUNDERLICH, D.
1970 Die Rolle der Pragmatik in der Linguistik. In: Der Deutschunterricht 22, 4. 5-41.
1971 Pragmatik, Sprechsituation, Deixis. In: LiLi 1. 153-190.
1972 Zur Konventionalität von Sprechhandlungen. In: D. Wunderlich (Hg.): Linguistische Pragmatik. Frankfurt/M. 11-58.
1974 Grundlagen der Linguistik. (= rororo Studien 17). Reinbeck.
1976 Studien zur Sprechakttheorie. Frankfurt.
- ZASORINA, L.N.
1977 Častotnyj slovar' russkogo jazyka. Moskva.
- ZEMSKAJA, E.A.
1968 Russkaja razgovornaja reč'. (Prospekt). Moskva.
1978 Osobennosti russkoj razgovornoj reči i struktura komunikativnogo akta. In: Slavjanskoe jazykoznanie (VIII. Meždunarodnyj s-ezd slavistov. Zagreb, Ljubljana 1978). Doklady sovetskoj delegacii. Moskva, Nauka. 196-220.
1979 Russkaja razgovornaja reč' Lingvističeskij analiz i problemy obučenija. Moskva.
- ŽEVAKO, G.A.
1977 K voprosu razgraničeniya proizvodnyh častic i ich étimologov v leksikografičeskoj literature. In: Ne-polnoznačnye slova, vyp. 2. Stavropol'. 64-73.
2380 naibolee upotrebitel'nych slov russkoj razgovornoj reči. Moskva. 1968.

R E G I S T E R

- а: 112, 114-115, 122,
135, 152, 163, 169-172,
180-181, 196-198, 202-
203, 209-210, 215, 235,
326, 329
- а-а, а-а-а: 184, 192
196, 198, 200, 209
215
а ну а: 196
- ага: 122, 172, 188, 192,
196-197, 202-203,
215-216
- бж: 31, 43, 76
было, бывало: 43-44
- ведь: 25, 60, 113,
124-128, 135, 206,
241, 247, 250, 263-
264, 269-286, 289-
294, 298, 312, 314-
315, 327, 333-334
- вообще: 37, 52, 236,
300, 309
вообще-то: 25, 299-
307, 310-316, 333-334
- вот: 31, 161, 163, 167,
171-172, 175, 177-
178, 180-182, 188,
191, 196, 198-199,
206, 235-236, 241,
263-264, 329-330
вот-вот: 196
вот именно: 241,
249-251, 333
- да, да-да, да-да-да: 39
112, 114, 122-123,
125, 130, 135, 163,
172-175, 179-180,
182, 189, 192, 196-
199, 201-202, 205-
206, 209, 213, 235-
236, 325, 327, 329-330
- даже: 21, 31, 123, 200,
241, 263
- да нет: 172, 174, 182,
196, 198, 211-212, 329
- же: 25, 30, 60, 113, 124,
126-128, 135, 263, 269-
276, 278, 280-295, 312,
314-315, 327, 333-334
- знаешь, ты знаешь: 179,
182, 191, 236, 330
- значит: 49, 161, 165,
168-169, 181, 191-192,
235-236, 241, 248, 333
- и: 30-31, 86, 251-252,
270
- именно: 49, 241-242,
250-253, 263, 333
- как раз: 241-242, 251-254
- ли: 31, 107, 112, 121,
129, 131, 137
- лишь: 31, 45, 76, 78-79,
263
- м-м: 196-197
- н-н: 195-196
- не...ли: 112, 124, 128-
131, 135, 327
- не так ли: 112, 122-123,
135, 236, 327
- нет: 114, 117, 124-125,
127, 129-130, 196,
198, 209, 211-213,
215, 325

- неужели*: 22, 31, 112,
115-116, 118-120,
123, 125, 135, 137-
139, 141, 145-155,
196, 198, 210-211,
263-264, 326-328
- ну*: 30-31, 132, 161, 163,
166-167, 171, 175-182,
186, 191, 195-198, 201,
204, 210, 214, 216,
235, 329-330
- ну вот*: 161, 167, 175,
179-180, 182, 196,
198, 201, 204, 206,
235, 249-250, 330
ну так вот: 175,
182, 235, 330
- ну да*: 167, 192, 196-
197
н-да: 196-199, 206
- о, о-о, о-о-о*: 196-198,
207-208
- ой, ой-ой, ой-ой-ой*:
174-175, 196-198,
208
- понимаешь, ты понимаешь*:
236
- правда*: 112, 122-123,
135, 188, 236-237, 327
не правда ли: 112,
122-123, 135, 327
- просто*: 29, 44-46, 48-
57, 59-73, 241, 245-
249, 321-323, 332-333
- прямо*: 45, 63
- пусть, пускай*: 31, 43
- разве*: 22, 31, 112, 115-117,
120, 123, 127, 135, 137-
147, 149-155, 196, 198,
211, 213-214, 326-328
- так*: 112, 122-123, 125,
135, 161, 163, 169,
177, 179-182, 188,
196, 235, 327, 329
- так ведь*: 112
так вот: 179, 182,
236
- такс*: 196, 199, 214
- то*: 113-114, 252-254
- только*: 31, 45, 49, 67, 75-
100, 241, 263, 323-324
- ты!*: 196, 199, 214
- что*: 79, 112, 115, 120-
122, 131, 135, 137,
241, 326
- что ли, что ль*: 25,
112, 131-133, 135,
236, 299-300, 307-314,
316, 327, 333, 335
-
- угу*: 161, 184, 192,
196-197, 199, 203,
205-206, 209, 214
- это*: 31, 236

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

150. Deppermann, M.: Andrej Belyjs ästhetische Theorie des schöpferischen Bewußtseins. Symbolisierung und Krise der Kultur um die Jahrhundertwende. 1982. X, 256 S.
151. Meichel, J.: Zur Entfremdungs- und Identitätsproblematik in der Sowjetprosa der 60er und 70er Jahre. Eine literatursoziologische Untersuchung. 1981. 217 S.
152. Davydov, S.: „Teksty-Matreški“ Vladimira Nabokova. 1982. VI, 252 S.
153. Wallrafen, C.: Maksimilian Vološin als Künstler und Kritiker. 1982. IV, 273 S.
154. Dienes, L.: Russian Literature in Exile: The Life and Work of Gajto Gazdanov. 1982. XII, 224 S., 7 Abb.
155. Bulgarien 1300. Referate der Sektion „Sprache und Literatur“ des Symposiums „Bulgarien in Geschichte und Gegenwart“, Hamburg 9.-17. Mai 1981. Herausgegeben von Peter Hill. 1982. 97 S.
156. Bock, I.: Die Analyse der Handlungsstrukturen von Erzählwerken am Beispiel von N.V. Gogol's „Die Nase“ und „Der Mantel“. 1982. VIII, 168 S.
157. Pihler, M.: Die ‚Progressive‘ Form des englischen Verbs und ihre Übersetzungsmöglichkeiten im Slowenischen. 1982. 170 S.
158. Sesterhenn, R.: Das Bogostroitel'stvo bei Gor'kij und Lunačarskij bis 1909. Zur ideologischen und literarischen Vorgeschichte der Parteischule von Capri. 1982. VIII, 366 S.
159. Kunstmann, H.: Vorläufige Untersuchungen über den bairischen Bulgarenmord von 631/632. Der Tatbestand. Nachklänge im Nibelungenlied. 1982. 104 S.
160. Slavistische Linguistik 1981. Referate des VII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Mainz 30.9.-2.10.1981. Herausgegeben von Wolfgang Girke. 1982. 264 S.
161. Stobbe, P.: Utopisches Denken bei V. Chlebnikov. 1982. VIII, 157 S.
162. Neureiter, F.: Weißrussische Anthologie. Ein Lesebuch zur weißrussischen Literatur (mit deutschen Übersetzungen). 1983. 230 S.
163. Witte, G.: Die sowjetische Kolchos- und Dorfprosa der fünfziger Jahre. Zur Evolution einer literarischen Unterreihe. 1983. X, 292 S.
164. Timroth, W.v.: Russische und sowjetische Soziolinguistik und tabuisierte Varietäten des Russischen. 1983. VIII, 194 S.
165. Christians, D.: Die Sprachrubrik in der *Literaturnaja gazeta* von 1964 bis 1978. Dokumentation und Auswertung. 1983. 266 S.
166. Koschmal, W.: Das poetische System der Dramen I.S. Turgenevs. Studien zu einer pragmatischen Dramenanalyse. 1983. X, 453 S.

167. Hofmann, T.: Das Bauerntum in der sowjetrussischen Prosa der 20er Jahre. Konzeptionen, Konflikte und Figuren. 1983. 434 S.
168. Morsbach, P.: Isaak Babel' auf der sowjetischen Bühne. 1983. X, 255 S.
169. Tutschke, G.: Die glagolitische Druckerei von Rijeka und ihr historiographisches Werk Knižice od žitiě rimskih arhierěov i cesarov. 1983. 373 S.
170. Lam, A.: Mainzer Vorlesungen über die polnische Literatur seit 1918. 1983. IV, 280 S.
171. Pratt, S.: The Semantics of Chaos in Tjutčev. 1983. VIII, 149 S.
172. Slavistische Linguistik 1982. Referate des VIII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Kiel 28.9. - 1.10.1982. Herausgegeben von Hans Robert Mehlig. 1983. 262 S.
173. Dingley, J.: The Peripheral Plural Endings of Nouns in Petrine Sermons. 1983. VIII, 388 S.
174. Hoelscher-Obermaier, H.-P.: Das lyrische Werk Antoni Langes. Untersuchungen zur Dichtungssprache eines 'jungpolnischen' Autors. 1983. 127 S.
175. Bojić, V., W. Oschlies: Lehrbuch der mazedonischen Sprache. 1984. 185 S.
176. Roedel-Kappl, C.: Analogie und Sprachwandel im Vergleich zweier verwandter Sprachen: Russisch und Polnisch. 1984. X, 246 S.
177. Kattein, R.: Die Pronominalsysteme der slavischen Sprachen. 1984. IV, 142 S.
178. Wüst, H.: Tradition und Innovation in der sowjetrussischen Dorfprosa der sechziger und siebziger Jahre. Zu Funktion, Darstellung und Gehalt des dörflichen Helden bei Vasilij Šukšin und Valentin Rasputin. 1984. VIII, 249 S.
179. Vogl, J.: Das Frühwerk Valentin P. Kataevs. 1984. VIII, 197 S.
180. Aspekte der Slavistik. Festschrift für Josef Schrenk. Herausgegeben von Wolfgang Girke und Helmut Jachnow. 1984. 270 S.
181. Slavistische Linguistik 1983. Referate des IX. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens München 27. mit 29.9.1983. Herausgegeben von Peter Rehder. 1984. 282 S.
182. Penzkofer, G.: Der Bedeutungsaufbau in den späten Erzählungen Čechovs. "Offenes" und "geschlossenes" Erzählen. 1984. 367 S.
183. Kammer, G.: Probleme bei der Übersetzung von phraseologischen Einheiten aus dem Russischen ins Deutsche (anhand von Werken V.F. Panovas). 1985. VIII, 223, XXV S.
184. Slavistische Linguistik 1984. Referate des X. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Konstanz 11. mit 14.9.1984. Herausgegeben von Werner Lehfeldt. 1985. 359 S.
185. Kahlenborn, U.: Goethes Lyrik in russischer Übersetzung. V.A. Žukovskij und F.I. Tjutčev als bedeutendste Goethe-Übersetzer der russischen Romantik. 1985. XIV, 309 S.
186. Hauenschild, Ch.: Zur Interpretation russischer Nominalgruppen. Anaphorische Bezüge und thematische Strukturen im Satz und im Text. 1985. X, 391 S.